



WAPPEN
DER
VON MALTZAN.
1851.

Zur Urkunden-Sammlung des Geschlechts von Maltzan. Bd. III.

Dirigirt von G.C.F. Lisch. Gez. von C. Schumacher.
Lithographie u. Farbendruck d. J.G. Tiedemann'schen Hof-Steindr. Rostock.

URKUNDEN-SAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS

VON MALTZAN.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. C. F. LISCH,

GROSSHERZOGLICH MEKLENBURGISCHEM ARCHIVAR.

DRITTER BAND.

[illegible]

MIT ZWEI COLORIRTEN TAFELN UND VIER STEINDRUCKTAFELN.

SCHWERIN, 18[illegible].

IN COMMISSION IN DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG IN SCHWERIN UND ROSTOCK.



ALTZAN

...s von Maltzan. Bd III.

URKUNDEN-SAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS

VON MALTZAN,

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. C. F. LISCH,
GROSSHERZOGLICH-MEKLENBURGISCHEM ARCHIVAR.

DRITTER BAND.

1432 — 1475.

MIT ZWEI COLORIRTEN TAFELN UND
VIER STEINDRUCKTAFELN.

SCHWERIN, 1851.
IN COMMISSION IN DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG
IN SCHWERIN UND ROSTOCK.

Gedruckt in der Hofbuchdruckerei in Schwerin.

Dem

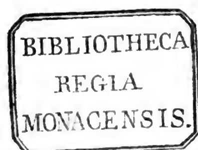
Herrn

Albrecht von Maltzan,

Reichsfreiherrn zu Wartenberg und Penzlin,

auf

Peccatel, Brustorf, Jennyhof und Peutsch.



Aechte Freundschaft befriedigt und bewährt sich in der gemeinsamen Ausübung nützlicher Thaten. Ich danke Ihnen, dass Sie vorzüglich mich dieses Gefühl kennen gelehrt haben: Sie haben mir mit seltener Begeisterung in allen Unternehmungen beigestanden, wie keiner, und meine Schritte oft auf Bahnen gelenkt, die ich allein zu betreten nicht gewagt haben würde. Viele Jahre lang haben wir zusammen in allen Gebieten der Wissenschaft unermüdet gearbeitet: wir haben überall zahllose Quellen entdeckt, ihren Zugang erobert und sie zur Befruchtung des heimischen Bodens in unser Vaterland abgeleitet. Sie, mein Freund, sind keinem Gedanken für die vaterländischen Wissenschaften ferne und fremd geblieben und haben mit grossen Opfern treu gerathen, befördert und gewirkt. Mag auch erst die Nachwelt die Früchte benutzen: sie muss es wissen, wem ein grosser Theil des

Dankes für die Urbarmachung wüster Felder in unserm Vaterlande gebührt. Darum übergebe ich diese Zeilen des Dankes und der Freundschaft, welche weder Ziererei, noch Schmeichelei kennt, der Oeffentlichkeit und weihe Ihnen diese Arbeit zum Angedenken unsers Strebens.

Schwerin, im October 1851.

G. C. F. Lisch.

In demselben Augenblicke, in welchem ich diese Zeilen der Presse übergeben will, kommt mir die Trauerbotschaft, dass mein unvergesslicher, treuer Freund Albrecht von Maltzan in Rostock am 11. Oct., Abends $5\frac{3}{4}$ Uhr, im 38. Jahre seines regen, thatenreichen Lebens, für mich unerwartet, zu seinen Vätern heimgegangen ist. Im tiefsten Schmerze lasse ich, zu seinem Gedächtnisse, diese und die folgenden Zeilen, von denen er noch in seinen letzten Tagen Kunde erhielt, unberührt. Das Vaterland wird schwer Ersatz für ihn finden. Gesegnet sei sein Andenken.

G. C. F. Lisch.

Wappen der von Maltzan, vom J. 1464,
in einem gemalten Glasfenster der Klosterkirche
zu Verchen.



Zur von Maltzanschen Urkunden-Sammlung. Bd. III.

Einleitungen.

Der dritte Band der maltzanschen Urkunden erscheint hier bis in das J. 1475 fortgeführt. Mit diesem Jahre schliesst sich das Wesen der ältern Zeit in Meklenburg ab und die neuere Zeit bereitet sich mächtig vor. War jene Zeit auch im Allgemeinen in Europa durch viele ausdauernde und heftige Kämpfe bezeichnet, so ward sie im Besondern im nordöstlichen Deutschland dadurch wichtig, dass in den drei Hauptländern dieser Gegend, in Brandenburg, Pommern und Meklenburg, drei junge, ritterliche Fürsten die Zügel lenkten, Johann, Bugislav und Magnus, welche mit Kraft und Geist, nach langen, entnervenden innern Fehden und Zerrüttungen, sich an die Spitze der Regierungen stellten und zum ersten Male wieder das Bild einer ungetheilten Monarchie vor die Augen führten. Hiemit wird in der That der wahre Wendepunct zwischen der alten und neuen Geschichte bezeichnet. Zwar fehlt es nicht an häufigen und heftigen Widersetzlichkeiten gegen das Streben dieser Fürsten; überall offenbart sich noch lange ein fast hartnäckiges Verharren der alten edlen Geschlechter in altem Recht und eigener Kraft. Aber die Bahn war einmal gebrochen und die Entwickelung der Zeit schreitet bis zum passauer Frieden (1552) unaufhaltsam fort. Die berühmte maltzansche Fehde vom J. 1476 und endlich die

Zerstörung der gewaltigen maltzanschen Feste Wolde im J. 1491 sind für das nordöstliche Deutschland in der That Begebenheiten, welche sich als Wendepuncte in der Geschichte feststellen lassen. Zugleich beginnt in der Geschichtsforschung eine neue, ganz andere Zeit. Die Urkunden sind nicht mehr die alleinigen Zeugnisse; die Acten fangen an, mehren, ja häufen sich, so dass sie zuletzt kaum zu überwältigen sind. Die Geschichtschreibung verdrängt immer mehr die Geschichtsforschung.

Aus diesen innern Gründen konnte die Mittheilung der Urkunden für dies Mal nicht weiter als bis zum J. 1475 geführt werden, wenn nicht das sehr wichtige und interessante Material über die folgende Zeit bis zum J. 1552 zerrissen werden sollte.

Quellen.

Ein günstiges Geschick öffnete für den gegenwärtigen und den später folgenden Band viele wichtige und ergiebige Quellen. Wie früher, lieferten die Archive zu Schwerin und Stettin grosse Schätze; bei der Benutzung des pommerschen Archives zu Stettin muss ich wiederum die unermüdete Bereitwilligkeit der Herren Bagmihl und Kosegarten dankbar rühmen.

Von grosser Wichtigkeit ward aber die Entdeckung eines reichen maltzanschen Familien-Archives. Im Stadtarchive zu Rostock lagen nämlich zerstreut auffallend viele maltzansche Originalurkunden. Die Auffindung einiger jüngerer Actenstücke (Nr. 6003) gab darüber vollständige Aufklärung. Am 26. Junii 1534 klagten Joachim und Georg Maltzan, Freiherren zu Wartenberg und Penzlin, Brüder, und Lütke Maltzan, Vettern, beim Reichskammergericht, dass „weylant herr

„Bernhart der elter, samt Lutgenn vnnd Bernhart dem „iungern, die Maltzan, vnser vetter vnd vatter sellig, „habenn verschiner iar ain lâd mit etlichen brie- „uen hinder ain ersamen rhat der stat Rostock zu „trawen handen hinderlegt", der Rath der Stadt Rostock diese Urkunden aber nicht herausgeben wolle. Am Sonntage Judica 1533 hatte nämlich Dietrich Maltzan den Rath gebeten, „die Lade an sich zu halten", da er deshalb an den Herzog Albrecht geschrieben habe. Es fanden sich nach und nach 48 maltzansche Urkunden zerstreut; es waren Urkunden der Linien Wolde und Schorssow und ältere Urkunden der trechowschen Linie. Acten sind über die Hinterlegung der Urkunden nicht im rostocker Archive vorhanden. Diese Hinterlegung war wohl daher gekommen, dass Berend Maltzan d. j. auf Schorssow ein Haus in Rostock besass, in welchem er am 8. Febr. 1520 starb. Am 27. Junii 1539 bat der Freiherr Joachim in dem Streite zwischen den Maltzan und Volrath Preen wegen des Gutes Schorssow das Reichskammergericht, „zu befelhenn, „furs erst sich des bezwangs der briefflichenn vrkun- „denn, so hinder e. ratt zu Rostock liggenn, „— — —, vor inenn furtzuleggenn, tzu enthaltenn". Hiebei ist es aber geblieben und die Urkunden liegen noch im Stadt-Archive zu Rostock.

Ein zweiter wichtiger Fund war die Entdeckung des Archives der Linie Trechow aus dem 15. und 16. Jahrhundert, welche der Herr von Plüskow auf Kowalz, früher auf Trechow, der maltzanschen Familie zu meinen Händen überliess.

Ueber die lüneburgische Linie Berskamp fand ich die Original-Urkunden (vgl. Nachträge zu Bd. III)

im königlichen Archive zu Hannover, deren Benutzung mir der Herr Archiv-Secretair Dr. Sudendorf mit wissenschaftlicher Bereitwilligkeit erleichterte.

Viele andere Archive, z. B. in Stralsund und Barth, gaben auch einige Ausbeute. Aus den brandenburgischen Archiven theilte mir Riedel einiges Wichtige mit; das Uebrige hatte er mir durch seinen Codex diplom. Brandenburg. vorbereitet. In Kopenhagen fand ich nichts.

Höchst wichtige und für die europäische Geschichte merkwürdige Actenstücke fand ich aber auf einer wissenschaftlichen Reise im Sommer des J. 1851 in grosser Zahl in den Archiven zu Breslau und Wien, bei deren Entdeckung mich meine verehrungswürdigen und lieben Freunde, die Archivare Stenzel und Chmel, mit aufopfernder, seltener Bereitwilligkeit, Wissenschaftlichkeit und Freundschaft unterstützten. Manches Werthvolle fand ich auf derselben Reise auch in den Ueberresten der maltzanschen Familien-Archive zu Militsch und Wartenberg. Doch da diese Entdeckungen erst in einem folgenden Bande veröffentlicht werden können, da sie erst mit der Erhebung des Ritters Joachim Maltzan in den Reichsfreiherrnstand im J. 1530 beginnen, so kommt die Beurtheilung des Werthes der Entdeckungen hier noch nicht in Betracht. Es sollte hier nur ein Ueberblick über die Quellen und deren Reichthum gegeben werden.

Alle diese Archive habe ich durch die Liberalität der Freiherren von Maltzan, von der Linie Penzlin, besuchen und benutzen können, und das Vaterland wird denselben für die Eröffnung so reicher Quellen dankbar verpflichtet sein.



Ueber den Namen und das Wappen der Familie Maltzan.

Der Familienname Maltzan.

Nachdem die maltzansche Urkunden-Sammlung bis zu dem Jahre 1475, dem wenigstens für das nordöstliche Deutschland wichtigen Jahre, in welchem sich die alte und die neue Zeit scheiden, fortgeführt ist, wird es an der Stelle sein, einen prüfenden Blick auf den Namen und das Wappen des Geschlechts Maltzan zu werfen: denn auch Namen und Wappen sind Urkunden von grosser Wichtigkeit.

Die Familie Maltzan gehört zu den ältesten Geschlechtern des nördlichen Deutschlands, da sie seit dem J. 1194 eine grosse und reiche urkundliche Geschichte besitzt; sie war immer die bedeutendste Familie der meklenburgischen Lande, da schon im J. 1520 in einem Zeugenverhöre die allgemein bekannte Wahrheit ausgesprochen ward, dass „die Moltzan und Hahn die grössten Geschlecht sein". Der Stammvater der Familie, Bernhard, erscheint mit dem christlichen Familiennamen Maltzan zuerst im Bisthume Ratzeburg im J. 1194, also während der Germanisirung der Wendenländer. Die Familie hatte zuerst im Bisthume Ratze-

burg Güter und besass noch lange das Gut Meetzen bei Gadebusch, zog von hier aber immer weiter gegen Osten, zuerst in die Grafschaft und das Bisthum Schwerin, von hier schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, während der Kriege der meklenburgischen Fürsten mit den Pommernherzogen wegen der Zehnten des Bisthums Schwerin, nach Pommern und von dort bald darauf in das Land Werle, wo sie seitdem alte, umfangreiche Besitzungen gehabt hat. Die ersten Glieder der Familie erscheinen jedoch nur im Bisthume Ratzeburg, wo sie in der an den Bischofssitz Ratzeburg grenzenden Pfarre Schlagsdorf, in alter Zeit Slavekesdorp, Güter besass. Hier liegt ein Gut Moltzahn, welches wahrscheinlich von der Familie den Namen führt; die Form des Namens dieses Gutes war in den ältesten Zeiten Multsan. Auch in Pommern an der östlichen Grenze von Meklenburg, in der Vogtei Cummerow, der ältesten Besitzung der Maltzan in Pommern, liegt ein Dorf Moltzahn, welches wahrscheinlich ebenfalls von der Familie den Namen erhielt.

Nach der ältesten Form des Ortsnamens werden auch die ältesten Glieder der Familie bis zum J. 1250 „Bernhardus" und „Johannes de Mulsan, Mulzian oder Multsan" genannt. Es ist also wahrscheinlich, dass die Familie in den ältesten christlichen Zeiten von dem ehemaligen Lehngute Multzan den Namen annahm, da die Bezeichnung „von" („de") in alter Zeit immer andeutet, dass die Familie von ihrem ersten Lehn den Namen trägt; dabei wird es aber immer wahrscheinlich bleiben, dass ursprünglich das Gut von dem Stammvater der Familie den Namen hatte. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, seit dem Auftreten des

urkundlich und sicher verbürgten Stammhalters Ludolf, nennt sich aber die Familie bis auf die neuern Zeiten beständig „Moltzan", und zwar auffallender Weise stets ohne „von (de)". Diese Erscheinung ist so ungewöhnlich und ausserordentlich, dass sie einen tiefern Grund haben muss, der nur in der Bedeutung des Namens zu suchen ist; denn in der Mitte des 13. Jahrhunderts war die Kenntniss der slavischen Sprache in Meklenburg noch lebendig. Man vgl. noch zu Urk. Nr. 452.

Der Name Maltzan oder Moltzan ist ohne Zweifel wendischen Ursprunges. Was die Betonung der Sylben betrifft, so lag der Ton früher, namentlich so lange der Name in der Form Moltzan ausgesprochen ward, auf der letzten Sylbe und ward Mŏltzán oder Mŏltzahn ausgesprochen und deshalb im 17. und 18. Jahrhundert auch gewöhnlich Moltzahn geschrieben. Ebenso werden auch noch heute die beiden Dörfer im Ratzeburgischen (früher Multsan) und in Pommern Moltzahn geschrieben und ausgesprochen, wie alle gleich auslautenden wendischen Namen in Meklenburg, z. B. Vellahn, Rogahn, u. s. w. Die Form Máltzân, bei deren Aussprache sich der Ton auf die erste Sylbe neigt, ist eine hochdeutsche Form des Namens, welche die alte wendische Form jetzt wohl ganz verdrängt hat. Sie erscheint zuerst (Urk. Nr. 467) in den Schriften und Urkunden des ersten Freiherrn Joachim, aus dem Hause Wolde, seit 1530 Standesherrn auf Wartenberg in Schlesien, welcher in kaiserlichen Landen und Diensten lebte und von welchem die heutigen gräflichen und freiherrlichen Linien stammen; Joachim schrieb sich schon früh selbst Maltzan, vorzüglich wohl weil er in oberdeutschen Anschreiben immer so genannt ward.

Und von dieser Zeit an haben seine Nachkommen den Namen immer in dieser Form geführt und diese Form immer mehr geltend gemacht. Die Form des Namens kam sogar zu einer bekannten, viel besprochenen Erörterung, als am 1. Decbr. 1815 die alte Linie Grubenhagen unerwartet ausstarb und deren alte Lehngüter eröffnet wurden. Als die freiherrliche Linie, als nächste Vetterschaft Eines Namens, Helmes und Schildes, auf diese Güter Anspruch machte, ward ihr entgegengesetzt, dass sich die Glieder der grubenhagenschen Linie Moltzahn genannt hätten, wogegen die Glieder der freiherrlichen Linie sich Maltzahn schrieben. Wenn auch an der Berechtigung der freiherrlichen Linie nicht gezweifelt ward, so musste doch den Rechtsanforderungen Genüge geleistet werden, und es entstand in Veranlassung dieses Streites die „Genealogisch-historische Dar„stellung der Abstammung etc.“ von dem meklenburgischen Archivrath C. G. Evers, welche im J. 1841 zu Neu-Brandenburg gedruckt ist; diese Schrift gab den ersten Anstoss zu den darauf folgenden Forschungen in der maltzanschen Familiengeschichte, welche so bedeutende Folgen für die Landesgeschichte gehabt haben. Bis vor kurzer Zeit schrieben sich auch die Glieder der freiherrlichen Linie noch Maltzahn, bis die historischen Forschungen sicher ergaben, dass der Name bis auf die letzten Jahrhunderte immer Moltzan oder Maltzan geschrieben und das h nur eine orthographische Eigenthümlichkeit der letzten Jahrhunderte war; sie nahmen daher die Schreibung Maltzan an (vgl. Vorrede zum II. Bande der Urkunden, S. X), um so mehr da die gräfliche Linie nie von dieser Form gewichen war.

Die Etymologie des Namens ist wichtig und kann in Vergleichung mit dem Wappenbilde zu merkwürdigen Ergebnissen führen, wenn die Schwierigkeit der Forschung etwas Sicheres ans Licht bringen sollte. Man ging früher bei der Erklärung des Namens von der jetzigen Gestaltung des Wappens aus, welches im längs getheilten Schilde rechts zwei Hasenköpfe und links einen halben Weinstock enthält, und hielt die Familie Maltzan für dieselbe Familie mit der Familie Hasenkop, welche drei Hasenköpfe im Schilde führte. Man hielt also die Hasenköpfe für das Hauptwappenbild und richtete hiernach die Forschung ein: Franck im A. u. N. Mecklenburg, V, S. 246, leitet den Namen Moltzahn aus dem wendischen „Mol-Sgangs = „kleiner Hase“ her; polnisch heisst allerdings mały zajas (sprich: maly sajons): kleiner Hase. Die Maltzan führten aber in den ältesten Zeiten nur einen ganzen Weinstock im Schilde und nahmen erst später die Hasenköpfe mit auf. Es werden sich daher andere Erklärungen des Namens finden lassen, welche mehr zu diesem Schildzeichen stimmen. Die wendische Endung -ân ist eine Bildungssylbe, welche, verwandt mit der lateinischen Endung -anus, den Bewohner einer Gegend oder eines Ortes bezeichnet, z. B. Praž-an: der Prager. Der Name Maltzan wäre also ursprünglich ein Personenname. Nun kommt aber die Endung -ân in den wendischen Ostseeländern öfter auch an wendischen Ortsnamen vor, z. B. Moltzahn, Lassahn, Rogahn, Luttrahn, Vellahn, Segrahn u. s. w. Diese Endung -ân bei Ortsnamen kann nur eine Abkürzung der Endung -any sein, einer Pluralform, welche einen Wohnort bezeichnet, ähnlich den Plural-Städtenamen der Alten,

z. B. Athenae; so heisst z. B. Draždʼany = Dresden. Es würde also der Ort Moltzan eigentlich Moltzany heissen müssen und den Wohnort der Moltzan bezeichnen. Wir kämen daher zu dem Schlusse, dass der Ort von der Familie den Namen trage. Uebrigens kommt in den slavischen Dialekten oft der Fall vor, dass Ortschaften Benennungen tragen, welche eigentlich einer Person zukommen, z. B. Doberan: der Gütige, Kowall: der Schmied.

Forscht man nun nach dem Ursprunge des Personennamens Moltzan, so bietet sich zunächst die Wurzel: moltz dar, gleich modlec (sprich modletz), mit dem epenthetischen —d—, welche: Anbeter, heisst, wie auf russisch „bogomolec: der Götzenanbeter" heisst; so heisst Modlicany oder Moličany: Betort, Tempel. Die Familie Maltzan oder Moltzan besitzt seit alter Zeit im Lande Werle, beim malchiner See, bei dem Stammsitze Rothenmoor, ein Gut Moltz-ow, mit derselben Sprachwurzel und der Endung -ow, welche „Ort" bedeutet; Moltzow würde also „Betort" bedeuten, vielleicht weil das Gut am Fusse des ungewöhnlich hohen und eigenthümlich gestalteten und liegenden Burgwalles von Sagel (Sawal), dem zu Rothenmoor gehörenden Dorfe, liegt; vielleicht war der Burgwall eine alte Tempelstätte.

Wir würden also zu dem interessanten Resultate gelangen, dass der Name Maltzan ein Personenname sei, welcher Gottesverehrer oder Bewohner eines Tempelortes bezeichnet und der Ortsname Moltzan, abgekürzt aus Moltzany, einen Ort bezeichnet, wo dieser Gottesverehrer wohnt. Der Name stammt ohne Zweifel aus der wendischen Heidenzeit, in welcher

jeder nur Einen Namen trug, der kein Familienname war; der Stammvater des Geschlechts Maltzan behielt aber bei der Christianisirung seinen Namen im frommen Sinne als Familiennamen bei, während viele andere ihren Namen ablegten und sich neue Namen nach dem Lehngute gaben. Daher erklärt sich denn auch die auffallende und einzige Erscheinung, dass im 13. Jahrhundert, als noch das Verständniss der wendischen Sprache in Meklenburg lebendig war, sowohl zuerst die Form „von Moltzan", als auch etwas später die blosse Form „Moltzan" ihr Recht behauptete, weil beide Sinn hatten und verständlich waren.

In dem frommen Sinne des Stammvaters, der den Namen eines Gottesverehrers für alle seine Nachkommen als Familiennamen annahm oder vielmehr beibehielt, wählte derselbe auch wohl zum Zeichen seiner Bekehrung und seines reinen Christenglaubens den Weinstock, mit welchem sich Christus vergleicht und welcher das ganze Mittelalter hindurch ein ungewöhnlich lebendiges Bild des Herrn war; der Weinstock ist das herrschende christliche Symbol, während die Lilie das Bild der Maria ist.

Bei den hier mitgetheilten Etymologien, so weit sie rein sprachlich sind, stütze ich mich auf die freundlichen Mittheilungen der bekannten Slavisten Hanka und Purkinje.

Von wesentlicher Wichtigkeit ist aber, dass zu der Hauptetymologie auch noch andere Etymologien zufällig stimmen, wenn sie auch nicht grundleglich gemacht werden dürfen. So z. B. młody: jung, malcz (gleich malczik): ein junger Bursche, und im wendischen Dialekte der Oberlausitz młodzina: das Gewächs (vgl.

Bose Handwörterbuch), was zu dem Weinstocke des Wappenschildes stimmen würde.

Auch die Etymologie von mały zajas: kleiner Hase, hatte bei der Aufnahme der Hasenköpfe in den Schild noch Sinn.

So finden wir überall in der wendischen Sprache Anklänge, welche dem maltzanschen Namen und Wappen reichen Sinn und bedeutungsvolle Erklärung gaben.

Das Wappen der Maltzan.

Die Familie Maltzan führte in den ältesten Zeiten ohne Zweifel einen ganzen Weinstock im Schilde. Es ist freilich kein Siegel der ersten Stammväter mehr vorhanden; jedoch giebt es noch Siegel aus der dritten (oder vierten) Generation des Geschlechts und von da ab einen grossen Reichthum von Siegeln, welche zur Beurtheilung der Geschichte des Wappens ausreichen.

Die Linie des Geschlechts, welche die ratzeburgischen und die demselben nahe gelegenen Stammgüter im Besitze hatte, behielt auch noch lange das Schildzeichen des blossen Weinstocks; hieraus lässt sich schliessen, dass das ursprüngliche Wappen des Geschlechts und der Stammväter nur ein Weinstock gewesen sei. Der Ritter Friederich I. Maltzan (1280 — 1314), auf Meetzen und Stifter der Linie Trechow im Bisthume Schwerin, führte nur einen Weinstock im Schilde (Tab. I, Nr. 1), eben so auch sein Sohn, der Ritter Barthold I. Maltzan (1316), auf Meetzen und Burgmann zu Gadebusch (Tab. III, Nr. 1).

Der Weinstock, den der erste christliche Stammvater des Geschlechts zum Schildzeichen wählte oder

T. VII.

Siegel der von Maltzan.

1. Christine (Maltzan) 1420.
Gem. des Joachim von Plessen auf Upahl.

2. Joachim I von Wolde,
Pfarrer zu Barth.
1416.



3. Joachim II auf Wolde,
pommer. Marschall
1452.



4. Danquard von Grubenhagen,
Priester. 1435.



5. Bernhard II,
Ritter, auf Wolde.
1509.



6. Bernhard II,
Ritter, auf Wolde.
1500.



9. Otto I,
Knappe, auf Wolde.



7. Bernhard II,
Ritter, auf Wolde.
1505.



10. Otto I,
auf Berskamp.
1310-1316.



11. Ludolf I,
auf Berskamp.
1316.



8. Bernhard II,
Ritter, auf Wolde
1516.



Zur von Maltzanschen Urkunden-Sammlung. Bd. III.

erhielt, ist, als das Symbol Christi („Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“), sicher aus frommem, christlichen Sinne gewählt, vielleicht auch weil der Stammvater den Kreuzzug mit Heinrich dem Löwen und dem Wendenfürsten Pribislav ins Heilige Land mitmachte und einen Weinstock daher mitbrachte; im 13. Jahrhundert ward von der Geistlichkeit viel Wein zu Abendmahlswein gebauet, gewiss von Reben, die aus dem Gelobten Lande mitgebracht waren.

Aber schon am Ende des 13. Jahrhunderts nahmen die Brüder des Ritters Friederich I., die Stifter lange ausdauernder Linien, zwei Hasenköpfe in den Schild auf: der maltzansche Schild ward längs getheilt und erhielt rechts zwei Hasenköpfe und links einen halben Weinstock. Die Längstheilung des Schildes entstand ohne Zweifel durch Vereinigung zweier verschiedener Wappenschilde. Die Frage, durch welche Familie die Hasenköpfe in den maltzanschen Schild gekommen seien, ist freilich nicht schwer zu beantworten, da nur die Familie Hasenkop Hasenköpfe im Schilde führte. Dunkel ist aber die Veranlassung, durch welche die Hasenköpfe in den maltzanschen Schild kamen. Weil die Maltzan Hasenköpfe im Schilde führen, so hat man früher geglaubt, die Maltzan und Hasenkop seien Eines Geschlechtes, ja man hat ohne Grund behauptet, die Maltzan hätten in den ältesten Zeiten Hasenkop geheissen. Diese Annahme ist aber völlig irrig. Es ist eine jetzt allgemein bekannte Sache, dass zur Zeit der Christianisirung der Wendenländer die Söhne eines Vaters bei der Taufe oder der Annahme des Rittergürtels nach christlich-germanischer Sitte einen Familiennamen annahmen, und zwar jeder

Sohn einen andern Namen, entweder nach dem Lehn, oder vielleicht nach persönlichen oder alten Familieneigenthümlichkeiten, oder nach hervorragenden, uns unbekannten Begebenheiten. Aber sie nahmen alle dasselbe Wappen an. Es waren also im Mittelalter viele Familien verschiedenen Namens, welche dasselbe Wappen führten, stammverwandt: der Beweis der Stammverwandtschaft war das Wappen, nicht der Name. Dagegen ist der Fall unerhört, dass Familien mit verschiedenen Namen und verschiedenen Wappen stammverwandt sein sollten; dass die Maltzan später die Hasenköpfe der Hasenkop in ihren Schild nahmen, ist kein Beweis für die Stammverwandtschaft der beiden Familien.

Dennoch muss irgend ein Ereigniss oder Verhältniss statt gefunden haben, durch welches die Familien Maltzan und Hasenkop in ein „Allianzverhältniss" traten, da beide Familien für ihre Siegel gegenseitig viel von einander entlehnen; man könnte daher ihre Wappen oft „Allianzwappen" nennen. Solche Wappen deuten in alter Zeit sicher auf ein ungewöhnliches Verhältniss. Die Siegel der alten meklenburgischen Familien haben sonst vorherrschend einen ungetheilten Schild und ein einfaches Wappenzeichen; die Theilung der Wappenschilde nimmt im Verlaufe der Zeit zu.

Die Hasenkop bildeten eine alte, kräftige Familie, als deren Stammvater Friederich Hasenkop (1200) zu betrachten ist. Sie war in den ältesten Zeiten in der Nähe der Maltzan angesessen, auf Rüting und sonst in der Gegend von Gadebusch und Rehna und im Bisthume Schwerin, und starb im J. 1494 mit Paschedag Hasenkop auf Rüting aus.

Die Hasenkop führten drei Hasenköpfe im Schilde (vgl. Tab. VIII, Nr. 2); die Siegel kommen häufig vor und zeigen mit äusserst seltenen Ausnahmen immer dasselbe Wappenzeichen. Aber grade zu derselben Zeit, als die Maltzan zwei Hasenköpfe in ihren Schild aufnahmen, kommt eine Ausnahme vor, welche auch bei den Hasenkop an eine Allianz mit den Maltzan erinnert: der Ritter Friedrich Hasenkop, der muthmaassliche Gründer und Stammhalter der rütingschen Linie, führte zwei Hasenköpfe und darunter ein heraldisch gemodeltes Weinblatt, wie es gewöhnlich im maltzanschen Wappen dargestellt wird, im Schilde (Tab. VIII, Nr. 1). Ja, nach kurzer Zeit muss in der Familie Hasenkop eine Verwandtschaft mit den Maltzan zur geläufigen Vorstellung gediehen sein; denn im J. 1399 führten der Ritter Gerold Hasenkop, herzoglicher Vogt zu Gadebusch, und im J. 1400 der Knappe Hermann Hasenkop ganz den vollständigen maltzanschen Schild: im längs getheilten Schilde rechts zwei Hasenköpfe und links einen halben Weinstock (Tab. VIII, Nr. 3 und 4).

Dagegen führte der pommersche Marschall Joachim Maltzan aus der Linie Wolde im J. 1452 nur zwei Hasenköpfe im Schilde (Tab. VII, Nr. 3).

Es hat also sicher irgend ein, uns unbekanntes Allianzverhältniss zwischen den Familien Maltzan und Hasenkop stattgefunden (vgl. Urk. Nr. CIV), wenn es auch geleugnet werden muss, dass beide Familien dieselbe waren oder ihren Ursprung von Einem Stammvater herleiten konnten. Es ist keine Andeutung vorhanden, dass bei dem Aussterben der Familie Hasenkop im J. 1494 die Maltzan auf die hasenkopschen Lehngüter Anspruch

gemacht hätten. — Andere Beispiele lehren dagegen, dass Verwandte, wenn sie andere Namen annahmen, sich gegenseitig die gesammte Hand auf ihre Lehen urkundlich versicherten, wie z. B. im J. 1412 die „Brüder" Claus Wozenitz und Joachim Snakenburg.

Andere Abweichungen im maltzanschen Schilde sind in den Linien, welche in Meklenburg und Pommern geblühet haben, nicht bekannt geworden, so reich auch die Originalquellen strömen.

Jedoch ist eine Abweichung im Herzogthume Braunschweig-Lüneburg jetzt urkundlich bestätigt und nicht mehr wegzuleugnen Eine wenig bekannt gewordene Linie der Maltzan ward schon früh im Lüneburgischen ansässig und hatte ihren Hauptsitz auf Berskamp bei Lüneburg (vgl. I, S. 475 — 487). Da lange Zeit hindurch zu den Originalurkunden nicht zu gelangen war, so war es zweifelhaft, ob die auf diese lüneburgischen Güter lautenden Urkunden von den Moltzan oder Maltzen ausgestellt worden seien, da an der Elbe beide ganz verschiedenen Familien oft mit einander verwechselt werden. Die Maltzen, auch Moltzen, ursprünglich Maldessem oder Moldessen, bildeten eine alte lüneburgische Familie, welche mit den Maltzan in keiner Verwandtschaft standen. Aber schon die Original-Lehnrolle der Grafen von Schwerin aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, in welcher Lüder Moltzan und Wipert von Moldessem kurz hinter einander aufgeführt werden (I, S. 44), musste die Ansicht bestärken, dass die Familie Maltzan wirklich im Lande Lüneburg angesessen gewesen sei. Endlich ward der Zugang zu den im königlichen Archive zu Hannover aufbewahrten Original-Urkunden und damit zugleich

die Ueberzeugung gewonnen, dass die auf Berskamp angesessen gewesene Familie wirklich eine Linie der Familie Maltzan („Moltzaan") (vgl. III, S. 61—64) gewesen sei, da im J. 1310 an eine Verwechselung der Namen beider Familien nicht zu denken ist, indem der Name Moldessem damals noch nicht abgekürzt ward. Und wirklich führt Ludolf Moltzan auf Berskamp im J. 1316 im Siegel den unverkennbaren maltzanschen Helm (Tab. VII, Nr. 11). Dagegen ist es eben so unzweifelhaft, dass sein Bruder Otto nicht das maltzansche Wappen, sondern einen aufsteigenden, gekrönten Löwen im Schilde führt (Tab. VII, Nr. 10). Dies ist nun freilich eine auffallende, aber nicht wegzuleugnende Thatsache, die sich jedoch aus der grossen Wandelbarkeit der Siegel im Lüneburgischen erklären lässt; es ist hier, nachdem ich Tausende von Original-Siegeln im Lüneburgischen zu studiren Gelegenheit gehabt habe, so sehr selten nicht, dass Männer aus bekannten alten Familien in alter Zeit ihr Siegel verändern oder vermehren, während in den meklenburgischen Ländern die Festigkeit der Schild- und Helmzeichen als Regel anzunehmen und ein Siegel immer als eine sichere Familienurkunde zu betrachten ist.

Der Helmschmuck des maltzanschen Wappens ist ohne Abweichung ein grosses, geripptes, goldenes Schirmdach, auf welchem ein Pfauenwedel steht, also gewissermassen zwei Helmbüsche über einander. Diesen Helm führen die Maltzan schon in alten Zeiten oft im Siegel (Tab. I, Nr. 3, 4 und 6, Tab. III, Nr. 4, 5, 7, 8 und 10 u. s. w.). Dieser Helmschmuck ist nicht ohne grosse Bedeutung. Einen vollen Pfauenwedel führen nicht nur die Landesherren von Meklen-

burg, sondern auch diejenigen alten Familien, welche stets eine hervorragende Stellung im Lande einnahmen, namentlich diejenigen Familien, welche das Landmarschallamt bekleideten, wie die Maltzan, die von Lewetzow und von Lützow, auch andere mächtige Familien, wie die Moltke (vgl. Jahrb. f. meklenb. Geschichte etc. XI, S. 477). Diese Familien führen diesen Helmschmuck nicht etwa, weil sie wichtige, erbliche Landesämter bekleideten, sondern sie führten ihn schon viel früher, als diese Aemter in Gebrauch kamen und erblich wurden, ja man könnte sagen, dass sie diese Aemter bekleideten, weil sie den auszeichnenden Helmschmuck führten, oder vielmehr weil sie eine uralte hohe Herkunft hatten. Es ist nämlich die Ansicht wohl nicht zurückzuweisen, dass unsere ältesten Familien, welche schon während der Germanisirung des Landes mit überwiegender Macht am Staatsruder stehen, von den alten wendischen Dynasten stammen, welche in den Urkunden wendische Edle und Herren genannt werden, die vielleicht schon aus der germanischen Zeit in die wendische übergegangen sind (vgl. Lisch Geschichte und Urkunden des Geschlechts Hahn I, S. 5 flgd.).

Was die Färbung des Wappens betrifft, so können darüber nur alte Vorbilder entscheiden. In neuern Zeiten war die kritische Erkenntniss so weit geschwunden, dass man die Hasenköpfe braun, den Weinstock grün, die Traube blau malte, und nicht bedachte, dass alte Wappenzeichen gar nicht oder doch höchst selten Naturfarben haben. Es sind nun in neuern Zeiten mehrere alte tingirte Wappen entdeckt, welche die Farben übereinstimmend angeben. Das älteste und

beste tingirte Wappen ist das dem III. Bande der maltzanschen Urkunden vorgeheftete colorirte Wappen aus einem von der Familie Maltzan geschenkten gemalten Glasfenster der Cistercienser-Kloster-Kirche zu Verchen bei Demmin vom J. 1464 (vgl. III, S. 320 flgd.).

Nach allen diesen alten, sichern Vorbildern und der geschichtlichen Entwickelung ist das maltzansche Wappen folgendermassen richtig gezeichnet und gebildet, wie auch das diesem Bande vorgeheftete Wappen zeigt:

Schild: längs getheilt, rechts im blauen Felde zwei frei stehende, rechts schauende, goldene Hasenköpfe unter einander, links an der Schildtheilung im goldenen Felde ein halber rother Weinstock mit Wurzel, Rebe, zwei Blättern und einer Traube dazwischen, alles roth.

Helmdecken: rechts blau und golden, links roth und golden, nach den Schildfarben.

Helmschmuck: zunächst auf dem Helme ein blau-roth-goldener Wulst, dann nach den alten Darstellungen ein weites, geripptes, goldenes Schirmdach, auf welchem ein Pfauenwedel steht, (oder, was im Wesentlichen gleich ist, nach andern Erklärungen, 7 goldene Pfähle, über denen 7 Pfauenfedern hervorragen).

Eine Veränderung dieses alten Wappens hat weder im J. 1530 stattgefunden, als die penzliner Linie mit dem Prädicat: Freiherren zu Wartenberg und Penzlin, in den Freiherrenstand des Römischen Reiches erhoben ward, noch im J. 1693, als der ältere Zweig dieser Linie die Reichsgrafenwürde erwarb. Als Erboberkämmerer von Schlesien führt jedoch das Haupt dieses

gräflichen Zweiges seit 1740 einen goldenen Schlüssel im blauen Felde. Von der sarower Linie, welche auf das Majorat Ivenack in Meklenburg exspectivirt ist, führt der jedesmalige Majoratsherr in dem gräflich-v. plessenschen Wappen das maltzansche Wappen als Mittelschild.

Stammverwandte Familien.

Nach der Ansicht, dass unter sonst begünstigenden Verhältnissen die Gleichheit des Wappens für die Stammverwandtschaft verschiedennamiger Familien zeugen könne, möchten sich auch Familien finden lassen, welche mit den Maltzan denselben Stammvater haben.

Die Hasenkop

standen, wie oben gezeigt ist, sicher in einem Allianzverhältnisse zu den Maltzan, es ist jedoch unbekannt, aus welcher Veranlassung, und der ganze Hergang dunkel. Eine Stammverwandtschaft ist nicht nachzuweisen.

Die von Slavekesdorp

oder Schlagsdorf scheinen jedoch mit den Maltzan denselben Stammvater gehabt zu haben. Die v. Slavekesdorp haben ihren Namen ohne Zweifel von einem Dorfe gleiches Namens. Ein solches, ein Pfarrdorf, liegt nun nahe bei Ratzeburg im Bisthume, und grenzt an das Gut Moltzahn, welches zu Schlagsdorf, wie das Dorf heute heisst, eingepfarrt ist. Die Stammältern der Maltzan und v. Slavekesdorp waren also unmittelbar neben einander angesessen. Die v. Slavekesdorp führen nun dasselbe Schildzeichen, wie die

Maltzan, nämlich einen Weinstock (Tab. VIII, Nr. 5). Die v. Slavekesdorp werden im J. 1235 in dem Kriege der meklenburgischen Fürsten gegen die Pommern wegen der schwerinschen Bischofszehnten, in Folge dessen der meklenburgische Dynast Thetlev von Gadebusch die Herrschaft von Loiz gewann, nach dem Festlande Rügen gekommen sein; man vgl. über diese interessanten Begebenheiten die Jahrbücher des Vereins für meklenb. Geschichte XIV, S. 83 flgd. Im J. 1242 waren bei der Stiftung der Stadt Loiz durch Thetlev von Gadebusch Zeugen: Lüdeke von Slavekesdorpe und sein Bruder Bolto (vgl. Fabricius Urkunden und Geschichte des Fürstenthums Rügen II, S. 23, 48 a. u. b. und 99, III, S. 177). Die Vornamen Lüdeke und Bolte deuten auch auf eine Verwandtschaft mit den Maltzan; denn Ludolf war ein Lieblingsname in der Familie Maltzan und Bolte der eigenthümliche Vorname in der Familie Hasenkop. Um die Zeit jenes Krieges zogen mehrere meklenburgische adelige Familien nach Vorpommern und Rügen, wie eine Linie der Maltzan, die von Dechow (Stammverwandte der Hahn, vgl. Lisch Geschichte des Geschlechts Hahn, I, S. 41 flgd.), die v. Barnekow, die Bere, die Molteke, die Penz, und andere. Am 26. Decbr. 1314 verkaufte Johann von Zlavkestorpe dem Ritter Johann Dotemberg ausser mehrern andern Gütern auch mehrere herrschaftliche Gerechtigkeiten in der „Stadt Gristow“ („in opido Grizstowe“), wie z. B. 16 Mark aus dem Zolle, 8 Schillinge von der Mühlenpacht, das Kirchenpatronat, die Hühnerabgaben, endlich einen Theil der Stadt. Dies deutet auf eine bevorzugte Stellung der Familie, um so mehr da Gristow in alter Zeit eine herrschaftliche Burg hatte (vgl. Fabricius a. a. O.

S. 92). An der Original-Urkunde über diesen Verkauf hängt noch das Tab. VIII, Nr. 5, abgebildete Siegel des Knappen Bolto von Zlavkestorpe, welcher neben seinem Bruder, dem Ritter Ludolf, seine Einwilligung zu dem Verkaufe gab. Die Familie von Slavkesdorpe oder Schlagsdorp ist übrigens längst ausgestorben (vgl. Fabricius a. a. O. S. 99).

Aus allen diesen Gründen kann man sicher annehmen, dass diese Familie mit den Maltzan stammverwandt war.

Die Ummereyse.

Von dieser Familie wissen wir äusserst wenig. Sie kommt im 14. Jahrhundert hin und wieder in den Urkunden des Klosters Doberan vor. Am 29. Junii 1335 führt der Knappe „Johann Ummereysecke", Vogt des Landes Ribnitz, an einer doberaner Urkunde, das auf Tab. VIII, Nr. 6, abgebildete Siegel mit einem Weinstock im Schilde und der Umschrift „Ummereyse". Dieses Schildzeichen spricht zwar für eine Stammverwandtschaft mit den Maltzan, jedoch möchte sich diese hieraus allein nicht ganz bestimmt behaupten lassen. Am Sonntage Cantate 1348 führt dagegen an einer doberaner Urkunde der Ritter „Johann Ummereyse", ebenfalls Vogt zu Ribnitz, einen längs getheilten Schild, rechts mit einem Flügel, links mit neun Kugeln und der Umschrift „Ummereyse". Dies ist allerdings sehr auffallend, jedoch ist zur Zeit so wenig Material vorhanden, dass sich über diesen ganz besondern Fall nichts Bestimmteres sagen lässt, ja nicht einmal darüber, ob diese Ummereyse zwei verschiedene Personen waren, was freilich kaum glaublich sein kann, oder nicht.

Gleichnamige Familien.

Gleicher Name ist kein Beweis für die Stammverwandtschaft von Familien, wenn die Wappen nicht gleich sind. Es gab z. B. in alter Zeit in Meklenburg zwei Familien von Lewetzow: die eine hatte den Namen von dem Dorfe bei Wismar, die andere von dem Dorfe bei Neu-Kalen: beide hatten verschiedenes Wappen, wohnten weit von einander und waren nicht stammverwandt; das Schicksal hat sie schon frühe nahe zusammengeführt: die eine nennt sich jetzt von Levetzow, die andere von Lowtzow. (Vgl. Jahrb. XI, S. 476).

Es giebt auch alte Familien, welche mit den Maltzan einen ähnlich klingenden Namen führen; Missverstand hat sie oft mit diesen verwechselt oder ihren Ursprung von diesen, den fremden, herzuleiten versucht, als wenn eine alte, hochberühmte Familie nicht Bedeutsamkeit genug in sich selbst hätte.

Die Familien von Maltzen und Malsen.

Die Familie von Maltzĕn, stets mit -e- in der zweiten Sylbe des Namens, ist häufig mit der Familie Maltzan, welche stets ein -ă- in der zweiten Sylbe hat, verwechselt. Die Familie von Maltzĕn war in alter Zeit eine rein lüneburgische Familie und schrieb ihren Namen im Verlaufe der Zeit nach und nach „de „(von) Maldessem, Maldessen oder Moldessen, Maltzen „oder Moltzen, auch Molzen und Malsen“. Die Abkürzung des Namens in Maltzen ist schon im 14. Jahrhundert gebräuchlich. Die Familie hat ohne Zweifel ihren Namen von dem Dorfe Moltzen, im Amte Oldenstadt, nicht weit von Ueltzen; in Urkunden des 12.

Jahrhunderts wird das Dorf noch Maldessen, in einer Original-Urkunde des Klosters Oldenstadt vom J. 1240 noch Mallesen genannt. Die Familie gehörte zu den alten, edlen Geschlechtern des Landes; so wird z. B. 1245 „Gevehardus de Moldessen nobilis“ genannt.

Die lüneburgische Familie von Maltzen führte einen rechten Schrägebalken im Schilde. Dies ist das Hauptschildzeichen, welches aber auch, nach der Weise der lüneburgischen Familien, mitunter mit andern Dingen verziert ist; so hat z. B. der Knappe Hans Moltzen, Sohn des Heyne Moltzen, 1365 und 1368 einen rechten Schrägebalken, welcher mit zwei Händen belegt ist, im Schilde (vgl. auch III, S. 62).

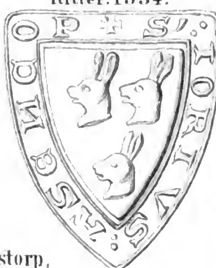
Es giebt in Bayern noch Freiherren von Malsen; diese sollen ursprünglich aus den Niederlanden stammen, von dort nach dem Elsass und weiter nach Bayern gegangen sein, wo sie jetzt noch Güter besitzen (vgl. Genealog. Taschenbuch, Stuttgart, 1847, S. 401, und Genealog. Jahrbuch des deutschen Adels, 1848, Jahrgang V, S. 409). Die Familie ward im J. 1680 im Elsass als freiherrlich anerkannt (vgl. Wappenbuch des Königreichs Bayern, III, Tab. 57, und v. Lang Adelsbuch des Königreichs Bayern, S. 183). Es sind bekannt: Johann Theobald Freiherr von Malsen, Baron von Tilborch, geb. 1782, und Conrad Adolph, königl. bayerscher Kämmerer und Gesandter in Rom, in der Schweiz und in Stuttgart, geb. 1792. Diese bayerschen Freiherren von Malsen führen einen silbernen rechten Schrägebalken im rothen Schilde und einen rechts gekehrten Pfauenhals auf dem Helme (vgl. Tab. VIII, Nr. 7).

T. VIII. **Siegel der den von Maltzan verwandten und gleichnamigen Geschlechter.**

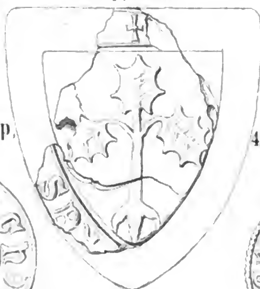
1. Friederich Hasenkop, Ritter, um 1290.



2. Georg Hasenkop, Ritter. 1334.



5. Bolte von Slavekestorp, Knappe. 1314.



3. Gerold Hasenkop, Ritter. 1399.



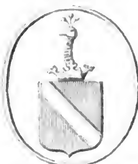
4. Hermann Hasenkop, Knappe. 1400.



6. Johann Ummereiseke, Knappe. 1335.



7. Freiherrn von Malzen, in Baiern.



8. Grafen von Molza, in Italien.



Zur von Maltzanschen Urkunden-Sammlung. Bd. III.

Wenn auch diese Freiherren von Malsen zunächst aus den Niederlanden stammen mögen, so scheint doch nach Namen und Schild ihre ursprüngliche Herstammung von dem lüneburgischen edlen Geschlechte von Maldessen oder Maltzen ausser Zweifel zu sein.

Mit den Maltzan stehen die Malsen aber in keinerlei Verbindung; vielmehr sind manche Geschichten, welche den Maltzan zugeschrieben werden, in die Geschichte der Maltzen zu versetzen, z. B. die kurzweiligen Geschichten von dem Ritter Johann Moltzen aus dem J. 1478 in Grautoff's Lüb. Chronik II, S. 406, und im Archive für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, III, 1837, S. 327.

Die Familie Molza.

In Italien giebt es eine adelige Familie Molza. Der Marchese Joseph Molza in Modena hat, in Uebereinstimmung mit dem Grafen Litta, gütigst die folgende Mittheilung gemacht: Seine Familie sei mit dem Kaiser Otto III. aus Schwaben oder dem Elsass nach Italien gekommen und heisse nach einem alten Schlosse in der Heimath „von der Molza". Die Familie hat sich früh dem Hause Este angeschlossen und ausgezeichnet. Der Wappenschild (Tab. VIII, Nr. 8) ist dreifach queer getheilt und hat unten drei gezackte goldene Queerbalken im blauen Felde, in der Mitte einen weissen Adler im blauen Felde, oben, aus einem Geschenke des Kaisers Carl V., einen schwarzen Adler im goldenen Felde. Nach Herstammung, Namen und Wappen ist also auch keine Beziehung der Maltzan zu den Molza denkbar.

Kurzer Abriss
der
Geschichte der Familie Hasenkop.

Da die Familie Hasenkop viel mit der Familie Maltzan verwechselt ist, so wird es, um fernere Irrungen zu verhüten, nöthig sein, die Geschichte der Familie Hasenkop im kurzen Umrisse vor Augen zu haben. Ein solcher Abriss folgt hier nach urkundlichen Quellen, macht jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und völlige Sicherheit, da diese grosse Studien erfordert haben würden, um so mehr da die Erforschung der hasenkopschen Geschichte sehr schwierig ist.

Das Geschlecht der Hasenkop erscheint schon beim Anfange unserer Geschichte im Gefolge der Grafen von Schwerin, deren Vasallen einige Glieder des Geschlechts auch so lange geblieben sind, als das Grafenhaus geblühet hat; es erscheint ungefähr mit dem J. 1200 und erlischt um das J. 1500. Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts besassen die Hasenkop gräfliche Lehen nahe bei Schwerin in den Dörfern: Müess, welches die Familie bis zu ihrem Aussterben behielt, Medewege und Driberg.

Als der Stammvater des Geschlechts erscheint Friederich I. Hasencob in einer Urkunde der Grafen

von Schwerin vom J. 1200. Ebenfalls nur ein Mal erscheint der Ritter Bolte I. Hasenkop im J. 1265. Mit mehr Wichtigkeit tritt nach diesen beiden der Ritter Ludolf I. Hasenkop 1275 — 1283 auf; ob dieser der gräfliche Vogt Ludolf zu Schwerin (Ludolfus advocatus de Zwerin) 1282 — 1300 sei, lässt sich nicht bestimmen. Vorzüglich von diesen dreien scheint die Verbreitung der Familie ausgegangen zu sein, da ihre Namen in den nächsten Zeiten am häufigsten in der Familie vorkommen; namentlich ward der Name Bolte Familienname.

Die Descendenz dieser drei Ritter ist jedoch nicht bestimmt nachzuweisen, eben so wenig wie die mehrerer anderer Familienglieder, welche in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts vorkommen. Unter diesen steht Richard I., ein Geistlicher, 1283, ganz isolirt; Friederich IV. war 1275 — 1285 Domherr zu Schwerin und auch Archidiakonus zu Parchim; der Ritter Gerold I., 1275, der vielleicht von einem Gerold (ohne Zunamen), nach dem ratzeburger Zehntenregister 1230 zu Rüting wohnhaft, abstammte, giebt nur durch seinen Namen Veranlassung zu interessanten Schlüssen. Im J. 1281 war nämlich ein schweriner Bürger Gerold, genannt Müller (Geroldus dictus Molendinarius civis Zwerinensis), zugleich mit dem Ritter Friederich Hasenkop Lehnmann der Grafen von Schwerin von Gütern in Driberg; Hasenkop war aber auch eine Bürgerfamilie in der Stadt Schwerin bis zum Ende des 15. Jahrhunderts: wahrscheinlich hat also ein Sohn des Ritters Gerold, vielleicht in Veranlassung eines Mühlenlehns, sich der Mühlenverwaltung hingegeben und in der Stadt Schwerin, deren Grafenmühle im J. 1298 an das Kloster

Reinfelden verkauft ward, häuslich niedergelassen und sich den Beinamen „Müller“ erworben, während seine Descendenz den Familiennamen Hasenkop beibehielt.

Mit dem Ende des 13. Jahrhunderts werden aber die Familienverhältnisse der Hasenkop klarer, namentlich aber durch zwei Ritter Hermann I. und Friederich III., wenn sich auch über ihre Abstammung nichts sagen lässt und das Auftreten mehrerer Friederich Verwirrung erzeugt. Zwei Friederich, Friederich I. um 1200 und Friederich III. um 1300, berühren sich gewiss nicht unmittelbar; zwischen beiden steht aber ein Friederich, II., 1244 — 1255, von dem man nicht weiss, ob er eine selbstständige, oder mit Friederich I. oder Friederich III. dieselbe Person ist. Durch alle diese Mängel lässt sich die Genealogie der Hasenkop für das 13. Jahrhundert bis jetzt nur muthmasslich nach den wenigen Jahreszahlen und den vorherrschenden Namen in den Linien entwerfen.

Mit den Rittern Hermann I. und Friederich III. tritt nun eine Scheidung in zwei Linien ein, welche sich während des 14. Jahrhunderts deutlich und bestimmt und auch in ihrem Untergehen ziemlich klar verfolgen lassen; für die ältern Besitzungen der Familie blieben die Hasenkop, wie es scheint, fortwährend alle Vasallen der Grafen von Schwerin. Hermann I. stiftete die bützowische Linie und Friederich III. die rütingsche Linie; beide erscheinen häufig im Gefolge der Grafen von Schwerin in deren Bemühungen, das Land zu ordnen; die Feststellung ihrer eigenen Familienverhältnisse mochte sie nicht weniger beschäftigen.

Die bützowische Linie der Hasenkop.

Schon ein Friederich erscheint ein Mal, im J. 1284, als Burgmann von Bützow. Bestimmt aber erscheint der Ritter Hermann I. als Burgmann der Bischöfe von Schwerin in ihrem Residenzschlosse zu Bützow 1275—1280; ihm folgte in der Würde seine ganze Nachkommenschaft. Die Hasenkop scheinen nicht, wie die übrigen Castellane von Bützow, zum Besitze bedeutender Lehngüter im Bisthume gelangt zu sein; ihr Grundbesitz bestand aus kleinen Burglehnen und einem Hofe vor der Burg Bützow. Dennoch war diese Linie wohlhabend genug, um eine Vikarei in der Kirche zu Bützow stiften zu können. Der bedeutendste in dieser Linie ist ohne Zweifel der Ritter Georg I. 1299—1335, welcher dem kräftigen Bischofe Hermann II. Maltzan (1314—1322) diente; sein Sohn Johannes ward im J. 1318 vor Stralsund gefangen. Ausserdem erscheint Georg häufig als Mitglied von Schiedsgerichten in wichtigen Angelegenheiten, z. B. 1317 in den Friedensverhandlungen von Templin; sein Wohnsitz scheint Crivitz gewesen zu sein, wo er vielleicht gräflich-schwerinscher Vogt war. Wahrscheinlich war der vorletzte in dieser Linie Bolte, welcher ein Vogt des Bischofs von Schwerin war und ein Burglehn der bischöflichen Burg Warin besass. Einen Henneke 1420, Vetter des Bolte, hatte „Gott an seinen Sinnen gekränket". Engel, im J. 1495 die Wittwe eines Bolte im Bisthume Schwerin, scheint die letzte dieser Linie der Hasenkop gewesen zu sein.

Die rütingsche Linie der Hasenkop.

Diese Linie, welche seit Friederich III. klar hervortritt, erwarb in dem Fürstenthume Meklenburg in der Nähe von Rehna bedeutende Landgüter; schon früh befand sich diese Linie in dem Besitze der Güter Rüting und Steinfort, zu denen später noch Hindenberg und Pokrent kamen; ausserdem hatte sie Besitzungen in Sievershagen und Päterow, in Schadendorf und Eixen, ein Burglehn zu Gadebusch, das alte hasenkopsche Lehn Müess mit der Fähre, das benachbarte Dorf Peccatel, in welchem Friederich 10 Hufen zu der hasenkopschen Vikarei im schweriner Dom schenkte, und andere Güter, so dass sie Vasallen der Fürsten von Meklenburg, der Grafen von Schwerin und der Bischöfe von Ratzeburg waren. Mit entschiedener Wichtigkeit treten in dieser Linie die Ritter Bolte II. und III. hervor. Im Besitze bedeutenden Grundeigenthums gelangten sie zu grossem Einflusse auf die Staatsregierung, der jedoch zuweilen in verwegenen Uebermuth ausartete. Der ältere Bolte, in seinen jüngern Jahren auch schlechthin nur Hasenkop genannt, sass im Rathe der Vormundschaft für den Fürsten Albrecht (1329 — 1336) und war so kühn, mit seinen Söhnen vor der fürstlichen Burg zu Gadebusch ein Zwingschloss aufzuführen; die Brechung der Burg Bolte Hasenkops war wiederholt ein Hauptgegenstand fürstlicher Friedensverträge. Mit dem Anfange des 15. Jahrhunderts scheinen sich die Sprösslinge dieses Zweiges allein auf die Bewirthschaftung ihrer Güter beschränkt zu haben.

Die Glanzzeit des Geschlechts war wohl ohne Zweifel unter den Rittern Georg I. aus der

bützowschen und Bolte II. aus der rütingschen Linie, Männern von sehr hervorragendem Charakter.

Der letzte männliche Spross dieser Linie war Paschedag Hasenkop zu Rüting, welcher im J. 1494 starb und eine Tochter als Nonne im Kloster Rehna hinterliess. Mit ihm erlosch der Mannsstamm des ganzen Geschlechts. Der letzte Spross der Familie, Wille Hasenkop, im J. 1497 Wittwe des Claus von Plessen zu Niendorf, starb in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Einen vollständigern Ueberblick über die Familie wird die nachfolgende Stammtafel liefern.

Stammtafel der

Gerold,
zu Rüting,
1230 Ratzeb. Zehnten-Reg.

?
Friederich II.,
Burgmann zu Bützow,
1244 — 1255.

LINIE BÜTZOW.

Richard,
Domherr zu Schwerin
1275 — 1283.

Gerold,
Ritter,
1275 — 1277.

Hermann I.,
Burgmann zu Bützow,
1275 — 1280.
Gem. Bertha.

Friederich IV.,
Domherr zu Schwerin,
1275 — 1285, 1303.

Geroldus dictus Molendinarius,
civis Zwerinensis,
feodalis comitum Zwerin.
1281.

Georg I.,
Ritter, 1299 — 1335
Gem. Margaretha 1326.

Johann I.,
1318.
† vor 1326.

Georg II.,
† vor 1326.

Nicolaus,
Ritter,
1318 — 1359.

Gerhard II.,
Ritter,
1343 — 1344.

Bolte, VI.,
1354.

Hermann II.,
1354 — 1358,
Vikar zu Hamburg.

?
Nicolaus,
1382.
Gem. Marg. Parow.

Bolte VII.,
1420 — 1436,
Vogt des Bischofs
von Schwerin.

Hermann III.,
1400.

Bolte VIII.,
im Bisthume Schwerin.
Wittwe Engelke Negendank,
1483 — 1493.

Familie Hasenkop.

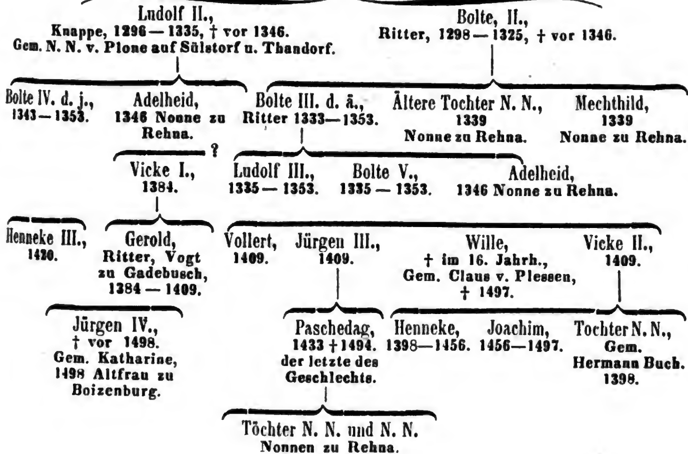
Friederich I.,
Ritter, 1200.

Bolte I.,
Ritter, 1265.

LINIE RÜTING.

Ludolf I.,
Ritter, 1275 — 1283.

Friederich III.,
Ritter, 1281 — 1309.



Nachweisung
der
im dritten Bande der Urkunden-Sammlung
vorkommenden
Glieder des Geschlechts von Maltzan.

Stammväter:

Ludolf I.	(1255 – 1283). Nr. 438. 439.

I. Hauptlinie: Friederich's I.

LINIE TRECHOW-MEETZEN.

Ludolf I.	(1334—1344, † vor 1360). Nr. 445. 447. 463.
Barthold II.	(1360—1382.) Nr. 447. 448. 449. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 458. 459. 460. 461. 462.
Heinrich I.	(1350—1362.) Nr. 447. 448. 449.
Lutgard.	(1375.) Gem. Dietrich Hobe zu Wasdow. Nr. 457.
Vicke III.	(1377—1387.) Nr. 459. 462. 463.
Christine.	(1420.) Gem. Joachim v. Plessen auf Upahl. Nr. 475.

II. Hauptlinie: Ludolf's II.

Ludolf II.	(1275—1299.) Nr. 440.

LINIE BERSKAMP.

Otto I.	(1299—1319.) Nr. 485. 486.
Ludolf I.	(1310—1319.) Nr. 485. 486.

Otto II. (1340—1350.) Nr. 446.
Ludolf II. (1371—1388.) Nr. 464.
Heinrich I. (1371—1430.) Nr. 465.
Otto III. (1389.) Nr. 465.

III. Hauptlinie: Ulrich's I.

Ulrich I. (1293—1335). Nr. 441. 487.

LINIE ALT-ROTHENMOOR=TRIBBESCHENDORF.

Ulrich II. (1370—1397.) Nr. 453.
Eckhard II. (1375—1403.) Nr. 468.
Heinrich I. (1403.) Nr. 468.
Ulrich II. (1414—1426.) Nr. 488.
Hermann (1403.) Priester. Nr. 468.
Ulrich III. (1426—1443.) Nr. 488. 512.
Erbtochter N. N. Nr. 512.

IV. Hauptlinie: Bernhard's II. (III.)

Bernhard II. (III.). (1293—1320.) Nr. 442. 443. 444.

1) LINIE SCHORSSOW.

Heinrich I. (1323—1374.) Nr. 468.
Moltzan von Schorssow. (1372—1385.) Nr. 459. 460. 461. 468.
Heinrich II. (1374—1407.) Nr. 461. 468. 469.
Berend? (1405—1452.) Pfarrer zu Barth ꝛc. Nr. 490. 491. 502. 503. 504. 505. 506. 509. 510. 511. 515. 520. 524. 528. 529. 530. 532. 539. 540. 547. 548. 551. 552. 553.
Nicolaus II. (1446—1452.) Nr. 521. 525. 535. 555.
Erbtochter N. N. Gem. Arnd Hoge. Nr. 525.

2) LINIE LUDOLF'S III. † 1341:

a. LINIE OSTEN-CUMMEROW.

Ludolf I. (1372—1407.) Nr. 466. 468. 470. 471. 473.
Heinrich II. (1408—1438.) Nr. 472. 473. 494. 500. (527).

Gerke Boltzan. (1417 — 1427.) Nr. 478. 479. 481.

Heinrich III. (1450 — 1472.) Nr. (527). 541. 542. 543. 544. 546. 549. 550. 554. 555. 556. 559. 561. 566. 570. 587. 593. 595. 600. 604. 607. 610. 612. 618. 619.

Nicolaus I. (1459.) Nr. 566.

Hartwig I. (1445 — 1500.) Nr. 519. (527.) 551. 595.

b. LINIE WOLDE-PENZLIN.

Bernhard I. (1356 — 1393.) Nr. 452. 453. 458. 459. 460. 466.

Ludolf I. (1372 — 1427.) Nr. 466.

Joachim I. (1402 — 1427.) Archidiakonus zu Demmin ꝛc. Nr. 467. 474. 477.

Heinrich I. (1404—1431.) Nr. 474. 476 477. 481. 482. 483. 484. (493.) (495.) (514.) (516.) 523.

Joachim II. (1446 — 1472.) Nr. 522. 523. 531. 542. 544. 545. 554. 555. 556. 557. 559. 561. 567. 569. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 582. 584. 587. 588. 590. 592. 594. 595. 599. 600. 601. 602. 603. 607. 609. 616. 618. 621. 623. 625.

Ludolf II. d. ä. (1446 — 1489.) Nr. 523. 527. 531. 545. 555. 556. 559. 561. 564. 569. 571. 573. 574. 575. 576. 578. 582. 584. 587. 588. 590. 592. 594. 595. 596. 599. 600. 601. 602. 603. 607. 608. 609. 611. 616. 618. 621. 624. 625. 626. 627. 628.

Heinrich II. (1474.) Nr. 623. 624. 625. 628.

Bernd II. d. ä. (1474 — 1525.) Nr. 625. 628.

Ludolf III. d. j. (1461 — 1526.) Nr. 579. 623. 624. 625. 628.

C. LINIE GRUBENHAGEN.

Ulrich I.	(1359 — 1403.) Nr. 450. 452. (453.) 458. 459. 460.
Heinrich I.	(1403.) Nr. 468.
Ulrich II.	(1409 — 1459.) Nr. 473. 477. 492. (493.) (495.) 496. 497. 498. 499. 501. 507. 513. (514.) (516.) 517. 518. 520. 521. 526. 537. 538. 551. 555. 556. 562. 563. 565. 568.
Hermann.	(1418—1448) zu Trechow. Nr. 479. 480. 481. 484. 492. 533. 534.
Danquard.	(1435 — 1441) Priester. Nr. 492. 508.
Ludolf II.	(1447—1481.) Nr. 517. 526. 535. 536. 542. 544. 545. 546. 554. 555. 556. 558. 560. 562. 563. 567. 578. 580. 581. 583. 585. 586. 587. 588. 590. 591. 597. 605. 606. 608. 610. 613. 614. 617. 618. 620. 629. 631.
Thomas.	(1465 — 1497.) Nr. 598. 615. 630.
Wedege I.	(1482 — 1526.) Nr. 517.

Nachweisung
einiger besonders besprochener und wichtiger Orte.

Nachträge.

Nr. CCCCXXXVIII.

Der Fürst Heinrich von Meklenburg verleiht der Stadt Grevismühlen den Zoll zu Grevismühlen, zu Börzow und auf der Stepenitz.

D. d. 1267. Junii 12.

Hinricus dei gratia dominus Megapolensium omnibus presentia visuris in perpetuum. Notum esse volumus vniversis, quod nos matura et preambula deliberacione dilecte ciuitati nostre Gneuesmholen, quam speciali affectu et gratitudine amplectimur, libere et expedite vendidimus theolonium nostrum, quod habuimus ibidem et in villa Bortzow, necnon in flumine Stobenitz usque in Trauiam, pro centum marcis Lubecensium denariorum perpetuo possidendum, hanc de mera voluntate nostra includentes libertatem, vt nec nos, nec aliquis ex parte nostra siue etiam heredum nostrorum vllam prohibitionem aut interdictum faciamus in annona reducenda, nisi de voluntate et assensu consulum ciuitatis eiusdem; verum etsi necessitate perurgente tempestas bellorum, quam auertat dominus, aut famis, pestilentia terre nostre incumberet vel incubuit, tamen nullatenus prohibebimus

aut prohibitionem de annona faciemus, nisi secundum conditionem et formam supratactam. Ne vero huic nostre venditioni aut donationi vlla suboriri valeat calumnia, presens scriptum sigilli nostri munimine duximus muniendum. Testes sunt: Conradus Dotenberch aduocatus noster, Aluericus, Helmoldus, Hinricus de Bernekow, Benedictus, Theodoricus Claue, Otto de Suinga, Rodolphus de Trauemunde et Eggerhardus frater eius, Ludolphus de Pluskow, Emico de Lo, Vlricus de Blucher et Hermannus frater eius, **Moltzan**, Hermannus Storm, milites nostri. Acta sunt hec anno domini M. C. C. sexagesimo septimo, dominica Trinitatis. Datum per manum Johannis notarii.

Nach einer von dem Magistrat zu Grevismühlen wegen der Stepnitzfahrt im J. 1571 eingereichten Abschrift im grossherzogl meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. CCCCXXXIX.

Der Ritter Ludolph Maltzan und mehrere Ritter schwören Urfehde wegen einiger wismarscher Bürger.

D. d. Wismar. 1276.

Dominus **Multzan** et dominus Henricus Pren et dominus Conradus Pren, dominus Ludeco Hasencop, milites, Nicolaus de Stralendorp isti V promiserunt coniunctis manibus orweydhe firmam et ratam domino meo et ciuitati et Johanni de Moderitz ex parte Johannis de Sture et omnium amicorum suorum.

Aus dem wismarschen Stadtbuche B, fol. XXXI b., vom J. 1276.

Nr. CCCCXL

Die Herzoge Bugislav, Barnim und Otto von Pommern bestätigen dem Nonnenkloster Verchen alle Güter und Gerechtigkeiten, welche es von den vorigen Landesherren erhalten, und schenken demselben das Eigenthum der Clodenitzer Mühle.

D. d. 1287. Sept. 8.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Nos Bugeszlaus, Barnym et Otto dei gracia duces Slauorum et Cassubie ac domini in Stetin uniuersis presentem paginam inspecturis vel audituris in perpetuum. Licet nostre serenitatis principatus magna cum sollicitudinis eminentia singularum profectibus ecclesiarum intendere teneatur, illius tamen gloriose semperque virginis Marie ecclesiam, que summi patris mater est filia, nostro subsidio tanto amplius duximus honorandam, quanto apud filium suum prerogativam tenet ampliorem, ut tempore oportuno gratiam in oculis ipsius mereamur invenire. Recognoscimus siquidem et inprimis protestamur, quod privilegia illustrium virorum ac progenitorum nostrorum dominorum Wartyzlai, dilecti cognati nostri, quondam ducis Dyminensis, et Barnim, pii patris nostri sancte ac felicis recordationis, quondam ducis Slavorum et Cassubie, vidimus illesa et inconuulsa, non cancellata, non abolita, nec aliqua sui parte viciata, que prenominati principes preposito, priorisse ac ecclesie monasterii Verchin, quod Insula Sancte Marie nominatur, super omnibus bonis suis, possessionibus et fundis contulerunt, continentia inter cetera donationes et translationes do-

minii utilis et directi villarum et advocatiarum, quarum scilicet sententie manus et colli aliquando et penam sanguinis criminaliter se extendunt, ceterum libertates et emunitates ac exemptiones, videlicet servitutes rusticas et urbanas, quas quidem donationes ratas habentes confirmamus et presenti decreto approbamus, renunciantes omni iuri, quod nobis competere posset auctoritate privilegiorum predictorum; nos quoque ipsorum progenitorum nostrorum vestigiis inherentes, ut ultionem dei in extremis euadere valeamus, appropriamus et donamus ecclesie monasterii Verchen preposito, priorisse et conventui, quod Insula Sancte Marie nuncupatur, et diuinis obsequiis eo liberius valeant vacare, quibus existunt mancipate. Ceterum omnes possessiones, villas, decimas, terras, aquas, sicut a predictis predecessoribus nostris sunt distincte, que cum suis terminis et propriis vocabulis etiam duximus exprimenda: Cladessowe, Rosemeysowe, Buchur, Bercowe, Lokenzin, Zwiwalke, Noue Insule que quondam Miliziz vocabatur, Verchin, Mesegore, Sconeuelde, Metzecowe, Borentin, Gnewessowe, Voltsecowe, Bussowe, Cadowe, Borchuelde, Werder, Seltiz, Brucen, Swichtenbergh, Smachteshagen, ecclesiam quoque in Kartlowe et ius patronatus eiusdem cum decima villarum subsequentium, scilicet in villa Cartlow decimam integram viginti quatuor mansorum, in villa Crucowe dimidietatem decime, in villa Smarsowe medietatem decime, et quicquid iuris in dicta ecclesia et decima prius tacta habuimus, ecclesie contulimus memorate, insuper medietatem decime in tribus hiis villis Colne, Conrowe, Doberecow, et decimam aliquorum mansorum cum censu in villis infrascriptis, scilicet in villa Calubbe decem et septem mansorum,

Trebetow quatuor mansorum, Plestelin trium mansorum, Tutzen quatuor mansorum, Tritteruitze duorum mansorum, Flemingestorp sex mansorum: pretaxatas huiusmodi villas et omnia ipsorum bona atque decimas cum integritate simulque usufructu contulimus monasterio prenominato, utpote predicti principes Wartislaus, illustris cognatus noster, ac Barnim, pater noster bone memorie, cum pertinentiis ac prouentibus contulerunt, pratis, pascuis, siluis, paludibus, nemoribus, terris cultis pariter et incultis, viis, inviis, in plano et in busco, aquis, piscationibus, stagnis, riuulis, molendinis constructis et construendis, cum advocatiis et omni iure, cum terminis eis deputatis ac universis contentis infra eosdem, que nunc sunt aut acquiri possunt in futuro; precipue tamen et principalis magnitudine donationis atque titulo proprietatis donauimus et appropriauimus villam Verchin, secundum quod iacet et situata est, cum terminis suis antiquissimis et antiquis monasterio Verchin sepedicto, insuper medietatem fluvii Pene et quicquid infra predictum terminum continetur cum decursibus aquarum, pratis, pascuis, silvis, nemoribus, paludibus, viis, inuiis, ut premissum est, in plano et in bosco. Ceterum super omnia et pro omnibus dedimus piscaturam in stagno Verchinpeniz cum magna sagena et aliis quibuscunque instrumentis et capturam anguillarum cum clausuris in stagno Verchinpeniz, nullis obstantibus prioribus litteris vel privilegiis super donatione predictorum editis et confectis, utpote preclari et ingenui progenitores nostri domini Wartizlaus, cognatus noster, ac Barnim, pater noster predilectus, quondam dux Slauorum et Cassubie ac dominus in Stetin, monasterio Verchin, quod Insula Sancte Marie nominatur, preposito,

priorisse et conuentui collatione et possessione pacifica ac perpetua donauerunt. Nos quoque istis confirmationibus insertis progenitorum nostrorum vestigiis inherentes, ob reuerentiam dei et gloriose Marie virginis matris eius, in remissionem nostrorum peccaminum, proprietatem molendini Clodenitz cum alueo et ripa atque aquarum decursibus et piscaturam integraliter dedimus et per titulum donationis appropriauimus monasterio supradicto. Testes huius confirmationis et ordinationis sunt: Hyldebrandus abbas in Stolp, Lambertus canonicus in Camyn, Hinricus plebanus in Dymin, Lodewicus dictus Storm, clerici; Reymbernus de Wacholt, Reymbernus Hobe, Hermannus Bluchere, Johannes Walslefh, Hermannus de Osten, Hinricus Heydbrake, **Ludolfus Moltzan,** Johannes Scobatin, milites, et alii quam plures, tam clerici, quam laici fidedigni. Ne autem hec confirmatio et ordinatio nostra ab aliquo disturbari valeat vel infringi, hanc paginam inde conscriptam cum sigillorum nostrorum appensione supra predicto monasterio in testimonium validum erogamus. Acta sunt hec ab incarnatione domini anno M. CCLXXXVII, sexto ydus Septembris.

Aus der Matrikel des Klosters Verchen im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. CCCCXLI.

Der Herzog Otto von Pommern schenkt dem Nonnenkloster Verchen das Eigenthum des Dorfes Burow.

D. d. Demmin. 1304. März 16.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Otto, dei gracia dux Slauorum et Cassubie ac dominus in Stetin, omnibus Cristi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit in perpetuum. Euanescunt cum tempore, que in tempore ordinantur, si non stabiliantur legitimis documentis et principum publicis instrumentis. Quam ob causam deuenire volumus ad cognitionem futurarum et presentium nationum, quod nos, ob reuerentiam dei omnipotentis, necnon intemerate virginis Marie genitricis eiusdem, pro nostra predecessorumque nostrorum salute, dedimus et titulo donationis appropriauimus monasterio et dilectis nobis in Cristo priorisse et conuentui in Verchen, ordinis sancti Benedicti, villam Burowe nuncupatam et proprietatem eiusdem, cum pratis, pascuis, siluis, nemoribus, paludibus, aquis, stagnis, agris cultis pariter et incultis, cum terminis ville prehabite deputatis et omnibus contentis infra terminos dicte ville, necnon cum vtilitate et omni iure simulque vsufructu, que in ipsa villa nunc est vel in posterum nominari poterit vel aquiri, transferentes in monasterium et personas antedictas omne ius et quicquid nobis in ipsa villa competebat et ipsam villam et proprietatem ipsius in sempiternum feliciter et pacifice possidendam. Vt autem hec nostra proprietatis donatio a nobis et a nostris successoribus vniuersis non possit violari in posterum vel in-

fringi, presens instrumentum inde confectum monasterio et sanctimonialibus prenominatis cum sigilli nostri appensione duximus largiendum. Huius rei testimonium perhibent: Reybernus de Wacholt, Henricus de Wacholt, Hermannus et Arnoldus fratres dicti de Osten, Johannes Walsleue, **Olricus Moltzan**, Henricus, Johannes et Fredericus fratres dicti Vosse, Bertoldus de Erteneborch, Conradus de Palude, Gerhardus de Zwerin, Johannes Scolentin, Hermannus Draco, Johannes de Peniz, milites, et alii quam plures fidedigni, quorum nomina non continet presens series litterarum. Datum Demin, anno domini M° CCC° quarto, XVII° kalendas Aprilis.

Aus Dreger Cod. dipl. Pomer. nach der Matrikel des Klosters Verchen.

Nr. CCCCXLII.

Der Herzog Otto von Pommern bewilligt den Uebergang des Benedictiner-Klosters Stolp an der Peene zum Cistercienser-Orden und bestätigt demselben alle seine Güter und Gerechtsame zu den Gerechtsamen der Cistercienser-Klöster.

D. d. Ukermünde. 1304. Oct. 31.

Otto, dei gratia dux Slauorum et Cassubie, dominus in Stetin, vniuersis presens scriptum inspecturis salutem in domino. Quanto religiosis quibusdam est via promptior ad nocendum quoue in filios patiencie iniquorum peruersitas magis furit, tanto magis nostra interest, ex vexillo nostri ducatus eorum quieti consulere ac indemp-

nitatibus precauere, quia quo securius aduersus nocentium astucias muniuntur, tanto quietius domino poterunt famulari. Hinc est cnm dilecti nobis in Cristo abbas et conuentus ordinis sancti Benedicti monasterii in Stolp, quod nostri progenitores pro remedio animarum suarum fundarunt in dyocesi Caminensi, professionis sue regulam desiderent purius ac liberius obseruare, propter quod unanimi consilio parique voto de voluntate ac consensu venerabilis patris ac domini H. episcopi et sui capituli ecclesie Caminensis se transtulerunt in habitum et observantiam ordinis Cisterciensis, nos eorum pia desideria promouere volentes, presentibus publice protestamur, quod hec ordinata translatio facta et ordinata est de consilio et consensu nostro vtique speciali. Vnde ipsum Stolpense monasterium amodo Cisterciensis ordinis cum omnibus attinentiis et appendiciis suis, cum rebus ac personis in nostre protectionis amplectimur specialiter et recipimus spontanee libertatem, ob nostre anime progenitorumque nostrorum remedium et salutem, ita sane quod abbatem et conuentum, homines et res omnes ad ipsum monasterium pertinentes cum omnibus proprietatibus et iuribus, que a retroactis temporibus habuerunt, dimittimus a nobis liberaliter et omnino, volentesque eos frui debere libertatibus et emunitatibus omnibus, que ceteris monasteriis Cisterciensis ordinis in nostri et fratris nostri territoriis sunt indulta. Itaque dictis abbati, conuentui et hominibus monasterii Stolpensis, ordinis Cisterciensis, et eorum rite successoribus presentibus scriptis innouamus, confirmamus et ratificamus omnes donationes et priuilegia, que ab initio fundationis dicti monasterii Stolpensis eidem monasterio, ipsius abbatibus, conuentui et hominibus a nobis et nostris pro-

genitoribus et a quibuscunque aliis vsque nunc legitime sunt donata. In cuius facti euidenciam nostrum sigillum presentibus literis duximus apponendum. Testes vero huius facti sunt: Theodericus Luchte, Gerardus de Zwerin, Arnoldus de Ost, Henricus Vos, Henricus de Pokelente, Johannes de Buken, Hermannus de Dyben, **Bernardus Moltsan**, nostri milites, Sifridus de Trechowe, canonicus Caminensis, Gerardus de Baken, noster notarius, Johannes de Malchin, canonici ecclesie Stetinensis, et alii quam plures clerici et laici fide digni. Datum et actum Vkermünde, anno domini M°CCC°IIII°, in vigilia Omnium Sanctorum.

Aus Dreger's Codex dipl. Pomer.

Nr CCCCXLIII.

Der Herzog Otto von Pommern kauft von dem Bischofe Heinrich von Camin die Stadt und das Land Garmen an der Peene für 3000 Mark, für welches Geld er demselben 300 Hufen in der Gegend von Stargard zwischen der Ihna und Plöne wiederlöslich einräumt, nimmt jedoch das Land Garmen von dem Bischofe und der Domkirche zu Camin zu Lehn.

D. d. Demmin. 1305. Febr. 14.

In nomine domini amen. Otto, dei gracia dux Slauorum et Cassubie, dominus in Stetin, omnibus in perpetuum. Ne in dubium veniant, que geruntur, debent

ea ratihabitacione perenni solidari. Hinc est quod de nostri karissimi fratris ducis scilicet Bugeslai et nostrorum fidelium consilio a venerabili in Cristo patre domino Hinrico Caminensis ecclesie episcopo ac eiusdem ecclesie capitulo emimus pro tribus milibus marcarum slauicalium vsualis monete totam terram Germyn cum terminis suis et villis infrascriptis, scilicet opidum ipsum Germen cum omnibus suis metis et villam Doytin slauicalem et villam Toytin teutonicalem, Mossentin, Summyn, Bentin, Sarntin, cum omnibus metis, terminis et vsufructibus, libertatibus, iuribus et iuribus patronatuum et omnibus aliis, que exinde poterint prouenire, prout idem episcopus et capitulum eam hactenus possederunt, proprietate tamen eiusdem terre eisdem reseruata, nam de ipsa terra dicto episcopo et ecclesie omagium fecimus et similiter nostri heredes veri facient de eadem et nobis dictam terram et bona eius et metas ab impetitore et molestatore, prout iuris extiterit et fuerit, exbrigabunt. Vt nos et nostri heredes veri possimus possidere eandem pacifice, perpetue et quiete, episcopo vero et capitulo pro eisdem tribus milibus marcarum denariorum intra Ynam et Plönam fluuios nostre dominacionis in metis tricentos mansos cum omni iure, seruiciis, proprietatibus superhabitis nobis, vendidimus iusto titulo emptionis perpetuo optinendos, qui mansi sunt situati in villis infrascriptis, scilicet in tota villa slauicali Cussow, Slotenitz tota, Busler tota, Warnsick tota, Strisen tota, Clütsowe tota, Kuretsow dimidia et Clemme dimidia, nichil nobis in hiis villis et mansis amplius reseruantes. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Predicti tamen episcopus et capitulum predictos tricen-

tos mansos pro eadem summa denariorum trium milium marcarum cum omni iure sine omni briga et occupatione, sicut ipsis vendidimus, facultatem reemendi libere et spontanee tribuerunt a festo beati Michaelis proxime venturo per quadriennium. — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
Cuius rei testes sunt: idem frater noster dictus nobilis dux Buggeslaus, dominus Hildebrandus prepositus, dominus Lambertus decanus ecclesie Caminensis, dominus Sifridus de Trichow, dominus Arnoldus archiprepositus Stetinensis, canonici eiusdem ecclesie Caminensis, dominus abbas de Colbatz, Ditmarus, clerici; Willekinus Crampo, Hermannus et Arnoldus de Oste, Luchte noster marscalcus, Hinricus et Johannes Voss, Gherardus et Sinricus Swerin, Hermannus de Deuen, Hinricus de Heydebrake, **Bernhardus Moltzan**, Johannes et Wernerus de Buken, Johannes de Hoykendorp, nostri milites, cum plurimis fidedignis. In eiusdem maius testimonium nostro sigillo eidem episcopo et dicto capitulo presens scriptum dedimus sigillatum. Actum et datum anno domini millesimo tricentesimo quinto, dominica die qua dicebatur Circumdederunt me, in nostro castro Dymin.

Aus der Matrikel des Bisthums Camin im Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. CCCCXLIV.

Der Herzog Otto von Pommern bestimmt dem Nonnenkloster zu Verchen die Grösse des Dorfes Mesiger zur Zahlung der Beden auf 30 Hufen.

D. d. Demmin. 1304. Julii 25.

In nomine domini amen. Otto, dei gratia dux Slauorum et Cassubie ac dominus in Stetyn, omnibus in perpetuum. Euanescunt cum tempore, que in tempore ordinantur, si non stabiliantur legitimis documentis et principum publicis instrumentis. Quocirca notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos ob reuerentiam dei omnipotentis, necnon intemerate virginis Marie genitricis eiusdem, pro nostra predecessorumque nostrorum salute et ad petitionem domini prepositi, priorisse et conuentus sanctimonialium ecclesie sancte Marie virginis in Verchen villam dictam Mesegor in suis terminis de triginta mansis precariam et non de pluribus in perpetuum statuimus conferendam, ut ex hoc homines dicte ville sustentationem commodiorem poterint obtinere et ut ipsi eciam eo copiosius preposito, priorisse et conuentui ecclesie prehabite suam annuam pensionem valeant ministrare. Ne autem super hoc facto aliquod dubium in posterum oriatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam predicte ecclesie in testimonium validum erogamus. Huius rei testes sunt: Reybernus de Wacholt, Hermannus de Osth et Arnoldus frater eiusdem, Heynricus Vos, **Bernardus Moltzan**, Gerardus de Zwerin, Heyn-

ricus Oldwici, Hermannus de Dewen, Conradus de Brocke, Johannes de Peniz, Albertus Luche, milites, et alii quam plurimi fidedigni. Datum Dymin, anno domini M°CCC°V°, ipso die Jacobi apostoli.

Aus Dreger Cod. dipl. Pomer.

Nr. CCCCXLV.

Der Herzog Erich von Sachsen verkauft dem Dom-Capitel zu Ratzeburg die Dörfer Sülstorf und Thandorf, welche er von der einzigen Tochter des wail. Ritters Otto von Plöne, Gemahlin des Knappen Ludolph Hasenkop, und deren Vormundschaft gekauft hat.

D. d. Ratzeburg. 1334. März 12.

In nomine domini Amen. Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, Ericus dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westphalie salutem in domino sempiternam. Noverint universi, quod nos villas Sulestorpe et Tanendorpe in parrochia Slawistkestorpe sitas cum omnibus fructibus, — — — terminis et distinctionibus suis et ceteris pertinentiis suis emimus rite et rationabiliter a filia domini Ottonis de Plone militis bone memorie, unica herede eiusdem, et Ludolpho de Hasencop famulo, marito eiusdem, ac Ottone de Plonen famulo, qui se actenus gessit pro tutore heredum Ottonis de Plone militis predicti, pro mille et trecentis marcis denariorum Lubecensium, quas quidem villas Sulestorpe et Tanendorpe

cum omnibus pertinentiis suis predictis ac omne illud, quod ad nos et heredes nostros in dictis villis devolutum est et devolvi potuit, quod vulgariter dicitur anval, et proprietatem, dominium, homagium et servitium ipsarum villarum ac omnia et singula, que de iure vel de consuetudine ad nos vel ad heredes nostros in ipsis et hominibus in ipsis villis morantibus quoquo modo spectare possent, vendidimus rite et rationabiliter de consensu dilecte uxoris nostre Elisabeth et heredum nostrorum ac dilecti patrui nostri domicelli Alberti ducis Saxonie, de sano consilio vasallorum nostrorum, religiosis viris dominis preposito et capitulo ecclesie Razeburgensis pro duobus millibus marcis et centum marcis denariorum Lubicensium integraliter persolutis, et predicte ville videlicet Sulstorpe et Tanendorpe et villa dicta Major Myrst, hactenus situate in terra et domineo terre Razeburgensis, de cetero non de terra et advocatia terre Razeburgensis seu domineo terre Razeburgensis, sed de terra seu domineo terre Boytin cum dominio, proprietate, — — — libere et integraliter dici et esse in perpetuum censeantur, sic videlicet quod ipse ville predicte spectabunt ad prepositum et capitulum predictum cum censu, decimis, precariis, sicut alie ville in terra Boytin situate ad ipsos spectantes, et ipse dominus episcopus Razeburgensis obtinebit domineum et maius iudicium et alia in eisdem villis, que habet et hactenus habuit in villis terre Boytin spectantibus ad prepositum et capitulum sepedictos. — — — Insuper constituimus dominis preposito et capitulo predictis certos fideiussores, scilicet dominum patruum nostrum domicellum Albertum ducem Saxonie dilectum ac quosdam alios milites et famulos super omnibus premissis

in perpetuum duraturis et firmiter obseruandis. — — — Testes huius sunt discreti viri: domini Bertholdus de Rizerow, Gotscalcus Storm, Hinricus de Gronow, Hinricus de Crummesse et Notelinus de Parkentyn, milites, Willekinus de Stadis et Wedekinus, perpetui vicarii in ecclesia Razeburgensi, Volcmarus de Gronow, Echardus de Crummesse, Johannes de Crummesse, Hartwicus de Crummesse, Dethlevus et Dethlevus de Parkentin et **Ludekinus Moltzan**, famuli, et plures alii fidedigni, ad premissa vocati specialiter et rogati. Et in testimonium omnium premissorum sigillum nostrum de mandato nostro presentibus est appensum.

Et nos Elisabeth, ducissa Saxonie predicta, quamvis predicte ville ad nostrum dotalitium spectent, tamen eis sponte et libere ac bona voluntate renuntiavimus consentientes et renuntiamus omnibus et singulis premissis, et in testimonium huiusmodi renuntiationis et consensus sigillum nostrum presentibus similiter est appensum.

Nos vero Albertus dux Saxonie, Angarie et Westphalie predictus fideiussimus, ut premittitur, et in testimonium illius fideiussionis et omnium premissorum sigillum nostrum etiam presentibus duximus apponendum.

Datum et actum Razeburg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, feria secunda [proxima] post dominicam qua cantatur Reminiscere.

Auszug nach einer Abschrift aus dem 17. Jahrh. im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin; vgl. Masch Bisth. Ratzeburg S. 230 flgd.

Vgl. Urk. vom 29. Jan. 1360.

Nr. CCCCXLVI.

Aeltestes Lehnregister der Herzoge Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg.

(Um 1340.)

De hîr na screuen syn, de hebbet entfanghen dit lèngût, dat hîr screuen is, van den edelen vorsten hertogen Otten vnde hertog Wilhelmen to Brunswic vnde Lvneborch.

— — — — — — — — — — — —

De wisch bi Thvne **Otto Moltsan.** — — —

— — — — — — — — — — — —

Nach gütiger Mittheilung des Landschaftsdirectors von Hodenberg zu Lüneburg aus dem ältesten Lehnregister im königlichen Archive zu Hannover. Die Söhne des Herzogs Otto des Strengen († 9. April 1330), Otto und Wilhelm, regierten gemeinschaftlich bis zum Tode des erstern, Otto, († 19. Aug. 1352); Wilhelm † 23. November 1369. Es fällt also dieses Lehnregister zwischen 1330 und 1352.

Moltzen liegt im Amte Oldenstadt.

Nr. CCCCXLVII.

Die Brüder Heyne und Georg von Wulvescrog bezeugen, dass die Brüder Barthold und Heinrich Maltzan, Söhne des verstorbenen Ludolf Maltzan, 9 Mk. Hebungen aus dem Dorfe Zernin, welche ihnen von deren Vater verpfändet gewesen, wieder eingelöset haben.

D. d. Bützow. 1360. Jan. 29.

Nos Heyno et Georrius, fratres, filii Heynonis de Wluescroghe pie recordacionis, vna cum nostris veris

heredibus manifeste recognoscimus per presentes, quod validi viri **Bertoldus** et **Hinricus** fratres dicti **Moltzan,** filii **Ludolphi Moltzanes** bone memorie, nouem marcarum redditus in villa Cernin sitos a nobis pro septuaginta et quinque marcis lubicensium denariorum prompte, amicabiliter, integraliter et ex toto redimerunt et exsoluerunt, qui nouem marcarum redditus pro memorata pecunia tytulo veri pigneris nobis a suorum patre exstiterant obligati. In cuius rei testimonium sigilla presentibus sunt appensa. Datum Butzowe anno domini M° CCC° LX°, feria quarta post conuersionem sancti Pauli apostoli gloriosi.

Nach dem im rostocker Stadt-Archive aufbewahrten Originale auf Pergament, in einer kleinen, scharfen Minuskel. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel:

1) ein schildförmiges Siegel mit zwei linken Schrägebalken und der Umschrift:

✠ S'. HINRICI. W..........

2) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit zwei mit einer Zickzacklinie belegten linken Schrägebalken und der Umschrift:

✠ S'. GEORGII ......

Durch diese Urkunde kommt eine neue Generation in die Geschichte des Hauses Trechow, indem die Brüder Barthold II. (1360 † 1382) und Heinrich (1350—1362) auf Meetzen und Trechow ausdrücklich Söhne des verstorbenen Knappen Ludolf genannt werden, während sie früher als Söhne des Ritters Barthold I. (1316) aufgeführt wurden, dessen Enkel sie richtiger sein werden.

Das Haus Trechow war zu und bei Gadebusch auf Meetzen und im bischöflich-schwerinschen Lande Bützow auf Trechow, Steinhagen etc. ansässig. Der in dieser Urkunde genannte Knappe Ludolf ist wahrscheinlich derjenige, welcher am 12. März 1334 zu Ratzeburg (vgl. oben Nr. CCCCXLV) und am 27. Oct. 1344 zu Rostock (Nr. CCXXXII) erscheint, und ohne Zweifel der ausdrücklich so genannte bischöflich-schwerinsche Vasall Knappe Ludolf, welcher am 19 Junii 1337 (Nr. CCXXI) zu Parum bei dem Bischofe von Schwerin auftritt. Ferner ist dieser

Ludolf ohne Zweifel derselbe, welcher am 20. Febr. 1343 ein Drittheil des Dorfes Penzin zum Pfande nahm (Nr. CCXXIX), von welchem schon frühe 8 Hufen dem Bischofe von Schwerin gehörten (Nr. CXXV, vom 24. April 1318). Daher erscheint denn auch am 30. Aug. 1387 Ludolfs Enkel Vicke III. als auf Penzin wohnend (vgl. unten Nr. CCCCLXIII).

Es fällt daher in der berskamper Linie bei Ludolf I. der dort als bischöflich-schwerinscher Vasall Aufgeführte fort.

Nr. CCCCXLVIII.

D. d. 1361. März 31.

Hinrik Berner tu Lentzecowe, Clawes Wamecowe, Henneke Boenzac tů Radim vnde Hinrik Berner von der Zulten, vôrmundere Otten Berners kindere, *verkaufen 4 Hufen* to deme Steenouene der vôrbenômeden kindere an **Bertolde Moltzane** vnde **Hinrik** zîneme brôdere. Datum 1361, des mydwekens in den hilghen dâghen tů Paschen.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCXLIX.

D. d. 1361. März 31.

Clawes Hazencop ridder, Hermen vnde Clawes, sine sônes, knapen, *willigen in den Kauf von 4 Hufen zu Steinhagen* (to deme Stenouene), *welche* **Bertelt Moltzan** vnde syn brôder **Hinrick** *von Otto Barners Kindern gekauft haben.* Datum 1361 des mydwekens tu Paschen.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCL.

Der Ritter Joachim Tesmar verpfändet an Heinrich Schnakenburg 5 Mark jährlicher Hebungen aus seiner Mutter Erbe in dem Dorfe Bristow.

D. d. 1367. Julii 8.

Alle de gêne, de dessen breyf sên vnde hôren lesen, ich her Yachym Tesmer ên ridder bekenne vnde betûghe ôpenbâr, dat ich mit mynen rechten erfen bin schuldich van rechter schult deme êrbâren manne Hinrich Snakenborghe vnde sînen rechten eruen veyrvntwintich marck lubescher penningke edder acht vnde veyrtich marck wendescher penningke: hîr vôr hebbe ich em vnde sînen rechten eruen settet vnde sette vyf marck ingheldes myner rechter můder erue in deme dorpe to Bristow van Jacobes hůuen edder de se bûwen edder sîne nakômelingke alle iâr brûkelyken mit aller pandingke up to bôrende sunder bewerre, also ich dat hebbe hat vnde beseten vnde also ênes rechten weddeschattes rech is, vnde schal em vnde sînen eruen dat vorlâten vôr den heren vnde schalles em wâren, alse ên rech is, vnde schal em dat vrygen van aller ansprâke werlich edder ghystlyck vôr al den gênen, de vôr rech kômen willen vnde rech gheuen vnde nemen willen. Alle desse dingk lôue ich her Yachym Tesmer ên ridder en trůwen mit her **Vlrich Moltzane** êneme riddere vnde mit Henneke Tesmer mit êner sâmeden hant Hinrich Snakenborghe vnde sînen rechten eruen vnde to erer hant Hinrich Lewetzow, Arend Lewezow, Marquard Nossentyne vnde Hermen Snakenborghe stede vnde vast to holdende. To mêrer betû-

ghinghe desser dingke is myn ingheseghel mytt myner lôuere vôr dessen breyf henghet na der bôrt godes dritteynhundert iàr in deme seuen vnde sestighesten iàre, in sunte Kylianus dàghe.

Nach dem im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und H. Archive aufbewahrten, auf Pergament geschriebenen Originale. Die Siegel fehlen an den drei eingehängten Pergamentstreifen.

Der Ritter **Ulrich Maltzan** ist ohne Zweifel Ulrich I. auf Grubenhagen. Nach seiner Bürgschaft war des Ritters Joachim Tesmar Mutter wahrscheinlich eine geborne **Maltzan**, eine Vaterschwester Ulrichs Maltzan, dessen Vater wahrscheinlich eine Hahn von Basedow zur Frau hatte. Der Lehnsbesitz von Bristow kam am 1. April 1352 an die Hahn auf Basedow; vgl. Urk. II, Nr. CCXLVIII.

Nr. CCCCLI.

D. d. 1368. Nov. 1.

Her Clawes Hasenkop ridder, Henneke Babbe, Hinrik Snakenborch, Godschalk Crumtho, Clawes Ghykow, Otto Babbe vnde Hinrik Babbe, knapen, *bezeugen, dass* Clawes Berner, eyn knape, Otten Berners sône, *vor dem Bischofe Friederich von Schwerin verlassen habe* deme èrliken manne **Bertold Moltzane** *4 Hufen* to deme Steenovene, *welche dieser von ihm gekauft*, datum
1368, in alle godes hilghen dàghe,
und
d. d. 1368, in alle godes hilghen dàghe
bezeugt der Bischof Friederich von Schwerin selbst diese Auflassung in einem Affix.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCLII.

D. d. 1369. März 10.

Hinrik Snakenborgh de wôned to Butzow verkoft — — deme dughtyghen knapen **Bertold Moltzane,** de wônet tů Butzowe, — — sôuen hôuen to Dudeschen Trechowe — — vnde tů syner hand — — — — — her **Bernde** vnde her **Olrike** ghehêten **van Moltzan.** — — Tûghe desser dingh syn: — — Hermen Moltzans ên borgher tů Butzowe. Datum 1369, des sunâuendes vôr myduasten.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Diese Urkunde ist die einzige aus dem Mittelalter bisher bekannt gewordene, in welcher maltzansche Familienglieder **von Moltzan,** mit dem Wörtchen **von,** genannt werden.

Der Bürger Herman Moltzans kommt sonst nicht weiter vor und gehört, schon nach der Form des Namens, mit einem Schluss-s, nicht zu der Familie.

Nr. CCCCLIII.

D. d. 1370. April 21.

Her Emeke vnde Hinrik brôdere ghehêten Swetzyn *verkauft* deme êrliken knapen **Bertold Moltzane** *28 Drömt* kornegheldes in deme dorpe to Lutteken Grentze *und* en to trůwer hand — — her **Bernde** vnde her **Ulrike Moltzane** vedderen etc. Datum 1370, des achteden dâghes na Paschen.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Der in dieser Urkunde aufgeführte Ritter **Ulrich Moltzan** wird ein Vetter des Ritters Bernd genannt; dieser Ritter Ulrich ist also ohne Zweifel der Ritter, welcher in dem Stammbaume 1375 — 1397 als werle-goldbergischer Rath aufgeführt und der Linie Ludolfs auf Berskamp zuge-

theilt ist. Da aber die Beziehungen dieses Ulrich zu den Linien Rothenmoor, Schorssow und Grubenhagen sehr nahe sind, so ist dieser Ritter Ulrich mit seinen Söhnen der alten Linie Rothenmoor zugewiesen; er stammt ohne Zweifel aus einer der zuletzt genannten Linien, während zu seiner Zeit in der Linie Berskamp ein Ludolf als Hauptperson ganz klar und bestimmt auftritt. Vgl. Urk. vom 22. März 1378.

Nr. CCCCLIV.

D. d. 1371. Oct. 21.

Her Emeke ên prêster vnde Hinrik brôdere ghehêten Swetzyne *quittiren den* duchtighen knapen **Bertold Moltzan** *über eine Schuld von 100 Mk. sund. Pfenn.* Datum 1371, in der eluen dûsent meghede dâghe.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCLV.

Mehrere Geistliche und Vasallen des Stifts Schwerin bezeugen, dass Frau Adelheid, Gemahlin des Claus Kardorf, vor dem Bischofe Friederich von Schwerin dem Vasallen Barthold Maltzan ihr Leibgedinge im Dorfe Gralow aufgelassen habe.

D. d. 1372. Oct. 10.

Wy her Hinrick, de prôuest des landes to Rozstok in der kerken to Zweryn, her Nicolaus Nygendorp, ên êwegh vicarius in der suluen kerken to Zweryn, her Johan, de kerckhere to Waryn, Henneke Babbe, Hinrik Snakenborgh, Hartwigh Jezeuitze, Hinrick Babbe vnde Henneke Holzste, knapen, bekennen vnde betûghen

ôpenbâre in desser scrift vôr alle den gênen, de dessen brêf seen vnde hôren lesen, dat wy dâr ôuer wesen hebben vnde weren myt anderen velen ghûden lûden vnde vs wytlik is alse tûghen, dat de êrbâre vrûwe vor Alheyd, Clawes Kerckdorpes wîf, was vnde stund vôr vseme heren byschop Frederike van Zweryn vnde vorleet vnde gaf vp deme êrliken manne Bertold Moltzane vnde synen rechten erfnâmen ere lîfghedyngh vnde weddeschat in deme dorpe to Gralowe an seuen hôuen seuene vnde twyntigh dromet korneghelldes twyger schepel myn vnde vêrdehalue lubesche marck pennyngh gheldes vnde bad van deme suluen byschop Frederike, de suluen seuen hôuen deme suluen Bertold Moltzane to lênende, alse van rechte scholde, de de sulue Bertold Moltzan van Clawes Kerckdorpe ereme manne myt ereme wyllen vnde vulbôrd vnbesuchted ghekoft hadde vnde heft myt alleme rechte vnde vrygheyd to manrechte, alse Clawes ere man de seuen hôuen aldervrygest beseten heft vnd hadde, dâr nicht meer vp to sâkende. To bekantnisse vnde betûghynghe der wârheyt so hebbe wy vôrbeschreuenen vse inghezeghele ghehenghed lâten vôr vnde an dessen brêf, de gheuen is na gades bôrd dûsend iâr drêhunderd iâr in deme twê vnde seuentighesten, des sundâghes na sunte Dyonysius dâghe des hylghen byschopes vnde merteleres.

Nach dem besiegelten Originale im Stadt-Archive zu Rostock. Das Siegel des Hartwig Jesewitz hat auf einem Schilde zwei gekreuzte Lilienscepter, auf einer Querstange stehend; Umschrift:

✠ S'. hARTWIGI . YEZ..ITZE.

Angehängt ist als Affix der Willbrief oder der Verlassungsschein des Bischofs Friederich ungefähr in denselben Ausdrücken und mit des Bischofs Secretsiegel durch einen Pergamentstreifen angehängt.

Nr. CCCCLVI.
D. d. 1374. Nov. 10.

verkauft Hermen Cremoen, de wônet hadde to deme Stenouene, *an* **Bertolt Moltzane,** de dâr wônet to Butzow, *seinen* hof, de dâr licht to deme Steynhouene, myt twên hôuen dâr sulues. Datum 1374, des vriedâghes vôr sunte Mertens dâge.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCLVII.
1375.

Jus patronatus *der Kirche zu Wastow gehöret Jürgen und Johann Hoben zu, und ist dieselbige* ao. *1375 von* **Lutgard Moltzans** *(von Trechow), Dietrich Hoben Hausfrauen, fundirt und hernacher von seel. Curdt Hoben* propriis viribus *wieder* renov*irt worden, der auch einen eigenen Prediger aus seinem Beutel gehalten und besoldet.*

Aus dem Kirchen-Visitations-Protocolle vom 15. Julii 1647. Diese Nachricht, über welche keine Urkunden aufzufinden sind, ist in die Genealogien der Familie v. Hobe übergegangen; vgl. die Genealogie von Schultz in Rostocker Gelehrten und gemeinnützigen Beiträgen, I. Jahrg., 1840, zu Seite 544. Hier sind in dem v. Hobeschen Stammbaum zu dem Namen „**Lutgard Moltzans**" die Worte „von Trechow" eingeschaltet, ohne dass sich urkundliche Nachweisung darüber geben liesse; jedoch wird die Angabe oder Vermuthung ihre Richtigkeit haben, da Lutgards ältester Sohn, nach ihrem Vater, Barthold hiess. Die hier mitgetheilte Quelle aus dem Kirchen-Visitations-Protocolle ist ohne Zweifel richtiger, als die Bd. I, S. 350 mitgetheilte Nachricht aus den v. Gammschen Stammtafeln, welche überdiess die Nachricht fälschlich in das J. 1349 stellt.

Die v. Hobe, nämlich die Kinder der Lutgard, hatten auch Besitzungen in Wendisch-Trechow, welche sie am 18. Oct 1389 an Vicke Maltzan verkauften (vgl. Nr. CCCXLIX).

Nr CCCCLVIII.

D. d. 1376. April 10.

Tydeke vnde Hinrik brôdere de hêten Babben verkôpen deme dughteghen knapen **Bertolde Moltzane**, de wônet to Butzowe, vêr hôuen to Důdeschen Trechowe; vnde to sîner trůwen hant den êrliken lûden her **Berende** vnde her **Olrike** ridderen ghehêten **Moltzane**. Datum 1376, an deme gûden dunredâge vôr Paschen.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCLIX.

D. d. 1377. Dec. 13.

Thydeke vnde Hinrick brôdere ghehêten Babben *verkaufen* deme aghbaren ryddere her **Bertolde Moltzane**, de wôned tů Butzowe, *3 Hufen an dem Dorfe* tu Dudeschen Trechowe *und geloben den Kauf* tů syner erfnâmen trûwen hant: her **Berende** vnde her **Hulrike**, rydderen, vnde **Moltzane van Schorsowe** vnde **Vicke Moltzane**, knapen, ghehêten **Moltzane**.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Barthold Moltzan bezahlt den Kaufpreis

„mit rêden wytten lubeschen penninghen, der eyn wyt „pennyngh alze gût ys alze vêr olde gûde lubesche „suluerpennynghe".

Nr. CCCCLX.

D. d. 1378. März 22.

Hartwich Metzeke *verkauft — — zwei Hufen zu Steinhagen* (to deme Stênouene), *welche gehören zu seinem*

borghlêne tů Butzowe, — — deme ėrliken ridderc her **Bertold Moltzane,** — — tů syner vnde syner erfnâmen trûwen hand den êrliken lûden her **Bernde** vnd her **Ulrike** brôderen desee hêten **Moltzan,** ridderen, **Moltzane** dese wôned to **Scorzowe.** Datum 1378, in deme mânendâghe na der dominiken in der vasten wan men synghet Oculi mei.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Der in dieser Urkunde als Bruder des Ritters Bernd aufgeführte Ritter **Ulrich Maltzan** ist **Ulrich** auf Grubenhagen, während der in der Urkunde vom 21. April 1370 genannte Ritter Ulrich, Vetter des Ritters Bernd, der werle-goldbergische Rath zu Goldberg ist

Nr. CCCCLXI.

D. d. 1381. April 15.

Hinrick van Oldenborch *schliesst mit seinen Brüdern und Vettern eine Sühne mit* her **Bertelt Moltzan** ridder *und* to syner trûwer hand alle den de **Moltzane** hêten, dad syne vedderen syn. — — Hir âuer syn ghewesen: **Moltzan van Schorsowe, Hinrik Moltzan** syn brôder *u. s. w.* Datum 1381, des mândâges to Paschen.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCLXII.

D. d. 1386. April 13.

Tydeke vnd Hinrik vnd Henneke, Tydekens zône, ghehêten Babben, — — — vorkôpen deme êrliken knechte **Vycken Moltzane** allen anval edder anwârynge vnd alle ansprâke — — vp dat gûd to Du-

schen Trechowe, dat wy — — hern **Bertolde Moltzane, Vyncken** våder deme god genåde, — — vercoft hebben. Datum 1386, des vrydåghes na dem måndåge alse men singet Judica.

Regeste nach dem Originale im rostocker Stadt-Archive.

Nr. CCCCLXIII.

Heinrich von Bülow zu Critzow verkauft dem Antoniusmeister Johann zu Tempzin, dem Antoniusbruder Johann Wale und dem Bürger Johann Herzberg zu Wismar das Gut Blankenberg mit dem halben See.

D. d. Wismar. 1387. Aug. 30.

Vôr al den iênen, de nů yêghenwardigh vnde noch to kômende synt, de dessen brêf seen edder hôren lesen, bekenne ik Hinrik van Bulowe, wônaftich to Krytzowe, myt mynen eruen, dat ik hebbe vorkoft myt berådenen môde vnde myt willen den ghêstliken ȩrbåren lůden brôder Johanne, êneme mêstere vnde êneme ghebêdere des hůses sunte Anthonies to Tempsyn, dat in deme stichte to Zwerin beleghen is, brôder Johanne Walen, êneme ghêstliken brôdere sunte Anthonies orden, vnde Johanne Hertesberghe, êneme borghere to der Wysmar, dat gud to Blankenberghe, hof, dorp vnde den haluen see, de to Blankenberghe hôret vnd nêghest licht, vôr seste half hůndert mark lubische pennynghe, de my vnde mynen eruen to danke vnde to willen wol botålet vnde berêt hebbet myt rêden vnbewornen pennynghen, de ik an myne vnde myner eruen nut vnde vrômen ghekêret hebbe. Dyt vôrbenômede gůd to Blanken-

berghe, hof, dorf vnde halue see, hebbe ik den vôrbenômeden heren vnde brôderen vnde dem borghere vorkoft myt aller tobehôrynghe, my vnde mynen eruen dâr nicht ane beholdende, myt ackere, holte, weyde, myt wischen, myt torue, myt weghen vnde myt vnweghen, myt wâteren, myt invlôte vnde myt vtvlôte, myt vyscherye, myt wâdentôghen, myt smaltowe, beyde an der beke vnde an deme haluen see, myt wêren, myt âlvanghe in der beke vnde an deme see, myt deme hôghesten richte an hand vnde an hals vnde myt deme mynnesten richte vppe sestich schillynghe vnde dâr beneden, myt alleme dênste, myt pacht, myt bêde, myt hônreghelde vnde myt aller vryheyt, alse Clawes Spet vnde Bernd Růst vnde ik Hinrik van Bulowe myt mynen eruen des vôrschreuenen gûdes yê vryest beseten hebben, to brûkende ghêstliken vnde werliken, wo yd en êuenst kumpt, alse der heren brêue van deme lande vtwyset, de ik den vôrbenômeden heren vnde brôderen myt allen anderen brêuen, de vp dat gûd spreket, antwordet hebbe vnde vorkoft, vnde wil em des wâren, alse in deme lande ên recht is, iâr vnde dach. Vortmer so wil ik Hinrik van Bulowe vôrbenômet myt mynen eruen vnde myt mynen medelôueren, de naschreuen stâd, den vôrschreuenen heren vnde brôderen her Johanne deme mêstere vnde ghebêdere, her Johanne Walen vnde Johanne Hertesberghe borghere to der Wysmar vnde eren nakômelynghen desses vôrbenômeden gûdes, hôues, dorpes vnde des haluen sees to Blankenberghe ghêstliken vnde werliken to brûkende vnde to besittende wâren, alse in deme lande recht is, iâr vnde dach, vôr al de iêne, de vôr recht kômen willen vnde recht gheuen vnde nemen willen, se syn ghêstlik edder werlik. Alle

desse vôrschreuene stucke vnde dynk kôpes vnde wârynghe lôue ik Hinrik van Bulowe vnde myne rechten eruen vôrbenômet myt mynen medelôueren, alse myt Henneken van Bulow van Rogghelyn, Henneken van Bulowe van der Wedewendorpe, Hartwich van Bulowe van Hûnnendorpe, Tydeken van Bulowe van Gultzow vnde myt Hinrike van Stralendorpe van Goldebû, stede vnde vast to holdende myt êner sâmenden hand den vôrbenômeden her Johanne deme mêstere vnde ghebêdere, her Johane Walen vnde Johane Hertesberghe vnde eren nakômelynghen vnde Herman Sperlynghe, Clawes Sperlynghe brôderen van Ketze, Godeke Prene van Buskowe, Clawes Bernere to deme Sterneberghe, **Vycken Moltzane** van Pentzin, her Hinrik Wessele, êneme borghermêstere, vnde her Johanne Tzurowe, râtmanne to der Wysmar, to trûwer hand den vôrbenômeden heren van sunte Anthonies sunder arghelist vnde hulperede an rechten trûwen. To grôterer bewârynghe vnde betûchnisse alle desser vôrschreuen stucke, so hebbe ik Hinrik van Bulowe van Krytzowe van myner vnde van myner eruen weghene myn ingheseghel myt den inghesegbelen myner medelôuerer vôrbenômet myt wysscop vôr dessen brêf lâten henghen, de gheuen vnde schreuen is to der Wismar na godes bôrt drutteyn hundert iâr dâr na in deme seuen vnde achtentighesten iâre, in deme dâghe sunte Felicis vnde Adaucti der hilghen mertelere.

Nach dem im grossherzoglich meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten, auf Pergament, in einer festen Minuskel geschriebenen Originale. Das Siegel des Ausstellers ist abgefallen; die Siegel der Bürgen hangen noch an Pergamentstreifen.

Nach der Urk. II, Nr. CCXXIX, ward am 20. Februar

1343 ein Drittheil von Pentzin von dem Herzoge Albrecht an Ludolf Maltzan überlassen. Dieser Ludolf Maltzan ist der sichere Stammhalter der Trechow-Meetzenschen Linie. Man vgl. oben zur Urk. vom 29. Jan. 1360, Nr. CCCCXLVII.

Nr. CCCCLXIV.

Die Herzoge Heinrich und Bernd von Braunschweig und Lüneburg setzen dem Rathe der Stadt Lüneburg Stadt und Haus Lüchow zum Unterpfande für die Freilassung der in der Schlacht bei Winsen an der Aller und schon vorher gemachten Gefangenen.

D. d. Lüneburg. 1388. Julii 15.

Wy Hinrick van godes gnâden hertoghe to Brunswik vnde to Luneborch bekennet ôpenbâre in dessen brêue vôr alles weme, dat wy twyschen nu vnd Paschen nêghest to kômende na ghift desses brêues desse nabenômeden vanghenen ledigen schullet vnd willet, also datt se der vengknysse, also se vôr Wynsen up der Alre in des hilgen lychames dâghe nêghest vorghangen vnde ôk ên deyl eer gevanghen worden, deghere vnd all quiit, leddich vnde loos werden; vnde dyt sint de vanghenen, de wy ledeghen schullen, der wy nogh vnmegtich sint: her Gherd vnde her Ortghis Klenckoke, her Hase, Rodolf van Oppyn, Ludelef van Estorpe, de iunge Putteker, iunghe Schulteke, Hinrik Vyscule, Hinrik Bleke, Heyne Quand, Ernest Bock, langhe Wulbrand van Reden, Werner van Reden, Wulbrand Duuele, Wyghert Zen, Gherd van Botmer, Johann van Botmer, Johann Slepegrelle de eldere, Clawes vnd

Henneke van Bremen, Swederstorp, iunge Berch, Hassele, Gherd van Stelle, Clouwynghusen, **Ludelef Moltzan**, Hans Hidzaker, Johan Romele, Cord van dem Houe, iunghe Zegheband van dem Berghe, vâder Ghereke Schutte, Hinrik Stos, Lowenkop, Dyderik Lutzeke, Konyngk, Dyderik van dem Haghen, Henneke Schutte, Hurneyd van Wrestede, Borcholte, Swaff, Hinrik van dem Heymbruke, Alard van dem Busche, Ludeke Bere, Otto van Senden, Keyenberch, Johan Bok, Cop, Seghewan van Bauensen, Frederik Wend, Werneke Bok, Johan van Welmede, Amelungh van dem Busche, Hermen van der Borgh, Dreweseke van Atzunghe, Olrik Schilder, Bernd van Ghesmode, Alard van Velsten, Gherlich van Leydebur, Eggehard Slingkworm, Yorden van Hentzingedorpe, Wynnynghusen, Henningk Molbergh, Wedeghe Quitzow, Hans Kemerer, Luder Tydeken Sunnenbach, Hans des daghes, Henneke van deme Wede, und alle desse vôrscreuenen knechte, de vanghenen sind. Konde wy âuer de vôrbenômeden vanghenen alle nicht ledeghen bynnen desse vôrscreuenen tyd, so scholde uns eyn vêrdendeel yâres âne vâre wesen, men bynnen der tyd schalle wy se alle ledeghen. Wêre ôk yêment von den vanghenen vorgheten, den de râd to Luneborg edder de rotemêster mit ereme rechte beholden wolden, dat scolde ôk âne vâre wesen. Vnd dat wy hertoge Hinrik de vôrscreuenen vanghenen ledighen schullen vnde wyllen bynnen desse uôrscreuenen tyd, dâr vorpende wy vôre to vorwâringhe deme râde unde den borgheren to Luneborch, mit willen vnd mit volbôrd vnses bôlen hertogen Berndes, Luchowe hûs vnde stad mit aller tobehôringe, so langhe brûckliken und rôweliken to beholdende, bet wy de vanghenen

ledighen, alse vôre is gescreuen; wannêr wy âuer de merkelikesten der vôrsprôkenen vanghenen gheledighet hedden, so scholde wy vôr de ungheledegeden vanghenen dem vôrscreuenen râde to Luneborch andere vorwâringhe dôn, de denne nûghaftich were, na besegghinge der prelaten vnde manscop, de vnseme râde sind; de vorwâringhe scolde de râd to Luneborch denne van uns nemen vnd uns Luchow wedder antworden in unse wêre. Dyt lôue wy Hinrik hertog to Brunswyk vnde to Luneborch vôrbenômet myt vnsen eruen deme vôrscreuen râde unde borgheren vnde eren nakômelinghen in gûden trûwen to holdende unuorbrôken, vnd wy Bernd van godes gnâden hertoge to Brunswik vnde to Luneborch bekennet in dessen brêue, dat desse uôrscreuene vorwâringe vnde vorpendinghe mit Luchowe dem râde und den borgheren to Luneborch ghescheen is myt unser witscop, vulbôrd unde willen. Vnde des to bekantnisse hebbe wy brôdere beyde vnse inghezegele witliken und mit willen ghehenghet hêten an dessen brêff, de gheuen is to Luneborch na godes bôrd drytteynhundert iâr dâr na in deme achte und achtentegesten iâr, in deme hilgen dâghe aller apostele also se dèlet wurden.

Gedruckt in Steffens Geschlechts-Geschichte des hochadlichen Hauses von Campen, Zelle, 1783, S. 233, Nr. XXVI, nach der S. 212 enthaltenen Aeusserung wahrscheinlich aus Schomakers lüneburgischer Chronik entlehnt. — Vgl. oben Urk. Nr. CCXC.

Dieser Ludolf Maltzan gehört ohne Zweifel zur Linie Berskamp und ist wohl derselbe, welcher in der Urkunde vom 13. Oct. 1371 (mit seinem Sohne? Heinrich) genannt wird.

Nr. CCCCLXV.

1389. Julii 8.

*„An Altären fanden sich — — um das Jahr 1528 „— — in der Kirche Sanct Johannis zu Dannenberg: „Der Heiligen Drei Könige. — — Bei solchem waren „zwei Vicareien; deren eine — — war dotirt: mit dem „Dorfe Bükow und Hofe zu Lype, welche der Rath „zu Danneberg im J. 1389 am Tage Sanct Kiliani von „***Hinrik*** *und* ***Otto*** *Gebrüdern* ***Moltzen*** *mit allerlei „Rechte, Richte, Nutz und allen Zubehörigen, an Holz, „an Felde, an Wasser, an Weide, als sie es selbst ge„habt und besessen, für 100 Mark lüneburgische Pfen„nige gekauft, wozu im Jahre 1426 am Freitage nach „Misericordias Herzog Wilhelm zu Braunschweig und „Lüneburg den Consens, auch wegen solcher im Jahre „1428 Montags nach Himmelfahrt für den Rath und „die Bürger den ersten förmlichen Lehnbrief ertheilten.“*

Aus des Gerichtsverwalters Sültemeyer zu Dannenberg Nachrichten zur Geschichte des Schlosses, auch der Stadt Danneberg, in Spiel's Vaterländ. Archiv des Königr. Hannover, II, 1820, S. 234. Vgl. auch Scheid's Anmerk. und Zusätze zu Moser's Einleitung in das Braunschw.-Lüneb. Staatsrecht S. 402. — In Spiel's Archiv ist das eine Dorf Bülow genannt, in Scheid's Anm. Bükau. Ein Dorf Bülow existirt nicht im Lüneburgischen. Dagegen liegt bei Danneberg das in Danneberg eingepfarrte Dorf Bückau oder Bückow. Nahe bei Bückau liegt das ebenfalls zum Kirchspiel Danneberg gehörende Dorf Klein-Liepe.

Ob die hier genannten Brüder Heinrich und Otto zu der Familie Maltzan, Linie Berskamp, oder zu der Familie Maltzen oder Maldessen gehören, ist schwer zu entscheiden.

Wahrscheinlich sind es Söhne des Knappen Ludolf I. Maltzan auf Berskamp, welcher in der vorhergehenden Urkunde vom 15. Julii 1388 genannt wird.

Nr. CCCCLXVI.

1393.

„Bernd unde beyde Ludeken de dâr hêten Moltzane“ *Zeugen in einer Urkunde des Reymar Voss* im pomm. Archive zu Stettin, nach Hrn. Bagmihl's Mittheilung.

Nr. CCCCLXVII.

Joachim Maltzan bezieht die Universität Prag.

1402.

1382. D. Rudolphus, dux Magnopolensis.
D. Bernardus de Grollen, magister suus.
1387. Illustris d. Barnym, dux Stetinensis etc.
1395. D. Conradus de Tanrod.
D. Bernardus de Westerwende, servitor eius.
1400. Nob. d. Henricus Schenk de Landsberg.
1402. Nob. d. Joachymus Malczan.

Auszug aus der ältesten Original-Matrikel der juristisch-canonischen Facultät der Universität Prag, den Zeitraum von 1372 bis 1418 umfassend, gedruckt in der Monatsschrift des vaterländischen Museums von Böhmen, 1827, Sept., S. 60—77. Vgl. Jahrb. XIV, S. 106.

Dieser „nobilis dominus Joachimus Maltzan“ ist ohne Zweifel derselbe, welcher 1414—1427 Pfarrer zu Barth, Domherr zu Camin und Archidiakonus zu Demmin war. Wahrscheinlich war er mit engern Freundschaftsbanden mit dem Herzoge Barnim VI. verbunden, welcher ebenfalls seit 1387 zu Prag studirt hatte, zu Barth residirte und im J. 1405 zu Kenz, wo Bernd Moltzan Pfarrer war, starb und vor dem berühmten wunderthätigen Marienbilde begraben ward; vgl. II, S. 459.

Dass in so früher Zeit ein Mann aus einem rittermässigen Geschlecht „nobilis“ genannt wird, zeugt für das hohe Ansehen der Familie. Die Form des Namens „Malczan“, wohl das älteste Beispiel dieser Form, giebt den Beweis, dass diese Form (statt Moltzan) sich durch den oberdeutschen Dialect gestaltete, wie sie auch zuerst wiederholt in oberdeutschen Urkunden vorkommt.

Nr. CCCCLXVIII.

Der Knappe Heinrich Maltzan auf Schorssow stiftet, an der Stelle der von der Stadt Malchin für seinen von ihren Bürgern erschlagenen Bruder Maltzan von Schorssow zur Sühne fundirten und mit Hebungen aus Pisede dotirten, jedoch nicht zur Ausführung gekommenen Vicarei, mit 15 Mark lüb. Pf. Hebungen aus dem Dorfe Bülow eine Vicarei in der von ihm erbaueten Kirche zu Schorssow, Tochterkirche der Pfarrkirche zu Dahmen, und präsentirt zu derselben seinen Vetter Hermann Maltzan.

D. d. Schorssow. 1403. März 25.

In nomine domini Amen. Ne ea que fiunt in tempore, delapsis temporibus euanescant, quare necesse est, ipsa muniminibus et sigillis roborari. Hinc est quod ego **Hinricus Moltzan**, famulus, filius **Hinrici Moltzan** militis pie recordacionis in Schorsow quondam morantis, maturo et pleno meo consilio ac meorum amicorum proximorumque deliberato animo et consensu, ad noticiam non solum presencium, sed eciam futurorum volens peruenire, quamuis prouidi viri proconsules et consules tocius ciuitatis oppidi Malchin pro interfectione fratris mei **Moltzan** pie memorie quondam vicariam comparauerunt et in villa Pizede redditus pro emenda locauerunt, tamen ad diuinum cultum minime ad effectum peruenire potuerunt, fundansque de nouo ex inspiracione diuina prefatos redditus, quos preordinauerunt consules, ob sa-

lutem anime fratris mei Moltzan et parentum meorum meique ipsius anime verorumque heredum et successorum, diuinum cultum perpetuando, per presentes prefatam vicariam ad Cristi elemosinam ac fundacionem, perpetuis temporibus duraturam, videlicet quindecim marcas Lubicensium denariorum seu triginta marcarum monete slauicalis feci et facio ordinanter annuatim ad quoddam altare in ecclesia Schorsow, que est filia ecclesie parochialis Damen, dotandam, que in honore omnipotentis dei, beate Marie virginis genitricis eius necnon decem milium martirum ac sanctissime Katerine virginis construxi, addens vnam aream liberam iuxta ecclesiam seu prope cimiterium sitam penes aliam aream alie vicarie in parte aquilonari, quos quidem redditus seu pactus ad dictam vicariam pertinendos posui assignanter et ostendi in villa Bulow cum duobus mansis: in curia Nicolai Schroders septem marcas lubicenses pactuum, item a Johanne Pubus octo solidos lubicenses et ab area eius, a Johanne Senger ab vno dimidio manso duas marcas lubicenses, quem ego emi a Reymaro Nossentine, Marlowe dabit pro area sua et pro agro suo vnam marcam lubicensem, a Nicolao Wiszen katenacker vnam marcam lubicensem, ab illa area iuxta Hertman et Ghereke Vischer dabit quinque solidos lubicenses, in campo fabri et area Henneke Senger vnum talentum lubicensium denariorum, item ab illo dimidio manso, quem Hinricus Guten colit, duas marcas lubicenses minus vno solido, item in predictis mansis et curiis adiacentibus, in pactibus, lignis, rubetis, pratis, nemoribus, viis et inviis, sespitibus, agris cultis et incultis, cum omnibus ..tibus, vt moris est, possidere villanis perpetuis temporibus

duraturis, preterea si predicti villani predictos redditus in quolibet festo sancti Michaelis vicario non exsoluerent, dans sibi possidenti vicario plenam potestatem, prefatos pactus seu redditus pingnerando extorqueri, presertim si dominum Hermannum Moltzan, meum dilectum patruum, quem ad eandem vicariam presentaui, permutari contingerit, nullatenus nec mei successores ipsum compermutantem recusare. Insuper per huiusmodi comparacionem vicarie seu triginta marcarum redditus aut elemosine Cristi parentum meorum et fratris mei Moltzan meique ipsius et verorum successorum animabus salubre solacium adesse sensetur, vnde in eodem altari a domino Hermanno et a suis posteris in secunda feria post trinitatis et quinta feria et sabbato eiusdem septimane et in sequente septimane tercia feria et in sexta feria et dominico die post per anni circulum missarum solemnia celebrentur, in quibus parentum meorum meique fratris meique ipsius et meorum successorum propter fundacionem elemosinarum perpetua memoria habeatur, addiciens quod sacerdos qui pro tempore ipsi altari deseruierit, debeat pro voluntate plebani per anni circulum, vt premittitur, celebrare et ipsi plebano, si solenne funus adesset, in dictis feriis cum vna missa celebrando opitulando aduenire. Preterea quicquid per predictum vicarium et suos successores in prefatis elemosinis cum sua gracia deseruitum fuerit, ad suos vsus seu suorum heredum poterit applicari, vt sepe dicte Cristi elemosine seu vicaria triginta marcarum redditus absque diminucione et abstractione permaneant et in Cristi vterentur vsus, nec a me nec a meis heredibus in posterum prefate elemosine anichilentur, nec redditus dicti altaris minuantur

aut omnimode abrogentur, vouens omnipotenti deo sancteque Marie virgini gloriose, in quorum veneracionem dictam vicariam seu elemosinam Cristi ad augmentum diuini cultus fundare decreui, necnon prefato vicario seu cuilibet successori vna meis cum heredibus in solidum promittens, dictos redditus prefate vicarie in nullo impedire, volens igitur hec omnia et singula firmiter, vt premittitur, inviolabiliter obseruare. Testes huius sunt: **Hinricus Moltzan** in Grubenhagen, **Ludolphus Moltzan** marschalcus ducis Stetinensis, **Eggardus Moltzan** et **Hinricus Moltzan** fratres dicti, famuli, et alii quam plures fide digni ad hoc requisiti. In horum premissorum fidele testimonium meum sigillum presentibus est appensum. Datum Schorsow anno domini millesimo quadringentesimo tercio, dominico die quo cantatur Letare.

Auschultata et collationata est hec presens copia per me Detleuum Danckquardi, clericum Zwerinensis dyocesis, publicum apostolica et imperiali gratia notarium, et concordat cum suo vero originali testans hoc manu propria.

Auscultata et collationata est presens copia per me Johannem Hatken, clericum Caminensis diocesis, publicum auctoritate imperiali notarium, concordans de verbo ad verbum cum suo vero originali, ut testatur manus adducta.

Nach der Original-Vidimation aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Archive der Stadt Rostock.

Nach dieser Urkunde ward also die Kirche zu Schorssow, von welcher noch malerische Ruinen stehen, um das Jahr 1400 erbaut; sie ward in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von Volrath Preen, dem Schwiegersohne Bernd's Maltzan d. j. auf Schorssow eingerissen und verwüstet (vgl. zum J. 1520 Actenstück von 1576), und daher stammt die Ruine.

Nr. CCCCLXIX.

Um das J. 1403.

Antekinge der Geistlicken und Kercken LehnGuder, so vele de Presterschop tho Malchin davon Berichtinge gegeven by den Altaren und Lehnen dar suluest etwan vorhanden gewesen syn schall. 1549.

S. Erasmus Capell hebben de Vicarien de Petitio und de Moltzahne to Scorsow dat Jus Patronatus.

Aus Christian Alard Malchinsches Jubelfest, 1717, S. 31, wo hinzugefügt ist: „Sonsten hat man von den Alten gehoret, „dass Erasmus Capell für dem Mühlen-Thore gestanden". Wahrscheinlich stifteten diese Capelle die Malchiner im Anfange des 15. Jahrh. in Folge der Ermordung des Maltzan von Schorssow; vgl. die voraufgehende Urkunde.

Nr. CCCCLXX.

Wedege von Walsleben, Vogt der herzoglichen Burg Demmin, bezeugt, dass er nie Bede oder Hundekorn aus den Dörfern Warnzin, Zarnekow, Barlin und halb Bruderstorf erhoben, sondern denselben entsagt habe, da diese Dörfer dem Kloster Dargun so fest verbrieft seien, dass ausser dem Kloster Niemand Rechte daran habe.

D. d. 1405. Oct. 18.

Ik her Wedeghe Walslaph, voghet des hûses tů Demyn, bekenne ôpenbâre an desseme brêue vôr allen cristenlůden, de ene zê^e^n edder lesen hôren, dat ik ny^e^ bêde edder hůndekorne vpgheboret hebbe vt deme

veͤrdehaluen dorpe, dat dàr licht an mynes heren lande van Stetyn, alze Werntzyn, Sarnecowe, Brellyn, Broderstorpe half, dat hebbe ik ghelâten dor myner zêle sâlicheit willen vnde dor des willen, dat de heren van Stetyn deme godeshûse to Dargûn de dorpe zo strenghe vorbrêuet hebben, dat dar nůmment nycht van rechte ane hebben schal, behaluen dat godeshûs to Dargûn, des ik vnde **Ludeke Moltzan** vnde mennych ander êrlik beder man des godeshûses brêue høret hebben na myner heren van Stetyn hête. Screuen na godes bôrt veͤrteynhůndert iàr an deme veften iàre, dàr na an sûnte Lucas dâghe des hilgen êwangelisten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein rundes Siegel mit eingelegter grüner Wachsplatte, auf welchem ein Schild mit drei Hifthörnern über einander steht; Umschrift:

✠ S . WEDEKE . WALS . . . F.

Nr. CCCCLXXI.

Die Brüder Claus und Wedege Walsleben verkaufen dem Marschall Lüdeke Maltzan 12 Hufen, 6 Katen und 8 Hühner jährlicher Krugpacht zu Loischentin.

D. d. 1416. Junii 24.

Wy Clawes wânaftich to der Letzenowe vnd Weդeghe wônaftych to Gatzcowe brôdere ghehêten Walsleue bekennen vnde betûghen — —, dat wy — — vorkoft hebben to êneme koften kôpe deme duchtegen manne **Ludeke Moltzane** marschalke vnde zynen rechten eruen twelf hôuen, sos kôten vnde achte hônre

iärliker pacht vppe deme krôghe to Loysentyn — — — — vôr zôuen hunderd mark sundescher munte. — — — Gheuen vnde screuen na godes bôrd dûzent iâr vêrhunderd iâr in dem sosteynden iâre, dâr na an sunte Johannis baptisten dâghe to myddeme somere. Tûghe desser dynk synt ghewezen de duchteghen lûde: Wolter vnde Ghemeke brôdere ghehêten Pentze, Wedeghe, Woldemer vnde Renward brôdere ghehêten Walsleue.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im Archive der Stadt Rostock.

Nr. CCCCLXXII

Der Herzog Casimir von Pommern belehnt seinen Marschall Heinrich Maltzan mit 12 Hufen, 6 Katen und einem halben Kruge zu Loischentin, welche Claus Walsleben, und 2 Hufen daselbst, welche Hermann Voss vor dem Herzoge aufgelassen hat.

D. d. Ukermünde. 1417. Junii 1.

Wy Casemer van godes gnâden hertoghe to Stetin, der Pomeren, der Wende, der Cassuben forste bekennen vnde betûgen in desseme vnseme ôpenen brêue vôr vnsen lêuen brôder hertogh Otten, vôr vns vnde vôr vnse erue, dat vnse lêue getruwe Clawes Walslaff in vnser iegenwardicheit hefft mit gûdem willen vorlâten twelff hûuen, dede liggen in der veltmarke to Loysentin, mit sos kôten vnde mitême haluen krûghe, vnde Hermen Vos, her Reymer Vosses sône seliger dechtnisse hefft vorlâten twê hûuen, dede liggen in der suluen veltmarke. Desse vôrbenômeden vêrteygen hûuen mit

aller rechticheit vnde tobehôringe, alse Clawes vnde Hermen se vôre had hebben to rechte, hebbe wy lîgget vnde lîggen mit macht desses brîues deme duchtigen vnseme lêuen getrûwen **Hinrik Moltzane,** vnseme marschalke, em vnde synen eruen vredelken to êneme rechten lêne, alse leengûdes recht is, to brûkende vnde to besittende, vnser herschopp rechticheit in den vôrscreuen hûuen vnuorsûmet. To grôter bewâringe hebbe wi vnse ingesegel mit witschopp lâten henghen vôr dessen brîff, dede gheuen vnde screuen is to Vkermunde na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr na in deme sôuenteynden iâre, des dinxstedâges in deme pinxsten. To tûge hebben hîr ôuer weset vnse lêue getrûwen her Albrecht Wise prôuest to der Verchen, Wedeghe Bugghenhaghen, her Johan vanme Hagen, vnse capellân, vnde mêr andere êre vnde lôuen werdich etc.

Nach dem auf Pergament in einer festen Minuskel geschriebenen Originale, im Archive der Stadt Rostock.

Nr. CCCCLXXIII.

Heinrich Maltzan auf Osten, Lüdeke's Sohn, überlässt seinem Vetter Ulrich Maltzan auf Grubenhagen unterpfändlich den halben Hof und die halbe Mühle zu Grubenhagen und 45 Mark Geldes und andere Hebungen aus den Dörfern Wendisch-Lukow und Steinhagen.

D. d. Penzlin. 1417. Oct. 27.

Ik **Hinrik Molderzan, Lüdekens** sône, bůkenne vnde bůtůghe in desme brêue, dat yk myt mynen eruen byn schuldich witliker schůlt myme lêuen vedderen

Vlrik Moldczane wônaftich to deme Grůbenhaghen vnde synen eruen sostehalf hůndert lubesche mark gůder pennynghe alzo in deme lande to Wenden ghenghe vnde gheue zynt: dâr vôr zo zette yk em vnde synen eruen den haluen hof vnde de halue môle vnde de halue bůwet to deme Grůbenhaghen vnde vîf vnde veftich lubesche mark gheldes, alzo hîr na screuen steyt: to Wendeschen Lůkowe vppe Wůlen hôue vnde hǒuen vîf lubesche mark, vppe Tideke Kedynghes hôue vnde hůuen vîf lubesche mark, vppe Veremannes hôue vnde hůuen vîf lubesche mark, vppe Danbeken hôue vnde hůuen druddehalfue lubesche mark, vppe Hinrick Smedes hôue vnde hůuen twê lubesche mark myn twîer schillynghe, vppe Werneken hôue vnde hůuen sos lubesche mark vnde veer lubesche schillynghe, vppe Welighen hôue drê lubesche schillynghe, Rademer de krůgher teyen lubesche schillynghe vnde êne wůste hůue de ghift drůdde halue lubesche mark; vortmer in deme Stenhaghene vppe Trostes hôue vnde hůuen veer lubesche mark vnde veer lubesche schillynghe vnde drê lubesche schillinghe zomerbêde, vppe Stůuen hôue vnde hůuen vîf lubesche mark myn drîer lubescher schillynghe vnde vîf lubesche schillinghe zomerbêde, vppe Seghers hôue vnde hůuen sos lubesche mark vnde sos lubesche schyllinghe zomerbêde, vppe Lippen hôue vnde hůuen drê lubesche mark myn veer lubesche schillinghe vnde ênen lubeschen schillink zomerbêde, vppe Kůlemannes hôue vnde hůuen drê lubesche mark myn veer lubesche schillinghe vnde ênen lubeschen schillink zomerbêde, Hinrik Wobbe veer vnde twyntich lubesche schillinghe, Hinrik Cinebane eyn lubesch pǔnt, Hans Jegher ghift veerteyen lubesche schillynghe vnde vppe deme krůghe vôr deme

hôue twyntich lubesche schillinghe. Dit vorbenůmede gůd schal Vlrik Moldezan vôrnůmet edder zyne eruen hebben to eyneme brůkelken pande myt richte vnde myt dênste alzo langhe wan yk Hinrik Moldezan edder myne eruen Vlrik Moldezane vôrnůmet edder synen eruen to êneme sůnte Mertens dåghe wedder gheue sostehalf hůndert lubesche mark an gůdeme ghelde, de in deme lande to Wenden gûd ghenghe vnde gheue zynt, zo schal dit vôrbenůmede ghůt van Vlrik Moldezane vnde synen eruen quît vnde lôs wezen vnde hôren Hinrik Moldezane vnde synen eruen nå alzo yd vôre heft ghedân vnde ôk ghůnne yk myme lêuen vedderen Vlrike den lammertegheden vnde den vlastegheden vnde rôkhůnere ôuer dyt vôrbenůmede ghůt vmme vruntschop willen vnde ôk de hônerpacht de hîr na screuen steyt: Katherine Dorlopes ghift achte vnde drůttich hûnre, Pileberghesche drůttich hûnre, Janesche achteyen hûnre, Moryn twellef hûnre; to Wendeschen Lůkowe: Kedynk teyen hûnre. Dessen vôrnůmeden tegheden, rôkhûnre vnde hûnerpacht schal myn veddere Vlrik brůken alzo langhe, alzo yk Hinrik Moldezan wil, vnde wen yk edder myne eruen em des nicht lenk ghunnen willen, zo schal de låmmerteghede vnde de vlasteghede, rôkhůnere vnde de hônerpacht myn edder myner eruen wedder wezen, alzo ze my vôre hebben ghehôrt. Alle desse vôrscreuen stůcke lôue yk Hinrik Moldezan myt mynen eruen in gůden trůwen myme lêuen vedderen Vlrike vornůmet vnde synen eruen stede vnde vast to holdende. To hôgher bůwårynghe zo hebbe yk Hinrik Moldezan myn ingheseghel låten henghen vôr dessen brêff, de gheuen screuen ys to Pencelyn in den iåren vnses

heren veerteyen hůndert dår na in deme sôuenteyenden iåre, des mydwekens vôr alle godes hilghen dåghe.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im Archive der Stadt Rostock. Das Siegel ist von dem Pergamentstreifen abgefallen.

Nr. CCCCLXXIV.

Die Brüder Henning und Wedige von der Osten verpfänden dem Pfarrer Joachim Maltzan zu Barth einen Hof mit 2 Hufen zu Loischentin.

D. d. 1418. Jan. 25.

Hennyngh vnde Wedighe brůdere hêten de Osten, knåpen, — — vorkôpen Jachym Moldeczane, perner to Bart, vnde synen eruen ênen hof to Loycentyn myt twên hůuen — — vnde den haluen krůgh myt syner pleghe vôr hůndert mark sůndescher penninghe, — — — — vnde ik her Jachym Moldeczan edder myne eruen willen ghunnen dor vrenschop willen den Osten vôrnůmet edder eren eruen den wedderkôp in desme vôrbenůmeden gůde. — — — — — Alle desse vôrscreuen stůcke vnde såke, vnde de hîr na screuen stån, lôue wy Hennyngh vnde Wedighe brůdere hêten de Osten myt vnsen eruen in gůden trůwen myt êner såmeden hant her Jachym vnde Hinrike brůdere hêten Moldeczan vnde eren rechten eruen alle desse vôrscreuen stucke stede vnde vast to holdende. Tů hôgher bůwårynghe zo hebbe wy vnse ingheseghele låten henghen an dessen brêff. Ouer desme kôpe hebben ghewezet êrlike lůde to tůghe: Jachim Bardenulet, Henneke Stalbom, Bertram Munt, knapen, her Johan Vlo-

ghel prêster vnde mêr gůder lůde, de lôuen vnde êre werdich zynt. Gheuen vnde screuen in den iâren vnses heren veerteyen hundert dâr na in deme achteyenden iâre, in sůnte Pawels dâghe syner bůkerynghe.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im Archive der Stadt Rostock.

Nr. CCCCLXXV.

Der Knappe Joachim von Plessen auf Upahl und seine Frau Christine, geborne Maltzan, verpfänden dem Knappen Marquard Dambek auf Dambek 6 Mark lübisch jährlicher Hebung aus dem Dorfe Meteln.

D. d. Wismar. 1420. Nov. 19.

Ik Joachym van Plesse, knape, wônaftich to deme Vpale, vnde vor **Kerstyne**, myn hûsurowe, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desseme brêue, dat wy myt vnsen eruen hebben vorset vnde vorlâten, vorlâten vnde vorkôpen in desseme suluen brêue deme duchtighen knapen Marquard Dambeken, wônaftich to Dambeke, vnde sînen rechten eruen sos mark lubesch, also bynnen der Wysmer ghenghe vnde gheue sint, pacht iârlikes ingheldes to ême rechten weddeschatte, alse in deme erue vnde in den hôven, de nv besit Henneke Dykman, veer mark lubesch vnde in den hôven, de nv besit vnde bûwet Peter Blomenberch, twee mark lubesch beleghen in deme dorpe tôr Metle vnde in alle eren tobehôringhen an ackere, holten, wyschen, wâteren, weyden, in aller nut, in aller vrigheit, alse de vôrbenômeden twè erue myt den hôven

vnde tobehôringhen in allen enden vnde schêden gantzliken beleghen vnde begrepen sint, de he ofte sîne eruen alle iâr to sunte Mertens dâghe nêghest navolghende brûkelken hebben vnde touôrn vpbôren scholen eer aller pleghe vnde nêmend vôr en, vôr sostych mark lubesch lubescher pennynghe, de he vns to danke vnde to vnser nôghe rêde tellet vnde betâlet heft. — — — — — Vnde wannêr id vns ofte vnsen eruen evene kumpt, dat wy desse vôrbenômeden sos mark gheldes wedder kôpen vnde lôsen willen, edder wannêr Marquard Dambeke vôrscreuen ofte sîne eruen eren summen pennynghe vôrbenômet wedder hebben willen, so schal vnser eyn deme anderen eyn halff yâr touôrn tôsegghen, alse tôr hôchtîd Paschen, vnde to deme sunte Mertens dâghe, de dâr denne aller nêghest tokômende is, so schole wy ofte vnse eruen em ofte sînen eruen to danke vnde tôr nôghe betâlen sostich mark lubesch lubescher pennynghe vnde sos mark to rente van deme vôrghânden iâre. — — — — Alle desse vôrscreuen stucke eyn yêwelik artikel by sik lôue ik Joachym van Plesse vnde ik vor Kerstyne vôrbenômet myt vnsen eruen vnde myt vnseme trûwen medelôuere alse Helmolt van Plesse, vnse sône, lôuen vnde segghen myt vnser aller eruen myt êner sâmeden hand Marquart Dambeken vôrscreuen vnde sînen rechten eruen an ghûden trûwen stede vnde vaste to holdende sunder iênigherleye hulperede, de vns ofte vnsen eruen môghen to vrômen kômen vnde em vnde sînen eruen to schâden, sunder alle arghelist. In grôterme louen vnde mêrer bekantnisse so hebbe ik Joachym van Plesse vnde ik vor Kerstyne vnde vnse medelôuer Helmold van Plesse vnse sône vôrbenômet vnse inghese-

ghele eyn iêwelik dat zyn myt willen vnde gantzer wytscop henghet lâten in desen brêff. Hîr was iêghenwardich an vnde ôuer, de dit dêghedinghede, de duchtighe knape Hartich Schonevelt, de vmme vnser bede willen sîn ingheseghel to êner witlicheit mede heft henghet lâten in dessen suluen brêff, screuen vnde gheuen tôr Wysmer in den iâren vnses heren dûsent veerhundert in deme twyntighesten iâre, in sunte Elizabeth dâghe der hilghen wedewen.

Auszug aus dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. H. Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 4 runde Siegel mit Schilden:

1) mit einem rechts hin schreitenden Stier und der Umschrift:

✠ S'. ACHIM * VAN * PLESSE.

2) wie die Abbildung T. VII, Nr. 1. zeigt, mit einem längs getheilten Schilde, rechts mit zwei Hasenköpfen unter einander, links mit einer ganzen Rebe, also dem maltzanschen Schilde, und der Umschrift:

s ✿ der ✿ kerstine ✿ van ✿ plesse ✿

3) mit einem rechts hin schreitenden Stier und der Umschrift:

✠ s' . helmolt . van . ples + +

4) mit einem Queerbalken und der etwas unklaren Umschrift:

✠ S'. HARTICH . SCHONEVELT.

Die Christine v. Plessen, geb. Maltzan, war wahrscheinlich eine Tochter des Vicke III. Maltzan aus dem Hause Alt-Trechow, mit dessen Kindern, die im J. 1389 noch unmündig waren, das Haus ausstarb: vgl. II, Nr. 348 und 356, da nach der Urk. II, Nr. 349, S. 386, vom 18. Oct. 1389, die von Plessen für den Sohn Vicke's III. Gelübdsempfänger waren.

Nr. CCCCLXXVI.

Der Knappe Henning von der Osten verpfändet dem Marschall Heinrich Maltzan sein Gut im Dorfe Loischentin.

D. d. 1421. Oct. 16.

Ik Henning van der Osten knape bekenne — — — —, dat ik schuldich bin dem duͤchtigen **Hinrik Moltzan**, marschalke, wânafftich to Pentzlin, vnde zînen rechten eruen druͤdehalff hundert sundische mark, dy hy my rêde lênet hefft, — — — dâr voͤr sette ik myt mynen eruen em vnde zînen eruen to eenen bruͤkelken pande zodâne guͤd, als ik hebbe in deme dörpe to Loͤysentyn — — —. Hîr âuer zint gheweset êrlike luͤde to tuͤghe na bescreuen: Jochim vnde Hans brôdere heyten Bardenvlit, Reymer Nossentin, knapen, Nicolo borgermêster to Malchin etc. — — Screuen in den iâren vêrteynhundert dâr na in deme een vnde tvinsten iâre, ån sunte Gallen dâghe.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im Archive der Stadt Rostock.

Nr. CCCCLXXVII.

Die Brüder Joachim und Heinrich Maltzan, Lüdeke's Söhne, verpfänden ihrem Vetter Ulrich Maltzan zu Grubenhagen ihren Antheil an ihrem Hofe und anderem Gute in Grubenhagen und in Deutsch- und Wendisch-Lukow.

D. d. 1421. Dec. 28.

Wy her **Joachim** vnde **Hinrik** brôdere ghehêten de **Moltzane, Ludekens** sôns, bekennen

vnde betûghen ôpenbâre in dessem brêue vôr vns, vnse rechten eruen, dat wi na râde vnde vulbôrd vnser nêghesten vrund hebben vorsetted vnde vorlâten, lâten vnde setten in dessem iêgenwardigen brêue to ênem brůkelken pande vnde rechten weddeschatte vnsem vedderen Olrik Moltzane wônafftich to dem Grubenhagen vnde synen rechten eruen vnse deel vnses hôues vnde môlen vnde ghûdes an dem Grubenhagen vnde an Dudeschen Lucowe vnde an Wendeschen Lucowe, wes wi dâr ane hebben vnde had hebben, mid aller tobehôringhe vnde rechticheit, alze desse vôrscreuenen ghûdere in all eren schêden ligghen vnde oldinghes ghelegen hebben, id sy in desser scrift benômet edder nicht, also vrii vnde êghen, alze vse olderen vs dat eruet hebben vnde wi id gî vryest beseten vnde had hebben, mid pacht vnde plege, mid richte vnde dênste, hôgest vnde sîdest, vnde mid allem heren rechte vnde vryheit, vs edder vsen eruen dâr deger nicht ane to beholdende, mêr de wedderlôzynge, alze vôr vêrteynhundert lubesche mark pennynge alze to Rozstok vnde to Ghustrowe genge vnde geue synd, de he vs rede vnde wol to dancke berêt vnde betâlet heft vnde wi se in vze nud gekâret hebben, vnde wi vnde vnse eruen schôlen em edder zynen eruen in dessen vôrscreuen ghûden vnde panden nicht bewêren edder hynderen, dat em edder synen eruen to schâden kômen mach. Ok schole wi vnde vse eruen em edder synen eruen dat vôrscreuen ghûd wâren vnde entfryen vôr alle ansprâke vnde bewernisse vôr de iênen, de vôr recht kômen willen vnde recht geuen vnde nemen willen. Ok wan wi edder vze eruen vsen vedderen vôrscreuen edder zynen eruen dit vôrscreuen ghûd afflôzen willen, so

schole wi en in den vê^e^r hilgen dâgen to Paschen to vôren toseggen, vnde denne to deme nêghesten sunte Mertens dâge dâr na ere vôrscreuen vêrteynhundert lubesche mark wedder gheuen sunder afslach, an ênem summen, to êner tiid, an vmbeworen, rêden, ghûden, witten suluerpennynghen, alse denne to Rozstock vnde to Ghustrowe genge vnde gheue synd, an êner stede, in vser heren lande, wôr em edder synen eruen dat êuenst kumpt, sunder hinder edder vortoch. Ok wan wi dit vôrscreuen ghůd wedder lôset hebben, so mach de vôrscreuen Olrik edder syne eruen syn korne vth dorschen lâten vnde syn vee vûderen den wynter ôuer vppe der wêre. Ok oft de vôrscreuen Olrik edder syne eruen in dessem vôrscreuen pande wes vorbûwede edder beterde in vnsem dêle, dat schole wi edder vse eruen em edder synen eruen wedder geuen mid deme vôrscreuen summen, na vnser twyer vrunde râde edder dryer kêsende, wes id em kostet heft. Ok schole wi vnde vse eruen em edder synen eruen dit vôrscreuen ghûd vorlâten vnde to lêne scheppen to ênem pande, wan he edder syne eruen dat van vs êschende syn. All desse vôrscreuen stucke vnde articule vnde ên iêslik bi sik lôue wi her Joachym vnde Hinrik vôrscreuen vôr vns vnde vnse eruen in ghûden trûwen stede vnde vast to holdende sunder iênygherleye hulperede edder argeliist deme vôrscreuen Olrike vnde synen rechten eruen vnde to syner vnde syner eruen trûwen hand den iênen, de dessen brêff hebben mid synem edder sîner eruen willen, deme schole wi vôrscreuen Moltzane edder vnse eruen dessen vôrscreuen brêff holden in allen articulen, eft he en van worden to worden tôscreuen were, sunder iênigherleye weddersprâke. Tho

hôgher bewâringhe vnde mêrer bekantnisse desser vôrscreuen dyngh so hebbe wi vôrscreuen her **Joachym** vnde **Hinrik** vnse ingezegele mid willen vnde witschop ghehenghet lâten vôr vnde an dessen brêff, dede gheuen vnde screuen is na ghodes bôrt vê^{e}rteynhundert iaar dâr na in deme ê^{e}n vnde twintighesten iâre, in den vê^{e}r hilgen dâghen to wynachten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer grossen, schönen Minuskel, im Archive der Stadt Rostock. Die Siegel fehlen.

Nr. CCCCLXXVIII.

Verzeichniss der Beschädigungen, welche der Bischof von Havelberg durch die Meklenburger erlitten hat.

1417 — 1420.

Desse naschreuen stucke vnd schâden sint geschên deme bisschope van Hauelberghe den synen vnd synen landen van der herschapp vnd heren to Meklenborch, den eren vnd eren landen vt deme lande to Meklenborch vnd Sweryn vnd dâr wedder yn bynnen der heren frede. To deme êrsten in deme iâre als men schrêff etc. anno etc. XVII° — — — —. Item des sondâghes vôr vnser lêuen frouwen dâghe erer bôrt Vilebom van dem slote to dem Wredenhaghen, dat dy suluen meklenborgeschen heren hertoghen Johan vnd Albrecht selighen beuâlen hadden **Gherke Boltzane**, hefft ghemortbrant to deme dorpe Besem III schûne mit korne vnd des sondâghes na Lamberti in der nacht ghemortbrant êne schûne mit korne to Wernekow, den schâden wy achten vppe hundert bêmessche schock grosschen,

vnd heft dat ghedân fluchtich to deme Haghen. Item in sunte Andre âuende des nachtes de sulue Vilebom heft ghemortbrant eynen hoff — — to Glineke vnd de teghelschûne vôr Wistock. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Gedruckt in Riedel Nov. cod. dipl. Brand. II. 4, S. 15,

Nr. CCCCLXXIX.

Verzeichniss der Beschädigungen, welche die Stadt Witstock und der Bischof von Havelberg erlitten haben.

1418 – 1423.

Dyt synt de schâden, de der stat Wystock gescheen synt ûte deme lande Stargharde vnd Robel. Na godes bôrd etc. in deme achteynden iâre. — — — — — Item Hans van Redikstorpe vnde **Hermen Moltzanes** knechte, peder etc. in deme suluen iâre slûghen twê borgher dôt van Wistok by deme dorpe Dosse vnde nêmen em VII perde, also gûd also XIV schok boh. gr., vnde vôrden de in dat lant to Stargard, des êrsten nachtes to Walow, des anderen to Wesenberghe in. —

Anno XIX. — — — Item des êrsten mândaghes na pinghesten nêmen die Robelere, alze her Hans Prignitze, **Gherke Boltzan** vnde etlike borgher vt Robele vôr deme Tzechelin kôye, zwîn, schâp, tzeghen vnde perde, so gût alze XL schok boh. Item des mândâghes vôr Petri **Gherke Boltzan** vnde dy borgher ên dêl van

Robel etc. vorbranden dat dorp Papenbrok, alze der hern dagh wâret tu Wistok vnde schâdeden vns des dâghes vppe CC schok boh., dat dêden sy in dat lant tu Robel. Item des frîgdâghes na Petri her Hans Prignitze, **Gherke Boltzan,** dy Vosse, dy Molteken, dy Oldenborghe, dy Scherne vnde dy borgher van Robel tu vôte vnde tu perde nêmen dy kôye to Jabel vnde drêuen dy wech.

— — — — — — — — — — — — —

Item des dynstedâghes na Seueri her Hans vnd Daniel Prignitze, **Gherke Boltzan,** Tideke Frigbergh, Buban Vlotow vnde dy borgher van Robel nêmen vns vôr der Dosse II schock kôye vnde vôr Wistok vnser êghenen schâp VI^c vnd vnsen borgheren M, dy kôye so gût alze LXX schok, vnse schâp so gût alze LX schok, der borgher schâp alze C schok: dyt dêden sy flughtich in dat lant tu Robel. Item des dynstedâghe nachtes na alle gadeshilghen **Gherke Boltzan,** Danneil Prignitze etc. pucheden vnse dorp Tzalentin, den schâden wy achten vpp hundert schok behem. Summa II M. sex. IIII^c schok boh. gr. IX sexag. vnde I ferton.

— — — — — — — — — — — — —

Anno XX°. — — Item des sunâuendes vôr Johannis baptisten **Gherke Boltzan,** alze hy van der heren dâghe tôgh van Wystok, nam hy vor Wernekow II perde, so gût alze IV schok vnde slôgh eyn man dôt. Item des sundâghes dâr na venk **Ghereke Boltzan** den schulten von Groten Hasselow etc. —

Item des sunâbends na Martini Curd Plote, **Gherke Boltzan** knecht nêmen vns vôr Lutterow II perde so gût alze IX schok vnde venghen vnsen wâghenknecht.

— — —

Anno XXI des sunâuendes vor Inuocavit Scheybe etc. Gherke Boltzanes vnde der Prignitzen knechte nêmen vôr Glyneke I perd so gût alze II schok. — —

Gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 17 — 21.

Nr. CCCCLXXX.

Verzeichniss der Schäden, welche die Herrschaft Ruppin von den Meklenburgern gelitten hat.

1420 — 1424.

Dyt is dy schâde, dy scheyn is in myns hern lande van Lindow. Anno domini M. CCCC°. XXII°. — — — — — — — — — — — — — — —

Item in dem eyn vnde twyntigesten iâre dâr na done nam vns Buban Vlotow, Ywan Knud vnde ere medelôuere vnsen borgheren XIX perde etc. — — —. Item dy Starggardirre, dy Wareborch, Hermen Moltzanes knecht med eren medehulperen dy nômen vnsen borgheren vppe der holdbâne to Olden Frisak ere perde vnde ander gerede vnde schâden vns des dâges hundert schock.

Gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 42.

Nr. CCCCLXXXI.

Verzeichniss der Schäden, welche aus den Landen des Herzogs Heinrich von Meklenburg in der Mark verübt sind.

1421 — 1422.

Dit is die schâde die vns marggraue Fredericke van Brandenburg vnd den vnsen geschien ist von hertoge

Heinricke van Mekelenburg vnd den synen vt dem lande Stargarde sind den freden, die nehst thu Perleberge tuschen alle nederlendschen heren vnd vns gedêdingt wart, des nu up Bartholomei nêchstkômende anno etc. XXIV vîr gancze iâr wêrt.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Clausen von Koningsmarck schâden. Dit is dy schâde dy ghescheen Clawese von Koninghesmarke ys in deme ghebîde to Vretstorpe binnen der heren frede. In deme iâre na Cristi ghebôrt dûsent iâr vyerhundert iâr in deme twee vnde twintighesten iâre etc. hebben **Ghereke Boltsan**, Hanns vnd Eggherd ghenômet Warborch mit eren medehulperen, Starghardirren vnd Wentlenderen, ghenâmen to deme Hertzsprunge II schock ossen vnd kûge, den schâden an ossen hye rekent vppe LX schok bêmescher grosschen vnd an kûgen vppe LX schok, XVIII plôchperde, so gût alse XXX schock. Item grêpen sy tu der suluen tied II arme lûde vte deme suluen dorpe, dy sy gestocket, gheblocket vnd beschattet hebben, den schâden, also alse hy mechtich is, recht vôr sy to nemen vnd to gheuende vnd to gheuende vnd to nemende, den schâden hy achtet vppe XX behm. schok. Dessen schâden hebben sy Clawese vnd synen armelûden ghedân van **Hinrikes Moltsans** gheheyte, râde vnd vulbôrd vnder synen kosten vnd schâden stân, alse em schâde vnd vram ghegulden heft vnd syne brôdeghe knechte to den tîden ghewesen synt. — — Item in deme suluen iâre — — hebben **Hinrik Moltsan** alse een hôuetman, Hinrik Veltberghe, Henningh Ostheren, Lippilt Bere, Vlrik Lubberstorpe, her Hinrik Paschedaghes sône vnde

Hermen Paschedach mit eren medehulperen vte deme lande to Stargharde vnd mit den Wentlendern, alse Hans Bardenvlit, Vicke Stalbom, Ludeke Hane, Egghert Hane, Ludeke van Oldenborch mit allen eren medehulperen, dy in êner schâre wol II hundert ghewâpent hadden, em affghebrand syne mollen vôr dem slote, den schâden hy achtet vppe hundert schok behm. grosschen. — — Item branden sy tu der suluen tied dat dorp Fretstorpe. — — Item hebben dye suluen tu der suluen tied ghebrand torne, klokken, spîkere vp dem kerhôue, kerke vnd kerkhoff to Borke; item hebben sy — — dat dorp dâr tu affghebrand. — — Item hebben dy suluen in der suluen tied affghebrand tu Wutik XXIIII zimre vnd schûnen mit korne — —. Desse vôrscreuen schâde is ghescheen in vnd vte Wesenberghe. — — — — Item in deme iâre na Cristi ghebort dûsent iâr vierhundert iâr in deme een vnd twintighesten iâre hebben Henningh Ostheren vnd Claus Osthern vnd Hinrik Veltberghe van Vorstenberghe aff vnd tu Henningh Parsow vnd **Gherke Boltsan** mit eren medehulperen ghenâmen Heynen van Grabow anders gheheiten Backe vnde Bismarken vnd den inwânern des dorpes Bantkow — — an ghûde, den schâden hy achtet vppe XX schock vnd II hundert behm. grosschen. — — Item hebben in êner andern reyse dâr na **Herme Boltsan,** dy tu den tîden in hadde Wesenberghe, vnd Henning Ostheren, wânaftich tu Vorstenberghe, vnd Henningh Parsow mit eren medehulperen genâmen an rintqueke, an hâkossen, an plûchperden vnd an reyseghen perden, den schâden hy achtet vppe LX behm. schock etc. — —

Gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 92.

Nr. CCCCLXXXII.

Verzeichniss der Schäden, welche die Stadt Pritzwalk von den Meklenburgern erlitten hat.

1423.

— — — — — — — — — — — — —

Anno etc. XXIII Gherd Bere vnde Kerkdorpp vnde vele andere vthe dem land to Mekelenborch hebben weszet myt **Hinrich Moltsane** to Buchold vnd Ghysemerstorppe, vordingheden vnde nêmen an qweke, perden, ossen, koyge, schâpp, plunderwâre vnd an rêden pennichen vnd an vanghen, de se grêpen vnd boschatteden, so gûd alse twê dûsent gulden. — — — —

Gedruckt in Riedel Nov. cod. dipl. Brand. II, 4, S. 46.

In einer andern Berechnung vom J. 1424 heisst es:

— — — — — — — — — — — — —

Der von Briszbalck schuld. Anno etc. XX°. — — Item nam **Hinrich Molczan** in den dorfern Bucholt vnd Gismerstorf auf hundert vnd XX schok. — — —

Gedruckt daselbst S. 73.

Nr. CCCCLXXXIII.

Zusammenstellung der Schäden, welche die Stadt Kiritz seit dem J. 1423 aus dem Lande Werle und Stargard erlitten hat.

1424.

Dyt is dy schâde, dy vns borghern van der Kyritze gheschên is vtem lande to Stargarde. — — — Item anno etc. XXIV **Hinrik Moltzan** is ghewesen in der prôuestie to Hauelberghe vnde heft vnsen borghern ghenâmen wol achtehundert schâp, den schâden achte wy so zo hôch alz LXX schock. Item anno etc. XXV

herteghe Hinrik vnde **Hinrik Moltzan** zîn ghewesen vôr vnser stad vnde hebben vns ghenâmen VII perde, den schâden achte wy vppe XX schock. — — —

Gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 182, zum J. 1438.

Nr. CCCCLXXXIV.

Berechnung der Schäden, welche der Bischof Conrad von Havelberg durch die Meklenburger seit dem J. 1424 erlitten hat.

1426 — 1427.

Dyt is de vredebrôke vnd schâde, de vns Conrado van gades gnâden bisschoppe to Hauelberghe geschyn is van hertoghe Johan vnd hertoghe Hinrike, heren to Stargarde, van hertoghe Hinrike vnd Johan van Meclenborch, greven to Zwerin, van den eren, alz hîr na gescreuen steit. — — — Item anno vicesimo sexto — — weren de Meclenborger, de Robelirer mid **Hinrik Moltzane** in der prôuestye to Hauelberghe to Schonhagen, Ghoreke vnd Gumptow, dâr nemen se, wes dâr was, vnd vordingeden Ghoreke vnd Gumptow vnd branden Schonhagen halff aff: den schâden achte wy vppe soes dûsent rînsche gulden. Item anno etc. vicesimo septimo weren de Meclenborger alzo Reymer van Plesse, de Molteken van deme Stritfelde, **Hermen Moltzan,** Pryn, Hinrik van Bulow van Tzibul vnd mêr der heren man van Meclenborch — — vnde de gûden lûde vte deme lande to Sterneberghe mit eren medehulperen vôr Wistok in alle gades hilgen dâge vnd nymen dâr sôuen schock kôye etc. — — —

Gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 183—184, zum J. 1438.

Fernere Nachträge.

Nr. CCCCLXXXV.

Die Brüder Otto und Ludolf Maltzan verkaufen dem Kloster Scharnebek einen Hof im Dorfe Berscamp.

D. d. Blekede. 1310.

Nos **Otto** et **Ludolfus** fratres dicti **Moltzaan** recognoscimus tenore presencium protestantes, quod nos vnanimi consilio uendidimus abbati et monasterio siue claustro in Scerembeke vnam curiam in villa Berscampe situatam (u. s. w. wie in Nr. CCVII). — — — — — — — — — — — — — — —

Datum Blekedhe anno domini M°. CC°C. X°.

Während des Druckes dieses Bogens machte ich im April 1851 eine wissenschaftliche Reise in die Archive zu Lüneburg und Hannover. In Lüneburg fand ich bei dem Herrn Landschaftsdirector von Hodenberg Exc., dessen wissenschaftliche Freigebigkeit und Güte ich nicht genug rühmen kann, Abschriften der vorstehenden und nachfolgenden Urkunde, welche von den im königlichen Archive zu Hannover aufbewahrten Originalen des Klosters Scharnebek genommen waren. In Hannover fand ich dieselbe Freigebigkeit und Güte bei dem gegenwärtigen Archivvorstande Herrn Geheimen-Legationsrath von Wangenheim und die aufopferndste Thätigkeit bei dem Herrn Archiv-Registrator Dr. Sudendorf. Durch diese Vermittelungen konnte ich die Originale im königlichen Archive zu Hannover vollständig benutzen.

Die beiden schon im I. Bande, S. 478 u. 484, gedruckten Urkunden haben nun in den Originalen eine grosse Wichtigkeit für die maltzansche Familiengeschichte. Es war nämlich nicht eher mit Bestimmtheit zu behaupten, dass die auf Berskamp im Lüneburgischen angesessene Familie zu der

Familie Moltzan (oder Maltzan) gehörte, als bis unverdächtige Originalurkunden mit Siegeln vorlagen, da eine ebenfalls im Lüneburgischen angesessene Familie von Moltzen sehr häufig mit der Familie Moltzan verwechselt wird.

Die Familie von Moldessem, Moldessen oder Moltzen, welche im Lüneburgischen häufig erscheint, führt einen rechten Schrägebalken im Siegel. An einer Original-Urkunde des Klosters Ebstorf vom J. 1368 hängt ein Siegel des Hans Moltzen, Heinen Moltzen's Sohn, mit einem rechten Schrägebalken, welcher mit zwei Händen belegt ist. Eine Original-Urkunde des Klosters Scharnebek vom J. 1364 führt ein Siegel des Knappen Heinrich von Moldessen mit einer Rose, wie es scheint, im Schilde und vier rechtwinklig zusammengestellte Federbüsche auf dem Helme. Namen und Siegel der Moltzen sind also von denen der Moltzan ganz verschieden. Man vgl. auch Bd. I, Urk. Nr. XX.

Die Originale der vorstehenden und der nachfolgenden Urkunde geben aber den sichern Beweis, dass die Linie auf Berskamp zu der Familie Maltzan gehörte. Sowohl die Schreibung des Namens in der Originalurkunde und auf den Siegeln, als auch das Schildzeichen reden für die Familie Maltzan. An der folgenden Original-Urkunde vom 21. Dec. 1316 hängt das Tab. VII, Nr. 11, abgebildete Siegel des Ludolf Maltzan mit dem charakteristischen maltzanschen Helme, wie er auf den beiden Siegeltafeln zu Bd. II häufig abgebildet ist. Dagegen bieten diese beiden Urkunden die interessante Erscheinung, dass der Otto Maltzan, der ältere Bruder des Ludolf, ein ganz anderes Schildzeichen führt, nämlich einen aufgerichteten, gekrönten Löwen mit offenem Rachen, wie das Siegel Tab. VII, Nr. 10, abgebildet ist. Im Lüneburgischen kommen im Mittelalter Siegelveränderungen, namentlich Vermehrungen der Schildzeichen, überaus häufig vor, was im Meklenburgischen unerhört ist. Dass dieses Siegel aber dem Otto Maltzan gehört, ist ohne Zweifel.

Das Original des Klosters Scharnebek im königlichen Archive zu Hannover ist auf Pergament, in einer schönen, klaren, festen Minuskel geschrieben. Angehängt sind 4 Siegel, und mehr sind auch ursprünglich nicht angehängt gewesen:

1) das schildförmige Siegel des Otto Moltzaan mit einem rechts gekehrten, aufgerichteten, gekrönten Löwen mit offenem Rachen, mit der Umschrift:

✠ SO ∗ TTOM ⸭ OWL ⸭ T ⸭ SN ⸭ H ∗ (mit H!) abgebildet Tab. VII, Nr. 10;

2) das schildförmige Siegel des Ritters Werner v. Meding, mit einem queer getheilten Schilde, oben mit einem rechts hin laufenden Löwen, unten mit drei mit Eisenhütlein belegten Queerbalken, welche z. B. Wasmod Kind 1303 allein im Schilde führt;

3) das Siegel des Godeke von Thun mit einem schräge rechts gerichteten Flusse, auf welchem 3 Fische liegen;

4) das Siegel des Segeband von Wittorp, ganz wie das Siegel des Godeke von Thun, mit einem schräge rechts gerichteten Flusse mit 3 Fischen.

Nr. CCCCLXXXVI.

Die Brüder Otto und Ludolf Maltzan verkaufen dem Kloster Scharnebek einen Hof im Dorfe Berscamp.

D. d. Lüneburg. 1316. Dec. 21.

Nos Otto et Ludolfus fratres dicti Moltzaan recognoscimus tenore presencium protestantes, quod nos vnanimi consilio et consensu uendidimus domino abbati et conuentui in Scerembeke vnam curiam in villa Berskampe situatam (u. s. w. wie in Nr. CCX). — — — — — — — — — — — Datum Luneburgh anno domini M°. CC°C XV°I, in die sancti Thome apostoli.

Nach dem Originale des Klosters Scharnebek im königlichen Archive zu Hannover (vgl. die vorstehende Urkunde Nr. CCCCLXXXV), auf Pergament, in einer schönen, klaren, festen Minuskel. Angehängt sind 6 Siegel:

1) das schildförmige Siegel des Otto Moltzaan mit einem rechts gekehrten, aufgerichteten, gekrönten Löwen mit offenem Rachen, mit der Umschrift:

✠ SO * TTOM ⸭ OWL ⸭ T ⸭ SA ⸭ H * (mit H!)

abgebildet Tab. VII, Nr. 10;

2) das schildförmige Siegel des Segeband von Wittorp, wie an der Urkunde vom J. 1310, Nr. CCCCLXXXV;

3) das schildförmige Siegel des Johann von Thun mit einem rechts gekehrten, grossen Negerkopfe, mit der Umschrift:

✠ S . IOHANNIS . MILITIS . DE . THVNE.

4) das schildförmige Siegel des Gottfried von Thun, mit einem schräge rechts gerichteten Flusse mit 3 Fischen, wie auf dem Siegel des Segeband von Wittorp Nr. 2;

5) das runde Siegel des Ludolf Moltzaan mit dem rechts gekehrten maltzanschen Helme, an jeder Seite mit einer Rose, mit der Umschrift:

✠ S' LVDOL. FG. MOL. SAN.

abgebildet Tab. VII, Nr. 11;

6) das Siegel des Otto von Thun, wie das Siegel Nr. 4, mit einem schräge rechts gerichteten Flusse mit 3 Fischen.

Nr. CCCCLXXXVII.

Der Graf Heinrich von Schwerin belehnt den Gribever von Rehden mit den Zehnten aus Addenstorf und einem Hofe in Goding.

D. d. Schwerin. 1332. Sept. 22.

Omnibus presentes visuris seu audituris Hinricus dei gracia comes Swerinensis salutem in domino sempiternam. Tenore presencium lucide profitemur, quod honesto viro Gribeuer (?) de Redym eiusque veris heredibus decimas in Addenstorpe cum curia quadam in Godinghe sita contulimus iure pheodali perpetuo tempore libere possidendas. Testes huius sunt honesti viri Olricus Moltzan, Hinricus Rauen, Gherardns de Zulowe, milites, et Hinricus Rosenhaghen, noster aduocatus. In maius autem huius rei euidens testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum et actum Swerin anno domini M°C°C°C°XXX°II, in die beati Mauricii et sociorum eius.

Nach dem Originale im Archive des Klosters Lüne, auf einem kleinen Pergament, in einer sehr kleinen, scharfen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt des Grafen Heinrich oft vorkommendes Siegel mit dem Pferde.

Urkunden Theil III.

Nr. CCCCLXXXVIII.

Zusprache der Herzoge Johann und Heinrich von Meklenburg gegen die Mark und die Herrschaft Ruppin wegen der in den letzten Zeiten erlittenen Beschädigungen.

1432.

— — — — — — — — — — — — —

Item anno XXXII — — — nêmen Marquard Bere knecht vnde Holste dem monneke to Resyn IIII perde, so gûd als LX lub. mark. Item nêmen Clawes Ror tôm Lintberge, Derik Caphehinxt, Wischapp, **Olrik Moltzane** tôm Rodenmure IIII perde vnde gerede so gûd als XL lub. mark.

Gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 176, zum J. 1438.

Nr. CCCCLXXXIX.

Melchior Moltzan wird Vogt zu Westeraes.

1433.

Anno 1433 seyn mann bey mann auffgewest und für Aurosie gezogen in meynung, den dänischen

ambtmann Josse Erichs zu vertreiben und umzubringen; die Reichsräthe haben sie mit guten worten beschwichtiget und vertröstung, das Joss Ericks des amts entsetzet und an seine statt geordnet werden sollte Graf Hans, der sollte da einen voigt Melcher Moltzan setzen. In die Länge hat Engelbertus die fürnemsten des reichs dahin gedrungen, dass ihne beistünden und alle festungen des Reichs einnehmen müssen helfen, und haben auf eine Zeit König Erichen zu Stockholm belagert etc.

Aus einer Handschrift nach Klempzen, fol. 379, zu Stettin. — Dieser Melchior Moltzan kommt sonst nicht weiter vor; wahrscheinlich ist er ein Nachkomme eines der sechs Brüder aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, welche oft längere Zeit in Dänemark waren; vgl. z. B. Urk. Nr. CXXXII und flgd.

Nr. CCCCXC.

Der Bürger und Goldschmied Peter Kröger zu Barth stiftet Marienzeiten in der Kirche zu Barth.

D. d. Barth. 1434. Febr. 21.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo octavo, indictione prima, mensis Februarii die vicesima prima, hora vesperorum vel quasi, in domo habitationis domini Bernardi Schekel presbiteri, in opido Bard, Zwerinensis dyocesis, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno octavo, in mei notarii publici nominis subscripti testiumque infrascriptorum presentia personaliter constitutus,

providus vir Petrus Krogher aurifaber, laycus, opidanus predicti opidi Bard, una cum Mechtilde, legitima sua conthorali, ac Johanne Krogher, scholari, patruo suo seniori, pleno cum consensu predictorum necnon aliorum heredum suorum, non vi, nec metu ductus, sed divino amore adductus et pie motus, sponte ac libere ac matura deliberatione dedit, donavit et erogavit et ad divinum cultum ampliandum modo et forma melioribus assignavit ad horas beate Marie gloriose in Bard fundandas et instaurandas quandam pecunie summam, quam Johannes Sterslegher et Matheus Bolhagden, layci, opidani opidi Sundensis, ex parte supradicti Petri manu coniuncta et creditiva fide apud se habent sub modo depositi, que quidem summa extendit se citra sexcentas et quinquaginta sundensium denariorum marcas currentes et dative monete, tali sub condicione et in hunc modum, quod statim a die presenti, cum date fuerint, venerabilis vir dominus **Bernardus Moltzan** propresenti plebanus parrochialis ecclesie antedicti opidi Bard aut sui procuratores, ab ipso ad hoc constituti seu constituendi, cum predicta summa principali tot comparare debent redditus, quot et quantum dei gracia possunt. Insuper dedit et legavit, ut prius, illa clausula ..... salva donacione inter vivos, ad predictas beate Marie virginis horas XVI marcarum redditus, qui annuatim in Rubis de curia et mansis Nicolai Splyd sunt sublevandi, prout in litteris desuper confectis plenius continetur.

— — — — — — — — — — — — —

Idem Petrus Krogher prenarratus legavit ut supra tanquam donatione inter vivos de suis promptioribus aliis bonis centum marcas sundenses ad structuram capelle, in qua sepedicte hore sunt decantande. Omnibus et

singulis sic, ut premissum est, precitatis, sepefatus Petrus Krogher venerabilem dominum **Bernardum Moltzan**, plebanum in Bard, humiliter et obnixe debita cum instantia rogitavit, ut omnia et singula premissa suis cum successoribus fideliter duceret in effectum, promittensque se gratum et ratum perpetuis temporibus duraturum, quicquid per dictum dominum plebanum aut suos successores vel procuratores ab eo vel eis aut eorum aliquo statutos vel statuendos actum, factum sive gestum fuerit in premissis aut aliquo premissorum stipulatione sollemni mediante. Super quibus omnibus et singulis ac suis clausulis optimis memoratus Petrus Krogher me notarium publicum infrascriptum humiliter requisivit, ut vnum actum publicum seu publica sibi conficerem et conscriberem instrumentum seu instrumenta, tot quot sibi forent necessaria et oportuna. Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, loco, pontificatu et aliis quibus supra, presentibus ibidem discretis viris Johanne Wychele et Johanne Vos, presbiteris ac perpetuis vicariis in ecclesia beate Marie virginis opidi Bard, Zwerinensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Bernardus Schekel, clericus, publicus imperiali auctoritate notarius, Swerinensis diocesis, etc.

Auszug aus dem Originale im Archive zu Barth.

Nr. CCCCXCI.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Barth.

D. d. Stralsund. 1434. Junii 12.

Wy Barnym de iunghere, van godes gnâden to Stetyn, der Pomeren, der Wende, der Cassuben hertoghe vnde furste to Ruygen, dôn wytlik allen christgelôueghen lûden, de dessen breef zeen ofte hôren lezen, dat wy vôr vns vnde alle vnze eruen vnde nakômelinghe myt wolbedachteme môde, na râde vnzer trûwen râtgheuere hebben bestedighet, bevestet vnde belêuet, bestedighen, beuesten vnde belêuen myd kraft desses brêues vnzer lêuen stad Bard vnde allen eren inwôneren nu iêghenwardigh vnde iummer tokômende alle brêue vnde dâ°de vnzer lêuen ôuerolderen, alze de zynt vtedrucket in alle eren stucken vnde artikeln in eren brêuen vnde handvestinghen, myt allen vnde îsliken anderen priuilêgien vnzes lêuen vâders heren Wartislaues vnde vnses lêuen vedderen heren Barnymes zeligher dechtnisse vnde aller anderen hertoghen vnde fursten vnzer olderen vnde vôruâren vnde anderer heren, ghêstliker vnde werliker, de zee vnser stad Bard vôrbenômet vnde eren inwôneren, de nu syn vnde tokômen môghen, gheghunt vnde ghegheuen hebben na erer vtwysinghe to êwighen tyden, vnvorwaldeliken to blîuende, vnde vorbêden alle vnzen gûden lûden, ridderen, knapen, vogheden, vndervogeden, amptlûden vnde alleswelken anderen by beholdinghe vnzer gunst vnde gnâde, dat zee zyck myt vormetener dômkorheyt edder myt nênerley anderer wysze ofte dâet entzetten wedder vnze vôrbenômede bestedinghe efte zyck vnderwynden dâriegheu

to dônde, alze zee vnzen vnde vnzer eruen vnde nakômelynghen torn vnde vnghnâde strengelykest wyllen vormyden. Des to mêrer bewâringhe hebbe wy dessen iêghenwardighen breef lâten beseghelen myt vnseme secrete, deme gheue wy vnde wyllen em hebben alsodâne macht, alze ofte desse breef myt vnseme grôten inghezegele bezeghelt were. To tûghe desser dinghe hyr an vnde ôuer syn ghewezen: vnze lêuen ghetrûwen râtgheuere: her Diderik Nordowe, vnze hôueschrîuer, her **Berend Moltzan**, kerkher to Bard, prêstere, her Johan Bere, her Cord Molteke, her Vicke van Vitzen, riddere, Clawes Bere, knape; Jacob Plesse, vnze lantvoghet to Bard, vnde vele andere lôuenwerdich. Ghegheuen to deme Stralesunde na godes bôrd veerteynhundert yâre dâr na in deme veer vnde druttighesten iâre, des sonnâuendes vôr sunte Vites dâghe vnde Modesti der hilghen mertelere.

Aus den Schwarzischen Abschriften Barthischer Urkunden No. 40. Das Original ist im Stadtarchive zu Barth; das Siegel ist abgerissen.

Nr. CCCCXCII.

Der Knappe Hermann Maltzan zu Wendisch-Trechow, für sich und seine Brüder Ulrich und Dankwart, verpfändet der vom Bischofe Heinrich von Schwerin gegründeten Almosen-Stiftung 32 lüb. Mk. Hebungen aus Wendisch-Trechow, unter Beistimmung des Bischofs Hermann von Schwerin.

D. d. 1435. April 20.

Ik **Hermen Moltzan** knape wônaftich to Wendeschen Trechow in der voghedige to Butzowe,

des stichtes to Zwerin, bekenne vnde betûghe âpenbâre in desseme brêue, dat yk na râde vnde vulbôrt vnde na gantzem willen myner brôdere alze **Olrikes** vnde **Danquardes** ôk ghehêten **Moltzane** hebbe vorkøft vnde vorkôpe yêghenwardighen in craft desses brêues to êneme êwighen koften kôpe den êrliken heren vnde vôrsichtigen mannen heren Johanne Lunowen dômheren vnde deme gantzen capittele to Butzowe vôrbenômet, de nu yêghenwardighen zyn vnde in tôkômenden tîden in godes gnâden tôkômende werden, Ghert Gantzcowen, Hermen Lubetzin, borghermêsteren, vnde deme ganzen râde der stad to Butzowe vnde allen eren nakômelinghen twê vnde druttich lubesche mark gheldes yârliker ghulde an gûden penninghen, alzo to Lubek vnde to der Wismer ghenghe vnde gheue zynt, to den alemissen bischop Hinrikes zâligher dachtnisse, wandâghes bischopes to Zwerin, to veer tyden in deme yâre den armen to gheuende, nach ûtwisinghe des brêues, de dâr ys vp gheuen, an myme dorpe to Wendeschen Trechow êrghenômet, alzo an myme høue, dâr yk vppe wône, vnde den hůuen, de dâr to ligghen, vnde an allen bůrhøuen vnde bûrhůuen, an kôten vnde an môlen, an holtinghen vnde an zee, an wischen vnde an weyde vnde an al myneme rêdesten gûde beweghelik vnde vnbeweghelik, vôr veerhundert lubesche mark der vôrschreuenen gûden munte, de ze my to der nůghe berêt vnde to danke betâlet hebben vnde de yk vort an myne vnde myner brôdere nůt ghekêret hebbe. Desse vôrschreuene twê vnde druttich lubesche mark gheldes scholen de vôrbenômeden heren deken vnde capittel, borghermêstere vnde râtmanne vnde alle ere nakômelinghe alle yâr vppe sunte Mertens dagh vp-

bôren vnde sunder afslach afmånen vte deme vôrbenômeden dorpe Wendeschen Trechow vte myme høue, vte myner môlen vnde vt allen bůrhøuen vnde hůuen, de dår to ligghen, vnde vt allen kôten, van allen bûren, de dår nů wônen, vnde van al eren nakômelinghen van dem alderêrsten vnde rêdesten, dat dår vtkumpt edder vtkômen mach, nummende dår anders antowîsende edder wat to bôrende, noch yk, noch myne brôdere, noch yumment van vnser weghen, åne desse vôrbenômeden heren deken vnde capittel, bôrghermêstere vnde råtmanne hebben ere twê vnde druttich lubesche mark gheldes dår degher vnde gantz af to hûs. Ok môghen de êrbenômeden heren deken, capittel, borghermêstere vnde råtmanne desse vôrbenômede gulde panden edder panden låten vt deme gantzen gûde to Trechowe vôrbenômed vnde alle zyner tôbehôringhe, alze vôrschreuen ys, zo våkene vnde vele, alze en des nôt vnde behûf ys, vnde de pande vůren edder drîuen to Butzow in vnde vorkôpen de alze vorvolghede pande vnde nemen ere rêden penninghe mede vnde dår schal vnde wil yk myt mynen brôderen vnde mit vnsen eruen vnde eren nakômelynghen tô helpen vnde nicht ane hinderen; worden ze ôuer ghehindert van myner weghen, myner brôdere edder vnser eruen, wes schåden vnde koste ze dår åuer nemen vnde dôn, den wille wy en vnde eren nakômelinghen gantz to der nůghe vorbûten. Ok môghen ze desse vôrbenômede ghulde månen myt ghêstlikem rechte, alze myt banne, alze em dat êuenst kumpt. Vnde yk schal vnde wil desse vôrbenômeden gulde vordênen van vnseme heren van Zwerin lîke myme anderen gûde. Ok hebben desse vôrbenômeden heren deken vnde capittel, borghermêstere

vnde râtmanne my vnde mynen eruen gheuen vnde ghunt den wedderkôp desser êrbenômeden ghulde — — — — —. Alle desse vôrschreuene stucke vnde articule vnde ên yêwelik besunderghen lôue yk **Hermen** vôrbenômed mit mynen brôderen **Olrike** vnde **Danquarde** vnde mit mynen eruen vnde mit mynen trûwen medelôueren: Bertolt Prene to deme Hermenshaghen, Hinrik Bonsak to der Moysallen, Henneke Molteke to der Nygenkerken, Hinrik Barnecowen to Camptze vnde Henneke Molteken to Beltze: wy allen løuen myt vnsen eruen mit êner sâmenden hant den vôrbenômeden heren Johan Lunowen dekene, dômheren vnde capittele der kerken to Butzowe êrbenômed, de nu yêghenwardigh zyn vnde hîr na tôkômende werden, Ghert Ghantzcowen, Hermen Lubbetzin, borghermêsteren vnde deme gantzen râde der stad to Butzowe, vnde alle eren nakômelinghen vnde den yênnen, de dessen brêf hebben mit ereme edder erer nakômelinghe willen, ze zyn ghêstlik edder werlik, in gûden truwen stede vnde vast to holdende, sunder yênnegherleye intoch, hulperede edder arghelist, vnde hebben des to tûghe vnde to grôter witlicheit vnser alle inghesegele mit unser witschop vnde mit gantzen willen ghehenghen lâten vnde hêten vôr vnde an dessen brêf, de gheuen vnde schreuen ys na godes bôrt veerteyenhundert yâr dâr na in deme vîf vnde drutteghesten yâre, des mydwekens in deme hilghen Paschen.

Nach dem auf Pergament in einer festen Minuskel geschriebenen, durchschnittenen, also eingelöseten Originale aus dem Guts-Archive von Trechow. Auf der Rückseite steht von einer Hand aus dem 15. Jahrhundert geschrieben:

Notandum, quod ducente marce de retroscripta summa sunt reempte per **Hermannum Moltzan** et translate sunt quinquaginta marce videlicet ad Fredericum de Ax-

kowen in villa Giskowe, quinquaginta ad Hinricum Barnekowen proconsulem Butzowensem et centum ad Nicolaum Smeker in villa Pharneholte, ut lacius patet in cyngraphis desuper confectis. Et ego Johannes Werneri, decanus ecclesie collegiate Butzowensis, scripsi manu propria de consensu dominorum T. Stalhoed, Ja. Verdeghen, Jo. Bulowen et Woldemari Moltken canonicorum et capituli B. ac proconsulum et consulum opidi eiusdem. Quare quitauimus dictum **Hermannum Moltzan** et eius heredes de dicta summa et quitamus et liberum dimittimus in hiis scriptis.

Johann Werner war noch im J. 1457 Dechant zu Bützow.

Angehängt sind an 8 Pergamentstreifen die 3 Siegel der Aussteller und die 5 Siegel der Bürgen. Von diesen sind 5 zwar noch vorhanden, aber stark gedrückt oder zerbrochen, so dass sie fast gar nicht mehr kenntlich sind:

1) zeigt Spuren von dem maltzanschen Wappenschilde;

3) hat im Zirkel den **maltzanschen** Wappenschild mit 2 rechts gekehrten Hasenköpfen in der rechten und einer Rebe in der linken Hälfte, mit der Umschrift:

s'. danckw[ardi . moltzan.]

abgebildet auf Tab. VII, Nr. 4;

4) hat im Schilde 3 Pfriemen.

Am Ende ist mit einem des Siegels beraubten Pergamentstreifen ein kleines Transfix angehängt, folgenden Inhalts:

Wy Hermen van godes gnâden bysschop tu Zwerin bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desseme brêue vôr vns vnde vnse nakômelinghe vôr allen den yênnen, de ene zeen edder hœren lesen, dat desse côep, alze de brêf, dâr desse vnse iêghenwardighe brêf tûhenghet, vthwîset, is scheen na vnseme râde, willen vnde vulbôrd, vnde wi vôr vns vnde vnse nakômelinghe vulbôrden vnde belêuen den vôrscreuen côep in craft desses brêues, doch vthgenômen wôr wi vnde vnse nakômelinghe vnde vnse kerke tu Zwerin recht ane zint. Tu grœter bewâringhe vnde lôuen hebbe wi vôr vns vnde vnse nakômelinghe vnse inghezeghel witliken henghet lâten vnde hêten vôr dessen brêff, ôk in den anderen

brêf ghehenghet. Gheuen vnde screuen na godes bôrd vêrteyenhundert iâr dâr na in deme vîuevndedruttighesten iâre, des midwekens in deme hilghen Paschen.

Nr. CCCCXCIII.

Die Brüder Arnd und Claus Kargow zu Schönau verkaufen an Lüdeke Hahn auf Basedow das Dorf Holz-Liepen, mit Ausnahme von 3½ Hufen, welche die Moltzan im Besitz haben.

D. d. 1436. März 1.

Wy Arnd vnde Clawes brôdere hêten de Kargowen, wônaftich to der Schonowe, bekennen vnde betûghen ôpenbâr an dessem brêue vôr allesweme, dat wy myt willen vnser rechten eruen hebben vorkoft vnde iêghenwardighen vorkôpen myt macht desses brêues to ênem rechten erue deme duchtigen manne Ludeke Hanen to Bazedowe em vnde synen rechten eruen dat doͤrp to der Holtlype, alzo alze dat lycht in alle synen schêden, mit aller vryͤheyt vnde rechticheyͤt, myt allem rechte vnde myt allem dênste, myt acker, myt hûuen, myt kôtesteden, myt wuͤrden, myt holte, myt wâter, myt wysken, myt weyde, myt vtwegen vnde inweghen, myt alle, it zy benômet edder nycht, dâr nycht vt to nemende, sunder veerde halue hûue, de de Moltzane dâr ane hebben, vnde desses vôrscreuen dorpes vnde gûdes scholen wy vôrbenômede Kargowen vnde willen myt vnsen rechten eruen wâren Ludeke Hanen vnde synen rechten eruen, alzo alze dat eͤn lantrecht is. Ok schole wy vôrbenômed Kargowen edder vnse eruen Ludeke Hanen edder synen eruen dyͤt vôrscreuen dorp vorlâten

vôr den heren, wen he dat van vns hebben wyl vnde êskende is. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article lôue wy Arnd vnde Clawes vôrbenômed myt vnsen rechten eruen stede vnde vast wol to holdende sunder alle arghelyst. To grôterme lôuen vnde to beter bewârynghe zo hebbe wy Arnd vnde Clawes vôrbenômed vnse inghesegele henghet vôr dessen brêff. Hîr an vnde ôuer hebben gheweset: Clawes Hane to Malchin vnde Clawes Gantzekowe to deme Hinrikeshaghen vnde hebben mede to tûghe ere ingheseghele henghet vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is na godes bôrd veerteynhundert iâr dâr na in deme zosvndedruttyghesten iâr, des anderen donredâghes in der vasten.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im gräflich-hahnschen Archive zu Basedow.

Nr. CCCCXCIV.

Der Herzog Joachim von Pommern bekennt, dass er für den Brautschatz seiner Schwester Anna dem Herzoge Johann von Meklenburg 5000 rhein. Gulden schuldig sei

D. d. 1436. Sept. 17.

Wy Joachim van ghodes gnâden to Stetyn, der Pomeren, der Wende, der Kassuben hertoghe vnde vorste to Rûgen, bekennen ôpenbâre vôr alsweme, dâr desse brêf tô kumpt, dat wy mit vnsen rechten eruen rechter wytlyker schult schuldich zynt vyff dûzent rynescher ghuldene, de ghût vnde vulwychtich zynt, deme hôchghebôrenen vorsten vnde heren hern Johanne der suluen gnâde hertoghen to Mekelenborch vnde greuen

to Zwerin, vnseme lêuen ôme vnde zweghere, vôr medeghyft vnde brûtschattes weghene der hôchgebôrenen vorstynnen vnde vroyken, vrouken Annen, hertoghynnen to Stetyn, vnser allerlêuesten zuster weghen, welkere vyff dûsent rynesche ghuldene wy vôrghenante hertoghe Joachym scholen vnde wyllen betâlen vnde berêden to sunte Mertens dâghe nêghest kômende vort ôuer ên yâr bynnen der tiit to Gnoyen myt gûden vulwychtyghen ryneschen ghuldenn an êneme summen edder myt also uelen ghûden zuluerpennynghen edder anderme nôghaftyghen gholde, dâr me zodâne vyff dûzent ghûde vulwychtyghe rynesche ghuldene mede mâken, kôpen, nemen vnde betâlen môghe, to êner tiit, in deme lande to Mekelenborch. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artykele vnde ên êslyk by zyk lôue wy vôrghenante hertoghe Joachym vôr vns, vnse eruen vnde vnse nakômelynghe myt vnsen trûwen medelôueren, alse her Nyckel Thyrbach, gôdesrydder to deme Wyldenbroke, her Hasse von Blanckenborch to Tzychouwe, her Hans Melsholt to deme Bruke, Moltzan marschalk to der Osten, Clawes van Zwerin, voghet to Kummerouwe, Hinrik van Heydbreke to der Klempenouwe, olde Werner van Zwerin to Spantekouwe, Olryk van Zwerin to Spantekouwe, Arnd Vederouwe vnde Curd Drake, borghermêstere to Trepetouwe, Tydeke Lepel to der Mûgghenborch, Clawes van Rammyn to Krakouwe, Hennyngh van Rammyn, voghet to Vkermunde, Vycke van Heydbreke to der Lokenysse, Albrecht van Blanckenborch to der Stoltenborch, Peppe van Buck to Menckyn, Hans van Boek to Stolp, Eggherd van Ghuntersberghe, voghet to Bernstene, Peter Steenweer to Selchouwe: wy medelôuere vôrbenômed lôuen alle bôuenscreuene stucke

myt vnde vôr vnsen heren vôrbenômed myt êner zâmenden hant deme vôrbenômeden hertoghen Johanne to Mekelenborch etc. vnde zynen rechten eruen vnde mede to trûwer hant den hôchghebôrenen vorstynnen vnde vorsten vrouwe Katherinen hertoghynnen vnde heren Hinrike hertoghe to Mekelenborch vnde greuen to Zwerin, zyner lêuen vrouwen môder vnde lêuen brôdere vnde allen den yênnen, de dessen brêff hebben myt des vôrghenanten hertoghen Johans edder zyner eruen wyllen in ghûden trûwen âne alle arghelyst vnde âne ghevêrde stede vnde vast to holdende. To hôgherer bekantnysse vnde to tûghe aller vôrghenante stucke so hebbe wy hertoghe Joachym vôrbenômet vôr vns vnde vôr vnse eruen vnse inghezegel wytlyken lâten henghen vôr dessen brêff, dâr wy vôrbenômede medelôuere myt ghantzer êndracht vnser aller ingheseghele wytliken hebben mede vôre henghet. Gheuen vnde screuen na ghodes bôrt vêrteynhundert iâr in deme zosvndedortyghesten iâre, in sunte Lambertus dâghe.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzogl. meklenb. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind des Herzogs Joachim wohl erhaltenes Siegel in rothem Wachs und die Siegel sämmtlicher Bürgen, welche jedoch meistentheils verwischt sind; ein maltzansches Siegel ist nicht mehr zu erkennen. In demselben Archive befindet sich auch eine Beglaubigung dieser Urkunde durch den Rath der Stadt Schwerin vom Mittwoch nach Heil. Drei Kön. 1438.

Nr. CCCCXCV.

Burgemeister und Rathmänner von Malchin bezeugen, dass vor dem Rath daselbst drei Bauern aus Duchow eidlich bezeugt haben, die sogenannten zwei Snepelshufen auf dem Felde zu Bentz seien frei von allem Herrendienste.

D. d. 1436. Sept. 17.

Wytlik zy alle den iênen, de dessen brêff zên edder hôren lesen, bekenne wy Joachym Wanenberch, borghermêster to Malchin, Hans Bazedowe, Hans Wolter vnde Clawes Lupegloue, alle râtlude dârsulues, dat wy dâr an vnde ôuer hebben wesen, dat vôr vnsem râde hebben wesen de êrwerdighen lûde alze Hans Olde, Ghereke Brun vnde Ghereke Grâl, oltseten bûer vte Ducowe, vnde dêden êne êrlike tûghenysse myt Reyneke Snepel têghen de **Moltzane** myt vtereckeden armen vnde vppeholden vyngheren to den hilleghen secht vnde tûghet, dat de twê hûuen, de de lygghen vppe dem velde to Benze, ghenômet de Snepelshôuen, myt alle eren tôbehôrynghen zynt quyd vnde vrygh myt allem herendênste vnde dâr nummende wât inne to hebben, men de Snepele, vnde des to tûghe zo hebbe wy alle vôrbenômed vnse ingheseghel myt willen, vnde to êner wytscop henghet vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen na godes bôrd veerhundert iâr dâr na in dem sos vnde druttyghesten iâr, in sunte Lambertus dâghe des lêuen hilleghen mertelers.

Nach dem im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten, auf Pergament in einer kleinen, cursivischen

Minuskel geschriebenen Originale. An Pergamentstreifen hangen 4 Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) mit einem Schilde, wie es scheint mit 3 Ringen; Umschrift unklar;

2) mit einem Schilde mit einer Pflanze, wie es scheint, sonst unklar;

3) mit 3 Mal 3 Kugeln im runden Siegelfelde, sonst unklar;

4) mit einem Hauszeichen im runden Siegelfelde; Umschrift:

✠ S'. ƆLAW. . · . . . . VƆ·

Vgl. Urk. vom 24. Junii 1429.

Nr CCCCXCVI.

Die Herzoge von Meklenburg-Stargard und Schwerin versichern der Fürstin Sophie, nachgelassenen Wittwe des Fürsten Wilhelm von Werle, den ungestörten und ungeschmälerten Besitz des ihr verschriebenen Leibgedinges

D. d. Güstrow. 1436. Nov. 22.

Wii Johan, Hinrik, vedderen, to Stargharde, Hinrik vnde Johan, brôdere, to Zwerin, alle hertôghen to Mekelenborch vnde ffursten to Wenden, etc. bekennen vnde betûghen ôpenbâre vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinghe vnde vôr alsweme, de dessen brêff zeen, lezen edder hôren, alse de hôchghebôrn ffurste here Wilhelm, ffurste to Wenden, zeligher dechtnisse, vnse lêue veddere, de hôchghebârne ffurstynnen vrôwe Sophien, syne êleken hûvrôwen, heft belêghen to ênem rechten lîfghedinghe, alse den Kaland, slot, land, manschop vnde stad, vnde drêhundert lubessche mark gheldes an der voghedie to Gustrowe, alse to Groten-Swysowe, Otelin,

Wyk vnde Strentze, an penninghen vnde an korne, vnde heft ze vort dâr an wîsen lâten myt syme râde, alse Reymere Nossentin an den Kaland vnde Johanne van Leesten an de drêhundert lubessche mark gheldes in der voghedie to Gustrowe: desse vôrscreuen vorlîginghe vnde anwîsinghe wille wii êrghenante heren by macht beholden an aller mâte, alse nâscreuen steit, also dat de vôrscreuen hôchghebôrne vrôwe Sophia vnse lêue suster dyt vôrbenômede slot, manschop, land vnde stad myt drênhundert lubesschen mark gheldes an der voghedie to Gustrowe myt alle eren tobehôringen vnde gûderen, alse ze nu ligghen vnde van oltlinghes ghelegen hebben an alle eren schêden vnde enden, alse vnse lêue veddere van Wenden zeligher dechtnisse de alder vrîgest beseten vnde hat heft, myt aller herlicheit vnde vrîgheit, vrucht, nut vnde gulde, myt manschop, mandeenste, myt alme anderen deenste wo me den benômen mach, vnde myt aller rechticheit ghêstlik vnde werlik, dat der herscop nu andropt vnde to tokâmenden tîden anvallen mach, myt deme hôghesten vnde sydesten, nichtes nicht vtghenômen, it sy benômet edder vnbenômet (?). Were ôk dat dâr wes lôs storue an der vôrbenômeden voghedie vnde gûderen, an leengûde edder an andereme gûde, dat der herscop anvallen mach, des schal vnse lêue suster vôrbenômed vulmechtig wesen to vorlênende edder er suluen to brûkende vnde to beholdende, wo er dat êuenst kumpt. Ok schal vnse lêue suster êrgenômet vullekômen macht hebben, voghede to settende vppe dat vôrscreuen slod vnde an der stad, vp vnde aff, ze sîn ghêstlik edder werlik, alse vâkene, alse er dat behûf vnde bequême is, wo dat Wentlendere syn. Ok wille wii here êrghenômet,

vnse eruen vnde nakômelinghe nênerleye aflegher, têringhe edder beswâringe dûn edder hebben efte nêmand an vnsen nâmen edder van vnser weghen an der vôrscreuen stad vnde lande, sunder dat sy vnser lêuen suster vôrghenômet vulbôrd, witschop, tolâd vnde gûde wille. Wêre ôuer dat dat iêmand dêde van den vnsen vnde sik hîr ane vorhôue iêghen vnse sustere vôrbenômed, dat wille wii, vnse eruen vnde nakômelinghe richten myt deme zwârsten. Wêre ôk dat êne meene landbêde worde beden van den heren ôuer de gantzen land vnde wes dâr denne volt van der bêde an desme êrbenômeden lande vnde lîfghedinghe vnde in den gûderen, dat schal vnser lêuen sustere ghentzliken to gûde kômen vnde mach dat kêren an ere nutticheit by wene dat se wil. Wêre ôk dat vnse suster wolde van erme lîfghedinghe, na râde erer nêghesten vrund, so schole wii vôrbenômede heren, vnse eruen vnde nakômelinge er berêden vnde to erme willen wol to dancke betâlen vîf dûsent Lubesche mark Stralen vnde Grip an êner tiid, an êneme summen, vppe êner stede, in deme vôrstendûmme to Ruyen, wôr er dat êuenst kumpt; eft des nicht enschêghe vnde er desse berêdinghe also nicht enworde, so mach se dat slod, stad vnde voghedie myt den drênhundert mark gheldes êrbenômed von den vôrbenômeden summen gheldes vorpanden vnde vorsetten, weme se wil; men wen se de vorsettinge dôn wil, so schal se vns êrbenômeden heren, vnsen eruen vnde nakômelingen dit vôrbenômede lifghedink êrsten bêden, vnde na der vorbêdinge, weme se desse vorpandinge aldus deyt, deme edder den schole wii, vnse eruen edder nakômelinge holden alle stucke vnde articule alse vôrscreuen steit, also langhe dat wii, vnse eruen vnde nakômelinghe de vôrscreuen vîf dûsent lu-

besche mark wedder gulden vnde to der nôghe betâlet hebben deme edder den iênen, den desse vôrbenômede voghedie vnde gûdere vorpandet synt, vnde wen desse berêdinge aldus ghescheen is, so scholen de vôrbenômede gûdere wedder kômen to vns vnde vnsen eruen quyt vnde vrîgh. Dâr mede neme wii, vnse eruen vnde nakômelinge vnse lêue sustere, se, de eren vnde er lîfghedink, in vnser aller leide, vrede vnde beschermynge, vnde were dat vnse suster vorstorue edder ere penninghe bôrde van desme êrgenanten lîfghedinghe, so scholen desse drêhundert lubesche mark gheldes blîuen by deme pande to Gustrow, dat deme vrôwichen vorbrêuet is, de wîle dat dat vrowichen vnde sîne eruen dat hebben an eren panden. Alle desse vôrscreuen stucke vnde articule wol to holdende lâue wii êrgenante heren vor vns, vnse eruen vnde nakômelinghe vnser lêuen suster Sophien vnde erme brôdere, heren hertoch Barnym, to trûwer hand vnde hebben des to êner mêrer bekantnisse vnde êner ôpenbâren betûchnisse vnse ingesegel myt den ingesegelen vnses râdes, man vnde stede, henghen lâten nedden an dessen brêff, de hîr na screuen stât, alse: Jacob Lewetzowe, marscalk, Reymer Nossentin, Johan van Leesten, **Olrik Moltzan,** Albrecht Schoneuelt vnde Wedeghe van Leesten, knapen, vnde vnse stede Parchim, Gustrowe, Malchin vnde Kaland, dede alle myt gûden willen vnde vulbôrt to tûchnisse alle desser vôrscreuen dyngh ere ingesegel myt vnsen ingesegelen hebben henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is in vnser stad Gustrowe, na godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na an deme sosvndedruttigesten iâre, in sunte Cecilien dâghe der hilgen iunkvrôwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer unfertigen Minuskel, im grossherzogl. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Eingeschnitten sind 14 Löcher zum Anhängen der an Pergamentstreifen hangenden Siegel der ausstellenden Fürsten, Räthe und Städte. Das Siegel Albrecht Schönefelds fehlt an dem Pergamentstreifen und für die Siegel der Städte Parchim und Kalen fehlen die Pergamentstreifen ganz.

Die beiden Herzoge von Meklenburg-Stargard führen einen rechts gelehnten Schild mit dem meklenburgischen Stierkopfe und darüber den meklenburgischen Helm, der Herzog Heinrich von Meklenburg-Schwerin einen stehenden, dreigetheilten Schild mit den drei Wappen für Meklenburg, Schwerin und Rostock ohne Helm, der Herog Johann von Meklenburg-Schwerin einen rechts gelehnten Schild mit den drei Wappen für Schwerin, Meklenburg und Rostock und darüber den meklenburgischen Helm.

Der Marschall Jacob Lewetzow führt das lewetzowische Gatter im Schilde; Umschrift ist unklar .... lew ..... Dieses Siegel hat unbezweifelt das Wappen der jetzt noch existirenden Familie von Lewetzow. Anders ist es am 25. Nov. 1437; vgl. die nächst folgende Urkunde.

Das Siegel Ulrichs Moltzan ist, wenn auch etwas unklar, doch dasselbe Siegel, welches an der Urkunde vom 25. Nov. 1437 hängt: ein stehender Schild mit dem maltzanschen Wappen und der Umschrift:

✠ ..... ci . m ..... de . grubeha.

Nr. CCCCXCVII.

Die Stände des Landes Werle bitten den Kaiser Sigismund, nach dem Aussterben des fürstlichen Hauses Werle die Herzoge von Meklenburg im Besitze des Landes Werle und gegen die brandenburgischen Successions-Ansprüche zu schützen.

D. d. Parchim. 1437. Nov. 25.

Deme alderdorluchtighesten, grôtmechtegestem heren vnde ffursten heren Sigimund, Romeschem Key-

sere, alletiid mêrer des rîkes, to Hungheren, Bohemen, Dalmacien, Croacien etc. koninghe, vnseme allergnedighesten heren, entbêde wy sâmentliken vnde besunderen, ghêstliken, prêlâten, riderschop, stede, ghemênte, markede vnde inwônere des landes to Wenden vnsen ötmûdighen, willighen, vnderdânighen dênst alle tiid bereyt. Gnêdighester here, alse iuwe keyserlike gnâde vnse heren van Meklenborch etc. vnde vns vôr iwen mechtighen mâiestâd van anbringhinge weghen des hôchebôren ffursten heren Frederikes marchgreuen to Brandenborch etc. to êneme rechtdâge vmme dat land to Wenden heft gheêschet vnde ghelâden etc., bidde wy iuwen keyserliken gnâden to wêtende, dat wy nicht irkennen, noch yê voruâren hebben, dat de îrbenômede marchgreue van Brandenborch etc. edder syne vôruâren yênighe rechticheyt myt lêne edder sust anders to deme lande to Wenden in vortiiden had hebben edder noch hebben mochten, wo doch, alse wy voruâren, hee sik myt brêuen mênt to behelpende, de hee van vnseme heren Baltasar zêlighen dechtnisse sunder andere vnser heren, synes brôders vnde vedderen, in deme lande to Wenden, ôk bûten der prêlâten, ridderschop, manne vnde stede, dorpere vnde inwânere râde, vulbôrd vnde medewêtent, wo dat nu togheghân is, vorworuen heft, als he lichte wil spreken. Ok hebbe wy ny voruâren, dat de êrgenante vnser here Baltasar, syn brôder edder vedderen, heren to Wenden gûder dechtnisse, by ereme leuende van alsodânen brêuen geuerdet effte anghelanget sint vnde ôk ny volghe ane gesche°n is; doch lêue gnêdigheste here is vns allen vnde îsliken besundern, alsz wy dat van vnsen olderen voruâren, beyde de vorscreuene vnde noch leuende synt, clâ°rliken, witliken

to wârer kuntschop kâmen sint, dat vnse heren in deme lande to Meklenborg vnde ymme lande to Wenden van olden hêrkômen tiiden hebben van anghebôren mâgescop, bôrd vnde blûdes weghen hebben de beyden lande to hôpe beseten, dat êne land vôrscreuen vppe des andern herscop, de na godes schikkinge leuendich bleuen, vnde wedderumme, alse god almechtich dat so geschikket heft, voruallen, vorstoruen vnde erffliken to beholden eeghentliken ghekômen sîn. Also is nu, gnedigheste here, vnse êrbenômede here to Wenden van der vorhengung godes in dem lâtesten vorstoruen, so sint nu ôk ridderscop, manscop vnde stede van der vôrgerûrten sâken weghen vp vnde to de êrgenanten vnsen heren van Meklenborch etc. also to eren rechten natûrliken erffliken heren, dar see ôk touôren in velen tiiden by gheweset synt vnde nu voruallen vnde nach iuwen keyserliken gnâden to en wedderkômen sint. Ok aldergnedigeste here, iuwe keyserlike gnâde willen wêten, dat de lande to Meklenborg vnde to Wenden in eren steden, sloten vnde in allen eren enden to hôpe grentzen vnde vormenghet sint, dârumme beyder lande êrgenante ridderscop, manscop, stede vnde sust alle inwônere lîk als êns heren land gheholden, ghehad vnde vorêneget wesen sint, sik to beschermende, vestiende vnde behelpende vôr eren vienden vnde anvechteren, besunderen tieghen de inwônere der marke van Brandenborg etc., dâr van se swêrliken vnde vndrechtliken beth an desse iêghenwardighen dach berôuet, brand vnde beschediget werden vnde noch hûtens dâghes nicht afflâten. Vnde aldergnedegheste here, went vns van alsodâneme vôrgerûrden erffliken anualle vnde natûrliker bôrd, huldinge vnde geswâren eeden wegenn, de wy den êrbenômeden

meklenborgheschen heren ghedân hebben, ôk vmme beschermynghe, bescuttinge, vredes vnde êwighes bestândes der lande to Wenden vnde Meklenborg vns van den suluen heren to Meklenborch nicht en scheiden, noch auegâen willen, noch enkonen edder enmôghen mit êren edder mit reddelcheit na iuwen keyserliken gnâden, alse verne wy vnde alle vnse nakômelinghe mord, dôtslach, venknisse vnde êwich vorderff vermîden willen, dat iuwe keyserlike gnâde vns to den besten mit aller gnedicheit keren wille, de wy myt innighen bede ôdmôdighen anrûpen, vppe vns gnedichliken to trachtende, also dat wy iuwe keyserlike gnâde dat êrgenômede land to Wenden vnde vns by vnsen êrbenômeden meklenborgeschen heren gheuen vnde vesten êwichliken to blîuende, dâr vmme wy den suluen iuwen keyserliken gnâden bildelken môghen vnde gherne willen dênen mit lyue vnde mit gûde vnde god den heren trûwelken anrûpen vnde bidden vôr see, dat hee se friste vnde spâre vnde langhe sund beholde to syneme gotliken willen vnde dênste vnde der meynen cristenheyt to vrâmen vnde trôste. Screuen to Parchem in deme lande to Wenden, vnder des abbates von Darghun vnde des prôuestes van Gustrowe, Diderik Lewesowen, **Ulrik Moltzan** marscalke, Mauricius Vlotowen, Johans van Le^e^sten, alle knapen, [vnde] der stede Parchem, Gustrowe, Malchin vnde Plawe ingheseghelen, der wy prêlâten, ridderschop, manne vnde stede, ghemênte, markede vnde inwônere des landes to Wenden vôrbenômed hiir to alle sâmentliken brûken vnde myt vnser witscop vnde willen henghet vôr dessen brêff, na der bôrd Cristi veerteynhundert iâr dâr na an deme souenvndruttigesten iâre, an sunte Katherinen dâghe der hilghen iuncurôwen.

Das Original, im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin, ist auf Pergament in einer geläufigen Minuskel geschrieben. An Pergamentstreifen hangen 10 Siegel mit eingelegten grünen Wachsplatten:

1) ein elliptisches Siegel mit einem Abte in einer gothischen Nische; Umschrift:

S'. FRATRIS ✤ bernardi ✤ ABBATIS . IN . DARGhVN.

2) ein kleines, rundes Siegel: zerbrochen;

3) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem halben, links hin schreitenden Hirsche; Umschrift:

* ✤ s. ✤ tideke ✤ levesov. ✤

4) ein gleiches Siegel mit dem maltzanschen Wappen; Umschrift:

✠ s'. vlrici . molsā . de . grubehā.

5) ein gleiches Siegel mit dem vlotowschen Wappen; Umschrift:

s'. mauricii . vlotow.

6) ein gleiches Siegel mit einem geflügelten Leisten; Umschrift:

s'. iohannis . ee. . lesten. ✤

7 — 10) Die 4 Siegel der Städte sind zerbrochen.

Das Siegel des Dietrich Levetzow ist ohne Zweifel richtig beschrieben. Eine Familie von Levetzow, welche, wie die von Oldenburg, einen halben Hirsch im Wappen führt, lässt sich seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts verfolgen. Am 22. Nov. 1436 (vgl. oben S. 84.) führt der Marschall Jacob Levetzow zu Güstrow das bekannte levetzowische Gatter im Schilde. Der hier genannte Dietrich Lewetzow führt aber einen halben Hirsch im Schilde und gehört also der Familie von Lewetzow auf Lewetzow an, welche sich seit dem 16. Jahrhundert von Lowtzow nannte; vgl. Jahrb. XI, S. 476. Die Würdenbezeichnung durch „marschalk“ ist also ohne Zweifel allein auf Ulrich Maltzan zu beziehen.

Auch gedruckt in Pötker's Neuer Samml. Meklenb. Urk. St. V, S. 40.

Nr. CCCCXCVIII.

Die Herzoge von Meklenburg-Schwerin und Stargard theilen unter sich das Schloss Stavenhagen.

D. d. Stavenhagen. 1438. Jan. 5.

Wii Hinrick von godes gnâden hertoge to Mecklenborgh, to Stargarde here, furste to Wenden etc., van vnser vnde vnses olden ffedderen hertogen Johansz wegin, vp eyme dêle, vnde wii Hinrick von der suluen gnâden hertoge to Mecklenborgh, furste to Wenden, greue to Szwerin etc., van vnser vnde vnses brôders hertoge Johansz wegin, vp deme anderen dêle, hebben vp hûten gift disses brîues vnse slot, vôrborgh vnde vôrwark tôme Stauenhaghen entwey gesettet in disser nascreuenen wîese, also: van deme middele des dhôres an went in dat middel des bakhûses, dâr die slotmûre den bâghen heft, alse de sîde, dâr de hôgeste thorne by deme dhôre vp steyt, geuallen ys, na gift der kâuele, tho vns vôrscreuen Stargardesgen heren, vnde de andere siide, dâr de sôd vp ys vnde de nyge kâken, ys geuallen, nha gift der kâuele, tho vns vôrscreuen Szwerinsgen heren, vnde de hôghe thorne vôrscreuen byme dhôre, de sôed vnde de bruggen alle vnde dhôrbûden alle scalen vns allen vôrscreuen heren vnde vnsen eruen semmelken hôren, semmelken brûken, semmelken bûwen vnde betheren, vnde de ammedlûde tôme thorne, tho den dôrbûden, tho den bruggen vnde wechtere scalen vns allen gelîken lôuen dhôn vnde wii scalen sie wedder to lîkeme lône vnde gelîker kost holden. Vortmer de deylinge der vôrborgh, dat êrste

deyl, alz de stal vp deme orde in dat ôsten iêgen dem hôgen thorne went tho deme veften wêrsûlen stender, de ghemerket ys, scal blîuen by vns vôrscreuen Stargardesgen heren vnde dat rûm von der wêrsûlen an bet thôme langen stalle iêgen der bruggen scal blîuen to vnser aller behûff vngedeelt. Vortmer dat andere deel: de seluen lange stal vôrscreuen bet tho der plancken, de dâr nêgest vort gemerket ys, scal blîuen by vns vôrscreuen Szwerinsgen heren. Vortmer dat drudde deel dat rûm van disser merkeden plancken nêgest screuen bet tho der anderen merkeden plancken dârnêgest scal blîuen by vns vôrscreuen Stargardesgen heren. Vortmer dat verde deel von disser nêgestscreuenen merkeden plancken bet tôr anderen merkeden plancken vort nêgest deme dhôre by der bruggen der vôrborgh scal blîuen by vns vôrscreuen Szwerinsgen heren. Vortmer dat vefte deel vp der anderen siiden des vôrscreuen dhôres to lîker dêlinge scal bliuen by vns vôrscreuen Stargardesgen heren. Vortmer dat seste deel den ende der vôrborgh vnde walles, dat scal blîuen by vns vôrscreuen Szwerinsgen heren. Vnde disse vôrscreuen dêle disser vôrscreuen vôrborgh al vntlanck, vnschêdelk deme weghe. Vortmer de helfte des bûwhâues in dat ôsten, alz dat hûs vnde veestal, nha vtstickinghe des vlederstubben in dat westen, nha deme ôrtstender des langen stalles vp der vôrborgh tho der ôuersten brugghen werd, scal blîuen by vns vôrscreuen Stargardesgen heren. Vortmer dat andere deel thô der stad ward, dâr die schûne vppe steit mid deme kôlhôues rûme went vp den wech scal blîuen by vns vôrscreuen Szwerinsgen heren, vnschedelk deme wege vp beyden tzîden in vnde vth, vnde vns allen geliike mechtigh to brûken vnde to

beterende wege vnde dhôre. Vortmer scale wii vnse môllen in der vogedigen disses vôrscreuen vnses slotes alle to sâmmende hebben, bûwen, beteren vnde nêten. Vortmer scalen vnse vogede vnde ambachtlûde disses vôrscreuen vnses slotes acker, holte, wisge, gûdere, dorpere, dînst vnde alle vpbôringe vnde nut geliike dêlen vnde entwey setten vnde de kâuele dâr vmme warpen, wes denne mêlkeme to vallende ys, des scal he sick brûken vnde dâr an genôgen lâten. Vortmer alle gerichte vnde nut hiir bôuen scalen vnse ambachtlûde to sâmmende brûken vnde verdênen to lîken hôuedlûden, vnde wes hiir bôuen vngedêlt ys, scalen wii vnde vnse ambachtlûde von vnsentwegin semelken hebben vnde brûken. Vortmer scale wii vôrscreuen heren alle vnse mûren vnde plancken mâlk vp syme dêle betheren vnde bûwen vnde nicht vorfallen lâten, alz des denne nôt vnde behûff ys. Vortmer thorne, sôed vnde dôrhûs, dat vns tosâmmende hôret, vnde grâuen vnde demme vnde wes vns vorder tohôpe magh hôren to beterende, scalen wii tosâmmende bûwen vnde beteren, wôr des nôt vnde bohûff ys, vnser eyn deme anderen dâr trûwelken an to helpende. Vortmer wil wii vôrscreuen heren alle vp diit vôrscreuen vnse slot nyne vogede edder ambachtlûde setten, âne yt sîn denne vnse belênde, arfbôrn manne. Vortmer hebben wii êrgenante heren vôr vns vnde vnse eruen, alz wii hertogh Hinrick de oldere van vnses fedderen Johansz des olderen vnde von vnserntwegin, vnde wii Hinrick de iunghere van vnses vnde vnses brôders hertoge Johansz wegin, vnder ander vnde to sâmmende rechten slotlôuen vnde slotfrede tosâmmende mid vpgerichteden vingheren stâuedes eedes in den hilgen swôren vnser eyn deme an-

deren trûwelken to holden vp disseme vnseme vôrscreuen slote vnde vp allen anderen sloten, de wii sâmmetliken hebben. Vnde wen vnse feddere hertoge Johan de oldere vnde hertoge Johan de iunghere, vnse feddere vnde brôder, tosâmmende kômmende werden by vns, scalen se sodânen eyt, alze hiir vôrscreuen steit, in erer suluest persônen lyueftigen dhôn vnde swêren, vnde alle vnse ambachtlûde, de wii vp vnse slote setten ofte settende werden, de vns tosâmmende hôren, scalen sick vnderlanck slotlôuen vnde slotfreden seggen vnde swêren, alz sick dat bohôrt vnde slotfreden recht ys. Vnde hebben disse scrift vntwerpen vnde begrîpen lâten, na beteringe vnser rede vnde erer râde mêringe, alz na inholde vnde beteringe disser scrift eyne andere vp parmynt tôsetten lâten mid vnsen vôrhanghenen ingesegelen. Vnde hebben des to witscopp vnde grôter bewâringe diit in gûden trûwen to holden âne alle geuêrde vnse ingesegele lâten vp disse scrift drucken in iegenwerdicheyt vnser lîuen getrûwen: Mauricius Vlotow, Reymar Notzentin, Hans Bardenuled, Vicke Nortman, Wedige von Lesten, Otto Vereggen, **Ulrick Moltzan,** Johan Vereggen, Reymar von Plesse, Hans Vlotowen, Ludeke Hane vnde mêr, de êre vnde lôuen werdich sint. Geuen vnde screuen nha der gebôrt Cristi vnses heren vîrteynhundert achtevnde druttich iâr, amme midweken nha deme achten dâge der hilgen drîer kôninge dage, tôme vôrscreuen slote Stauenhagen.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive aufbewahrten Originale, auf einer Seite eines ganzen Bogens Papier, in einer gewöhnlichen Minuskel. Unter der Schrift sind auf rothen Wachsplatten 2, jetzt zerbrochene Siegel aufgedrückt:

1) das an der Urkunde vom 16. April 1438 hangende Siegel des Herzogs Heinrich mit einem rechts gelehnten Schilde mit dem meklenburgischen Stierkopfe unter einem Helme;

2) ein Siegel mit dem rechts gelehnten dreifeldigen Wappen, mit der Umschrift:

— **nis . ducis . magnopol** —

Eine wersule (wêrsûle) = Wehrsäule, ist wohl ohne Zweifel: ein Strebepfeiler, Mauerpfeiler, wie auch were = propugnaculum, Bergfrit, Veste, heisst; daher noch: Brustwehr. — Ein vlederstubben ist: ein Fliederstamm, Fliederstrauch.

Nr. CCCCXCIX.

Die Herzoge von Meklenburg-Schwerin und Stargard vergleichen sich dahin, dass der Herzog Heinrich d. ä. von Meklenburg-Stargard das Schloss Wredenhagen auf drei Jahre innehaben soll.

D. d. 1438. April 16.

Wii Johan vnde Hinrik van godes gnâden hertogen to Meklenborg, fursten to Wenden, to Stargarde heren, vppe de ênen syden, vnde wii Hinrik vnde Johan van der zuluen gnâden hertogen to Meklenborg ꝛc., greuen to Zwerin, vppe de anderen syden, bekennen vnde betûgen ôpenbâr vôr allesweme, vôr vns vnde vnse eruen, dat wy zâmptliken mit êndracht hebben gelôset vnde quîtet vnse slod vnde borch Wredenhagen in desser nascreuen wîse, also dat wy êrscreuen hertoge Hinrik de oldere schôlen dat vôrbenômede slod vnde borch hebben vnde bezitten mit aller frucht, nud vnde tobehôringen, id sy wat id sy, nichtes nicht vthgenâmen, drê iâr all vmme, an rechtem slotlôuen, zunder iêniger-

leye vpslach, vnde schal vns allen dat bewâren vnde to gûde holden vnde beschutten, beschermen dâr aff vnser aller land na synem besten vormôge vnde beteren de zuluen vogedie vnde slot to vnser aller behûff, vnde schal syne kôkene dâr hebben vnde dârzulues vogede zetten, de vnse erffbôrne vnde belênde mân syn, de em dâr bequeme vnde gethlik synd, wo vâkene em des nôd vnde behûff is, vnde de zuluen vogede schôlen den slotlôuen van vns allen bôuenscreuen heren zâmptliken hebben vnde vntfangen, vnde de zulue borch schal vnser aller ôpene slot wesen vnde blîuen to allen vnsen nôden, nûden vnde behôuen. Were ôk zâke dat wy êrbenômede hertoch Hinrik de oldere bynnen dessen drên iâren wes vorbûweden vnde betherden an der êrscreuen borch vnde slote Wredenhagen, des dâr nôd vnde behûff is vnde bewîslik were na irkenninge vnser twîger redere van beyden syden, dat scholen vnde willen wy êrscreuen heren, ên iêwelk na syneme antâle vnde dêle wedder geuen vnde wol betâlen, men me schal mid zodâner rekenscop der bûwete nynen slotlôuen wêren effte hinderen. Were ôk zâke dat id vnsen êrscreuen heren so legen were van krîges wegen der lande, dat wy vnse kôkene wolden leggen tôme Wredenhagen bynnen dessen drên iâren, dat schal vns vnse vôrbonômede vedder hertoge Hinrik nergene mede wêren mid vnsem dêle der vogedie dâr to belegen. Ok schole wy hertoge Hinrik de oldere vôrscreuen dyt vôrscreuen slod quît vnde vrîg vnde mid zodâner zâed vnsen vedderen wedder antworden, als wy nu tôr tyd dâr gevunden hebben. Ok zo scholen wy vôrbonômede heren vpper êrscreuen borch vnde vppe anderen sloten, dâr wy an slotlôuen tosâmende ane zitten, slotureden to-

sâmende holden, also sloturedes recht is. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article vnde ên iêwelk besunderen lôue wy êrscreuen heren vnser eyn deme anderen stede, vast vnde vntobrôken an gûden trûwen sunder alle argelyst wol to holdende. Hiir an vnde ôuer syn gewesen vnse trûwen râ°dgeuere: her Mathias Axcouwen, Otto Veregghe, Mauricius Flotouw, **Ulrick Moltzan,** Lutke Hane vnde mêr andere, de wol lôuen werdich syn. Des to vurder bewârynge hebben wy vôrscreuen heren alle vnse ingesegele hengen lâten neddene an dessen brêff, de geuen is na der bôrd Christi dûsent iâr vêrhundert iâr dâr na in deme achte vnde druttigesten iâre, des midwekens in deme Paschen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 4 herzoglich-meklenburgische Siegel mit eingelegten rothen Wachsplatten:

1) mit einem rechts gelehnten Schilde mit dem meklenburgischen Stierkopfe unter dem meklenburgischen Helme, mit der Umschrift:

s . iohãnis . dei . grã . dux . magnopolēs'.

2) eben so, mit der Umschrift:

s . hinr . di . gra . duc' . magnopol. —

3) mit dem dreischildigen meklenburgischen Wappen, ohne Helm, mit der Umschrift:

s . hinrici . dei . gra . ducis . magnopolens —

4) mit dem rechts gelehnten, dreischildigen meklenburgischen Wappen unter dem meklenburgischen Helme, mit der Umschrift:

s' . iohannis . ducis . magnopolensis.

Nr. D.

Der Ritter Heinrich Maltzan, pommerscher Marschall, Hasse von Blankenburg und Hans Elsholt und der Rath der Stadt Alt-Treptow, als Mitvormünder des Herzogs Joachim von Pommern-Stettin, bestellen den Heinrich von Heidebreke auf sechs Jahre zum Vogt des Schlosses Cummerow auf Schlossglauben.

D. d. 1438. Mai 4.

Wy **Moltzan**, marschalk, heren Hasse van Blankborch, heren Hans Elsholt, riddere, Arnd Vedderow, Curd Drake, borghemêstere vnde de gantze râd to Olden-Treptow bekennen âpenbâr vnde dûn kunt alle den yênen, de dessen brêff seen, hôren edder leseen, dat wy myt wolbedachten mûde vnde rîpen râde vnde vulbôrt des duchteghen Clawes van Sweryn, Gherd Voghen vnde Albrecht van Glynden, borghemêsters vnde râdmannes to Olden-Stettyn, van des râdes weghene Olden-Stettyn, wy alle vôrbenômede râdgheuere vnde medevorwesere des hôchbâren fforsten vnde heren hern Joachim hertoghe to Stettyn vnde fforsten to Rugen ꝛc., vnses gnedigen heren, bynnen vôrbenômeden heren vnmundighen iâren hebben kâren vnde settet iêghenwardighen, kêsen vnde setten den duchteghen Hynryk van Heydebreken myt synen rechten eruen to êneme voghede vnde vorwesere vnses îrgenannten heren slotes Cummerow myt alle syner tobohôringhe, also dat desse vôrbonômede Hinrik van Heydebreke dyt slod inne hebben vnde holden schal van

gheuinghe deses brêues vort âuer sos yâren nêghest volghende. Ok hebben wy vorbat deme vôrbonômeden Hinrik dâr lâuet, dat hee an deme vorbonômeden slote Cummerow bewysliken na derkantnisse dryger vnses heren reden vnde dryger syner vrunt vorbûwen schal drê hundert sundesch mark, wôr em duncket dâr des best nôd ys, vnde nycht mêr, âne dat schê na vnseme hête vnde wyllen. Hyr vp hebbe wy vôrbonômeden **Moltzan**, heren Hasse, heren Hans, Arnd, Curd vnde râd to Olden Treptow deme vâkenen bonômeden Hinrik van Heydebreken vnde synen rechten eruen antwardet vnde iêghenwardighen antwarden brûkliken slotele vnde slod Cummerow myt alle syner tobohôringhe, alse dat lycht vnde wânlik ys, myt vnde bynnen alle synen schêden, also slodlôuen recht ys. Vnde efte dâr bynnen dessen vôrscreuen sos iâren krîch worde, dat dâr welk togrêppe schêghe myt rôue, brande edder welkerleye wys dat schêghe in der voghedige to Cummerow edder in vnses heren lande, vnde desse vôrbonômeden voghed deme ruchte volghede edder ôk nasochte vmme der schycht wyllen, edder vnse vôrgenômeden here edder vnses heren rede ene wôr vorbâdede edder anders wôr in vnses heren werue vmme vnses heren landes beste wyllen, vnde dat bewyslik were, vnde efte hee dâr âuer greppen worde edder welken schâden dâr âuer nême, de bewyslik wêre, dâr god vôr sy, den schal em vnse êrgenômede here vprychten vnde benemen vnde gantzliken wedder legghen, êr hee ene edder syne eruen van deme vôrbonômeden slote vntsettet. Nême hee ôk welk vrâme dâr âuer, den schal hee ôk gantzliken tokêren vnseme heren. Ok efte binnen dessen yâren vnse vôrgenômede here myt anderen heren [in] des-

seme Tollenschen ôrd landes besetten edder myt anders weme to veyde edder to kryghe quême, so schal vnse here vppe desset vôrbonômed slod suluen syne kôkene vnde syne wêre hebben vnde legghen vnde de têrynghe vt stân. Dêde des ôuer vnse here nycht, so mach desse vôrbonômede voghed syne wêre dâr legghen vôr dat land, wes em des bewysliken kostet na derkantnisse dryger vnses vôrbenômeden heren rêden vnde dryger syner vrunt, dat schal me em edder synen eruen ôk wedder legghen, vnse vôrgenômede here, êr hee ene edder syne eruen van deme slote vntsettet, vnde bynnen dessen vôrscreuen sos iâren schal me dessen vôrbonômeden voghed edder syne eruen nycht entsetten van desseme vôrbonômeden slote, âne yd schê na syneme edder syner eruen wyllen. Wen ôuer desse vôrscreuen sos iâre vmme kômen syn, wen denne vnse gnedighe vôrbonômede here syn slod wedder hebben wyl, edder desse vôrbenômede voghed edder syne eruen ôk dyt vôrbonômede slod denne nycht lengher holden vnde ere pennynghe wedder hebben wyllen, so schal vnse gnedige here dat deme vôrbonômeden voghede edder synen eruen edder de voghed vnseme heren touôren ên halff iâr to pâschen tosegghen, to deme nêghesten sunte Mertene dâr na so schal vnse here em syne pennynghe, alze drêhundert sundesch mark, de hee dâr ane vorbûwet heft, redeliken wedder gheuen, êr vnse here ene edder syne eruen van deme slote vnsettet, vnde denne dâr nêghest to sunte Peters dâghe schal hee vnseme heren syn slod Cummerow sunder yênegherleye vnplicht quît vnde vryg wedder antwarden myt also gûder sâte vnde rekenschop, wes des ys, alse hee dat entfanghen heft. Is dâr denne wes mêr edder better, dat bewyslik

ys, dat schal em vnse here echter na derkantnisse dryger syner rede vnde dryger syner vrunt vorbôten vnde wedderlegghen. Ok kan desse vêrbonômede voghed dyt vôrbonômede vorbûwede gheld yêghen vnsen heren nergherne mede vorwerken vnde vorbreken. Ok wes desse vôrscreuen voghed wêre tûghed vppe vnses vôrbonômeden heren slod, dat sye an bussen, armborsten pîle, puluer, edder wes des sy, wen hee denne dyt slod wedder vorantwardet, so schal hee ôk vnseme heren de wêre antwarden; wes em de bewysliken heft gekostet, dat schal em ôk vnse here wedder gheuen lîke deme vôrbonômeden summen, êr hee ene van deme slote vntsettet. Schêghe ôk dat bynnen dessen sos iâren vôrscreuen, dat vnse vôrgenômede here van dôdes weghene affghynghe, dâr de almechtighe god langhe vôr sy, vnde ên andere here edder heren to vns in to landen, to sloten vnde to lûden wolden, de here edder de heren scholen desseme vôrbonômeden voghede dessen yêghenwardighen brêff vnde êndracht, aldus alsee vthwyset, holden; wêret dat see dat nycht dôn wolden, zo schole wy vnde wyllen der nycht tolâten vnde insteden, vnde scholen by desseme vôrscreuen voghede blyuen, zo langhe em dat gantzliken ys, holden. Ok schal desse vôrbonômede voghed allen des godeshûzes tôr Verghen armen lûden vnde bûren nynerleye nyge vnwânlike dênste edder vnplycht, beswâryngbe edder yênegherleye beschattinghe vplegghen edder dûn, men hee schal see beschermen vnde by allen wânliken rechteghevden gantzliken lâten blyuen. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article vnde ên yslik by sik lôue wy vôrbonômede Moltzan marschalk, heren Hasse van Blankenborch, heren Elsholt, Arnd Vedderow, Curd Drake,

borghemêstere vnde de gantze râd to Olden Treptow myt sâmender hand van vnses velebonômeden vôrscreuen heren, syner eruen vnde nakômelinghe weghen bynnen synen vnmundighen yâren deme vôrbenômeden Hinrik van Heydebreken vnde synen rechten eruen stede vnde vast to holdende. To mêr bekantnisse vnde grôtereme lôuen hebbe wy **Moltzan**, here Hans, Arnd, Curd, borghemêstere vnde râd to Olden Treptow alle vôrbonômed vnse ingheseghele myt wytschop vnde wyllen henghen lâten vôr dessen âpenen brêff, gheuen vnde screuen na godes bôrd vêrteyen hundert iâr dâr na an deme achten vnde drutteghesten iâre, des sondâghes na sunte Philippi vnde Jacobi dâghe der hilleghen apostele.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Das Siegel des Marschalls **Heinrich Maltzan** fehlt; die übrigen Siegel sind wohl erhalten.

Vgl. die „Zusprache" vom Anfange des J. 1490.

Nr. DI.

Die Herzoge von Meklenburg-Schwerin und Stargard vergleichen sich über das an sie heimgefallene Fürstenthum Werle.

D. d. Plau. 1438. Dec. 2.

Wii Johan vnde Hinrick, fedderen, to Stargarde, Hinrick vnde Johan, brôdere, to Zwerin, von godes gnâden alle hertogen to Mecklenborgh, forsten to Wenden ꝛc., bekennen vnde betûgen vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinge, dat wii vns vp dissen hûtigen dagh zâmtliken wol vordregen vnde eyn geworden alhiir to Plawe na râde vnses trûwen râdes alse von wegin

des landes to Wenden, dat vns allen angefallen vnde angestoruen ys na dôde vnses lîuen fedderen Wilhelmus von Wenden seligen dechtnisses in disser nascreuen wiese: Tôme êrsten alz wii Hinrick vnde Johan brôdere sundergen de môle to Plawe koft hedden van deme abbate vnde conuentu tôme Campe so vôr eynem benômeden summen penninge na vtwîsinge der besegelden brîue, die dâr vp syn, de suluen mâlen hebben wii vnsen vôrscreuen fedderen halff gegund vnde lâten, lâten vnde ghunnen to êghendôme, wenne sie vns die helfte des summen geldes quîtet vnde entfryet hebben, dâr vnse ôrbâre to Ribbenitze vôr steyt, so scalen sie der helfte brûken vnde hebben lîke vnser helfte. Ock so scalen wii êrbenômede heren alle aller gûdere sâmpliken reddelken to lîke brûken, brûken vnde hebben an vnseme êrscreuen lande to Wenden, de wii dâr inne quîd vnde lo̊s hebben; vnde wêre ôck dat vns gůd stâdede to kôpe, efte wes wôr vthstonde to lôsende, de scalen wii sâmptliken kôpen efte lôsen vnde des êndrechtliken, reddelken vnde to lîke brůken to lîken hôuedlûden. Wêre ôk sâke dat eyn deel vnser vôrscreuen heren sodâne gûd efte pande, de an vnser herscopp to Wenden vthestån, nicht kôpen edder lôsen wolden noch konden, so mach dat andere deel de kôpen vnde lôsen vnde der alleyne brûken, so lange dat dat andere dêl syn antål geldes, de bewîslik ys, dâr yt mede koft efte lôset ys, deme anderen dêle wedder nôgaftigen wol betâlt vnde berêth ys, vnde wenne denne van beyden deylen dat also geschên ys, so scalen sodâne ko̊p vnde lôsingen vns allen to gûde kômen, alse vôrscreuen ys. Vortmer so scalen alle gerichte, tollen, brâke, geleyde vnde alle nud, yt sii wat yt sii, nichtes vtgenômen

amme lande to Wenden vns allen ôck to gûde vnde to brûkafticheyt kômen vnde vnser eyn de scal des anderen besten dâr anne râmen, in wat ôrd landes dat yd veld ofte fallende ward, in gûden trûwen, vnde wat vnser eyn an des anderen besten dâr anne deyt ofte râmed, dat scalen vnde wil wii alle volkômelken by macht beholden. Vortmer eft dâr ghêstelke leene lôs worden edder vêllen amme lande to Wenden, so scalen eyn deel vnser vôrscreuen heren twê leene leenen vnde denne dat andere dêl twê le̊ne le̊nen, de oldesten êrst, de iungesten dâr nêgest. Ock so scalen vnde wil wii êrscreuen heren alle êndrechtliken frede holden van wegen des landes to Wenden. Were ôck dat yt sick so mâkede vnde vns so gelegen worde von des landes to Wenden wegen, dat wii veyde ofte krîch dâr af krêgen, dâr scalen wii samptliken inne wesen vnde blîuen, so lange wii des ende môgen krîgen. Ock wôr wii slote to sâmmende hebben amme lande to Wenden, dâr scalen wii slotlôuen tosâmmende holden vnde dâr anne sitten, alz wii vnder eyn ander dâr to to den hilgen swâren hebben. Weret ôck sâke dat god vorbiede, dat wii bôuenscreuen fedderen vnderlangk wôr anne schêlaftich worden edder to vnwillen quêmen, so scalen vnde wil wii vnderlanck legelke steden vorscrîuen vnde bynnen vîrteyn dâgen iêgen andere to dâgen kômen, so scalen vnser beyder râ^e^d vns den yt schêlende an frundscopp efte rechte vorschêden efte entwey setten, vnde de scalen des gentzelken ôuer vns mechtich wesen vnde nicht van sick stâden. Hiir an vnde ôuer syn geweset: vnse lîuen getrûwen râdgeuere, nemelken her Hinrick Cran, prâuest to Fredelande, her Helmold van Plessen, her Mathias Axcowe, riddere, Mauricius Vlo-

towe, Henningk Warborgh, Otto Veregge, Clawes Ffyneke, Ulrick Moltzan, Clawes van Redickstorpe, Hinrick vnde Henneke van Plesse, Reymar van Plesse, Ludeke Hane vnde vele mêr vnser rede, êren vnde lôuen werdich. Des to tûge vnde grôter bekantnisse hebben wii êrscreuen heren samptliken mid widscopp vnde gûden willen vnse ingesegele hengen hêten benedden an dissen briff, de geuen vnde screuen ys to Plawe na godes gebôrt vîrteynhundert achtevndedruttich iâr, amme dînstedâge nha sunte Andreas dâge des hilgen aposteles etc.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer gewöhnlichen Minuskel. An Pergamentstreifen hangen 4 Siegel, mit eingelegten rothen Wachsplatten; mit Ausnahme des zweiten sind dieselben den an der Urkunde vom 16. April 1438 hangenden gleich. Das zweite Siegel hat einen rechts gelehnten Schild mit dem meklenburgischen Stierkopfe unter dem meklenburgischen Helme mit einem sehr grossen Pfauenwedel; die Umschrift, auf einem Bande, lautet:

(secret'?) hinrici . duc' . magnopol . z . stargardie . dns.

Dieses Siegel ist ein ganz anderes, als das an der Urkunde vom 16. April 1438.

Nr. DII.

Der Bürger Peter Kröger, genannt Goldschmied, zu Barth errichtet sein Testament.

D. d. Barth. 1439. Julii 31.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo trecesimo nono, indictione secunda, mense Julii, die trecesima prima, hora quasi

vesperorum, in loco habitationis discreti viri Petri Krogher, alias dicti Goltzmyd, opidani opidi Bard, Zwerinensis diocesis, in civitate Bardensi, pontificatu sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno nono, in mei notarii publici nominis subscripti testiumque infrascriptorum ad haec specialiter vocatorum et rogatorum presencia, personaliter constitutus discretus et honestus vir Petrus Krogher, alias dictus Goltzmyd ex officio, opidanus opidi Bard, Zwerinensis diocesis, antedictus, volens anime sue saluti providere, ut quisque tenetur et debet, per dei graciam sanus mente et intellectu, ne intestatus decederet, quandam cedulam papiream tenoris infrascripti in medium produxit eamque mihi notario publico presentavit, quam et in eadem cedula contenta ipsius testamentum sive ultimam eius voluntatem esse voluit et nuncupavit, quare et expresse requirens me, ut huiusmodi testamentum sive ultimam suam voluntatem continentem cedulam omnibus melioribus modis, via, iure et formis, quibus fieri posset, redigerem in formam publici instrumenti, protestans ulterius idem testator, quod si id testamentum non ex iure testati, saltem valeat iure codicillorum vel iure donacionum causa mortis vel alterius cuiuscunque ultime voluntatis, cuius quidem cedule tenor scriptus est talis. — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Item et fraternitati fratrum in Bard do quinquaginta marcas, quas tenet mihi Lucia, uxor legitima Nicolai Richteborges, opidani opidi Bard, ad perpetuam memoriam, ob salutem anime mee et uxoris mee Mettken, post obitum nostrum aut alterius nostrorum annuatim

peragendam. Item do domino **Bernardo Moltzan**, parrochialis ecclesie Bardensis rectori vnum florenum postulacensem. Item do dominis Johanni Wychel, Johanni Vos, presbiteris, perpetuis quoque vicariis in sepedicta parrochiali ecclesia Bardensi, necnon Hinrico Grimmen, proconsuli consulatus Bardensis, Mathie Rolives, consuli eiusdem consulatus, ac Marten Halscacht, opidano opidi sepedicti, cuilibet eorum florenum Arnoldensem. Item domino Ottoni Beren do marcam sundensem. Item baccalareo Johanni Ruperti et Radolpho Heynen cuilibet assigno octo solidos sundenses. Item do et assigno uxori mee legitime Mettken centum marcas sundenses, ulterius omnia bona, que [ex] iure lubicense est receptura. Alia autem bona qualiacunque vel quoquo modo a me possessa remitto vero meis heredibus distribuenda, prout quicunque sciunt et possunt. In executores meos et testamentarios huius ultime voluntatis mee eligo et ordino honorabiles et circumspectos viros videlicet dominos **Bernardum Moltzan**, in dicta ecclesia Bardensi rectorem, Johannem Wychel et Johannem Vos, presbiteros perpetuosque vicarios prefate ecclesie Bardensis, necnon Hinricum Grimme, proconsulem, Mathiam Rolives, consulem consulatus Bardensis, et Merten Halscacht, opidanum opidi Bard, et quemlibet eorum in solidum compotentes dispositores et ordinatores prefati mei testamenti, modo, via, iure et forma supradictis, supplicans intimo cordis suspirio, ut nobis idcirco fideliter se exhibeant et saluti anime mee pleniori diligencia provideant, premia a[eterna a] summo datore recepturi. De et super quibus omnibus et singulis premissis et in presenti testamento contentis et descriptis

idem Petrus Kroger testator rogavit et requisivit omnes et singulos testes infrascriptos, ut faceret, facere debeat et velit semper et quouismodo, ut expediens sit, testimonium veritatis. Acta sunt hec anno, indictione et aliis quibus supra, presentibus ibidem discretis viris: Johanne Ruperti, arcium liberalium baccalareo, et Radolpho Heynen, clerico Zwerinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis et specialiter rogatis.

(L. Sign. Not.) Et ego Otto Bere, clericus Zwerinensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, huiusmodi testamenti ordinacionem, donacionem et diposicionem etc.

Nach dem Originale im Archive zu Barth.

Nr. DIII.

Der Herzog Barnim der jüngere überlässt Bernd Molzan, Kirchherrn zu Barth, und seinen Nachfolgern für die Mühlenstätte zu Barth eine Hufe Landes auf dem Glowitzer Felde der Barther Feldmark.

D. d. 1440.

Wy Barnym de iungere van godes gnâden to Stettin, to Pamern etc. hertoch vnde vorste to Rugen bekennen vnde betûghen âpenbâr in desseme brêve vôr vns, vnse eruen vnde nakômelingen, dat wy hebben gunt vnde geuen vnsem lêuen getrûwen here **Bernt Moltsane**, kercheren to Bardt, vnde sînen êwighen nakômelinghen vôr de stede myt tôwege vnde affwege, dâr vnse môle nu vôr Bardt vppe steyt, êne hôue ackers, vnde licht vppe Barder velde vppe ênem vel-

deken ghenomet Glovitzer Velt, dede ghrentzet in Kustrower velt, dede nu bûwet Hennyngh Mallin, wânaftich to Bart. Desse hôue gheue wy myt dem hôghesten vnd myt dem sydesten her **Bernt** vôrbenômet vnde sînen nakômelinghen to êwighen tyden to beholdende myt aller herlicheyt, nicht vthgenômen vnde vns vnde vnsen eruen nichtes nicht dâr ane to beholdende, men allêne de heren in der brôderschop to Bard scholen dâr af hebben alle iâr sös mark geldes, dâr se scholden vôr holden dachtnisse mit vîlgen vnd zêlenmitzen vnsen olderen, de in god vorstoruen sîn, vnde vns, vp den dach, wan wy in god versteruen, vnde to hulpe vnde to trôste allen cristenzêlen. Vnde desse hôue vnde pacht, de dâr af kumpt, de neme wy in vnsen vrede vnde leyde vnde vorbêden ême iêweliken myt macht desses brêues, syck nicht dâr ane to verwêrende edder to hindernde. Hyr an vnde ôuer sint gewezen de wolduchtigen lûde, alse her Henning van Jasmunde, ridder, Clawes Bere, Ghert Bere, olde Ghert Borck, Hans Plone vnde Egghert Dechow. Des to tûghen vnde mêrer vorwâringe so hebbe wy vnse grôte ingesegele myt willen vnde witschop ghehenghet lâten an dessen brêf, gheuen vnde screuen na der bôrt Cristi veerteynhundert iâr dâr na in deme vêrtigesten iâre.

Aus Schwartz Abschriften barthischer Urkunden Nr. 41.

Nr. DIV

Der Knappe Berend Vrihof zu Zancebur verpfändet der Priesterbrüderschaft zu Barth 5 Mk. jährlicher Hebung aus Zancebur.

D. d. 1440. Jan. 7.

Ick Berend Vrygehoue knape, wânafftig tho Tzantzebur, myt mynen rechten eruen bekenne vnde bethûghe âpenbâre in dessem iêghenwardighen brêue vôr allen lûden, de ene zeen edder hôren lezen, dat ik myt wolbedachtem môde, na râde myner nêghesten eruen, to êneme êwygen kôpe recliken vnde reddelken hebbe verkofft vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâte myt macht desses brêues den êrwerdighen ghêstlyken heren: her **Bernd Moltzan**, kerkhere tho Bardt, her Bernd Schekele vnde her Ludike Karlyck, de nu vôrstendere sint der prêsterbrôderscop to Bard, vortmer allen prêsteren, de dâr sint in der vôrbenômeden prêsterbrôderscop dârsulues, de nu iêghenwardich sint vnde to tokâmenden tyden môgen inkâmen, vôr twê vnde sostich mark sundischer penninghe munte alsze nu ghenghe vnde gheue sint, de my to der nôghe wol berêth vnde betâlt sint êr der mâkinghe desses brêues, vyf mark gheldes iârliker pacht myt rechte vnde myt dêste, myt aller thobehôringhe vnde vrygheit, als vrygen to besittende vnde to brûkende, alsze ick iêwerlde vrygest beseten vnde brûket hebbe, vpthobôrende de vorbenômeden vyf mark gheldes vnd pacht alle iâr des nêghesten dâghes na sunte Mertens dâghe des hilgen biscopes an myneme hôue vnde hûuen, den ick suluen bewâne vnde bûwe tho Tzantzebur, vnde tho sunderghen

van der haluen hûuen, de ick van vnseme gnedighen heren hertoge Barnym hebbe gekofft, quyd vnde vryg, myt aller herlicheit, vnde den eruekôp hebbe kofft van Clawes Patemolschen, alsze de vôrbenômede halue hûue licht myt den anderen hûuen to mynem hôue, myt wyschen, weyden, wâteren, môren, holtynghen, alsze vôrscreuen steyt, sunder iênigherley hinder edder wedderstal myner vnde myner eruen, vnde wen den vôrbenômeden prêsteren vnde eren nakômelingen des behûf is, so môgen se de vôrbenômeden vyf mark gheldes iârlyker pacht vtpanden vnde de pande drîuen edder vûren, wôr id en êuenst kumpt, sunder hinder edder wedderstal myner vnde myner eruen edder iêmendes, de in nakâmenden tyden den vôrbenômeden hof bewânet, vnde de hûue myt der vôrbenômeden haluen hûue bûwen, my vnde mynen eruen dâr nicht ane to beholdende, vnde wyse se vnde ere nakômelynghe an êne lîflike vredesâme besittinghe der vôrbenômeden vyf mark geldes. Wêret dat desse vôrbenômeden prêstere edder ere nakômelinghe desse vôrbenômeden vyf mark gheldes vorsetten, vorbûten edder vorkôpen wolden, des scholen se vulle macht hebben, vnde weme se de vorkôpen edder vorsetten, den wil ick Bernd Vryghehoue myt mynen eruen deszen brêf holden, alse he vthwîset, yn allen synen articuln, lyke en suluen. Desse vyf mark gheldes wil ick myt mynen eruen en vnde eren nakômelinghen wâren vnde entvrygen van allerleye ansprâke, ghêstliker vnde werliker. Wodoch vmme sundergher vruntscop vnde lêue willen so hebben de vôrbenômeden prêstere vôr sick vnde ere nakômelinghe my vnde mynen eruen ghunt vnde gheuen den êwyghen wedderkôp desser vôrscreuen vyf mark gheldes, wen yck edder myne eruen

en tovôren tôzegghen to ênem sunte Johannis baptisten dâghe to myddensamere in der stad to Bard, vnde dârzulues schal ick edder myne eruen en edder eren nakômelinghen betâlen reddelyken tu dem nêgesten sunte Mertens dâghe twê vnde sostich mark hôuetstôls sundescher penninghe vnde vyf mark pacht der vôrbenômeden munthe to der nôghe, vppe êne tyd, an êner stede, sunder vurder vertoch. Alle desse vôrscreuenen stucke vnde articule vnde îslyk by sick lôue ick Bernd Vrygehoue mit mynen rechten eruen den vôrbenômeden heren alle tosâmende vnde êneme yslyken besunderghen in gûden trûwen stede vnde vast tho holdende sunder argelist, dâr nyne nye sette der heren des landes edder der stede ane hinderen scolen. To grôterer bewâringhe vnde bokantnusse so hebbe ick myn ingezegele vôr my vnde myne eruen vnde myne brôdere, alse her Godeke, kerkhere to der Elmhorst, vnde Henningh, ghehêten Vrygehouen, wânaftich to deme Wustenhagen, vnde Pawel Spekyn ere inghezegel to tûghe vmme myner bede wyllen mede lâten henghen vôr dessen ôpenen brêf, de gheuen vnde screuen is na godes bôrd veerteynhundert iâr dârna in deme vêrtighisten iâre, des nêghesten dâghes der hillighen dryer koninghe.

Aus Albert Schwartzens Abschriften barthischer Urkunden Nr. 42, nach dem Originale bei der Kirchen-Oeconomie zu Barth.

Nr. DV.

Der Kaland zu Barth cedirt dem Curd Horst zu Martenshagen eine jährliche Hebung von 9 Mark aus Martenshagen, welches ihm bisher verpfändet gewesen ist.

D. d. Barth. 1440. Aug. 24.

Vôr allen vnde êneme iêwelken, de dessen iêghenwardyghen brêf zeen edder hôren lesen, wy **Bernardus Moltzan**, kerkhere to Bard vnde deken des kalandes van deme land to Tribuzes, de nu to der tyd to Bard lecht is, Detmarus Wuniz, Hermanns Scroder, vôrestendere, Johannes Wychel, Johannes Vos, Petrus Schouwenbergh, Bernardus Schekel, prêstere, Hinric Grymme, Herman Woltbrecht, borghermêstere to Bard, Marquard Russche, Albreght Dotenbergh vnde mênlyken alle brôdere des vôrscreuen kalandes vôr syk vnd alle ere nakômelynghe dôen wytlyk, wo Ghereke Stenhaghen wandâghes to deme Mertenshaghen wânaftych myt synen erven vnsen vôrevâren deme deken, den vôrestenderen vnde allen brôderen, de do to der tyd in deme vôrscreuen kalande wêren, vnde allen eren nakômelinghen vorkoft heft vôr neghentych mark sundesscher munthe neghen mark gheldes alle iâre vptobôrende to deme Mertenshaghene vte den hôven vnde van den hôven, do do to der tyd vppe wânden Clawes Holste sos mark paght, Clawes Westwal drê mark, myt pandynghe, myt rychte, myt dênste, mit aller vrygheyt vnde tobehôrynghe, alse syn vâder vôre vnde he na quytest vnde vrygest beseten hadden, em vnde synen erven dâr nychtes ane to beholdende, sunder

allêne vôr den vôrscreuen summen [den] vôrkôp, so de brêue ynneholden, de Stenhaghen vnsen vôrevâren dâr vp gheuen heft. Desse êrgenhômeden [summen] gheldes myt alsodâner tobehôrynghe vnde vrygheyt, alse de vnsen vôrevâren syn vorkoft vmme.... willen des vôrscreuen Kalandes, hebben wy vôrbenômeden **Bernardus Moltzan**, Detmarus Wuniz, Hermen Scroder, Johannes Wychel, Johannes Vos, Petrus Schouwenbergh, Bernardus Schekel, prêstere, Hinric Grymme, Hermen Woltbrecht, Marquard Russche, Albreght Dotenbergh na vulbôrd der mênen brôdere [des vôrscreuen] kalandes vortan vorkoft deme duchtyghen manne Cord Horste anders ghenômet Schomaker, wânaftich to deme vôrscreuen Mertenshaghene, vôr ênen benômeden summen pennynghe, de vns to der nôghe êr der mâkynghe desses brêues wol betâlet is, so wy des myt em syn eenghe[ghân], vns vnde vnsen nakômelynghen dâr nichtes ane to beholdende, wes wy bet an dessen dachg dâr ane had hebben, alse Ghereke Stenhaghen vnsen vôrvâren vorkoft heft, so de brêue vtwysen, de hee dâr vp [ghegheuen] heft, de wy Cord Holsten vnde synen erven willen hôren vnd lesen lâthen, wen hee ofte syne erven van vns vnde vnsen nakômelynghen des beghêrende is: dat wyse wy gantz vnde degher myt alle, nychtes vt to nemende, to deme vôrbenômeden Cord Horste vnde to synen erven, iodoch also oft iêmend van erves weghene edder van rechtes anwalts weghene de vôrscreuen neghen mark gheldes van rechtes weghene mochte wedderkôpen edder lôzen vôr neghentych mark, so Stenhaghens brêue vtwysen, den ofte de vnvorsûmed wâre wy vnde vnvorbrêuet. To hôgher vorwârynghe, mêrer bekentnysse vnde vaster tûchnysse hebben

wy vôrbenômeden myt vulbôrd der mênen brôdere vôr vns vnde vnse nakômelynghe vnses kalandes inghe-seghel myt wytschop henghen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is bynnen Bard na godes bôrd dûsend iâre veere hundert iâr vnde veertych iâre in deme dâghe sancti Bartolomei des hilghen apostels.

Nach dem im Archive zu Barth aufbewahrten Originale, dessen an einem Pergamentstreifen hangendes Siegel unkenntlich ist.

Nr. DVI.

Der Ritter Curt Moltke auf Redebas verkauft wiederkäuflich an den Kaland zu Barth 12 Mk. jährl. Pacht aus dem Dorfe Redebas.

D. d. Barth. 1441. Febr. 1.

Ik Curd Moltke, rydder, wônachtich tho Redebertze, myt mynen rechten eruen bekenne vnde ôpenbâr be-thûghe in desseme brêue vôr al den iênen, de ene seen efte hôren lesen, dat ik myt wolbedachten mûde vnde na râde myner eruen vnde nêghesten vrund to ênem êwygen kôpe hebbe vorkoft vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâthe myd macht desses brêues den êrwerdighen prêsteren her **Bernd Moltzan**, kerkheren to Bard, her Detmer Wunre, her Hermen Scroder, vicca-ryen vnde vôrstenderen des kalandes tho Bard, vortmer allen prêsteren vnde leyen, de nu an deme kalande synt vnde in tokâmenden tyden ynne môghen wesen, vôr hundert lubesche mark sundescher pennynghe ghenge vnde gheue, de my to der nûghe wol betâlet synt eer der mâkinge desses brêues twelff mark gheldes iârliker pacht, myt rychte vnde dênste, hôghest vnde sydest, vnde mit aller tobehôrynghe vnde vryheyd,

also vryg en to besittende vnde to brûkende, alse myne olderen vôre vnde ik nâ alder vrygest besethen hebben, alle yâr vpthobôrende des nêghesten dâghes na sunthe Mertens dâghe, am myne dorpe to Redebertze — — — — — — — — — — — — — — —.
Vortmer vmme sunderiger fruntschop vnde lêue willen so hebben de vôrbenômeden kalandes heren vôr syk vnde ere nakômelinghe my vnde mynen eruen ghund vnde gheuen den êwygen wedderkôp der vôrscreuen twelf mark pacht — — — — — — — — —.
Wêre ôk dat ik vôrbenômede Curd Moltke affghynghe efte god dat syn by my dêde, so scholen myne eruen alle stucke vnde artikele vôrscreuen den vôrbenômeden kalandes heren holden, alse eft ik suluen iêgenwardich wêre. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikele vnde ênen ysliken by sik lôue ik Curd Moltke vôrbonômed myt mynen rechten eruen den êrbenômeden brôderen vnde kalandes heren: her Bernd Moltzan, her Detmer Wunre vnde her Hermen Schrodere, vôrstenderen, vnde allen brôderen, de dâr nu syn an deme kalande, to zâmende vnde ênem ysliken by sik, in gûden trûwen vnde lôuen stede vnde vast to holdende, dâr nyne nye sette der heren des landes ane hynderen scholen. To hôgher vorwâryngke vnde mêrer bekantnysse so hebbe ik myn ingeseghel alse ên hôuedman myd der êrwerdigen lûde ingeseghele, alse Hans Swyneman, râdman to Bard, vnde Marquard Rusche, borger dârsulues, tho thûghe henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is to Bard na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr na in deme ênem vnde uêrtigesten iâre, an vnser lêuen vrouwen âuende, alse me scryft to lychtmyssen.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DVII.

Die Fürstin Sophie von Werle, des Fürsten Wilhelm von Werle nachgelassene Wittwe, und der Herzog Barnim von Pommern, als Vormünder der Prinzessin Katharine von Werle, des Fürsten Wilhelm Tochter, befreien die Landstände des Landes Werle und die Herzoge von Meklenburg von allen Ansprüchen der Prinzessin Katharine an das Land Werle und den Nachlass des Fürsten Wilhelm, gegen Zahlung von 20,000 rhein. Gulden, über deren Zahlung die Vormünder und Landstände quittiren, reserviren sich jedoch alle Ansprüche an die Leibgedingsrechte der Fürstin Sophie.

D. d. 1441. März 17.

Wy Sophia van gades gnâden forstinne to Wenden vnde vrouwe to Werle vnde wii Barnym de iungere der zuluen gnâden to Stettin hertoge vnde fforste to Ruyen bekennen vnde betûgen ôpenbâr vôr vns vnde unsze eruen in desseme brêue, als vns de gestrengen, duchtigen vnde êrsâmen manne vnde stede des gantzen landes to Wenden tôseden vnde vthsprêken van vnszer dochter vnde modderen wegene ffrouweken Katherinen to Wenden, Wilhelmes van Wenden, vnszes lieuen êrliken heren vnde swâgers, deme god gnâde, nagelâtene dochter, des wii nu vôrmundere vnde vorwesere syn, twintich dûsent gûde rînsche guldene vôr eres vâder leen vnde erue vnde alles erfflikes anualles des

landes to Wenden, vôr welkere twintich dûsent rînsche guldene de hôchgebårnen fforsten vnde heren, heren Johan zaliger dechtnisse vnde Hinrik to Stargarde, Hinrik vnde Johan brôdere to Swerin, alle hertogen to Mecklenborch fforsten to Wenden ꝛc., vnsze lîeuen ôhime, vnszer êrbenômeden lieuen dochtere vnszer brôdere bertoge Barnymme mannen vnde steden in den landen to Wenden in vôrtiiden vorpandet vnde vorsettet hadden de beyden lande, manne, stede vnde slote to Gustrouwe vnde Lauwe: Des zo hebben nu de bôuenscreuen heren Hinrik to Stargarde, Hinrik vnde Johan brôdere to Swerin, vnsze lieuen ôhime, de vôrscreuen twintich dûsent rînsche guldene vns êrbenômeden vrouwen Sophien hertigen Barnymme van vnszer lieuen dochtere vnde modderen ffrouken Katherinen wegen vnde mannen vnde steden in den landen to Wenden to danke vnde tôr nûge an eyneme summen wol nûgafftigen berêt vnde betâlet hebben bynnen Gustrouwe, dårmede de êrbenômeden heren vnsze lieuen ôhime de vôrbenômeden lande vnde vogedien, manne, slote vnde stede Gustrouwe vnde Lauwe mid aller herlicheyt van vns, unszer lieuen êrbenômeden dochteren vnde modderen mannen vnde steden des landes to Wenden entquîtet, lôset vnde entfrîget hebben na vthwîsinge des brêues, de vns, vnszer dochteren vnde modderen mannen vnde steden des landes to Wenden dâr vpp vorsegelt wart vnde wy êrbenômeden ffrouwe Sophia vnde hertoge Barnymme vnsze lieue dochter vnde modder ffrouwe Katherina êrbenômed manne vnde stede des landes to Wenden de êrbenômeden lande, vogedien, manne, stede vnde slote Gustrouwe vnde Lauwe in crafft vnde macht desses iêgenwardigen brêues den vôrbenômeden vnszen

lieuen ôhimen to Mecklenborch vrîgen, vorlâten vnde gansliken lôsgheuen vnde vordregen en sodâner pandhuldinge, alsze de êrbenômeden manne vnde stede vns gedân hebben. Hîrvmme vnd dessen vôrscreuen vthgesprâkenen vnde betâleden twintichdûsent rînschen guldenen wil vnde schal vnsze vâkebenômede dochter vnde modder frouweke Katherina geschêden, gedeylet vnde affgesunderget wesen vnd alle to êneme ganszen ende van deme ganszen lande to Wenden vnde van aller ansprâke, tôseggende, lênen gêstlik vnde werlik vnde rechticheyden in vnde to deme lande to Wenden iêgen de vnszen lieuen ôhime vôrgescreuen to Mecklenborch, ere eruen vnde nakômelingen, mannen vnde steden vnde inwânren des zuluen landes to Wenden, vnde dâr vpp wii Sophia vnde hertoge Barnym vôrmundere vnde vorwesere, alsze vôrscreuen ys, vorlâten, dôden, toruggetheyn vnde dempen, van vnszer êrbenômeden dochtere vnde modderen wegen, erer eruen, van vnszer êghenen, vnszer eruen vnde aller vnszer nakômelinge wegen alle tosâge, ansprâke, toseggent vnde rechticheyd, geystlik vnde werlik, als vôrgescreuen ys, iêgen vnde to deme lande to Wenden iêgen vnsze lieuen ôhime to Mecklenborch, ere eruen, mannen vnde steden des landes to Wenden, vthgenômen vnszer frouwen Sophien lîffgedinck na lûde vnszes brêues, vnde vorsâken in der zuluen vôrscreuenen wîse vnde ôuergheuen alle hulpe des rechtes, geystlik vnde werlik, vnde lôuen alle desse stucke vnde articule vnde eyn iêwelik by sick vôr vnsze dochter vnde modderen vnde ere eruen, vôr vns, vnsze eruen vnde alle nakômelinge vnuorbrekelken to holdende, vast to hebbende vnde to bliuende, vppe gûden lôuen, nu vnde to êwigen tyden.

Des to grötter tûchnisse so hebbe wii frouwe Sophia vnde hertoge Barnym êrbenômed vôr vnsze lieuen dochter vnde modderen êrbenômed, vôr vns, vnszen eruen vnde nakômelinge mit willen vnde wischopp vnsze ingesegele hengen lâten neddene an dessen brêff. Vnde wii manne des landes to Wenden hiir nagescreuen, benômelken **Ulrik Moltzan** marschalk, Clawes van Redickstorppe, Wedege van Lesten, Clawes Fineke, Luder Grabouwe, Mathias Smeker, Luteke Hane, vnde wii rede der stede des zuluen landes to Wenden, alsze Parchim, Gustrouwe, Malchin, Wårne unde Plauwe, bekennen vnde betûgen âpenbâr, dat desse betâlinge, dynk vnde berêdinge der twintich dûsent rînscher guldene, alsze vôrscreuen steyt, vns ôk mede gescheen vnde gedân ys, vnde hebben des to vurder witlicheyd vnde irkentenisse vnsze ingesegele alle mede hengen lâten neddene an dessen brêff, de gheuen vnde gescreuen ys na gades bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in deme eynvndevêrtigesten iâre, amme frîgdâge in der vasten vôr deme sondâge alsze me synght in der hilgen kerken an deme ambeginne der missen Oculi etc.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer grossen Minuskel, im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

An Schnüren von rother und grüner Seide hangen:

1) das Siegel der Fürstin Sophie: in einer dreifach geschweiften gothischen Rosette ein vierfach getheilter Schild, auf welchem an der ersten und vierten Stelle der werlesche Stierkopf, ohne Halsfell, an der zweiten und dritten Stelle der rechts anspringende pommersche Greif steht; Umschrift:

s' ✥ sofie ✥ pncipisse ✥ slauie ✥ inferioris.

2) das Siegel des Herzogs Barnim von Pommern: ein rechts gelehnter Schild mit dem pommerschen Greifen unter einem Helme; Umschrift:

s. barnami. [d. g.] dux. stet[in.]

An Pergamentstreifen hangen die Siegel der 7 Vasallen und der 5 Städte:

3) zuerst ein rundes, nicht ganz klar ausgedrücktes Siegel mit einem links gekehrten Helme, auf welchem in der Umschrift ein einfacher Helmbusch steht, mit der Umschrift:

s. clawes 8o molsan.

Die übrigen Siegel sind entweder nicht klar ausgedrückt oder haben nichts besonderes Bemerkenswerthes.

Nr. DVIII.

Der Priester Dietrich Lützow zu Barth errichtet sein Testament.

D. d. Barth. 1441. Aug. 9.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo primo, indictione quarta, mensis Augusti die nono, hora quasi vesperorum, in ecclesia beate Marie virginis opidi Bard, Zwerinensis dyocesis, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter rogatorum presencia constitutus personaliter discretus et honestus vir dominus Tidericus Lutzow, presbiter dyocesis predicte, volens anime sue saluti providere, vt quisque tenetur et debet, per dei graciam sanus mente et intellectu, ne intestatus decedere videretur, quandam cedulam papiream tenoris infrascripti in medium produxit eamque michi notario publico presentavit, quam et in eadem cedula contenta ipsius testamentum seu ultimam eius voluntatem esse voluit et nuncupavit, graviter et expresse requirens me, ut huiusmodi testamentum omnibus melioribus causa, via, iure et forma, quibus fieri possit, redigerem in formam instrumenti publici, cuius quidem cedule tenor sequitur et est talis: In nomine dei Amen. Ego Tidericus

Lutzow presbiter, perpetuus vicarius in ecclesia opidi Bard, Zwerinensis dyocesis, per dei graciam sanus corpore et mente compos, sollicite considerans, quod fragilis person[arum] vita procul dubio term[inatur], cupiensque intestati casum domino concedente evitare, testamentum meum seu ultimam voluntatem, si morte preventus fuero, ordino et dispono in hunc modum, volens id perpetuis temporibus habendum firmum et ratum, nisi per me ipsum in futurum duxero revocandum. Primo omnipotenti deo et beate Marie virgini ac omnibus angelis et sanctis dei animam meam committo protegendam. Deinde do et assigno in recommendacionem dignitatis prelature venerabili domino archiepiscopo meo ac suo officiali octo solidos sundensium denariorum. Insuper ante omnia protestor, quod sepulturam meam adopto in cimiterio sancti Georgii in eo loco, quo dominus Albertus Koman pie memorie sit sepultus. Inde do et assigno, ob salutem anime mee ac domini Radolphi Specman, necnon progenitorum meorum, quatuor marcarum annuales redditus, quos ..... ex proprio labore cum Alberto Woltbrecht emi, prout in littera desuper confecta plenius continetur, fratribus fraternitatis in Bard ad perpetuam memoriam annuatim peragendam. Item do ad structuram ecclesie beate virginis in Bard e manibus testamentariorum meorum .... unum florenum de Reno. Item do filie sororis mee, que ... adhuc in statu virginali reperitur, quinque marc. sund. Insuper protestor, quod aliis meis heredibus assignare aeque non valeo, quia deo teste a parentibus seu avis meis penitus hereditatis nomine nichil recepi. Item do et assigno Margarete, filie Nicolai Tzeghenhagen, virgini, quinque marcas, meliorem lectum, qua-

tuor ollas, meliorem calicem, duos cussinos et unum par lintheaminum optimorum. Item do et assigno Nicolao Tzeghenhagen tunicam nigram, albo pellice subductam. Item do Katherine, uxori Tzeghenhagen, optimam togam et caldarium de medi[o] la[neo]. Item do domino Petro Horst di..male meum. Item do et assigno domino Hinrico Rauen coclear argenteum de quatuor loteis unius qu..... Item do capellanis in Kenitze pro tempore existentibus cuilibet unam marcam sundensem, item fratribus collacionis unam tunnam cerevisie. Item do omnibus fratribus fraternitatis duas marcas cum dimidia, quibus me tenetur dominus Bulow pro precio deservito suum beneficium .... in Divitze, item testamentariis meis cuilibet viginti quatuor solidos. Item eligo in testamentarios meos honorabiles et discretos viros dominum Johannem Vos, Bernardum Schekel, presbiteros, et Albertum Holthuzen, laycum, meum testamentum productum in effectum ordinandum et disponendum, quod mee voluntat .... testa...., prout et de ipsis specialiter confido, ordinans eos et quemlibet eorum in solidum ipsosque et eorum .... tamquam heredes meos institutos, ita quod non sit melior condicio occupantis, si quid per unum eorum inceptum fuit, per alterum eorum pros.... valeat et ......, supplicans eosdem intimo cordis suspirio, ut predict[i nobis] fid[eliter] se exhibeant et pleniori diligencia anime mee prouideant de salute, sic de ipsis fiduciam ...... in omnibus ......, protestans nichilominus idem testator, quod si idem testamentum non valeret iure testamenti, valeat tamen, ut melius valere potuit, scilicet iure codicillorum alterius cuiuscunque ultime voluntatis, super quibus omnibus et singulis premissis idem Tidericus Lutzow testator me

notario puplico requisito promittens, omnia prenarrata firma, grata et rata habere et per [hanc] stipulacionem solempniter me postulando et rogando, ut super huiusmodi ultimam voluntatem vel [testamentum] conficerem instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, quibus supra, presentibus honorabilibus ac discretis viris dominis Hinrico Deswarder, presbitero, necnon **Dancquardo Moltzan**, clerico, Zwerinensis dyocesis, testibus ad presencia vocatis specialiter et rogatis.

(L. Sign. Not.) Et ego Johannes Fabri, clericus Zwerinensis dyocesis, puplicus imperiali auctoritate notarius etc.

Nach dem Originale im Archive zu Barth.

Nr. DIX.

Der Ritter Curt Moltke zu Redebas verkauft wiederkäuflich an den Pfarrer Bernd Moltzan zu Barth und seine Nachfolger zu den Marienzeiten in der Kirche zu Barth 23½ Mark 3 Schill weniger 2 Pf. und 7 Hühner jährlicher Pacht aus dem Dorfe Bartelshagen.

D. d. Barth. 1441. Nov. 1.

Ik Curd Moltke, ridder, wânaftich tho Redebertze, bekennen vnde betûghen âpenbâr an desseme brêue vôr allen lûden, de ene zeen edder hôren lesen, dat ik myd wolbedachtedeme, vryen willen vnde vulbôrd myner nêghesten hebbe vorkofft vnde vorkôpe, vorlâten hebbe vnde vorlâte tho êneme êwighen koften kôpe myd kraft desses brêues deme êrwerdighen her **Bernd Mol**-

tzane, kerckheren tho Bard, vnde êneme iêwelken nakâmelinghe, dede belyet werd in thokômenden tyden myd der kercken tho Bard, veer vnde twynteghestehalue mark vnde drê schillinghe myn twê pennighe gheldes vnde sôuen hûnre iârliker pacht sundescher munte alle iâr vptobôrende des nêghesten dâghes na sunte Mertens dâghe des hilleghen biscoppes, myd rychte vnde myd dênste, myd alleme anvalle vnde myd nuttycheyt, myd aller thobehôringhe vnde vryheyt vnde myd sodâner berlicheyt em tho brûkende vnde tho besyttende vnde so quyd vnde vrye em tho hebbende, alse myne olderen vôr vnde ok nâ aldervryes brûket, beseten vnde had hebben an deme dorpe tho deme Bertoldeshaghen an deme kerspel tho deme Ludehoheshaghen, in deme hâue vnde hôuen, dâr nu ane wânet Hans Lemmcken, elftehalue mark anderhaluen schillingh pacht, vnde an deme hâue vnde hòuen, dâr nu ane wânet Arnd Lemmcke neghen mark vnde veer schillinghe pacht, vnde an deme hâue vnde hôuen, dar nu ane wânet Hans Dyderkes veerdehalue mark pacht, vnde an deme hâue vnde hôuen, dâr nu ane wânet Luetke Segher, veer schillingh pacht, vnde an deme hâue vnde hôuen, dâr nu ane wânet Horste, sosteyen penningh pacht, vnde an deme hâue vnd hôuen, dâr nu ane wânet Kramsack, sôuen hûnre pacht, vnde in den hôuen vnde hûuen, thobehôringhen vnde van êneme iêsliken, de tho tokâmenden tyden in den hôuen wânen vnde de hûuen bûwen môghen, vôr veerdehalff hundert mark sundescher penninghe ghenckgheuer muntte, de my tho der nôghe wol berêt syn êr der mâkinghe desses brêues. Vnde wen em des nôd vnde behûff ys, so môghen zee desse vôrscreuen pacht vtpanden edder vtpanden lâten vnde de pande drîuen

edder vôren lâten, wôr en dat êuenst kumpt sunder hinder edder wedderstal myner vnde myner eruen, vnde ik vnde myne eruen schal en dâr tho helpen, wen se my edder myne eruen dâr tho êsken, vnde wyse dessen vôrscreuen her **Bernde** vnde syne nakômelinghe an êne lifflike vredesâmelke besittinghe desser veer vnde twyntegheste halue mark drê schillinghe myn twê penninghe vnde sôuen hûnre pacht. Wêret ôk dat desse vôrbenômede her **Bernd** edder syne nakômelinghe desse vôrscreuen pacht vorsetten edder vorkôpen wolden, des scholen see vullekâmen macht hebben vnde weme zee dyt vorsetten edder vorkôpen, deme schal ik myd mynen eruen dessen brêff holden, alse en suluen, vnde schal ôk dyt ghûd vordênen van den heren des landes vnde schal en ôk dat vntwêren vnde entvryen vôr alle anspråke ghêstlik vnde werlik vnde der heren des landes, vnde schal ôk desse vôrscreuen bûr nerne mede beswâren noch myd têringhe edder myd affleghere, yd sy van bede edder van rechtes weghen. Vnde desse vôrscreuen hôuetstôl vnde pacht hôren tho den tyden vnde tko deme lâuesanghe vnser lêuen vrôwen to Bard tho synghende. Doch vmme sundergher vruntschop vnde lêue willen so hefft her **Bernd Moltzan** vôrbenômet vôr syk vnde syne nakômelinghe kerckheren tho Bard my vnde mynen eruen gheuen den êwyghen wedderkôpp aldusdâne wys, dat ik her Curd Moltke myd mynen eruen schal thôseggben dessem vôrscreuen her **Bernde** vnde synen nakômelinghen vppe ênen sunte Johannis dagh myddensâmers vnde gheuen en denne tho deme nêghesten sunte Mertens dâghe veerdehalf hundert mark hôuetstôls vnde veer vnde twintegheste halue mark drê schillingh twê penningh myn vnde sôuen hûnre pacht,

tho vôren vppghebôret tho Bard, alsodâne penninghe, alse denne ghenckgheue synd tho deme Sunde. Ok gyft desse brêff mystalt wurde edder vnråd tho quême, wen see my [edder myne] eruen dår tho êsken, so schal ik vnde myne eruen vnde wyl en ênen nyen brêff aldus lûdende gheuen in achte dåghen dår na, wen de êskynghe scheen ys. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikele vnde ên iêslyk by syk låue ik her Curd Moltke vôrscreuen her Bernde Moltzane vnde alle synen nakômelinghen kerckheren to Bard an ghûden trûwen vnde låuen sunder iênegherleye hulperede, wedderspråke vnde arghelyst stede vnde vast wol tho holdende. Tho êner grôter bekantnisse vnde wytlickeyt desser vôrscreuen dingh so hebbe ik her Curd Moltke vôr my vnde myne eruen myn ingheseghel vnde tho wytlicheyt so hebben de duchtighen lûde Curd Zwerin vnde Marquard Ruesche vmme myner bêde wyllen ôk er ingheseghele henghet vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys tho Bard na godes bôrd dûsent iår veerhundert dår na an deme ên vnde veertheghesten iåre, in alle godes hilleghen dåghe.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DX.

Das Kloster Hiddensee verkauft dem Herzoge Barnim d. j. von Pommern den Zingst.

D. d. 1441. Nov. 11.

In deme nâmen der hilghen drêvaldycheyt Amen. Alzo de wyse man Ecclesiastes scryft: „So schût dår „nyn dyngh vnder der sunnen zunder zåken“, hîrvan zo ys dyt dat wy Johannes abbet unde vnse ghantze

conuent des godeshûzes to Hyddenze, des orden van Cyttias, des Roskildeschen stichtes, bekennen ôpenbâre vôr uns unde vnse nakômelinghe in desser yêghenwardighen scryft vôr alle den, de ze zeen edder hôren lezen to êwyghen tyden, dat wy van rechten reddeliken zâken zyn dâr to worden beweghen vmme vnses godeshûzes beste wyllen unde allen unsen nakômelinghen to ghûde, so dat wy myt ghûdeme vorsâte, yn wolbedachteme môde under uns êndrachtliken vnde na rypen râden der yênen, dâr vns desse nascreuene dynghe unde articule van rechtes weghene unses hilghen orden bôrede mede to verhandelende: alze yn dat êrste na râde unde vulbôrt vnses ôuersten des êrwerdighen yn god heren unde vadere heren Johannis, abbetes van Cyttias, unde dâr nêghest myt râde, wytschop unde wlbôrt des êrsâmen heren vnde vâders Johannis, vnses lêuen visitatoris, abbetes to deme Nyencampe, ôk myt wytschop vnde wlbôrt unses heren van Dobberan, des reformatoris, des ghelîkes na râde vnde wlbôrt des ghantzen conuentes to deme Nyencampe, so hebbe wy vorkoft vnde vorlâten deme irluchteden, hôchgebôrnen heren unde fursten hern Barnymme deme iungheren, hertoghe to Stettyn vnde fursten to Rugien, vnde synen rechten eruen, to êneme êwyghen koften kôpe dat werder de Cynxst ghenômet mit aller syner tobehôringhe, alze dat lycht yn alle synen enden vnde schêden, in de lenghe van der schêde der Zundeschen wysch an achter dem osteren wolde, wente to der Prerowe, mit Brunes werder, vôr vyf dûsent mark zundescher munte, welke vyf dûsent mark de vôrscreuene here unde furste hertoghe Barnym uns wol vornôghet heft, myt anderen ghûderen in deme lande to Rugien vnde vppe

Jasmunde, de vns vnde vnseme godeshûze bet beleghen zyn, wen de Cynxst was, so dat wol clârer vtwyset de brêf, den he vns vppe de suluen ghûder ghegheuen vnde bezeghelt heft, dâr vmme wy den Cynxst êrghenômet gantz unde degher vorlâten, so dat wy uns vnde unsen nakômelinghen dâr ane nychtes myt aller nuth vnde vruchtsamheyt, de dâr nu ane ys unde yn tokômenden tyden ynne werden mach, myt wolden, myt holten, myt wyschen, myt mûren vnde aller nuth, myt deme hôghesten unde sydesten rechte, myt aller herlicheyt vnde vryheyt, alze wy den Cynxst vrygest ghehât unde beseten hebben, vnde dâr to alzo vnse vôrevâre ene vryg unde quyt ghekoft hebben van den eddelen heren vnde fursten to Rugien, alze van Wysslaue deme olden vnde Wysslaue vnde Zambur synen sônen selygher dechtnysse, den god gnedich zy, wente ze vnse fundatores zynt, so dat wol de brêue vnser fundacien vtwysen, de wy van en dâr vp bezeghelt hebben, dâr vmme wy de suluen hôuetbrêue nynerleyge wys môghen vôrantwerden vte vnseme gôdeshûze, men were dat zâke, dat vnseme lêuen vôrscreuenen gnedighen heren hertoghe Barnym edder synen rechten eruen der suluen hôuetbrêue yn welken zâken nôeth vnde behûef were, so schôle wy vnde vnse nâkômelinghe en dâr ût schiken wâraftighe copîen yfte nûchaftyghe transsumpte van des Cynxstes weghen, den men wol mach vôr gheystliken vnde werliken persônen vasten lôuen to henghen, ghelyk den hôuetbrêuen, vnde de suluen hôuetbrêue scholen uns unde unsen nakômelinghen vnhulpelik wesen yn alle den stucken vnde articulen, de den Cynxst myt syner tobehôrynghe anrôren to êwyghen tyden. Dessen vôrscreuenen Cynxst myt alle syner tobehôrynghe, vth-

genâmen de Zundesche wysch unde de Bardeswysch myt eren tobehôryngen, alze dat ere ghrenze vnde schêde vtwysen, so schole wy unde wyllen myt unsen nakômelinghen hertoghe Barnymme vôrscreuen, vnde synen rechten eruen wâren, alze recht ys, unde entfrygen von allerleyge ansprâke gheystliker vnde werliker persônen, dede vôr recht kômen wyllen unde zyk yn rechte wyllen nôghen lâten. Alle desse vôrscreuenen stucke vnde articule tosâmede vnde ên yêwelik by zyk lôue wy Johannes abbet to Hyddenze myt vnseme ghantzen conuente vnde myt vnsen nakômelinghen stede vnde vast to holdende sunder yênygherleyge hulperede vnde arghelyst hertoghe Barnym vôrscreuen vnde synen rechten eruen to êwighen tyden. Hir hebben mede an vnde ôuer gheweset de êrwerdighen heren vnde manne: Johannes abbet to deme Nyencampe, her Dyderik Nordowe kerkhere to Dymyn, her **Bernt Moltzan** kerkhere to Bart, Hennyngh van Yasmunde, her Godeke van der Osten, ryddere, Clawes Bere vnde Ghert Bere, knapen, vnde mêr êrwerdighe lûde. Hyr vmme to mêrer vorwâringhe alle desser vôrscreuenen stucke vnde articule so hebbe wy vnse ynghezeghele vnde vnses conuentes myt wytschop lâten henghen vôr dessen brêf vnde noch to mêrer bevestynghe desses brêues so heft ene myt uns beseghelt vnse visitator abbet Johan vôrscreuen myt syneme vnde synes conuentes inghezeghele, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrt dûsent veerteynhundert yâr an deme ênen vnde veertighesten yâre, in sunte Mertens dâghe des hilghen bysschoppes.

Gedruckt in Schoettgen et Kreysig Diplomataria et scriptores hist. Germ. III, p. 105.

Nr. DXI.

Die Vormundschaft des Vicke Dotenberg zu Wobbelkow verpfändet der Priester-Brüderschaft zu Barth 16 strals. Mk. Hebungen aus Wobbelkow.

D. d. Barth. 1441. Dec. 5.

Vôr allen vnd êneme yêwelken, de dessen iêghenwardighen brêf zeen edder hôren lesen, bekenne ick Vicke Dotenbergh to Wobbelcowe, Vicke Dotenberghes zône selygher dechtnysse, dat ick na râde vnde vulbôrd myner grôtmôder Ghesen vnde Annen myner môder, vnde ôk Ghodeke Dotenberghes to deme Oldenhaghen vnde Albrecht Dotenberghes, myner vedderen vnde vôrmundere, hebbe vorkoft vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâte to êneme êwyghen kôpe myt kraft desses iêghenwârdighen brêues den ersâmen lûden her **Berend Moltzane**, kerkheren to Bard, her Peter Schowenberghe, her Hinric Woltbrechte, vôrestenderen, vnde vortmer allen prêsteren, de nu syn vnde in tokômenden tyden wesen môghen in der brôderschop der prêstere to Bard, vôr twêhundert sundesche marke, de Wulue van deme Hagene, myneme stêfuâderen, to vulkômener nôghe syn betâlet an den brûdschat Annen, myner môder, êr der mâkynghe desses brêues, sosteyne sundesche mark pacht iârlykes gheldes in deme dorpe to Wobbelcouwe — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

my vnde mynen eruen dâr nycht ane to beholdende, sunder allêne den wedderkôp, den de vôrscreuen prêstere vnde ere nakômelynghe my vnde mynen eruen

gheuen to êwygen tyden. — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuen stukke vnde articule vnde ênen yslyken by syk lôue ik vôrbenômede Vicke Dotenbergh myt mynen eruen sunder iênygherleye hulpeword, rechtgank, weddersprâke vnde sunder alle arych den eergenômeden heren Berende, heren Petern, heren Hinrike vnde allen, de nu syn in der vôrscreuen brôderschop vnde tokômende môghen wesen, in gûden trûwen vnde lôuen stede vnde vast to holdende. Hîr an vnde ôuer syn ghewesen myne veddere vnde vôrmundere: Godeke vnde Albreght ghenômet Dotenbergh, de belêues tôlâten vnde vulbôrdet hebben alle, als vôrscreuen is, vnde Wulf van deme Haghene to tûghe, de ere ingheseghele to vulbôrd vnde to tûghe, vnde ick Vicke, alse ên hôuetman, myn ingheseghel henghet hebben vôr dessen brêf, de gheuen is to Bard nâ godes bôrd veerteynhundert iâre in deme ên vnde veertyghesten iâre, in sunte Nicolaus âuende des hylghen byschoppes.

Aus Albert Schwartzens Villaria Pomeraniae Rugiaeque, Fol., vol. 2. Artikel: Wobbelkow, nach dem Originale bei der Kirchen-Oeconomie zu Barth.

Nr. DXII.

D. d. 1442. Febr. 18.

„**Ulrich Moltzan** zum Rodenmore gibt den „Jungfrawen zu Dobertin den kamp Ackers bei der „Rambower Molenbeke. Datum 1442, des ersten Son-„tages in der Vasten.“

Aus D. Clandrian's Regesten der Urkunden des Klosters Dobbertin. Die Urkunde selbst ist nicht mehr vorhanden.

Bald nach dieser Zeit wird der Mannsstamm der alten Linie Tribeschendorf-Rothenmoor ausgestorben sein, da um das J. 1444 Ulrich auf Grubenhagen die wüste Feldmark (Tri)beschendorf ausraden liess; vgl. zum J. 1444.

Es blieb jedoch eine Erbjungfer nach, da aus alten Nachrichten im J. 1523 berichtet wird: „Hartich Breyde hat besessen das Rothe Mor mit eines Moltzans Tochter". Hartwig Breyde wohnte auf Kittendorf; die Familie Breyde starb im J. 1500 aus.

Nr. DXIII.

Die Markgrafen von Brandenburg und die Herzoge von Meklenburg schliessen ein Landfriedensbündniss

D. d. Perleberg. 1442. Mai 8.

Von gots gnâden wy Frederick, des heiligen rômischen rîekes ertzkâmerer, vnd Frederick, gebrûdere, marggreuen to Branndemborch vnde borggreuen to Norinberch, vnde wii Hinrick die older, Hinrick die iunger vnde Johannes, veddern vnde brûdere, von der suluen gnâden herttogen to Mekelnborch, to Rostock vnde Stargarde heren, fursten to Wennden vnde greuen to Swerin, bekennen vnde dôn kunt ôpenbâr mit dussem brîue vôr vns, alle vnnse eruen vnde nakômmen vôr allen, die in sehen ader hôren lesen, wenn wii van eigener bewegnisze vnnsers gemûdes betrachtet, ôuerwâgen vnde angesehen hebben die swârem leuffte diisser lannde vnde menigerleie vnrechtferdickeyt, die leider in den lannden sîn vnde sik von dâge to dâge mêren, die to uermyden, to strâfen vnde die rechtikeyt to mêren, dârumme gode to lôue, dem heiligen Romischen Rieke to dînste vnde to êren, den lannden to befredende vnde

vmbe gemeines nuttes vnde tokunftigen gûdes willen vnde von angebôrner lîue vnde fruntschap wegen, so hebben wii vns alle semptlicken to einander verbunden vnde vereyniget, verbinden vnde vereynigen vns ôk geinwertticklicken in craft diess brîeues, alse hîr na geschreuen steet: Tôm êrsten, dat wii, vnser eruen vnde nakômmen alle vnnse leuedâge einander fruntlicken meinen, êren, furdern, verantwerden vnde vnnser einer des andern schâden warnen vnde sîn beste mit wortten vnde mit wercken vnngeuêrlicken vnde getrûwelicken vernemen scholen vnde willen, glîkerwiesze als eff dat vnnser iôwelkem sulues liefflicken andrêpe, âne geuêrde. Wii scholen vnde wollen ôk einannder mit lîue vnde gûde getrûwlicken behulpen vnde berâden sîn to allen vnnsers iôwelken râden, krîgen vnde geschefften, wôr vnnser einer des anndern to glîke, to êren vnde rechte mechtig is, ân âllerley hulpredde vnde ân geuêrde. Ok schal vnnser keiner des annderen vient nicht werden, vmbe nymandesz willen, noch vmbe neinerley sâke willen, noch en beschedigen, noch beschedigen lâten ader vnnsen mannen, dienern vnde vndertânen, die in vnnsen lannden oder in andern landen beseten sîn, des nicht gestâden to dônde in neine wiesz, ân geuêrde. Geschêgen âuer dârôuer iênigerley togrepe ader beschedigunge vt vnnser eins lannden ader vt anndern lannden, von vnnsen mannen, dienern vnde vnderdânen in des anndern heren lannde, so schal vnnser iôwelk dem anndern bîestendich vnde getrûwlicken behulpen wesen, den ader die, dîe sulcke togrepe vnde schâden gedân hedden, ernnstlicken dârto to bringene, dat sulck schâde mit eiden adder wîdderteten gekârt werde in vier weken na deme vnde wii desz ermânt werden, âne

widderede vnde ân alle geuêrde. — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Geschêget denne dat twischen vns obgenannten fursten icht schêlinge edder twîdrachte vppstunden, des god nicht enwolle, is verlâten, dat vnnser îglich deil, mit nâmen wii marggreuen to Branndenborg, sesse vt vnnsem râde nemlicken die vesten vnde êrbarn, vnse lîeuen getrûwen: ern Bernde von der Schulemborch, ern Mathiesz von Jagow, Baltzar Gannse, Diedericke von Quitzow, ern Hannsen von Waldow vnde Hannsen von Arnym, vnde wii obgenannten herttogen to Mekelnborch ôk vnnsen lîuen getrûwen ern Mathiesz Axschowen, Otten Vireigen, **Vlricke Moltzan**, Hannse Flotowen, Hennig Warborge vnde Reimar von Plesse to scheideslûden dâr to geuen, schicken vnde bescheiden vnde die dârto ore gelôuede dôn lâten scholen, sulcke gebreke vnde schêlinge to stûren vnde to richtende; — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

sunderlicken scholen sie durch sulker gebreken willen, wo sick die gemâket hedden ader mâken worden twischen vns fursten, tosâmmene kômmen an belegene stede, benemlicken wêret dat sick sulke schêlunge twischen vns erhûuen im lannde to Mekelnborch, rûrdet danne vns vôrgenannten marggreuen to Branndemborch ane mit der schuldigung, so scholen die vnnsen, nemlicken er Bernd von der Schulemborg, er Mathiesz von Jagow, er Baltzer Gannsz herre to Pottlist vnde Diederick von Quitzow to ern Mathiesze Axschowen, Otten Vireggen, **Vlricke Moltzan** vnde Hannse Flotowen in die stad Parchim to dâgen rieden; lanngde dat ôk vns herttogen to Mekelnborch mit der schuldigung

an, in der Olden Marcke, in der Prignitze ader des bischopps von Hauelberg lant vnde stifft, so schollen die vnnsen êrgenannt er Mathiesz Axschow, Otto Vieregge, **Vlrick Moltzan** vnde Hanns Flotow to den obgenannten ern Bernde von der Schulenborg, ern Mathieszen von Jagow, ern Baltzer Gannse vnde Didericke von Quitzow in die stad Perleberg to dâgen rieden. Geschêge efft die schêlinge in der Nienmarcke, im lannde to Reppin oder im Vkerlande, rûrdet dann vns marggreuen to Branndemborg ane mit der schuldigunge in dat land to Stargarde, Mekelnborg vnde Wenden, so scholen die vnnsen êrgenannt er Hanns von Waldow vnde Hanns von Arnym gein Hennige Warborge vnde Reimar von Plesse in die stad to Nienbranndborch to dâgen rieden; rûrdet dann vns herttogen to Mekelnborch an mit der schuldigunge von des lanndes to Stargarde, Mekelnborch, Wennden ader des stiffts to Swerin wegin in dy Nienmarcke edder in dat lannd to Reppin edder in dat Vkerlannd, so scholen die vnnsen vôrgenannt Hennig Warborch vnde Reimar von Plesse to er Hannse von Waldow vnde Hannse von Arnym gein Templin in die stad to dâgen rieden vnde kômen vnde sulk schêlunge vnde gebreken an iglichen obgeschreben steden, wôr sick dat gebôren wirdet, mit fruntschop edder mit rechte scheiden vnde entrichten, vnde die suluen vnnser rede to beider syt vnde alle, die mit on rieden ader kômen werden, scholen to den dâgen, vpp den dâgen vnde weder von den dâgen vnnser aller genannten fursten vêlich geleide hebben, ân alle geuêrde.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Mochten sie sick des ôuermanns nicht vereynigen,

wêren danne sulke gebriken vnder vns fursten, so schal die ôuermann sîn der heren ein von Brunswig vnde Lunemborg, mit nâmen herttoge Otte, vnde wie dâr na die oldeste is. Wêren âuer die gebreke twischen den vnnsen vnde die clâge vnde furderunge der wêre, die vns marggreuen to Branndenborg angehôrden, in der Oldenmarcke edder in der Prignitze, so schal die ôuermann sîn die erwirdige er Conrad, bischopp to Hauelberg, edder sîne nakômmen bischope, wie den sticht in den hannden hedde. Wêret danne in der Nienmarcke, im Vkerlannde edder im lannde to Reppin, so schal die ôuermann sîn die wolgebôrne greue Albrecht von Lindow vnde herre to Reppin; vnde deszglîken wêre die clâge vnde furderung der die vns herttogen to Mekelnborch angehôrden, im lannde to Mekelnborch, ôk in der herschopp to Swerin edder in dem furstendôm to Wennden, so schal die ôuermann wesen die êrwerdige here die bischopp von Swerin edder sîne nakômen; wêret im lannde to Stargarde, Achim Plate. Die ôuerlûde vnde ore îglicher besundern, wu sick dat gebôren worde, scholen ganntzen gewalt vnde macht hebben, alle sulke schêlunge to scheiden vnde to richten vp ire îglichs eide, die sie vnde ore îglicher vns heren vnserm îglichem besundern gedân hebben, âne vnnse vnde der vnnsen verdacht, van beiden sîden, ân geuêrde. Et schal ôk vnnser obgenannten fursten neiner des anndern vîehende, echter edder rôuer in sînen lannden, slôten, steden vnde gebîeden wittlicken vnde mit vôrsâte nicht hûsen, hegen, beschirmen, noch den neinerley toleggunge, vorderunge, hulpe, noch rât dôn, noch durch sîne getwennge vnde lanntwêre nicht kômmen lassen, heimlicken ader ôpenbâr, edder den

sînen gestâden, des to dônde in neiner wiesze vnde on ôk keine geleide geuen noch geuen lâten, denne nach inhold vnde vtwîesunge vnnser eyninge, âne geuêrde.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Vnde wii obgenannten marggreuen to Branndemborch thîen mit in dusse vnnse buntnisze, eynunge vnde verschrîuynge den hôchgebôrnen fursten hern Joachim to Stettin, to Pommern, to Cassuben vnde der Wennde herttogen vnde fursten to Ruggen, mit sînen lannden vnde lûden; vnde wii obgenannten hertogen to Mekelnborch thîen des glîken mede in dusse vnnse buntnissz, eynunge vnde verschrîuynge den hôchgebôrnen fursten hern Bernnde herttogen to Sachsen vnde to Louenborch mit sînen lannden vnde lûden. In dusser eynunge vnde verbindunge nemen wy obgenannten fursten alle nemlicken vt vnnsen heiligen vâter den bâbest, vnnsen gnedigsten herrn den rômischen kônig, dat heilige rômische rieke. Vnde dat wy vôrgenannten marggreuen to Branndemborch vnde wy êrgenannten herttogen to Mekelnborch dusse vnnse buntnisz vnde verschryuynge, wu van vns vnd vnnsen eruen in dussem brîue geschreuen steet, in allen stucken, puncten vnde artickeln stede, vaste vnde vnuerbrôken holden scholen vnde willen, hebbe wy alle einander bie vnnsern furstlicken êren, wordden vnde trûwen mit hantgebenden trûwen geredt vnde gelobt, geredden vnde gelôben dat mit dussem brîue ân arg vnd âne alle geuêrde. Des to ôrkunde vnde wâren bekantnisze hebben wy obgenannten fursten alle vnde vnnser îglicher besunder vnnse ingesigel lâten hengen an diessen brîeff, die geschreuen vnde geuen is to Perleberge na godes gebôrt

vîrteinhundert iâr vnde dâr na im tweyvndevîrtigsten iâr, am dinstage na dem sonndage, als man in der heiligen kircken singet Vocem Jocunditatis.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten, mit den 5 fürstlichen Siegeln bestärkten Originale auf Pergament, in einer äusserst kleinen, zierlichen Minuskel.

Gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 264 flgd.

Nr. DXIV.

Die Herzoge Heinrich d. ä., Heinrich d. j. und Johann von Meklenburg belehnen den Lüdeke Hahn mit dem Dorfe Holz-Liepen, welches Arnd Kargow vor den Herzogen aufgelassen hat, mit Ausnahme von 3½ Hufen, welche die Maltzan besitzen.

D. d. 1442. Nov. 1.

Wy Hinrick die older, Hinrick die iunger vnde Johann van godes gnâden herttogen to Mekelnborch, fursten to Wenden etc. bekennen ôpenbâr vôr vns, vnse eruen vnde nakômmen, dat vôr vns gewesen is die duchtige knape Arnd Kirchow vnde hefft vôr vns vorlâten dat dorpp tôr Holtlipen, alse dat belegen is in allen sînen enden vnde schêden, mit dem pachte, mit dem gerichte hôgest vnde sîdest vnde andersz, mit allen sînen thobehôringhen, wo man dy benômmen mach, vtgenâmen vîrdehalue hâue landes, die dy Molczane am suluen dorppe hebben, vnde vnse lêue getrûwe Ludeke Hane hefft vns gebeden, em dat sulue dorpp, als hy dat vmbe Arnd vôrgenômed gekofft

hefft vôr tweyhundert lubisch marck, to liehen, dem wy dat also vmbe sîner getrûwen dînste willen to rechten manlêhen gelêhen hebben gêgenwordiglich in craft duss brîues, by vnde sîne eruen dat van vns gerûwelicken to beholden, ân geuêrde. Hîrâuer sîn gewesen vnse rede vnde lêuen getrûwen: er Matthisz Axkow ridder, Otte Viregge vnde Henning Warborch. Des to ôrkunde hebben wy vnse ingesiglen an dussen brîff hengen lâten, am donnredâge allerheiligen dâge, na godes gebôrt vêrtheinhundert iâr dârna im tweyvndevirtigsten iâr.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im gräflich-hahnschen Archive zu Basedow. Vgl. Urk. vom 1. März 1436.

Nr. DXV.

Der Bürger Heinrich Schulte zu Barth verpfändet der Kirche zu Barth 3 Mk. jährlicher Hebungen aus seinem Hause zu Barth.

D. d. Barth. 1442. Dec. 6.

In nomine dei Amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, indictione quinta, mensis Decembris die sexta, hora quasi terciarum, in capella domini Hermanni Hodes felicis memorie circa chorum beate Marie virginis opidi Bard, Zwerinensis diocesis in mei notarii publici testiumque infra vocatorum presencia, constitutus personaliter discretus vir Hinricus Schulte, opidanus dicti opidi Bard, una cum consensu honeste domine Margarete, sue legitime conthoralis, pro se et nomine proprio heredumque suorum, et infrascripte domus possessor, non vi vel metu ductus, nec aliquo dolo vel fraude deductus, sed

matura deliberacione prehabita, commendabilibus et discretis viris dominis **Bernardo Moltzan**, ecclesie pretacte plebano, necnon Johanni Wychelen, Johanni Vos ac Bernardo Schekel, perpetuis vicariis in iam dicta ecclesia, legitimis emptoribus, iusto emptionis et venditionis titulo ac aliis iuribus, modis et formis, quibus melius potuit et debuit in domo sua cum omnibus attinenciis, sita in opido predicto quasi in fine platee, vulgariter dicte hauestrate, ad manum dextram, quo itur ad valvam vulgariter dictam wykdore, inter domum honeste vidue Tilze, relicte Johannis Stenord pie recordacionis, et stabulum domini Barnimi ducis Bardensis, fundata, trium marcarum sundensium denariorum annuos redditus et pactus pro triginta sex marcis currentis et dative monete. — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
Insuper sepefati domini eidem Hinrico Schulten suisque heredibus ac predicte domus possessoribus liberam contulerunt facultatem, predictos redditus redimendi summa pro supradicta — — — — — — — — —.
Et nichilominus predicta summa triginta sex marcarum cum suis redditibus ad divinam laudem videlicet Melchizedech in Bard dinoscitur pertinere. Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, loco et aliis quibus supra, presentibus discretis viris Nicolao Roden, necnon Alberto Haghemester, laycis dicte Zwerinensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes Fabri, clericus Zwerinensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius etc.

Nach dem Originale im Archive zu Barth.

Nr. DXVI.

Mathias Kargow überlässt den Herzogen Heinrich d. ä. und d. j. in Folge des Todes seines Bruders Claus, der den Herzogen den Anfall ihrer im Lande Wenden liegenden, von den Maltzan wieder eingelöseten Güter versichert hatte, alle Wadenzüge auf dem See von Krukow und Mallin.

D. d. 1443. März 28.

In den nâmen Jhesu Christi Amen. Bekenne ik Mattias Kargow âpenbâr vôr my vnde vôr my eruen, also als myn brûder Claus Kargow, deme god gnedich zy, vnsen gnedigen heren hertoge Hinrick de older vnde hertoge Hinrick de iunger alsodâne gûd, als wy hadden in deme lande to Wenden, dat Claus wedder lôzede van den **Moltzanen**: wêret dat myn brûder Claus van dôdes wegen affginge, so scholde dat vôrbenômede gûd an vnse gnedigen heren vallen wesen: hîr vôr hebbe ik my mit mynen gnedigen heren vruntliken wol vmme vorghân, alse dat myne gnedigen heren scholen beholden alle wâdenthôge mit der grôten wâde vnde mit der lutken wâde vppe deme zee to Krukow vnde to Mallin mit alleme eygene vnde mit aller vryheit, als wy Kargowen dat gy vryest bezeten vnde had hebben, vnde schal vnde wil en des mit mynen eruen eyne wêre wesen. Hîr an vnde âuer zint gewesen vnse lêuen ghetrûuen Hennyngh Wareborch, Hans Wareborch vnde Hennyngh Czechelin, de dat alsus gedêgedinget hebben. To mêr bekantnisse vnde grôter bewâringe zo hebbe ik Mattias Kargow vôrbenômet mit witschop vnde

mit willen myn ingesegel lâten hengen an dessen brêff, de screuen is to Nienbrandenborch na godes bôrt vêrteinhundert iâr dâr na in deme drêvndevêrtigesten iâre, des dunredâghes vôr mitfasten, als de hilge kerke zinget Letare etc.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale auf Pergament in einer unsichern, dicken Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit einem Schilde, auf dem oben 3 Vogelhälse (?) und unten 3 Schlüssel (?) oder Pfriemen mit Widerhaken, jeder Theil in einer Reihe, stehen.

Nr. DXVII.

Die Maltzan auf Grubenhagen erwerben die Beschirmung des dem Kloster Dargun gehörenden Dorfes Gilow und der dafür ihnen zustehenden Leistungen. (Aus einem Process des Klosters Dargun gegen die Maltzan)

(1444 — 1504.)

Volget ein process, wo mit den Moltzanen geagîrt isz vnd wo sie êrsten tho dem dorpe Ghylow gekâmen sint.

1. (1444.) Item do men plach to rôuende vth der Marcke vnd Priggenisze int lant to Stettin vnnd Meckelnborch, ehr die Lentzke gebûwet wart, iss vnse dorpe Ghylow gedahn in bescherminge Olrich Moltzahne, Wedige Moltzans grôtevâder, vorschênen by sostich iâren.

2. Item do Vlrich Moltzahn vnse dorp Ghylow in bescherminge hadde, lêth he vthrâden eine wûste veltmarcke genômet Bezekendorpe

vnd bat die bûre van Ghylow, dâr to to helpende, vnnd gaff en etende vnd drinckende genôch.

3. (1448.) Item do die Lentzke gebûwet was vnde dat rôuent nâblêff, wart van vnseme kornschrîuer tho Malchyn genômet er Hinrich Hauenicht Olrich Moltzahne de bescherminge vorbâden vnnd den bûren wart ôck vorbâden, nichts tho geuende vôr de bescherminge. Des was induldich syn sahne Lutke Moltzahn, Wedige Moltzans vâder, vnnd nam tho Ghylow kôge, perde, schâpe, schwyne vnnd wes he derlangen konde.

4. (1449.) Item derwegen vorforderden die heren vnse vorfârden tiegen Lutke Moltzahne geistlich recht vnd brachten en in alle censûren des bannes, vnd dârumme, wen sie degedingeden vmme den nahm, moste Lutke Moltzahn nicht bynnen Malchyn, men de dêgedingen worden gedân vp s. Jurgen kerckhâue bûten Malchyn, vorschênen by vîff vnd vefftich iâren.

5. Item desze handel isz bygelecht, szo dat Lutke Moltzan hefft vorlâten vnse dorp Ghylow vnd hefft gentzlichen weddergeuen allent, wes he tho Ghylow genahmen hadde, dat ringeste mit dem grôsten.

6. Item do Lutke Moltzan vnse dorp Ghylow vorlâten hadde, weren etlike bûre, die wolden wedder bûwen ein dorp vp die wûste veltmarcke Beintz, so beclâgeden sick die bûre van Ghylow, wen sie nicht behielden der wûsten veltmarcke acker, szo kunden sie sick tho Ghylow nicht bergen vnd Ghylow worde derhaluen vorwûstet, vnd gêuen dem heren vnsen vôrfârn I leidensch cappe, dat sie den acker der wûsten veltmarcke behêlden.

7. Item des lêch vnse vôrfârde den bûren tho Ghilow den acker van beiden veltmarcken tho pachtrechte vnd mosten die pacht vnder sich tho hôpe brengen by den schulten, vnd die schulte brachte furder die pacht tho Dargun.

8. (1454.) Item do die pacht vp ein iâr tho hôpe gebracht was van den bûren vnd dem schulten vorreicket, grêp Lutke Moltzan den schulten genômet N. Krasz vnd nam van em de pacht vnd schattede em vp CCC° marck vinckenôgen vnnd settede sick weldichlichen weder in dorp Ghylow vnd vorbâdede de bûre tho dienste by dwange des vêrndêl iârs vier dâge, vorschênen by vefftich iâren.

9. Item einszodân wart mennichmal vorclachtet, âuer Lutke Moltzan was mit frunden vnsen vôrfârden âuergelegen.

10. (1482.) Item na Lutke Moltzans seliger gedechtnisze dôde bôrde Wedige Moltzan ôck die pacht vnnd settede sick wyder in vnse dorp Ghylow vnd vorbâdede de bûre tho dienste, des vêrndêl iârs achte dâge, vnd lede int dorp syne iacht vnd fruntliche dêgedingesdâge, des syn vâder nicht gedahn hadde.

11. Item des afftodohnde schrêff Wedige Moltzahne vnse kornschryuer tho Malchyn er Nicolaus Voss genômet, dem bôth he by dem bâden schmêlike wort to, als he scholde de katte in den ersz kuszen, de hadde nêne brûck anne.

12. (1483.) Item do desze fruntliche brieff nicht mochte helpen, vorclâgede idt gemelte er Nicolaus Vosz vnsem g. h. hertoch Magnus, des gaff em vnsze g. h. einen brieff, sie Wedige Moltzahne nênen dienst

dohn vnnd nêne pacht geuen scholden, vorschênen by XXI iâren.

13. (1484.) Item bôuen desze vorbiedunge vnses g. h. rêth Wedige Moltzan in dorp Ghylow vnnd wolde vmme die pacht panden, do geuen etliche de pacht vth, vnnd de sulfften liet vnse g. h. grypen vnnd thôm Stauenhagen in den torn fôrn vnd schattede ênen islichen, vorschênen by XX iârn.

14. Item hîrnâ dorch vnses g. h. both wart de pacht gelecht by de gadeshûslûde tho Malchyn vier iâr lanck.

15. Item na deszen IIII iârn wart van vnsem g. h. vnsem vôrfârde abt Peter vnd Wedigen Moltzahne tho Malchyn ein rechtdacht bestemmet, dâr sie van beiden parten iêgenwardich erschênen, vnd vnsem gadeshûse wart de gemelte pacht IIII iâr lanck gesammelt van vnsem g. h. dorch ordêl vnd bewysz thogerichtet.

16. Item nach deszem ordêl vnnd inwysinge bôrden wie rêwszâm de pacht vnd besieten vnse dorp by XII iârn.

17. (1497.) Item am iâre XCVII settede sick Wedige Moltzan weder weldichliken int dorp Ghylow wyder vnd dêper, wen syn vâder iffte he suluest thouôrne gedân hadde, vnd dwanck de bûre, so em mosten geuen de pacht vnnd dênen, so vâken he em lêth thoseggen, vnd lede syn iacht dâr in.

18. Item dit wart vp dat nye vorclachtet van vnsem kornschrieuer tho Malchyn er Johan Blome mennichmal vôr vnsen g. h., bet ere g. vns bestemmeden einen fruntlichen dach vp den vmmeslach to Gustrow, do schrêff Wedige Moltzan an die reder, vnnd de dacht wart vorstrecket.

19. Item des andern iårs vp den vmmeschlach tho Schweryn wart vns van beiden parten echter ein fruntlich dach bestemmet van vnsen g. h., dår wy van beiden parten erschênen, vnd de fruntliche handel wolde sick nicht begeuen.

20. Item szo sick die fruntliche handel nicht begeuen wolde, bêden wy vnse g. h., vns mochten mit Wedige Moltzahn der bestempten såken wegen tho hôpe geuen mit geistlichem rechte, des vns syne g. bewilligeden.

21. Item dår nêgest in der vasten lieten wy Wedige Moltzane citîrn na Stettyn, dår he van dem richter appellîrde, bet die såke kåmen isz hangende tho Rome.

Nach einer Abschrift aus dem J. 1540 im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Der Verlauf der Begebenheiten wird ungefähr zwischen die Jahre 1444 — 1504 fallen. Die Begebenheiten der 3 ersten Paragraphen fallen ungefähr bald nach 1440; das in §. 2 genannte wüste Feld Bezekendorpe ist Tribeschendorp, welches damals nach dem Aussterben des alten Hauses Tribeschendorf-Rothenmoor an Grubenhagen gefallen war (vgl. II, S. 36 flgd. und oben S. 65). Der in §. 12 erwähnte erste herzogliche Befehl ist noch vorhanden und vom Freitag nach Martini 1483, der zweite, in §. 17 erwähnte vom Donnerstag nach Galli 1497 datirt. Die schriftlichen Verhandlungen über das Dorf Gilow begannen vorzüglich im J. 1497, wie schon das Schreiben vom 1. Nov. 1497 andeutet.

Der in dem vorstehenden „Process“ angegebene Verlauf der Sache ist ohne Zweifel richtig und giebt von der fortschreitenden Belastung der Bauern ein klares Bild, welches noch lebhafter wird, wenn man dazu noch die Farben des 16. Jahrhunderts aufträgt. Dorf und Hof Gilow mit Beniz oder Benz gehörte unstreitig seit alter Zeit dem Kloster Dargun (vgl. Lisch Mekl. Urk. I nach dem Register). Die Ansprüche der Maltzan auf Grubenhagen entsprangen nach der vorstehenden Erzählung aus der ihnen übertragenen Beschirmung des Dorfes in der Zeit der heftigen Fehden im

Anfange des 15. Jahrhunderts, zur Zeit **Ulrichs Maltzan** auf Grubenhagen 1409—1459. Der Streit über die den Bauern aufgelegten Lasten dauerte fast das ganze 16. Jahrhundert hindurch und begann ungefähr im J. 1540 mit grösserer Lebhaftigkeit. Am 25. Oct. 1548 nahm der Herzog Heinrich die Bewohner des Dorfes in sein Geleit gegen die Gewalt der **Maltzan**.

In der Verwirrung der Reformation blieben die **Maltzan** jedoch im Besitze dessen, was ihnen für die Beschirmung freilich früher und seit vielen Jahren geliefert war, und behielten es auch nach der Säcularisirung des Klosters. Im J. 1560 wurden die Leistungen der Dorfschaft Gilow also angegeben:

20 fl. Pacht.
8 Drömt Hafer.
1 Ochse.
4 Wochen Handdienst zu Grubenhagen, jeder 5 Tage.
1 Hasenjagdablager auf 4 bis 5 Pferde.

Woher diese Leistungen kamen, wusste Niemand mehr, jedoch war gewiss, dass die Bauern von den **Maltzan** nichts in Nutzniessung hatten.

Diese Leistungen stiegen nun fortwährend. Nach **Wedege's** Tode wurden die grubenhagenschen Güter in 4 Theile getheilt; **Dietrich Maltzan** auf Grubenhagen nahm nun 3 Wochen Dienste, und von den übrigen 3 Theilen nahm jeder 1 Woche, so dass die Bauern auf 6 Wochen Dienste kamen. — Dann war ihnen aufgelegt: eine Fuhr nach Stettin, welche sie auf Bitte zuerst gethan, als **Wedege Maltzan** im Banne gelegen habe (vgl. §. 21), 1 Fuhr Wein von Havelberg, 1 Fuhr Wein von Rathenow; dazu hatten sie in den letzten 30 Jahren 1 Weinfuhr nach Frankfurt oder Lübeck thun müssen. — Zuerst gaben sie 8, darauf 14, endlich 20 Drömt Hafer.

Als um das J. 1532 die Leistungen von 4 Bauern an **Georg Maltzan** auf Penzlin und **Lüdeke Maltzan** auf Sarow kamen, mussten sie an alle drei Pacht, Hafer und Ochsen geben, bis sie endlich auf 15 Drömt Hafer herunterkamen.

„So mussten auch die armen Leute, da sie von Alters „nur einen **Maltzan** entgästet, nun wohl 6, und dazu vielen „Gästen, die sie bitten, Ausrichtung thun auf 3 oder 4 Nächte.“

Nach einem Zeugenverhöre aus dem J. 1568 waren die **Maltzan** früher etwa nur selbdritte zur Hasenjagd gekommen oder hatten einen Vogt mit einem oder zwei Mann geschickt, welche eine Mahlzeit und eine Tonne Bier erhalten

hätten; jetzt kämen sie mit 20 Pferden und einem ganzen Haufen Bauern, an 20 bis 30, welchen sie voll auf geben müssten, und jagten dort bis in den dritten Tag. — Interessant sind die Personen des Zeugenverhörs, z. B. Jochim Wilsnack seit 35 Jahren Barbier zu Grubenhagen; Heinrich Eggerdt, über 80 Jahre alt, ehemals Schulze zu Rambow, hatte „seinen Kindern das Erbe abgetreten" und wohnte in einem Speicher zu Rambow; Hans Trebel, 82 Jahre alt, ehemals Jäger, darauf Pflugvogt der Maltzan; Karsten Krüger, „bei 100 Jahre alt", ehemals Vogt zu Klaber; Claus Wendt zu Rothenmoor, 80 Jahre alt; Chim Mechell, über 80 Jahre alt, ehemals Höpfner zu Rothenmoor etc. — Alle sagten aus: die Mönche hätten es den Maltzan wohl gewehret, aber die Maltzan wären zu gewaltig gewesen.

Im J. 1573 ward als Leistung angegeben:

20 fl. 10 Sch. Pacht.
15 Drömt Hafer.
1 fetter Ochse.
4 Wochen Burgdienst jährlich.
Das Ablager.
Die niedere Gerichtsbarkeit.
Die weite Fuhr nach Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Braunschweig, aldar Salz, Wein oder fremd Bier zu holen.
Die Zulage, wann ein Maltzan eine Tochter ausgiebt oder selbst Hochzeit hält.

Dabei wird bemerkt, als Hagenow Hauptmann zu Dargun geworden sei, habe dieser Ablager, Gericht, weite Fuhr und Zulage streitig gemacht.

Am Mittwoch nach Laetare 1573 ward die Sache mit den Fürsten verglichen: die Maltzan behielten, bis zur etwanigen rechtlichen Entscheidung, in Gilow: 20 fl. Geldpacht, 15 Drömt Hafer, 8 fl. für den Ochsen, die Dienste allein für Grubenhagen, bei Verheirathung einer Tochter 2 fl., 2 Drömt Hafer, 4 Schafe, 6 Gänse, 16 Hühner und 5 Stiege Eier, zum Jagdablager 1 Tonne Bier, 1 Schaf, 4 Hühner, 2 Gänse, 1 Schinken, Schulter und Knackwürste wie gewöhnlich, Brot von 2 Scheffeln Korn, Salz, Schmalz, ½ Schock Eier und Rauhfutter für 8 Pferde, 10 Ortsthaler Sommerbede, 1 weite Fuhr nach Lübeck oder Lüneburg zu Wein und Salz, wofür die Maltzan aller Gerichtsbarkeit, Pfändung und Gewalt entsagten.

Hiemit war aber die Belastung der Bauern noch nicht zu Ende. Zur Zeit der rostocker Fehde (1487 flgd.) hatten die Bauern zu Gilow dem „bösen Bernd Maltzan", d. i.

dem Ritter **Bernd Maltzan** auf Wolde, die Beschirmung des Dorfes gegen Leistung des Burgdienstes aufgetragen; nach Beendigung der Fehde hatte **Bernd Maltzan** diesen Dienst seinem Vetter **Wedege** auf Grubenhagen, welcher alte Rechte an Gilow in Anspruch nahm, „in einem Pott Bier zugetrunken". Bernds Sohn Georg auf Penzlin erhob aber in der Folge, zugleich mit Lüdeke auf Sarow, wieder besondere Ansprüche an 4 Bauern, und verkaufte davon unter fürstlicher Bewilligung 2 an Kuno Hahn auf Basedow, welcher nun auch im Besitze der Bauerstellen zu sein glaubte und auch Pacht von den Bauern forderte. Diese Sache kam 1567—1572 zur commissarischen Verhandlung und im J. 1572 auch vor den Landtag, gedieh jedoch für die Hahn nicht zu einem gedeihlichen Ausgange (vgl. Spalding's Landtags-Verhandl. I, S. 46, 62, 78, 91, überall unter Nr. 6) und schlief wahrscheinlich ein, da die Herzoge behaupteten, dass weder die Hahn, noch die Maltzan je im Besitze gewesen seien.

Nr. DXVIII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg-Stargard schliesst mit dem Herzoge Barnim von Pommern einen Heiraths-Vertrag zwischen seinem Sohne, dem Herzoge Ulrich von Meklenburg-Stargard, und der Prinzessin Katharine von Werle.

D. d. Malchin. 1444. Junii 5.

Wii Henrick de older von godes gnâden hertoge to Mecklenborgh, to Stargarde vnde Rostok here, forste to Wenden ꝛc., bekennen vôr vns, vnsen sône, hertogen Olrick, vnsen eruen vnde nakômelingen, dat vns de hôchgebôrne forste, her Barnym to Stettin, to Pommern, der Cassuben, der Wende hertoge, forste to Rugen ꝛc., von vnses sôns wegin heft gelâuedt to wlkômener macht dat hôchgebôrne frowchen Katherinen, frowchen to

Wenden, syner suster dochter, in aller wise, alz hiir nagescreuen steyt, also dat vnse sône vôrscreuen scal bîliggen by deme êrgenanten frowchen nu to sente Martins dâge kumpt vort ôuer twên iâren, vnde de bîligginge scal schên to Bårt edder to Lotze: so scal vns vnse lêue ohm êrbonômet edder syne eruen borêden sos dûsent gûde rînsge gulden brûtscattes to der seluen tiid vnde wii, vnse sône willen dat selue frowchen belîfgedingen, wen wii dissen êrbonômeden summen bôren, mit twên dûsent mark geldes sundesch, mid deme gantzen lande tôme Sternenberge, stad, land vnde manscopp, de deme êrgenanten frowchen scholen huldigen nha lûde dissês brêues, mid allen eren vrîyheyden, rechticheiden vnde herlicheiden gheystelk vnde werlik, brûkelken, fredesâm vnde vriy to besittende, nicht vthgenômen, yt sii bonômedt eft vmbenômedt. Wes nu im lande tôme Sterneberge an dissen twêndûsent sundesgen marken nicht en ys, dat scalen wii, vnsze sône vnde willen er vornôgen vnde mâken in gûden, besetteden gûderen in vnseme lande to Stargarde edder in deme lande to Wenden, dâr er dat alderêuenst ys, uha râde erer frundt, vnde scalen se dâr anne wâren vnde frîgen in aller mâthe, alz vôrscreuen steyt, vnde besunderen vôr vns, vnse eruen vnde alsweme. Hîr mede hebben wii entfangen von des genanten frowchen wegin êne wlkômene nôge to êneme gantzen ende von den twintich dûsendt guldenen, de de manne vnde stede imme lande to Wenden deme êrgenanten frowchen vthgesprâken hebben, also dat wii, vnse sône von des frowchen wegin, vnse eruen vnde nakômelinge, noch nummendt von vnsent wegin dâr vpp to sâkende to êwigen tiiden. Ok geuen wii ôuer alle huldinge, de deme êrgenanten frowchen

schên synt von mannen vnde steden in deme lande to Bardt vôr de êrgenanten twintich dûsendt gulden vnde wii vnde see vnse eruen vnde nakômelinge dâr nummer vpp to sâkende. Hir mede scal dat êrgenante frowchen vorlâten vnde ôuergeuen, vorwîsen vnde vordrâgen aller eyde, dede mansopp vnde inwânre der stede er gedhân hebben, vnde wîsen se wedder in hertoge Barnyme, syne eruen vnde nakômelinge, vnde desse vorwîsinge scal schên in der iêgenwerdicheyt der boreydinge des vôrscreuen goldes. Wêret ôuer dat diit frowchen vorstorue, dat god vorbêde to langen tiiden, sunder eruen lîfliken von er geteldt, so scolen wii, vnse eruen vnde nakômelinge eren eruen wedder geuen sosdûsendt gulden bynnen iâr vnde dâgen bynnen der Stad Demmyn edder Damgardt. Wêret dat disse berêdinge nicht enschêge, so scalen manne, stad vnde land vnde alle inwânre eres lîfgedinges by eren eruen bliuen, nicht van en to tredende, bet also lange de vôrbonômede summe to der nôgen borêth ys. Vnde wêret dat vnse sône hertoge Vlrick vorstorue, dat ôuer yô god vorbiede, sunder lîflike eruen von eme geteldt, vnde denne dat frowchen nha râde erer frundt von ereme lîfgedinge wolde vnde eres lîfgedinges entbêren vnde ôuergeuen, so schole wii, vnse eruen vnde nakômelinge er edder eren eruen wedder geuen vôr dat selue lîfgedink sosdûsendt gulden brûtscattes mid der beteringe drêdûsendt guldene to berêdende bynnen iâr vnde dâge na ereme kôre in der vôrscreuen steden ên. Wêret dat de berêdinge, alz vôrscreuen steyt nicht enschêge, so mach diit vôrscreuen frowchen edder ere eruen diit vôrscreuen landt tôme Sternenberge mid der stad vnde alle gûdere vôrscreuen, vorpanden vnde vorsetten vôr den vôrscreuen

summen goldes, weme se willen. Deme vnde den se dat vôrscreuen landt, stad vnde gûdere setten, den scal disse vnse brêff so hulpelk wesen in allen synen artikulen, eft he em edder en von worden to worden toscreuen wêre vnde ôk scal hertoge Barnym, syne eruen edder des frouwchen eruen de borêdere des goldes veyligen vnde leyden vôr alle den iênnen, de vmme eren willen dhôn vnde lâten willen vnde scholen, to der steden bynnen Demmyn edder Damgardt vth vnde wedder in ere boholdt. Disse vôrscreuen vortrûwinge scal schên vnde wlgetâgen werden des anderen sondâges na sente Johansz dâge baptisten nêgestkômende to middâge vôr deme damme to Malchin. Wêret ôk dat disse vôrscreuen stucke aldus nicht geholden worden, so willen wii vôrscreuen here to Demmyn inrîden vnde dâr nicht vth, sunder alle stucke vnde artikuli zîn to eyme gantzen ende wolgeholden. Alle disse vôrscreuen artikule stede vnde vast to holdende lâuen wii here Hinrick êrbonômet de oldere mid vnseme sône Vlrick in furstliken trûwen sunder alle geuêrde mid vnsen eruen vnde trûwen medelâueren, de hîr nabescreuen stân, alz Henningk Warborgh, Henningk Czechlin, Joachym von Ilenuelde, Bartram Bere, lange Hinrick Osterwold, Joachim Kruse, Henneke Holtze, Ludeke Hane, Hansz Bardenflet, Jacob Woste, Henneke von Plesse to Lubetze, Reymer von Plesse to Czulow, **Olrick Moltzan,** Hinrick Hane to Kuchelmitze, Clawes von Lesten to Wardow vnde Clawes von Oldenborge: wii lâuen alle in gûden trûwen mid eyner sâmeden handt deme hôchgebôrnen forsten heren Barnym vnde synen eruen vnde allen den iênnen, dede mânen mid disseme brieue, de geuen vnde

screuen ys vôr deme damme to Malchin, amme friydâge in deme Pinxten, na Cristi gebôrdt vnses heren dûsendt vîrhunderdt iâr dâr nha amme vîr vnde vîrtigesten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 17 Siegel:

1) des Herzogs Heinrich Siegel mit eingelegter rother Wachsplatte;

2) Schild mit einem rechten Schrägebalken mit 3 Rosen; Umschrift unklar;

3) undeutlich;

4) Schild mit zwei Hellebarden ohne Stangen, wie es scheint; Umschrift:

— — van . ilenvelde.

5) Schild mit einem rechts schreitenden Bären, wie es scheint; Umschrift:

✠ S . BERTRAMI . DE . BEREN.

6) undeutlich;

7) Schild mit einem rechts schreitenden Stier; Umschrift:

— — van plesse —

8) undeutlich;

9) ein rechts gekehrter maltzanscher Helm im leeren Siegelfelde eines kleinen Siegels; Umschrift:

s. vlrich ꙮ molt[c]an ꙮ ❦

Dieses Siegel ist ein ganz anderes, als die früher von Ulrich Maltzan geführten;

10) undeutlich;

11) undeutlich;

12) Schild mit dem holsteinschen Wappen; Umschrift:

s. henneke ❦ holste ❦

13) undeutlich: wie es scheint, ein Schild mit einem Fluge:

14) fehlt;

15) Schild mit einem rechts schreitenden Hahn;

16) Schild mit einem geflügelten Leisten;

17) Schild mit einem rechts gekehrten halben Hirsche; Umschrift:

— — ENBORCh.

Nr. DXIX.

Hartwig Maltzan vertheidigt Pasewalk.

1445.

Dem Markgrafen aber stach immer zu im Augen, dass die Fürsten von Pommern und Wolgast noch Pasewalk und Torgelow weg hatten von der Mark, und ist darum Markgraf Friederich im J. 1445 für Pasewalk gezogen und hat es belagert, so hatten die Fürsten dasselbe fürgesehen und waren darin gezogen Herzog Barnim von Wolgast und Gütschow der ältere und Herzog Barnim der jüngere von Barth und Rügen, viel Wolgaster und Rügianer, darunter **Hartwig Moltzan**, Wedege Köppern, Klaus Normann und andere Fürnehme von Adel etc. — — — — — — — — —
Die Herzoge haben **Hartwig Moltzan** und Henning v. Jasmund sambt etlichen Wolgastern und Rügianern daselbst zur Besatzung gelassen und seyn wieder weggezogen. So seyn darnach **Hartwig Moltzan** und Henning v. Jasmund sambt ihren Gehülffen und den Bürgern in die Uckermark gezogen und haben Flecken und etliche Dörffer ausgebrannt, beraubet und viel Viehes und Beuthe gewonnen, und seyn damit zurücke gezogen; so haben sie nicht fern von Prenzlow über müssen. Nun waren viel Märker zu Prenzlaw in der Besatzung, dieselben vereinigten sich mit den Bürgern, dass sie die Pommern mit der Beuthe nicht wollten vorüber gestatten, sondern sie schlagen und ihnen die Beuthe wieder abstossen, und weil sie viel starker waren, den die Pommern und Pasewalkschen, hatten sie den Sieg so gewiss, dass sie Seile und Stricke mit genommen, damit sie die Pommern und Pasewalkschen binden wollten.

Wie sie aber an sie kamen, hatten sich die Pommern auch verwaret auf solchen Strauss und setzten weidlich zu den Märkern und Prenzlowischen ein und schlugen sie in die Flucht und fingen über 200 und bunden sie mit ihren Stricken und führeten sie sambt der Beuthe frölich nach Pasewalk, da sich denn die Gefangenen mit viel Geldes lösen musten, und die Stadt für ihr Antheil so viel davon kriegte, dass sie davon den Thurm auff die Mauer nach der Marcke werts gebauet, welcher „Kîk in de Marcke“ heisset.

Aus einer stettiner Handschrift nach Klempzen, fol. 397.

Item in deme suluen yâre (1445) worden vyende underlank markgreve Frederik van Brandenborch, van eyner syden, unde de hertighe van Bart, van Wolghast unde Pomeren, van der anderen syden. De sâke des orleghes was desse: De stad Posewalk was vorpandet unde vorsat vôr âvermannygem yâre van den markgreuen dem hertigen van Bart, unde desse stad wolde markgreue Frederik wedder lôsen, unde des wart em gheweyghert, wente de borgher van Poswalk wolden nicht under den markgreuen, ôk wolde de hertighe se nicht ôvergheven. Des wart de markgreve vyent, und vorsâmmelde grôt volk ût der marke, ut Sassen unde Mytzen, unde belegerde de stad unde wolde de wynnen myt storme, des he doch nicht endêde, wente de stad was vul volkes, unde de hertighe van Bart was dâr suluen ynne unde hêld dat volk to der wêre; dat schôten myt bussen ût der stad, dat de markgreue muste wedder rûmen van der stad êne grote halve myle. Ok sande he in de stad hêmeliken vorreders, de vûr an-

legghen scholden by nacht unde mortbernen de stad, up dat, wan de lûde bynnen lêpen tho deme vûre, so wolde he van bûten inkâmen âne hynder; unde dâr wart he ynne bedrôghen, wente do desse mortberners de stad angesticket hadden, do bod de hertighe van Wolghast by lyve unde by gûde, dat nêment sik scholde bekummeren myt deme vûre, âne de vrôwen alleyne, vnde de mans scholden blyven up der mûren unde up den tornen, dâr se geschicket wêren, unde bewâren de stad. Aldus brande somer de halve stad unde schach grot schâde, unde do de margreve sach, dat he de stad nicht wynnen konde, unde vele volkes van dâghe to dâghe quam der stad to hulpe, do sette he dat orleghe in dâghe went to pinxsten unde tôch dâr af myt unwillen. Doch de dach wart em nicht geholden, wente in kort dârna tôghen de heren in de marke unde nêmen dar ênen grôten rôff.

Fortsetzung der lübischen Chronik Detmar's in Grautoff's lüb. Chron. II, S. 97.

Anno 1445 is de marggrafe vôr Pasewalk getôgen, hefft id âuerst nicht gewinnen khonen, vnd entsede wedder vpt nîge gegen dat ander iâr. — Wartislav vnd Barnim de olde vnd Barnim de junge vnd hertoch Bugslav van Pomern hebben krîch gehat mit den marggrafen vmb Pasewalck vnd Torgelow; is vpgegrepen vp einen freden, doch dârvnder is verstorffen hertoch Bugslaff in Vorpomern a° 1447 vnd liet men eine dochter Sophiam nha. So qwam dat land an khonig Eriken.

Nachfolgende Stelle ist in der Handschrift durchstrichen:

Hertoch Erick vnd hertoch Wartislaff de segen, dat se dem marggrafen datmal tho schweck weren, helden se inne, bet dat se ere tît ersêgen vnd lêten vnder des de andern stede vnd schlote befestigen. Vp den andern samer, do rustede sick de marggraf vele serer vnd vorbant sick mit den hertogen van Mekelnborch vnd den fursten van Wenden dat se em tho hulpe qwêmen, vnd tôch vôr Pasewalk vnd belegerde dat; dârvôr geschêgen etlike scharmutzel, dat vp beiden syden welke blêuen. Do he nu eine tîtlanck dâr gelegen, stelleden sick de binnen Pasewalk, als wêren se zâge; des wurt de marggraffe drîste, lêt de stat anlôpen vnd stormen. So wêken an einem orde de iênnen, de an der mûren stunden, vnd lêten de marker âuerkhâmen. So weren in der stat vele edellûde vnd vele rugianische buhren, desulffen hedden sick gedeilt; ein hûpe stund tuschen beiden dôren, de ander stund bysydes in der stat. Do se nhu sêgen, dat se gnûch marker in der stad hedden, do treden de tho, de in der stat dârvp wârden, vnd slôgen de marker vnd nhêmen de mûren wedder in, vnd de tuschen beiden dôren stunden, fîllen hen vth vnd slûgen de andern, de am storm weren. — Do se nu sach, dat de stat etwes vhaster was, wen dat he se balde gewinnen khonde, tôch he vortdhan, vnd belegerde Vkermunde vnd gedachte, wen he dat gewunne, so wolde he den stetinschen de sêhfârt vorbêden, vnd Pasewalk khonde em ôck nicht entstân. Des was Vkermunde wol besettet; so lach he sosz weken dâruôr. Midler tît tôgen de hertogen van Mekelnborch vnd fursten van Wenden an de Tollense vnd rôueden vnd mordeden vnd brenden dâr vnd belegerden Treptow. Dâr lêgen se lange vôr

vnd khondent nicht gewinnen. To letzte wunnen se id mit vûre vnd besetteden id mit twênhundert rûtern, vnd tôgen vortdan vnd streifften flucks.

Thomas Kantzow's Chronik von Pommern, herausgegeben von Böhmer, S. 109 und 130.

Anno domini MCCCCXLVI do was dâr eyn grôt strîdt tusschen dem markgreuen vnd dem forsten van Rugen vmme Paseweck.

Anno domini MCCCCXLVIII do was de markgraue vôr Pasewalck vnd he nam dâr grôthen scâden vnd was in dem dâge Geruasii et Prothasii martyris.

Nach einer alten stralsunder Chronik, herausgegeben von Zober, Stralsund, 1842, S. 10 – 11.

Am 29. Mai 1448 schlossen die Herzoge von Pommern und die Markgrafen von Brandenburg Frieden über Pasewalk und Torgelow. Unter den Zeugen sind: der Ritter Henning von Jasmund und **Berndt Moltzan**, Domherr zu Camin. Vgl. unten die Urkunde.

Nr. DXX.

Godeke Dotenberg zu Oldenhagen verpfändet dem Kaland zu Barth 4 Mk. jährlicher Pacht aus Oldenhagen.

D. d. Barth. 1446. März 6.

Vôr alle vnd êneme iêwelke, de dessen iêghenwerdighen brêff zeen edder hôren lezen, bekenne yk Godke Doteberch tho deme Oldenhaghen myt mynen rechten eruen, dat yk na raade vnd vullbôrd myner nêghesten vrunde hebbe verkoft vnd verlâten, verkôpe vnd verlâte tho êneme êwighen kôpe myt craft desses brêues den

êrsâmen ghêstliken mannen her **Bernd Moltzane,** kerkheren to Bard, her Tyderik Wacholte, her Otto Beren, vorstendere, vortmer allen prêsteren vnd brôderen, de nv syn vnd in tokâmenden tyden wezen môghen in der prêstere brôderschop tho Bard, vôr vyftich marke gûder sundescher pennynghe, de my vôr mâkynghe desses brêues nôgaftighen wol tho dancke betâlet syn, veer mark sundescher pennynghe iârliker pacht myt rechte vnd myt dênste, alle iâre quyt vnd vryg vp tho bôrende tho sunte Mertens dâghe vte myneme gûde vnde dorpe tho deme Oldenhaghen —.

Doch vmme sundergher vruntschop wyllen gheuen de vôrbenômeden prêstere vnd brôdere my vnde mynen eruen den êwyghen wedderkôp —.

Alle desse vôrscreuen stucke vnd articulen vnd ênen iêwelken by [sick] lôue yk Godke Dotenberch vôrbenômet myt mynen rechten eruen den vôrscreuenen vnd vôrbenômeden brôderen: her **Bernd Moltzane,** her Tyderyk Wacholte, her Otto Beren vnd ôk allen prêsteren vnd brôderen, de nu syn vnd in thokâmenden tyden wezen môghen in der prêstere brôderschop to Bard, in gûden trûwen vnd lôuen stede vnd vast tho holdende sunder alle arch. Hîr an vnd âuer syn ghewezen desse ersâmen vnd wolduchtighen knapen Marquard Ruesche, wônaftich tho Bard, Hinrick Holste, wônaftich tho Bard, de vmme myner bede wyllen tho thûge ere inghezeghele, vnd ik Godcke Dotenberch vôrscreuen, wônaftich tho deme Oldenhaghen, myn inghe-

zeghel hebben myt wyllen henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnd screuen ys tho Bard vêrteynhundert iâre vnd sosz vnd veertich iâr, des sondâghes na sunte Gregorius dâghe des hillighen pawestes.

Nach dem im Archive zu Barth aufbewahrten Originale, dessen drei an Pergamentstreifen hangende Siegel nicht mehr erkennbar sind.

Nr. DXXI.

Claus Maltzan zu Schorssow verkauft seinem Vetter Ulrich Maltzan zu Grubenhagen sein Erbgut und seinen Anfall im Stifte Bützow und im Lande Meklenburg in den Gütern Grentze, Trechow, Steinhagen, Zarnin und Boitin.

D. d. 1446. April 13.

Ik **Clawes Moltzan** wânachtich to Schorsowe bokenne vnde botûge âpenbâr an desseme brêue vôr alsweme, dat ik myt mynen rechten eruen rechtes erff-kôpes to êwyghen tiiden to erue hebbe vorkoft vnde iêgenwerdigen vorkôpe in kraft desses brêues myme lêuen vedderen **Olrik Moltzane** wânachtich to deme Grubenhaghene vnde synen rechten eruen myn ghůd, erue vnde anual, dat ik hebbe in deme stichte to Butzowe vnde in deme lande to Mekelenborch, alze wad ik hebbe an Grentze vnde an Trechowe, an deme Stenauene, an Tzernyn vnde an Boytẙn, wes ik dâr hebbe vnde hebben mach, mit richte vnde dênste vnde wat dâr myt rechte to hôren mach, id zy wad id sy, nicht vtghenâmen, also dat ik **Clawes** vôrscreuen

efte myne eruen an dessen vôrscreuen gûderen to êwighen tiiden beholden scholen vnde willen, men myme vedderen **Olrike** vôrscreuen vnde synen rechten eruen so brûklik vnde vrych dat to bosittende, alze mîne olderen my dat aldervryghest gheeruet hebben vnde ik dat vrygest boseten hebbe, vnde ik vôrscreuen **Clawes** myt mynen eruen schall vnde wil myme vedderen **Olrike** vôrscreuen vnde synen rechten eruen des kôpes eyn recht wêre wesen vôr alle de iênen, de vôr recht kâmen willen vnde recht geuen vnde nemen willen, he sy ghêstlik efte werlik, vôr alle ansprâke; ôk schal ik **Clawes** vôrscreuen efte mîne eruen mîme vedderen **Olrike** vnde sînen rechten eruen desse vôrscreuen gûdere vorlâten vôr den iênen, dâr ik em dat to rechte vorlâten schal vnde iêghenwerdighen vorlâte in kraft desses brêues, vnde to lêne schoppen, wo vâkene he efte zyne eruen dat van my êschende synt. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article vnde eyn iêwelk bosyk lâue ik **Clawes** vôrscreuen myt mynen rechten eruen myme vedderen **Olrike** vôrscreuen vnde synen rechten eruen stede vnde vast wol to holdende sunder iênygherleye arghelyst. Des to tûghe vnde hôgher bokantnisse hebbe ik **Clawes** vôrscreuen myn ingheseghell myt willen henghet vôr dessen brêff. Hyr sint anne vnde âuer gheweset de duchtigen knapen Hynrik vnde Clawes brôdere ghehêten de Hanen wânachtich to Kuchelmysse, Jochym Weltzyn wânachtich to deme Tzarane, Heyne Barolt wânachtich to Dobbyn vnde vele meer bedderuer lûde, de wol lôuen vnde êre wêrd synd. Gheuen vnde screuen na der bôrt Cristi dûsent veer hundert iâr dâr na in deme sos vnde vêrtteghesten iâre, in deme nêghesten mytweken vôr Paschen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer cursivischen Minuskel, aus dem Guts-Archive von Trechow. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit eingelegter brauner Wachsplatte, welche in einem Kreise den maltzanschen Wappenschild zeigt, mit der Umschrift:

✠ S'. clawes ⁂ ⁂ moltsan ⁂ 8

Nr. DXXII.

Claus Gamm auf Alt-Schwerin und seine Frau Gese, geborne von Passow, verpfänden niessbräuchlich dem Kloster Dobbertin auf die Lebenszeit der Frau die derselben zum Brautschatze verschriebenen 12 Hufen des wüsten Hofes Kölpinstorf.

D. d. 1446. Aug. 15.

Ick Claws Gamme wônaftich thôm Schwerine in der vogedie tho Plawe vnnd Gese myn êhlicke hûsfrowe, Kersten Passowen dochter gûder dechtnisse, de in vorgangenen iâren wânt hadde tho Czidderge in der vogedie tôm Goltberge, wy bekennen vnd betûgen âpenbâr vôr vns, vnse eruen, vôr alsweme, dat wy mit gantzeme willen, na râde, êndracht vnd vulbôrt der Parsow, hebben vorkoft vnd vorlâten vôr den forsten der lande to Wenden vnd Megkelnborgk, iêgenwardigen vorkôpen to êneme rechten koften kôpe vnd vorlâten in desseme vnseme brêue dem werdigen heren her Nicolao Beringer prâweste vnd den innigen in godt Ermegardt Oldenborges priôren vnd der gantzen gemênen sâmmelinge to Dobbertin vnd eren steden nakâmen twelff hôuen vp dem velde to Kolpinstorpe, dat molkenhûsz mit dem gantzen hâue, de nu wûste is, alse de hoff vnde hôuen midt eren wôrden, kempen,

mit allen ehren tobehôringen liggen in alle eren enden vnd scheiden, mit allen holten, wâteren, wisken, weyden, mit aller pacht, mit richte vnd dienste, mit aller nuth vnd nuttigheit vnde mênliken mit aller tobehôringe, dat sy benômet edder vnbenômet in desseme brêue, alsz quît vnde frîg, alse dat Kersten Parsowe gûder dechtnisse vôrbenômet yhê vrîgest gehatt vnd beseten heft vnnd my Gesen vôrbenômet geeruet heft, my edder mynen eruen dâr nicht ane to beholdende efte to hebbende: mit desseme vôrscreuen gûde hebben my myne vedderen vnd frunt Claws Gammen berâden, vortrûweth vnd tho der êhe gegeuen mit mynes vâder erue vnd tho êneme rechten brûtschatte vnde medegift vôr ênem summen geldes, alse sos hundert marck lubesch stralenpenninge, de de êrbenômede prâwest vnd priôren vnd de gantze gemêne sâmmelinge to Dobbertin my Clawes Gammen vôrbenômet vnd myner hûsfrowen Gesen vôrbenômet hebben berêt, betâlt, rêde âuertellet vnd wol thôr nôge gegeuen in gûden, grâuen, witten gelde, alse amme lande to Wenden best genge vnd geue is, de wy vort an vnse vnd vnser eruen nut vnd frâmen hebben gekêrt vnd lecht. Desset vôrschreuen gût, hoff vnd hôuen schôlen de prâwest, priôren vnd de gantze sâmmelinge to Dobbertin vnd ere steden nakômen besitten, hebben vnd rûweliken brûken vnd bôren, sunder vnser edder vnser eruen hinder edder gegenkâment, to manrechte, vnd ick Gese vôrbenômet wil vnd schal dissen hoff vnd hôuen vôrschreuen nicht suluen wedder kôpen efte iêmande gunnen wedder tho kôpende, efte dem prâweste vôrbenômet edder sînen nakômen hôgher vorpanden in der tîdt mynes leuendes; willen ehn denne myne nêgesten vedderen na mynem dôde desset vôr-

schreuen gûth wedderkôpen van dem gadeshûse to Dobbertin, na wôntlicher wîse am lande to Wenden, vôr dessen vôrschreuen summen geldes, alse sosshundert mark lubesch, dem prâwest, der priôren vnd der gantzen gemeinen sâmmelinge to Dobbertin tôtoseggende in den vier billigen dâgen to Pasken vnd dâr na tho dem nêgesten sunte Martens dâge sosz hundert mark lubesch stralenpenninge mit der gulde vnd pachte vnd aller nuth vnd frucht, die denne von dem iâre gentzlichen kâmen konnen, gantz vnd deger an einem summen dem prâweste vnd priôrn âuertellen vnd tho der nôge wedder geuen in dem hâue to Dobbertin edder wôr en dat alderbequêmest ist in dem lande tho Wenden. Des vôrschreuen gûdes scholen vnd willen wy mit vnsen eruen dem prâuest vnd priôrn vôrbenômet to Dobbertin ein rechte wêre wesen vnd entfrîen vôr alszweme vôr allerley ansprâke geistlick vnd werltlick, wo vâken wy vnd vnse eruen dârto geêsket werden van des gadeshûses wegen to Dobbertin; vorfêlle âuer dat molckenhûs eft afgebrôken worde, dâr schal de prâwest vnd priôrn êrbenômet vnd dat gadeshûs to Dobbertin nênen schâden von nemen edder mânunge vmme lîden vnd to nênen tîden mit vnsen eruen vmme anlangen. Alle desse artikel tosâmen vnd ein îslik besundergen lâue wy Claws Gamme vnd Gese, dessuluigen Gammen êlicke hûsfrowe, mit vnsen eruen dem prâweste, priôren vnd der gantzen gemeinen sâmlinge tho Dobbertin vnd eren steden nakômen by eren, lôuen vnd trûwen stede vnd vast wol tho holdende sunder alle argelist. Des to tûge vnd grôter bewâringe hebbe ick Clawes Gamme vnd Gese vôrbenômet vôr vns, vnse eruen vnse ingesegele wêtende hengen lâten an dessen brêff, de ge-

geuen is na der bôrt Christi dûsent vierhundert sos vnd viertich, am dâge vnser lêuen frowen erer hemmelfârt. Hîr an vnd âuer sint gewesen de duchtigen Otte Vieregge to Wokerenth, Heinrich von Plesse to Lubbetze, Henningh Warborch tho Bellin, Reimer von Plesse to Prilleuitze, Jochim Pentze to Gorlose, Jochim Plate tho Wesenberch, Reimer von Plesse tho Musselmow, **Jochim Moltzan** tom Wolde vnd mêr lôuenwerdige lûde.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der ersten Hälfte des 16 Jahrh. im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. — Pfingsten 1533 löseten die von Passow „das wüste Feld Kölpinstorf" wieder ein, welches fortan zum Gute Passow gehörte. — Der schon im J. 1446 wüste Hof Cölpinstorf, dessen Feldmark auch wohl Cölpinerfeld heisst, grenzte nach einer Seite an Augzin, nach der andern Seite an Possehlsdorf, jetzt Sehlsdorf, und stiess hier an Weltzin. Auf dem „Cölpiner Acker" lag auch die Pokrenter Holzung, und es ging dabei die Sage von einem auf der Feldmark Cölpinstorf untergegangenen Dorfe Pokrent.

Nr. DXXIII.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und d. j. von Meklenburg vergleichen in Güte die Streitigkeiten zwischen den Brüdern Joachim und Lüdeke Maltzan, Heinrich Maltzans Söhnen, und dem Mathias Kargow über die Dörfer Kargow und Mallin dahin, dass die Maltzan beide Dörfer in Besitz behalten, dem Mathias Kargow und seiner Ehefrau aber einen freien Hof zu Mallin auf Lebenszeit überlassen sollen.

D. d. Plau. 1446. Oct. 28.

Von godes gnâden wy Hinrick de older vnde Hinrick de iunger, herttogen to Mekelnborch, fursten to

Wenden vnde greuen to Zwerin, bekennen ôpenbâr in dusseme iêgenwardigen brêue vôr alsweme, dat wy tusschen den duchtigen knapen, vnsen mannen vnde lêuen trûwen **Jachim** vnde **Ludeke Moltzan** tôme Wolde, vp eyn, vnde Mathiesz Kargow, vp ander syet, gedeydinget [hebben] als van der twêdracht vnde vnwillen, dy tuschen ene wente here to geweset is vmme twê dorpe, nomliken Kargow vnde Mallin, de de vôrbenômede Mathiesz wandâges **Hinrick Moltzan** seliger dachtnisse, der êrgenômeden **Jachim** vnde **Ludeken** vâder, vorkoft, vorbrêuet vnde vorsegelt heft, alse de brêff dar ôuer gegeuen vtwîset, zodâner twêdracht vnde vnwillen se an beydentsyden by vns bleuen syn vnde vns gebeden, dat wy se in fruntschop dârvmme entschêden mochten, deme wy vmme erer bede willen so gerne gedân vnde sy fruntlicken entschêden hebben, vnde schêden se mit crafft dusses brêues, also dat de brêff êrbenômet, den Mathiesz Kargow **Hinrick Moltzanen** vorsegelt vnde geuen hefft, by gantzer macht vnuorbrâken wesen vnde blîuen schal, vns, vnsen eruen vnde herschop vnschedelick an vnsen rechten. Idoch vmme des besten willen vppe dat zodâne fruntschop twischen beyden vôrgenômden deylen dester vaster blyue vnde geholden werde, scholen **Jachim** vnde syn brôder **Ludeke** êrgenômet Mathiesze Kargow vnde syner hûsvrowen eynen fryen hoff vnde erue dôn to Mallyn, dâr se ere leuedâge, de wyle sy leuen, fry, fredesâm vnde vnbeworen van den **Moltzanen** vôrscreuen wânen scholen vnde mogen; de sulue hoff mit dem erue schal so gûd wesen, dat Mathiesz vnde syne hûsvrouwe alle iâr iârliken X mark geldes lubescher stralepennynge dâr ynne hebben edder dâr vor-

bûwen mögen. Wennêr denne de vôrgenômden Mathiesz vnde syne hûsvrowe vorstoruen vnde vorschêden syn, so mögen de **Moltzane Jachim** vnde **Ludeke** vôrgenômet efte ere eruen den hoff vnde de erue to Mallyn van Mathiesz Kargow vnde syner hûsvrowen eruen wedder lôsen vôr hundert mark lubescher munte stralepenninge. Dâr vp schal alle vnwille vnde twêdracht twischen ene an beydentsyden fruntliken vnde wol entschêden [vnde] entrichtet wesen vnde in neynewîsz nicht vorbrâken, sunder stede, vaste vnde âne wedderrede geholden werden. Des to ôrkunde vnde furder witlicheid hebben wy vnse ingesigil an dusse schrift hengen lâten. Dâr ane vnde ôuer syn gewesen vnse redere vnde lêuen trûwen Otto Vieregge, Hennyng Warborch, Reymar van Plessen, Ludeke Hane, Jachim Plate, Achim Pentz, Hennyng Zechelyn, Hans Peccatel vnde mêr lôuenwerdich. Datum Plawe anno ꝛc. XLVI°, in die Symonis et Jude.

Aus einem gleichzeitigen, wahrscheinlich von dem Canzler geschriebenen Copialbuche aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus der fürstlichen Canzlei im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin; die vorstehende Urkunde ist die jüngste in dem Hefte.

Nr. DXXIV.

Der Burgemeister Hermann Woltbrecht zu Barth verpfändet dem Kaland zu Barth 4 Mk. jährlicher Pacht aus 5 Morgen Acker in dem Felde Alkun.

D. d. Barth. 1447. Jan. 20.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, in-

dictione decima, mense Januarii, die vero vicesima, hora quasi vesperorum, in domo Hermanni Woltbrechtis, proconsulis opidi Bard, Zwerinensis dyocesis, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia constitutus personaliter discretus vir idem Hermannus Woltbrecht proconsul una cum consensu legitime sue uxoris ac suorum verorum et legitimorum heredum, tam presentium, quam futurorum, pro se sueque vxoris nomine ac suorum heredum, commendabilibus et discretis viris dominis **Bernardo Moltzan**, ecclesie Bardensis plebano, necnon camerariis et pronunc provisoribus fratrum fraternitatis opidi Bard et suis in perpetuum eiusdem fraternitatis successoribus, videlicet Ottoni Beren et Bernardo Marquardi, presbiteris, necnon omnibus singulis presbiteris et fratribus in dicta fraternitate existentibus, presentibus et futuris, legitimis emptoribus iusto empcionis et vendicionis titulo ac aliis iuris via, causis, modo et forma melioribus, quibus potuit et debuit, rite et rationabiliter vendidit in quinque iugeribus agri, sitis in campo vulgariter dicto Alkun, quorum quidem tria iugera cum dimidio inter agrum, quem nunc colit Tydeke Tydemann, parte ex una, et Hans Vicke, parte ex altera, sunt situata, similiter alterum iugerum cum dimidio inter agrum, quem nunc colit Marquard Ruske, parte ex una, et Arnd Zwyneman, parte ex altera, est situatum, quatuor marcarum redditus et pactus annualis pro quinquaginta marcis sundensium denariorum, quarum quidem quinquaginta marcarum persolucione dictus Hermannus Woltbrecht cum suis heredibus fuit contentus, — — — — — — — — — — —
ita videlicet quod idem Hermannus suique heredes, quum huiusmodi redempcionem liberam facere voluerunt, me-

moratis dominis et fratribus et eorum successoribus in festo sancti Michahelis archangeli debite insinuabunt coram videlicet testibus fide dignis, et tunc in festo beati Martini episcopi proxime futuro huiusmodi summa predictis cum redditibus sepe . . . . persoluatur realiter et cum effectu. Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, loco et aliis, quibus supra, presentibus discretis viris Johanne Crogher, clerico, necnon Georrio Ernzen, layco Zwerinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes Fabri, clericus Zwerinensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius etc.

Nach dem Originale im Archive zu Barth.

Nr. DXXV.

Claus Maltzan zu Schorssow verpfändet seinem Schwager Arndt Hoge für 1000 sund. Mark auf 16 Jahre seine ihm zur Hälfte gehörenden Güter im Lande zu Wenden, nämlich halb Schorssow und halb Grubenhagen mit Zubehörungen, und was er im Lande Malchin besitzt.

D. d. 1447. Febr. 14.

Ik **Clawes Moltzan** wånaftych to Schorssow bekenne vnde betûghe myt mynen rechten eruen âpenbâr in desseme brêue vôr alle den yênen, de ene sên edder hôren lezen, dat yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen schuldych byn van echter wytlyker schult Arnt Hoghen, mynemer

swägher, vnde synen rechten eruen dûsent sundesche mark. Vôr dessen vôrbenômeden tzummen des geldes vorkôpe yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen Arnd Hoghen vôrbenômet vnde synen rechten eruen myṅ halue ghůd, so yk dat hebbe in deme lande tho Wenden, bewechlyk vnde vnbewechlyk, myt aller vrîheyt vnde myt alleme rechte, alze den hoff tho Schorsow myt syner tobehôringhe, besettet vnde vnbesettet, alze in deme dorpe tho Schorsow, an Bulow vnde an Tzittorpe, des ghelyken den Grubenhaghen, wes yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet dâr ane hebbe, myt syner thobehôrynghe, myt dem velde to Bobelyn, myt der môlen vnde wes yk hebbe in den dorpen, de dâr tho beleghen syn, alze den Haghen, alze he lycht in alle syner scheyde, vnde wes yk hebbe an den beyden Lukowen, an Bartze, amme Nygenhaghen vnde wes yk hebbe in deme lande to Malchin, alze in Gilow, an Lankkewitze, an Vulen Rostke, amme Riddermanshaghen, an Moldesow vnde an Rambow. Desse gûdere vôrbenômet alle halff to brûkende myt êrer tobehôringhe vnde rechtycheyt, de dâr to den gûderen alle beleghen syn, myt hundekorne, myt dem rôckhône, myt hant, myt halse, myt deme hôgesten vnde myt deme sydesten, myt rychte vnde myt dênste myt holt, myt wyschen, myt wâtere, vtvlôte vnde invlôte, an ackere, an kempen, myt der weyde vnde myt der iacht, alze desse gûdere ligghen in alle êrer scheyde vnde myt alle erer tobehôrynghe, benômet vnde vnbenômet, vorkôpe yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen Arnt Hoghen vnde synen rechten eruen to sosteyn iâren, vnde dyt ys geschen na râde vnde vulbôrt myner nêghesten eruen vnde weme dâr wes

anne ys; vnde desse vôrscreuen gûdere mach Arnt Hoghe vôrbenômet edder syne rechten eruen panden edder panden lâten, wo dykke vnde wo vâkene ene des nôt vnde behûff is, sunder myne wedderspråke edder hynder my edder myner rechten eruen, vnde de pande vtsetten cristenlûden edder iôden sunder iênnegherleye hinder. Wen ôuer desse sosteyn iâr ên ende syn, so mach yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet edder myne rechten eruen Arnt Hoghe vôrbenômet edder syne eruen vnser ên deme anderen toseggben in den veer hilghen dâghen in den pâschen; dâr na âuer deme iâre des nêghesten pâschen in den hilghen dâghen so schal yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet edder myne rechten eruen Arnt Hoghen vôrbenômet edder sînen rechten eruen bereyden dûsent sundesche mark an gûden, rêden wytten pennyngben sundescher munte, alze in deme lande to Wenden edder to Rostke ghenge vnde geue synt, dâr ên yslyk bedderff man deme anderen mach mede vuldôn, to êner tyd, to êneme mâle, an êneme tzummen, vppe êner stede, in deme lande to Wenden, wôr dat Arnt Hoghen vôrbenômet edder synen rechten eruen alderêuenst kumpt, sunder to borghen. Alle desse vôrscreuen stuckke vnde na vnde ên iêwelk artikel by syk lâue yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen stede vnde vast wol tho holdende an gûden trûwen, sunder iênigherleye arghelyst, hinder, hulperede edder nyghe invunde, de dessen vôrbenômeden Arnt Hoghen edder synen rechten eruen mochten to hinder edder to schâden kâmen an desser vôrbenômeden berêdinghe; vnde wêr âuer hyr wes vorsûmet in desseme brêue, an dychte, an scrifte, edder ên hol krêghe, edder welkerleye schâde edder hinder de dessem brêue

toquême, de schal Arnt Hoghen vôrbenômet edder synen rechten eruen nycht to hinder edder to schâden kâmen. To tûghe vnde to grôterme lôuen vnde mêr bewâryngbe so hebbe yk **Clawes Moltzan** vôrbenômet vôr my vnde vôr myne rechten eruen myn rechte ingheseghel henghen lâten vnde hêten vor dessen âpenen brêff. Hyr âuer synt ghewesen de êrbâren lûde, alze Clawes Wottzen wânaftych to Rempelin, Heyne Wottzen wânaftych to Teskow, Pawel Brusehauer wânaftych to Grammetzow, Joachym Barkhane to Glasow vnde iunge Lutke Hane wânaftych to deme Wendeschen Haghen, de to mêr lôuen vnde wytschop ên islyk by syk syn ingheseghel heft ghehenghet by dat myne benedden vôr dessen âpenen brêff, de ghegeuen vnde screuen is na gades bôrt dûsent iâr vêrhundert iâr dâr na in deme souenvnde vêrtighesten iâre, in dem dâghe sunte Mathias des hylghen apostels.

Nach einer gleichzeitig auf Pergament geschriebenen Abschrift, welche im Anfange des 16. Jahrhunderts von dem Notarius Andreas Meyne beglaubigt ist, im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Mit dem bald nach der Ausstellung dieser Urkunde erfolgten Tode des **Claus Maltzan** auf Schorssow starb das Haus Schorssow in männlicher Linie aus. Jedoch blieb eine Schwester dieses **Claus Maltzan** als Erbjungfer nach, welche an den in dieser Urkunde genannten Arndt Hoge vermählt war. In einem alten Lehnberichte vom J. 1523 heisst es nämlich: „Hoge hat besessen Schorssow mit eines **Moltzans** Tochter“.

Nr. DXXVI.

Der Herzog Heinrich d. j. von Meklenburg verpflichtet sich, der Herzogin Anna, Wittwe seines Bruders Johann, gebornen Herzogin von Pommern, ihr Leibgedinge und die Besserung ihres Brautschatzes mit 6500 rhein. Gulden auszuzahlen.

D. d. 1447. Mai 14.

Wy Hinrick de iunger van godes gnåden herttoge to Mekelnborch ꝛc. vnd graue to Zwerin, bekennen vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinge, dat wy vns mit der hôchgebôrn furstin frôwe Annen herttogynn to Mekelnborch, vnsers lêuen brôders herttogen Johanses zêliger nalâtene wêdewe, vser lêuen suster, vmme ere lyffgedinck vnde beteringe erer medegyft, dår mede se weddervmme na lûde eres brêues besorget vnde begyftiget is, vruntlicken voreynet vnde vordrâgen hebben, so dat wy herttoge Hinrick vôrgenant willen vnde schôlen der vôrgenanten frôw Annen, vnser lêuen suster, hern Joachim, herttoge to Stettin, erme lêuen brôdere, eren eruen vnde den gênnen, de dessen brêff mit erem willen hebben vnde dår mede mânen, vôr zodåne medegyft vnde lyfgedyng geuen, vntrichten vnde betålen sôuedehalffdûsent gûde vulwichtige rînsche gulden, vnde de betålinge desser vôrscreuen summen goldes schole wy vôrgenante here Hinrick, herttoge to Mekelnborch, vnde willen dôn vp tiid vnde stede, nômlicken so willen wy vnde scholen der vôrgenanten frôw Annen, hern Joachim, eren eruen edder den gênnen, de dessen brêff hebben mit ereme willen, drêdûsent rînsche gulden in eynem summen to

der nûge wol vntrichten vnde betâlen vp sunte Lucien dach nêgestkâmende na gyfft dusses brêues bynnen der stad Demmyn, vnde de anderen vêrdehalffdûsent gulden wille wy vnde scholen vp sunte Lucien dach vôrbenômet vort ôuer eyn iâr bynnen der sulven stad Demmyn an eynem summen entrichten vnde to vuller nûge betâlen der vôrgenanten frôw Annen, heren Joachim, ereme lêuen brôdere, eren eruen edder de mit erem willen vnde vulbôrt hebben dessen brêff, vnde dârmede mânen sunder iênigen hinder vnde lenger vortoch. Geschêge ôk dat wy herttoge Hinrick vôrbenômet, vnse eruen edder nakômelinge zodâne betâlinge der zôuendehalffdûsent gulden vp de vôrscreuen tyde vnde stede, also berôret is, dat got affkêre, nichten dêden, so schole wy nascreuen borgen vnde willen alle, vnser eyn vp den anderen nicht to beydende, inrîden in de stad to Demmyn, eyn iêwelck mit twên reysigen perden vnde mit eynem reysigen knechte, vnde dârsulues to Demmyn eyn recht inleger holden vnde leysten âne arch, vnde dâr bûten nicht benachten, wannêr vnde wo vâken wy van der vôrgenanten frow Annen, hern Joachim, eren eruen edder holderen mit ereme gûden willen desses brêues dâr to geêschet werden, vnde dâr nicht vt, sunder der vôrgenanten frowen Annen, hern Joachim, eren eruen edder den holderen desses brêues mit ereme willen syen drêdûsent gulden tôr nûge vnde wol to dancke vp tiide vnde stede, alze vôrscreuen steyd, benômlicken alze nu to sancte Lucien dâge nêgestkâmende entrichtet vnde wol betâlet. Vnde wêre denne dat de vêrdehalffdûsent gulden vp de vôrscreuen tiid, nômlicken van nu sancte Lucien dâge nêgest vort ôuer eyn iâr, nicht vtqwêmen vnde betâlet worden, als

vôrgerûrt is, so scholen de borgen gelîkerwîsz als vôr, wannêr se geêschet werden, to Demmyn inryden vnde leysten in mâten, als vôrbeschêden is, vnde wannêr denne de borgen, dat got vorbêde, inleger to Demmyn inholden scholen, alsdenne scholen de heren van Stettin, benômlicken herttoge Wartslaff vnde herttoge Barnym de iunger, den borgen leyde vnde vêlicheid scheppen alle de wyle, dat se dâr liggen vnde syn. Wêre ôk dat welk desser borgen vorstorue êr der betâlinge desses vôrschreuen goldes, so wille wy vnde scholen eynen anderen so gûden in des dôden stede to borgen bynnen vier weken setten, wenne se dat êschen, vnde de borge in syneme besundergeme brêue schal lâuen, puncte vnde artikel desses brêues to holdende vnde dat to dônde, alze vâken des behûff vnde nôet is. Alle desse vôrscreuen stucke, puncte vnde article to zâmende vnde besundergen lâue wy herttoge Hinrick vôrgenant zâkewolde, vôr vns, vnse nakômelinge vnde vse eruen, mit vnsen nabescreuen borgen, bii vnsen furstliken trûwen vnde êren vnuorbrâken wol to holdende, vnde desses to furder bekantnisze vnde tûchnisze hebbe wy herttoge Hinrick vôrgenant zâkewolde, vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinge, der vorgenanten frowen Annen, hertogynn to Mekelnborch, vnser lêuen suster, hern Joachim, herttogen to Stettin, eren eruen vnde deme holdere desses brêues mit eren willen, dessen brêff mit vnseme angehengenden ingesegele vorsegelt gegeuen, vnde vnse nabescreuen borgen gebeden, alsus vôr vns to lâuende vnde mit vns to vorsegelende. Vnde wy heren Hinrick de older, van godes gnâden herttoge to Mekelnborch, bekennen ôpenbâre in dessem suluen brêue, dat wy vôr den hôchgebôrn fursten hern Hin-

ricke, herttogen Johans sône zêliger dechtnisze, herttogen to Mekelnborch, vnsen lêuen veddern, der hôchgebôrnen furstynnen frôwen Annen, herttogynnen to Mekelnborch, hertogen Johans, vnses lêuen vedderen zêliger dechtnisze, nalâtene wêdewe, vnser lêuen suster, heren Joachim, herttogen to Stettin, ereme lêuen brôdere, eren eruen vnde deme holdere desses brêues mit erem willen gelâuet vnde lâuen iêgenwardigen mit crafft desses brêues by vnsen furstlicken trûwen vnde eren: also wêre dat vse lêue veddere herttoge Hinrick vôrgenant vser lêuen susteren frôwen Annen, herttogen Joachim, eren eruen vnde trûwhenderen nichten hêlde, alze bâuenscreuen is, dat wy denne der îrgenanten frôwen Annen, herttogynnen to Mekelnborch, vnser lêuen susteren, herttogen Joachim, ereme brôdere, eren eruen vnde holdere desses brêues mit ereme willen trûwelicken vnde na alle vnseme vormôge behulpen willen wesen, dat vnse lêue vedder herttoge Hinrick vôrgenômet dessen brêff, als vôrscreuen is, mit allen synen articlen vnuôrbrâken holde, als dy clârlicken vtwîset, sunder inleger to holdende vnde to leystende. Van deszer zâke vnde lôfftes wegen wille wy vp desse tiid vnuorplichtiget wesen. Vnde des to ôrkunde hebbe wy herttoge Hinrick de oldere vnse ingesigil by vses lêuen vedderen herttogen Hinrick zâkewolden ingesigil an dessen brêff hêten hengen. Vnde wy Curd Hobe, ridder, Henning Warborch, Otte Vieregge, Hans van Bulow de olde, Hinrick van Bulow to Czebule, Reymar van Plessen, Henning Czechelin, Albert Schoneuelt, Mathiasz Smeker, Curd Nortmân, Hans Stralendorp to Cryuitze, Gerd Bere, Claws Kerckdorp, Jaspar van Bulow, Wedege van Czule, Luder Lussow, Henning Piccatel, Jachim

Cruse, Jachim Plate, Ludeke Hane to Basedow, Jachim Linstow to Ludekendorp, Jachim Pentz, Eggard Qwitzow, Otte Sperling, Vicke Haluerstad, Hardenacke Bibow, Rådeke Kerckdorp de olde, Claws van Lesten, Otte Molteke, Gerd Basseuitz to Daleuisse, Clawes van Oldenborch, **Ludeke Moltzan, Vlricks** sône, vnde Detleff Negendanck, borgen, alle vôrbenômet bekennen ôpenbâre an dusseme suluen brêue, dat wy durch bede willen desz durchluchtigen hôchgebôrnen fursten vnde heren hern Hinrickes, herttogen to Mekelnborch, herttogen Johans zêligen sône, vnses gnêdigen lêuen heren zâkewolden mit eyner vorvolgeden sâmeden hand gelâuet hebben vnde lâuen iêgenwardigen in crafft dusses brêues der durchluchtigen hôchgebôrnen furstynnen vnde frôwen frôwen Annen, herttogynnen to Mekelnborch, vnser gnedigen lêuen frôwen, hern Joachim, herttogen to Stettin, erme lêuen brôdere, eren eruen vnde deme holdere desses brêues tosâmende vnde eyn iêwelick besundergen an gûden trûwen stede, vast vnde vnuorbrâken wol to holdende alle puncte, stucke vnde artikel, in mâten als vôrscreuen steyd, âne alle argelist, hulperede vnde gevêrde. Vnde desses to bekantnisze vnde tûchnisze der wârheyd hebben wy îrgenanten borgen eyn iêwelick besundergen syn êgene ingesigil by des vôrbenômeden vnses gnêdigen heren herttogen Hinrickes, zâkewolden, vnde heren Hinrick des olderen, herttogen to Mekelnborch, borgen, ingesigil witlicken hengen hêten an dessen brêff, gegeuen na godes bôrt viertheynhundert dârna im sôuenvndevêrtigesten iâre, am sondâge Vocem Jucunditatis.

Nach dem cassirten Originale, auf Pergament, im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die angehängt gewesenen

Siegel der Herzoge und sämmtlicher Bürgen fehlen, mit Ausnahme des Siegels von Gerd Bere (rundes Siegel mit einem rechts hin schreitenden Bären mit einem Ringe im Nacken).

Nr. DXXVII.

Der Kurfürst Friederich und der Markgraf Friederich von Brandenburg schliessen mit dem Herzoge Joachim von Pommern Frieden und Landfriedenbündniss.

D. d. Freienwalde a. O. 1447. Aug. 19.

Von gots gnâden wy Fryderick, des heiligen Romischen Reicks erczkamrer, vnd Friderick, gebrôdere, marggrâuen to Brandenborg vnd burggraffen to Noremberg, Joachim to Stettin, Pommern, der Cassuben, der Wenden herttogen vnd forste to Rugen, bekennen vôr vns, vnse erue vnd nakômelinge vnd dôn witlicken allen, dy dissen brieff sehen ader hôren lesen, so als wy vndereynander to vnwillen, tweydracht vnd veiden mit vnsen landen vnd lûden gekommen, dâr dorch nicht alleine grôt verderff vnde schâden vns vnde den vnsen, sundern ôk anderen landen vnd lûden erstanden sein, so hebben wy bedacht vnd to sinne getôgen, dat solker vnwille tweidracht vnd veiden, effte dy lenger stunden vnd nicht bygelecht worden, forder meher grôteren schâden vnd verderff brengen mochten, vnd hebbe dâr vmmb gode to lôue, dem heiligen romischen reiche to dînste vnd to êren, dy lande to befredende vnd vmb des gemeynen nuttes vnd besten willen vnd ôk van angeborner lêue vnd fruntschapp wegen vns mit wol-

bedachtem mûde, fryen willen vnd vnseren prelaten, mannen vnd stede râde und volbôrt gûtlicken vnd fruntlicken geeyniget, verdrâgen, gesônet vnd gerichtet, eynigen, verdrâgen, sônen vnd richten vns ôk in vnd mit crafft diesses brieues, als hîr na geschrîben stêt. — Vnd dorch forderer vnd gruntliker eynicheyt wille, hebben wy vns obgenannten fursten mit einander vnderredet vnd besprôken, also dat vnse marggrâuen mannen vnd ambachtlûde, dy disse nachgeschreuen slote vnd ambachte in hebben, mit nâmen dy Gensze to Puttlist, hern dârsulues, de Quitzowe to Kleczcke, de Rore tôm Nyenhûse, to der Meyenborg vnd Vryenstein, dy von Blanckenberg to Wulfeshagen, dy von Gryffenberge dârsulues to Gryffenberge, Hans van Bok to Stolp geseten, Boyczenborgh, Nyen Angermunden, Czichow vnd Czantoch, vnd vnses herttogen to Stettin mannen vnd ambachtlûde, dy disse nageschreuen slote vnd ambachte innen hebben, mit nâmen **vy Molczane tor Osten vnd to dem Wolde,** de Swerine to Spantkow vnd to Oldewygishagen, dy von Heydebreke to Clempenow, dy Vosse tôm Lindenberge, dy slotgeseten tôr Muggenborg, to den Virraden, tôr Lokenicze, Cumerow, Dymyn, Bruk vnd Bernstein gelôuen vnd to den heiligen sweren scholden, effte wes rôuerye vnd togrepe geschêgen, dat sie dat getrûweliken vnd mit ernste wêren vnd ôk dâr to dôn scholen, in der mâte alse effte en dat sulues edder in eren ambachten geschên were, vnd disse vnse einyge getrûweliken vnd flîtliken holden vnd forderen vnd dôr widder nicht dôn noch sîn in neyne weis, âne alle

geuêrde. — — — — — — — — — — —
Ok effte vnsere ambachtlûde, de yczund vnse bâuen geschreuen slote vnd ambachte in hebben ein edder mehren affginge edder van vns entsettet worden, welke wy denn an der suluen stat setten, dy suluen ambachtlûde scholen dem anderen herren edder ambachtlûden in bôuengeschreuener mâte gelôuen vnd sweren, als denn dy vorderen gedân hebben, in den nêgsten viertên dâgen na dem dâge, alse der edder de gesettet worden, âne geuêrde. — — — — — — — — — —
Vnd vppe dat disse vôrgeschreuen richtinge, sône, eyninge vnd buntnissen deste bas gehalden werden vnd bestendich bliuen, so hebben wy obgenannte forsten dy mit vpgerechkeden vyngeren to den heiligen geswôren vnd vnse ingesigel hîr an lâten hengen, — — — in craft disses brieues, — — — de bedeidinget, gescheen vnd geuen is to Fryenwalde an der Oder belegen, na godes gebôrt XIIII^c^ iâr vnd dâr na in dem XLVII^ten^ iare, am sonnâuende na vnseren lieuen frowen dâge assumptionis. Hîr by vnd ôuer sind gewesen vnd disse vnse verschryuinge vnd buntdnissen hebben helpen dêdingen de êrwerdige, werdigen, gestrengen, erbôren vnd ersâmen vnse rede vnd lieuen getrûwen, mit nâmen herre Johans bisschop to Lubus, er Peter domprôuest to Brandenborg, er Frencze Steger prôuest to Berlin, Hans von Waldow riddere, Werner von Aluensleue marschalk, Jurge von Waldenfels câmermeistere, Heyne Pful, Thimo Ruchhouet, Arnd von Crummensee, Ludike von Arnim, Cone Baruot, Pauwel von Conrestorp vnd Vlrich Czewschel kuchenmeistere, er Nickel Tyrbach meister sunte Johans ordens, er Valentin von Melsholt prôuest, er Albrecht Gryps decan to Stettin, Gunther

Bilrebeke, Hennyngh von Ramyn, Hennyngh von Arnym, borgermeister vnd râtmanne der stete Stettin, Piricz vnd Gardze vnd vele mehrere lôuenwerdiger.

Aus der sehr grossen Urkunde im kurmärkischen Lehnscopialbuche gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. II, 4, p. 398-404.

Nr. DXXVIII.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern quittirt das Kloster Neuen-Camp über 4000 sund. Mark, welche zur Ablösung der 400 Mark, die das Kloster jährlich an den Herzog zu entrichten hatte, bezahlt sind, die Wiederlösung vorbehältlich.

D. d. Neuen-Camp. 1447. Nov. 11.

Wy Barnym de iungher, van godes gnâden to Stetyn hertoghe vnde furste to Ruyen, bokennen âpenbâr betûghende an desseme vnseme brêue vôr vns, vnse eruen vnd vnse nakômelinghe, dat wy na râde vnser lêuen trûwen râtgheuere hyr na geschreuen hebben vntfangen vnd vpghebôrd to vulkômener nôghe van deme eerwerdighen in god vâder vnde heren heren Mathia abbete vnd syneme conuente to dem Nyenkampe vêrdûsent mark ghûdes sundischen gheldes, talles vnd munte alze to deme Sunde ghenghe vnd gheue synt, de wy vortan in vnsen nud vnde behûf ghekêret hebben, vôr welke vêrdûsent mark sundesch de êrghenante abbet, syne nakômelinghe vnd syn conuent schôlen ynne beholden alle iâr na ghift desses brêues veerhundert mark sundesch von den soeshundert marken,

de se vns alle yâr plegen to gheuende; vnd wêre id sâke, dat wy desse vôrbenômeden vêrhundert mark sundisch wedder to vns wolden lôsen, so schole wy deme vôrbenômeden abbate ofte synen nakômelynghen to vôren thosegghen yn den veer hylghen dâghen tho Passchen vnd gheuen em denne vppe Martini nêghest volghende veer dûsent mark sundesch, talles vnd munte, alze denne tôm Sunde genghe vnd gheue ys, an êneme summen, sunder vortoch, vnd dârna des anderen iâres to Nikolai nêghest volghende schal de êrbonômede abbet, syne nakômelynghe vnd syn conuent vns wedder gheuen de vêrhundert mark sundisch, so he vôrmâls plach to dûnde. Hyr synt an vnd ôuer ghewesen de êrwerdighe her **Bernd Moltzan**, kerkhere to Bard, vnd de strenghe her Hennynk van Jasmunde, ridder, vnd de duchtighen Gerd Bere, Hans von Plonen, Zyuerd van deme Haghene vnd Rauen Metzcowe ꝛc., myt welker wysschop wy vnse grôte inghesegel to mêrer bowâringhe vnd grôter bekantnisse hebben hêten henghen vôr dessen brêff, dede gheuen vnd schreuen ys tôme Campe na godes bôrd vêrteyen hundert iâr dârna in deme sôuen vnd vêrtighesten iâre, in sunte Mertens dâghe des hilghen bisschoppes.

Aus dem königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DXXIX.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet dem Birgittenkloster Marienkrone bei Stralsund 100 sund. Mark Hebungen aus mehreren Dörfern auf Rügen.

D. d. Stralsund. 1448. Jan. 7.

Wy Barnym de iungher, von godes gnâden hertoghe tho Stettin, der Kassuben, der Wende vnde furste tho Ruyen, vôr vns vnd vnse nakômelinghe vnde vnse eruen bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desseme vnseme yêghenwardeghen brêue, dat wy reddelken vnd rechtliken hebben vorkôft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten tho êneme rechtuerdighen reddelken êwyghen kôpe den êrwerdighen ghêstliken personen Agnes Holthusen, abbatissen, vnde her Jacobo Roperstorp gemeyne bychtigher vnd allen susteren vnde brôderen dede nu synt vnd alle eren thokâmenden nâkômelinghen des klôsters Marien-Krone des orden der hilghen êwyghen iuncvrûwen Marien vnd sunte Byrgitten, ghenômet des hilgen sâlichmâkers, beleghen vôr vnser stad to deme Stralessunde, in deme stychte tho Zweryn, vôr twêdûsent mark sundescher munte, de wy vôrbenômede hertoch Barnym van densuluen gheistliken persônen beyder conuente tho êner gantzen nôghe van en entfanghen hebben vnde vns van en getellet synt all eer der mâkinghe desses brêues, hundert mark gheldes vnd iârlike pacht vnde beede der vôrbonômeden munthe, de se hebben vnde vpbôren scholen alle yâr vppe dat fest ênes yssliken sunte Mertens dach des hylghen bisschopes vte vnsen dorpen vnd hôuen vnde vte allen dessen

nabeschreuen güderen vppe deme lande to Ruyen: —

Jodoch vmme sundergher vruntschop wyllen so gheuen de vôrbenômeden ghêstliken personen beyde sustere vnd brôdere vnd ere nakômelynghe vns vnde vnsen eruen vnd vnsen nakômelynghen den êwyghen wedderkôp vnde lôsinghe alle desser vôrscreuen ghûdere, pacht, beede vnd pleghe. —

Alle stucke vnd artikle desses brêues vnde ên yêwelk besunderghen lôue wy hertoch Barnym hertoghe vôrbenômet vôr vns vnde vnsen eruen vnde alle vnse nakômelinghe den vôrbenômeden susteren vnd brôderen vnde ôk allen eren nakômelinghen stede vnd vast tho holdende in gûder gunst vnd steder trûwe. Des to thûghe und hôgher ôrkunde so hebbe wy wytliken vnd vastliken vnse ingheseghel hêten henghen vôr dessen brêff, de gegheuen vnde geschreuen ys yn vnser stad Stralessund, na godes bôrt veerteyenhundert iâr dârna in deme achte vnd veerteghesten iâre, des nêghesten dâghes na der hylghen dryer kônynghe dâghe. Tûghe desser dyng synt vnse lêuen, getrûwen, êrwerdighe heren vnd manne her Dyderik Nordowe, kerkhere to Demyn, her **Bernd Moltzan,** kerkhere tho Bard, her Hennyngk van Jasmunde, her Curd Molteke, rittere, Gherd Bere vnde Hans Plone, knapen, vnde vele mêr andere vnser ghetreuwen.

Aus dem königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DXXX.

Die Herzoge Wartislav, Barnim d. ä. und Barnim d. j. von Pommern schliessen mit den Markgrafen Friederich, Kurfürsten, und Friederich von Brandenburg wegen der über die Stadt Pasewalk und die Schlösser Torgelow entstandenen Irrungen Frieden und versichern den Markgrafen den Anfall von Pasewalk und Torgelow nach dem Aussterben des herzoglichen Hauses Pommern.

D. d. Prentzlow. 1448. Mai 29.

Wy Wartslaff, Barnym die older vnd Barnym die iunge, brûder, von gots gnâden alle hertogen tho Stettin, der Wenden, Pomeren vnd Cassuben ꝛc. herrn vnd fursten tho Rugen, bekennen ꝛc. so wy hûden datum desses brieffs mit den hôchgebôren fursten, vnsern lîuen ôhmen herrn Fridriken, des hilligen Rômischen Rîkes ertzkâmerer, vnd herrn Fridricken, gebrûdern, marggrâuen tho Brandenburg vnd burggrâuen tho Norembergе, von sulker thosprâke vnd gerechtickeit wegen, die êr lîue to vnser stat Poszewalk vnd dem slote Olden Thorgelow meynden tho hebben, vnd alles vnwillens, die sick dârvnder erhâuen vnd erstanden hefft, vns gentzlicken vnd tho ende vordrâgen hebben, also dat sick dy vôrgenante vnse lîuen ôhme, ore eruen vnd nakômen der stat Poszewalk vnd der slote Olden vnd Nygen Torgelow vnd aller gerechtickeit, dy sie dârtho meynden tho hebben, gentzliken vorlâten, vortêgen vnd ôuergeuen hebben na innholdinge orer brîeffe vns dârôuer gegeuen, dat die genante vnse lîuen ôhme herr Friderick,

vnd herr Fridrick, gebrûder, ore eruen vnd erveserven vnd nakômen, marggrauen tho Brandenburg, wen wy vnd alle ander hertogen von Stettin, dye itzundt leven, vnd ere vnd vnse menlicke lîveslehnserben, die von deme stamme sindt, versteruen werden, die statt Poszewalk vnd die sloter Olden vnd Nigen Torgelow mit allen vnd îglichen gerechticheiden, huldingen, gehôrsâm, nutzunge vnd thogehôrunge, in mâten wy die itzundt hebben vnd besitten, vôr allermeniglich vngehindert sunder alle gelt, gifft vnd gâue vnd sunder alle hulperede besitten, innehmen, hebben vnd sick der gebrûken na allen oren besten, frômen vnd nutz vnd furder êwigliken by der marke tho Brandenburg blîuen scholen, ôn arch vnd alles geuêrde, und dârmit ôk alle sâken, die sick tusschen den genanten vnsen lîuen ôhmen, oren landen vnd lûden vnd allen den, die dârvnder gewant vnd verdacht sind, erstanden vnd verlôpen hebben, gentzlicken gesônet vnd berichtet vnd alle thosprâke vnd gerechtickeit, dy wy vnd vnse eruen tho on, oren eruen, landen vnd lûden meynden tho hebben ader hebben mochten vnd alle dingnisse aff vnd vornicht vnd alle gefangen leddig vnd lôsz sein scholen. To ôrkundt ꝛc. vnd die von Poszewalk sodâne brîeue versegeln geheiten. Vnd wy burgemeister vnd râtman der genanten statt Poszewalk bekennen vnd dhôn kunt ôpenbâre ôk in dessem brîeff vôr vns, vnse vierwerke, borger vnd gantze gemeyne, vnse eruen vnd nakômelinge der genanten statt Poszewalk, dat wy alle desse vôrgeschreuen stucke, punkte vnd artickel, in mâten als sie von vnsen vôrgenanten gnedigen herrn her Wartslaff, Barnym dem oldern vnd herrn Barnym dem iungern vnd von der von Pomeren wegen vnd oren eruen voruolbôrdet vnd verschre-

uen sind, stede, vaste vnd vnuerbrôkenlik halden willen, gereden vnd gelôuen by vnsen gûden vnd wâren trewen, sulke stucke vnd artikeln vôrgeschreuen mit desser schrift stede, veste vnd vnuerbrôkenliken to holden, sunder argelist vnd ôn alles geuêrde. Des to wârer bekentnisz hebben wy ꝛc. vnser stat Poszewalk insegel tho der genanten vnser gnedigen herrn ingesegel an dessen brieff dhôn vnd hengen lâten. Hîr by, ôuer vnd mede vnd to tûgen vnd to bekentnisse sind gewesen die êrwirdige in gott hôchgebôren, wohlgebôren, werdigen, gestrengen vnd èrbâren her Hennyngk bisschopp tho Camyn, her Adolff furste tho Annhalt vnd graue von Aschkanien, Albrecht graue von Lindow vnd herre tho Roppin, Curdt graue von Glichen, her Nickel Tirbach meister sandt Johanns ordens, herr Laurentius abpt tho Podoglow, Wedege von Ramyn dhômprôuest tho Camyn, Fridrich Sesselman doctor vnd cantzler, **Bernhardt Moltzan,** domhere to Camyn, Hennyngk von Jaszmunde ritter, Conrad Flemynk marschalk in Pomeren, Jorge von Waldenfels kamermeister, Paul von Conerstorp voget tho Boytzenborch, Kone Barfutt, Gherd Bere, Michel Horne, Arndt von Krumensehe, vnd susz vele mehr gelôfsâmer lûde genûch. Gegeuen vnd gescheen tho Prempszlow, am middeweken na sandt Urbanus dâge, anno d. 1448.

Gedruckt in v. Raumer Cod. dipl. Brandenb. contin. I, p. 206, und Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 412.

Nr. DXXXI.

Die Brüder Joachim, Marschall, und Lüdeke Maltzan geben dem Peter Bunne die Mühlenstädte der Walwensmühle mit allen Zubehörungen der Mühle in Erbpacht.

D. d. 1448. Oct. 11.

In nomine Jhesu Christi Amen. Bokenne wy **Achim** marschalk vnde **Ludeke** brôdere ghenômet **Molsane** wônehaftych to den Wolde âpenbâr vôr alsweme, dat wy myt vnsen eruen Peter Bunnen vnde synen eruen hebben ghedân vnde gunt de môlenstede, de ghenômet ys de Wolmesmole, myt der thobehôringhe, alze den acker twysken den vrywâter vnde der môlen, de ghenômet ys de wêtene grunt, den krônes wynkel, alze de lycht in syner scêde myt wysken, myt holten, in alsodâner wys, dat wêke holt vullenkômen to nêtende vnde tho vorkôpende, vnde dat êkholt vry tho brûkende, wes tho der môllen behôf ys, rôr vnde dyck vry tho brûkende, tho vyskende de wol invlôte vnde vthvlôte, vnde de sôden vry tho grâuende up dem velde tho Weytyn edder vppe dem velde tho Syrghesow tho der môlen behôf sunder brôke vnde den dyk tho stôwende tho der môlen behôf hôch vnde syd, wôr en des behôf ys sunder brôke, vnde alzodâne vryheyt, alze tho der môllen vôr plach tho wesende vnde tho behôrt heft, vnde went he de môlenstede vôrbenômet ghebûwet heft, so schal he vnde zyne eruen des mechtych wesen de môle tho vorkôpende myt der thobehôringhe, alze vôrscreuen ys, wen ere vnde weme em dat tho gâde ys, sunder iênnigerleye hynder vnser edder vnser eruen.

Hîr vôr schal vns Peter Bunne vôrbenômet edder syne eruen vnde ere nakômelinghe [geuen] alle yâre to pacht VIII drômet mels, alze to eynem iêwelyken vêrden dêl yârs II drômet mels, vnde vôr de holte vnde ander alle thobehôrynghe vôrscreuen ɫ punt safferânes, vnde nycht mêr. Vnde scholen vnde wyllen en des eyne rechte wêre wesen vôr als weme, vôr alle ansprâke geystlyk edder werlyk, vnde vortmere wy dusse môle vôrbenômet besyt vnde dessen brêf heft, in aller wysz vry tho brûkende vnde tho hebbende, alze hîr vôr schreuen ys. Alle dusse vôrscreuen stukke thosâmende lâue wy **Achim** vnde **Ludeke** brôdere vôrbenômet myt vnsen eruen Peter Bunnen vôrbenômet vnde synen rechten eruen vnde eren nakômelynghen in gûden trûwen stede vnde vaste tho holdende sunder vorvolghynghe iênnyghes rechtes geystlyk edder werlyk, sunder vertoch, hulpewort edder iênnigerleyge erghelyst vnde sunder der heren bosettynghe des landes. Tho tûghe vnde tho grôter bewârynghe so hebbe wy **Achim** vnde **Ludeke** brôdere vôrbenômet vnse inghesegel myt wysschop vnde myt wyllen lâten henghen, de screuen ys na godes bôrt vêrteynhundert yâr dâr na in dem achte vnde vêrtychgesten yâr, des vrydâghes na sunte Dyonisius dâghe.

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrh. auf Papier im Stadt-Archive zu Rostock.

Es lag die „Walmes-Mühle in des Klosters Broda Gütern „zwischen dem Felde Zierzow und Weitin, und ist wohl zu „erweisen, dass ein Probst zu Broda, Walmerus (richtiger: Walwanus)“ genannt, die Walmesmühle erbauet habe“. In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. erhielten die **Maltzan** die Mühle von dem Kloster für die Beschirmung desselben. Von **Bernd** **Maltzan** vererbte sie auf dessen Sohn **Georg** auf Penzlin, welcher sie, mit Ausnahme des dazu gehörigen

Holzes, dem Achim Küsel in Pacht gab; von da an hiess sie auch die Küsels-Mühle. **Georg Maltzan** verkauft sie am Mittwoch nach S. Gallen 1552 „seinem lieben Sohn Kuno Hahn auf Basedow" zu einem „beständigen Kaufe". Vgl. Urk. v. 22. Julii 1519.

Nr. DXXXII.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern quittirt das Kloster Neuen-Camp über 1200 lüb. Mk., welche zur Ablösung der 200 sund. Mk., die das Kloster noch jährlich an den Herzog zu entrichten hatte, bezahlt sind, die Wiederlösung vorbehältlich.

D. d. Neuen-Camp. 1448. Nov. 11.

Wy Barnym de iungher, van godes gnâden tho Stetin hertoghe vnde furste to Ruyen, bekennen âpenbâr betûghende an desseme brêue vôr vns, vnse eruen vnd vnse nakômelinge, dat wy na râde vnser lêuen ghetrûwen râtgheuere hir na gheschreuen hebben vntfanghen vnd vpghebôrd to êner vullekômener nôghe van deme eerwerdighen in god vâder vnde heren heren Mathia abbate vnd syneme conuente to deme Nyencampe twelfhundert mark ghûdes lubesschen gheldes, talles vnd munte, alzo to Lübke ghenge vnd gheue synd, de wy vortan in vnse nud vnd behûf ghekêret hebben, vôr welke twelf hundert mark de êrghenante abbet, syne nakômelinghe vnd syn conuent scholen inne beholden alle iâr na ghift disses brêues de twehundert mark sundesch, de se vns noch alle iâr pleghen to gheuende vppe Nicolai dach des hilghen bisschoppes, vnd wêre id sâke dat wy desse vôrbenômede twêhundert

mark sundesch wedder to vns wolden lôsen, so schôle wy deme vôrbenômeden abbete ofte synen nâkômelinghen thovôren thosegghen in den veer hilghen dâghen to passchen vnde gheuen em denne vppe Martini nêghest volghende twelffhundert mark lübesscher munte, alze vôrscreuen is, an êneme czummen, sunder vortoch edder hulperede, vnd dârna des anderen iâres to Nicolai nêghest volghende schal de êrbenômede abbet, syne nakômelinghe vnd syn conuent vns wedder gheuen de tweehundert mark sundesch, so he vôrmals plach to dûnde. Hyr synt an vnd ôuer ghewesen de erwerdighe her **Bernd Moltzan**, kerkherre to Bard, vnde de strenghe her Hennynk von Jasmunde, ridder, vnde de duchtighen Gherd Bere, Hans van Plonen, Zyuerd van deme Haghene vnd Rauen Metzcowe ꝛc., myd welker wysschop wy vnse grôte ingheseghel to mêrer bowâringhe vnde grôter bekantnisse heben hêten henghen vôr dessen brêff, dede gheuen vnd schreuen ys tôm Nyen-Campe na godes bôrd vêrteyenhundert iâr dârna in deme achte vnd vêrtighesten iâre, in sunte Mertens dâghe des hilghen bisschoppes.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DXXXIII.

D. d. 1448. Nov. 11.

„Henneke Axecowe wânachtich to deme Gnemere“ *verpfändet der Vikarei (zum Heil. Kreuze) in der Kirche zu Bützow 8 lüb. Mark jährlicher Hebung aus seinem ganzen Dorfe Selow.* „To tûghe sint hyr an „vnde ôuer gheweset de êrsâmen manne **Hermen** „**Moltzan** dede wônachtich is to Trechowe vnde

„Hinrik Barnecowe borghemêster to Butzow. To grôter „bewâringhe vnde lôuen hebbe ik Henneke Axcow êr- „benômet vôr my vnde myne eruen myn inghezeghel „vnde wy **Hermen Moltzan** vnde Hinric Barnecowe „êrbenômet hebben ôk to tûghe vnse inghezeghel han- „ghen lâten vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen na „godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in deme achte „vnde vêrtichsten iâre, des mândâghes in sunte Mertens „dâghe des hilghen bisschoppes."

Auszug aus dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die Siegel fehlen; das Pergament ist zwei Male durchschnitten.

Auf der Rückseite steht die gleichzeitige Registratur:

Littera redditnum VIII mr. in Zelow ad vicariam sancte crucis.

Vgl. die folgende Urkunde.

Nr. DXXXIV.

D. d. 1448. Nov. 11.

„Hinrik Barnecowe wônachtich to Camptze" *verpfändet der Vikarei (zum Heil. Kreuze) in der Kirche zu Bützow 8 lüb. Mark jährlicher Hebung aus seinem* „hôue vnde in deme gantzen dorpe to Camptze beleghen „in der voghedie to Zwan". *Dies gelobt er dem* „vi- „carius her Bernd Boldebukke vnde alle zynen nakô- „melinghen vnde to erer trûwer hant den êrsâmen vnde „vôrsichtighen mannen her Johan Werneri deken, dôm- „heren vnde deme gantzen capittele, Vicke Kartlowen, „Hinrik Barnecowen borghemêsteren vnde deme gantzen „râde to Butzowe vnde al eren nakômelinghen in gûden „trûwen stede vnde vast to holdende. To tûghe zint

„hyr an vnde ôuer gheweset de êrsâmen manne **Her-**
„**men Moltzân** dede wônachtich is to Trechowe
„vnde Hinrik Barnekowe borghermêster to Butzow“,
welche „ôk to tûghe“ *ihre* „inghezeghel hebben hanggen
„lâten vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen na gades
„bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in deme achte vnde
„vêrtichsten iâre, des mândâghes in sunte Martens
„dâghe des hilghen bisschoppes.“

Auszug aus dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die Siegel fehlen; das Pergament ist zwei Male durchschnitten.

Vgl. die voraufgehende Urkunde.

Nr. DXXXV.

Claus und Lüdeke Maltzan zu Schorssow verpfänden an Lüdeke Hahn zu Basedow $3\frac{1}{2}$ Hufen zu Holz-Liepen für 50 lüb. Mark.

D. d. 1449. Febr. 26.

Wytlik zy alle den iênen, de dessen brêff zên, hôren edder lesen, Bekenne wy **Clawes Moltzan** vñde **Ludeke Moltzan** wônafftich to Schortzow, dat wy zynt schuldich rechter witliker schult myt vnsen rechten eruen Ludeke Hanen to Bazedow em vnde synen rechten eruen vefftich lubessche mark, dâr wy em vnde synen eruen hebben vorsettet vnde iêghenwardighen vorsetten myt macht desses brêues veerdehalue hûuen vppe deme velde to der Holt-Lype to ênem brûliken pande, alze de lygghen in alle eren schêden, myt alle eren tobehôrynghen, vnde willen em vnde synen eruen der hûuen êne wêre wesen vôr alle de iênen, dede recht gheuen vnde nemen willen, ze synt ghêstlik

edder werlik. Wêret ôk dat wy **Clawes** vnde **Ludeke** vôrbenômed edder vnse eruen desse vôrscreuen veerdehalue hûuen wolden wedder lôsen, zo schole wy vnde wille edder vnse eruen tosegghen Ludeke Hanen edder synen eruen to sunte Johannes dâghe baptisten mydden in deme zomer, vnde to deme nêghesten sunte Mertens dâghe na der tosegghenghe zo wille wy **Clawes** vnde **Ludeke** vôrbenômed edder vnse eruen gheuen vnde berêden Ludeke Hanen edder synen eruen vefftich lubesche mark an ênem tzummen vnde to êner tiid an rêden witten pennyghen, alze in deme lande to Wenden ghenghe vnde gheue synt, sunder iênygherleye wedderspråke, hulpeword edder hynder, ôk sunder iênygherleye affslach an deme vôrscreuen zummen. Ok wes Ludeke Hane edder syne eruen sêghet hebbe in desse vôrscreuen hûuen, dat schal he myt al afftheen in deme iâr, alze em de **Moltzane** tosegghen. Alle desse vôrscreuen stucke lôue ik **Clawes** vnde **Ludeke** vôrbenômed myt vnsen rechten eruen stede vnde vast wol to holdende sunder alle arghelist. To grôterme lôuen vnde to beter bewâryngbe zo hebbe wy **Clawes** vnde **Ludeke** vôrbenômed vnse ingheseghel myt willen vnde to êner witscop henghet vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen na godes bôrd veerteynhundert iâr dâr na in deme neghen vnde veertighesten iâr, des mytwekens vôr vastelâuende.

Aus dem gräflich-hahnschen Archive zu Basedow, auf Pergament, in einer cursivischen Minuskel.

An Pergamentstreifen hangen 2 Siegel:

1) mit dem maltzanschen Schilde im runden Siegelfelde; die Umschrift ist unklar;

2) mit dem links gekehrten maltzanschen Helme; Umschrift: .... **molt . an** .

Nr. DXXXVI.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. von Meklenburg verschreiben sich mit Bürgen dem Herzoge Joachim von Pommern auf 700 rheinische Goldgulden.

D. d. Cummerow. 1449. Mai 6.

Vôr allen den iênen, de dessen brêff zeen, hôren edder lesen, bekenne wy Hinrik de oldere vnde Hinrik de iungher, vedderen, van godes gnâden to Mekelenborch hertoghen, fursten to Wenden vnd greuen to Sweryn, dat wy mit vnsen eruen rechter, redeliker, wytliker schult schuldich synt zôvenhundert gûde rynsche guldene gûder munthe vnde vuller wicht deme hôchebâren fursten vnde heren heren Joachym, to Stettyn, to Pomeren ꝛc. hertoghe vnde fursten to Rugen, vnseme lêuen bôlen vnd ôheme, vnde synen rechten eruen, welke zôuenhundert rînsche ghulden vôrbonômet wy vôrgnômten heren to Mekelenborch scholen vnde wyllen deme êrgnanten heren Joachym redeliken vnde wol betâlen to sunte Johannes baptisten dâghe to middenzâmer nêghest kômende vort ôuer een iâr myt vnbeworme gûden rynschen gelde, also vôrgerûret ys, edder myt also velen nůghaftigen, gûden, vorvolgheden panden, de men vôren edder dryuen mach, dâr men de vôrscreuen summen rynscher ghulden mede nemen vnde mâken mach, to êner tyt, ghentzliken, an êneme summen vnde desse berêdinghe tho dûnde bynnen Olden Treptow vppe der Tollenze edder vp deme slate to Cummerowe in der twîger stede een, wo dat deme vôrgnanten herren Joachym alderêuenst kumpt. Schêghe ôk dat

wy bôuenscreuen heren to Mekelenborch de berêdinghe vnd betâlynghe, alse vôrscreuen ys, nycht endêden, wes schâden denne de obgenante her Joachim vmme der vortôgherden, drâghen mânynghe bewyssliken dârumme dêde vnde nême, den schole wy em sunder iênegherleye insegghent edder hulpewort âne alle geuêrde degher vnde ghentzliken sunder vortoch wedderlegghen vnde vthrichten, lyke dem vôrgerôrden hôuetsummen. Alle desse vôrscreuen artikle vnd stucke vnde ên îslik by sik lâue wy vôrgenômeden heren here Hinrik de older vnde her Hinrik de iungher myt vnsen eruen in furstliken trûwen, myt vnsen trûwen medelôueren hîr na bescreuen, also her Reymer van Plessen, Ludeke Hanen to Bazedow, Hinrik Peccatel, Hennyng Tzeghelyn, Hans Bardenulet to Lübbechow, Radeke Kerkdorp to Gnogen, Otto van Ilenfelde, Ludeke Moltzan to Schorsow, iunge Ludeke Hane tôme Wendeshagen vnde Marquard Nossentyn to Pantstorpe wânaftich, wy hebben ghelâuet vnde lôuen alle iêghenwordich myd vnsen eruen de inholdinghe desses brêues myd den bôuenscreuen mekelenborgeschen vnsen gnedigen heren mit êner rechten, vulkâmener sâmenden hand, sunder iênigherleye ynwindinghe gêstlikes edder werlikes rechtes edder iênigherleye anderer hulpwort edder vortoch, wo men de mochte edder kunde befyenen, deme bôuenscreuen heren Joachym hertoghen to Stettyn vnde synen eruen an gûden trûwen, âne alles geuêrde, vnuorrucket, stêde vnde vaste to holdende. To mêrer bekantnisse, wisheyt vnde to grôtereme lôuen hebbe wy vôrscreuen heren here Hinrik de older vnde here Hinrik de iungher, hertoghen to Meklenborch ꝛc., vnde wy borghen alle vôrbenômet vnse inghesegbele myt wyllen vnde rechter wolbedachter

wêtenheyt vnde witschop henghen lâten vôr dessen vnsen brêff, de gheuen ys to Cummerow na der bôrt vnses heren Cristi vêrteynhundert dârna in deme neghen vnd vêrtighesten iâre, in deme dâghe Johannis ewangelisten vôr der Latynschen Porten.

Aus dem königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DXXXVII.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. von Meklenburg verleihen dem Kloster Malchow die Dörfer Jabel und Hagenow, welche die Hahn auf Basedow und Wargentin demselben gänzlich abgetreten haben, und das Patronatrecht der Kirchen zu Jabel und Schwerin.

D. d. Plau. 1449. Oct. 21.

Wy Hinrick vnde Hinrick van gades gnâden hertoghen tho Mekelenborch, fursten tho Wenden, Rostock vnde Stargard der lande heren, bekennen vnde betûgen an desseme vnsem brêue vôr vns vnde vnse eruen, alse Ludeke vnde Hans, ghehêten Hanen, tho Basedowe, vnde Ludeke Hane, alle vedderen, tho Wargentin wânafftich, meyneden tosprâke tho hebbende to der innighen an god Margareten Kolres priôren, Beate Stuten vnderpriôren vnde to der meynen sâmelingen tho Malchow vmme de beiden dorpe Jabel vnde Hagenow belegen in dem lande tho Warne, dâr hebben ere beider frunt na vnseme willen an fruntscop vnde gûdliken tho ende vorschêden vnde vorsleten, so dat de brêff, den Henneke Hane den iuncfrôwen tho Malchowe vppe de beyden dorpe heft vorsegelt, vnde vnses lêuen ohmes Cristofer

von Werle lênbrêff scholen bi aller macht blyuen tho êwigen tîden, vnde de êrghenannten Hanen hebben dat vôrscreuen gûd vppe dessen hûten dach vppe dat nîge vorlâten, vnde wi êrgenanten heren hebben den prâweste vnde priôren vnde den meynen iuncfrôwen dat vorlâten gûd vorlênet vnde iêgenwardighen vorlênen in craft desses brêues, in aller mâthe vnd wîse, so id vnse ohm Cristofer van Wenden vorseghelt vnde vorlênth heft; ôck vmme sundergher bede willen vnser lêuen vedderken Agneten van Wenden, clôsteriuncfrôwen tho Malchow, gunnen wi vnd geuen de lênwâre der beyden kerken alze Jabel vnde Swerin deme prâweste to Malchow, dat he de môghe vorlênen to êwigen tîden, wen ze lôs zîn vnde wen des nôth is vnde behôf. Hîr an vnd âuer zîn ghewesen vnse getrûwen râtgeuen: Henningh Warborch, Otto Veregghe, **Vlrick Moltzan**, Reimer van Plessen, Ludeke Hane, her Nicolaus Beringher, prâuest to Dobbertin, her Johan Hesse, kentzeler vnde kerkhere tho Rostock, Bernhardus Kolbouwe, scrîuer, vnde mêr lûde lôuenwerdich. Geuen to Plawe, amme dâge der eluen dûsent iungfrowen, anno 2c. quadragesimo nono, to witschap vnde bekantnisse mit vnser beyder inghesegele vorseghelt.

Nach einer von dem Originale genommenen beglaubigten Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DXXXVIII.

Die Herzoge Heinrich von Meklenburg-Schwerin und Heinrich von Meklenburg-Stargard, verleihen in Schlichtung entstandener Streitigkeiten aufs neue dem Kloster Malchow den Besitz der Dörfer Jabel und Hagenow und verleihen demselben das Patronat der Kirchen zu Jabel und Alt-Schwerin,

d. d. Plau 1449. Oct. 21.

und der Bischof Nicolaus von Schwerin bestätigt die Verleihung dieser Patronate,

d. d. Bützow. 1453.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Nicolaus dei gracia episcopus Zuerinensis vniuersis et singulis presentes nostras litteras uisuris, lecturis et audituris salutem in domino. Ad certitudinem presencium et memoriam futurorum illorum precibus digne condescendimus, quos gratos (in) nostre ecclesie et nostris obsequiis cognoscimus et deuotos. Sane itaque illustrium principum duorum Hinrici et Hinrici, ducum Megapolensium, Sclauie inferioris principum, Rostock et Stargardie terrarum dominorum, coram ueris sigillis sigillatas litteras sanas, integras, non abrasas, non abolitas, nec aliquo modo suspectas, per honorabilem uirum dominum Johannem Bruseuitz, prepositum sanctimonialium conuentus monasterii in Malchow, nostre diocesis, exhibitas et presentatas, huiusmodi sub tenore sequenti noueritis recepisse:

Wi Hinrich vnde Hinrich van godes gnåden hertogen tho Mekelnborch, forsten tho Wenden, Rostock vnde Stargard der lande heren bekennen vnde betûgen etc. (folgt die Urkunde, wie sie in Nr. DXXXVII abgedruckt ist).

Post quarum quidem litterarum preinsertarum presentacionem et receptacionem, nobis et per nos sic ut premittitur factas, fuit nobis per discretum dominum Johannem Bruseuitze prepositum humiliter supplicatum, quatenus dimissionem prefatarum uillarum in collacionem earundem, necnon donacionem iurispratonatus duarum ecclesiarium in Jabel videlicet et Swerin, per prefatos duos principes in vim preinsertarum litterarum factas, datas et concessas, ac quecunque litteris in prefatis resignata, data et concessa ecclesiastice libertati supponere et auctoritate nostra ordinare, ratificare, approbare et confirmare dignaremur: nos igitur pias ipsorum principum et ducum Megapolensium predictorum donaciones non indignas pensatas, benigno fauore prosequi cupientes ac resignacionem et dimissionem uillarum predictarum et bonorum, necnon collacionem eorundem gratas et ratas habentes, ipsaque bona et uillas sic ut premittitur dimissas tuicioni ecclesiastice libertatis supponendas, donacionem iurispatronatus et omnia inde secuta a tanto tempore et per tantum tempus, uti premissis litteris describitur, ratificamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria in nomine domini confirmamus, presentes nostras litteras per manus notarii nostri infrascripti conscriptas desuper decernentes. In quorum omnium et singulorum

premissorum testimonium sigillum nostrum presentibus iussimus appendendum. Datum in castro Butzow anno domini 1453 etc.

Nach einer beglaubigten Abschrift des herzoglichen Secretairs Christoph Mörder vom J. 1576 im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. — Vgl. Urk. v. 6. Jan. 1404.

Nr. DXXXIX.

Ernst Dotenberg zu Oldenhagen verpfändet dem Kaland zu Barth 8 Mk. jährlicher Hebungen aus dem Dorfe Oldenhagen.

D. d. Barth. 1449. Dec. 12.

Ik Ernst Datenberch wônaftig to deme Oldenhaghen mid mynen rechten erven bekenne unde betûghe ôpenbåre in desseme brêue, dat ik hebbe vorkoft unde vorkôpe, hebbe vorlâten vnde vorlâte mid kraft desses brêues to êneme êwigen kôpe den êrsâmen lûden her **Bernde Moltzan** kerkheren to Bard, her Hinrik Woltbrechte vnde her Peter Horst, vôrstenderen des kalandes to Bard, vnde vortmer al den brôderen ghêstlik vnde werlik, de nu sint vnde in thokômenden tîden môghen wesen in deme vôrbenômeden kalande, vôr hundert mark sundescher penninge, de my to der nûge wol betâlet sint eer der mâkinge desses brêues, achte mark geldes iârliker pacht, mid richte vnde mit dênste vnde mid al der thobehôringe, nichtes ûth tho nemende, also quît vnde vry en tho brûkende, also myn vâder vôre vnde ik na de vôrbenômeden achte mark pacht quîtest vnde vrîest beseten vnde brûket hebben, vp to bôrende alle iâer des nêgesten sunte Mertens dâghe des hilgen bisschoppes in deme dorpe

to deme Oldenhagen in deme kerspele to Starkouwe
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —;
iodoch vmme sundergher vruntschop willen hebben gegheuen de vôrbenômeden prêstere vnde kalandes brôderen vôr sik vnde ere nakômelinge my vnde mynen eruen den êwigen wedderkôp desser achte mark pacht,
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —.
Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikele vnde een iêslik by sik lôue ik Ernst Datenberch vôrbenômet mid mynen rechten eruen in ghûden trûwen vnde lôuen den vôrbenômeden her **Bernde Moltzan**, her Hinrik Woltbrechte vnde her Peter Horste vnde vortmer al den prêsteren vnde brôderen, de nu sint vnde an thokômenden tyden wesen môghen in deme vôrbenômeden kalende tho Bard, stede vnde vast to holdende sunder wedderspråke vnde alle arghelist. Tho grôterer bekantnisse vnde mêrer bewåringhe so hebbe yk Eernst Datenberch mit witschop myn ingeseghel ghehenget vôr dessen brêf, vnde tho vulbôrt myn våder Ghodeke Datenberch vnde tho witlicheit Albrecht Datenberch myn vedder hebben ôk ere inghesegele mede henghet myd witschop an dessen brêff, de ghescreuen vnde gheuen is to Bard na godes bôrt veerteynhundert iåer dår na in deme neghen vnde veertigesten iåre, in sunte Lucie åuende der hilghen iuncvrouwen.

Nach dem im Archive zu Barth befindlichen Originale, welches 3 jetzt theils zerbrochene, theils unkenntlich gewordene Siegel trägt.

Nr. DXL.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verkauft in Vormundschaft des Hermann von Vitzen eine halbe Worth und eine halbe Hufe Acker zu Wobbelkow an die Vikarei des S. Katharinen-Altars in der Kirche zu Barth.

D. d. Barth. 1450. Jan. 5.

Wy Barnym de iungher, van godes gnâden to Stetyn, to Pomeren, der Cassuben vnde der Wende hertoghe vnde vorste to Ruyen, bekennen myt vnsen eruen vnde nakômelynghen, dat wy na râde vnser trûwen redere, alsze een vulmachtich vôrmundere Hermens van Vytzen, her Vicke van Vytzen ridders nalâtenen sônes, hebben vorkofft vnde vorlâten, vorkôpen vnde lâthen myt krafft deszes iêghenwardigen brêues to êneme êwyghen eruekôpe de halue wûrd, de lycht tuschen Hinric Burmesteren vnde Jacob Marlowen, sunte Katherinen hôuen bynnen Wobbelkowe, vnde dârsulues vppe deme velde êne halue hôue ackers, de ghenômed is Coppelmanshoue, alsze de halue hôue van oldynghes ghelegen heft in alle eren enden vnde schêden, — — — —, myt deme hôghesten vnde sydesten rechte vnde dênste, deme beschêdenen manne her Peter Schouwenberghe, prêsteren, vicârio in der kerken vnser stad Bard, dâr vns her Peter wedder vôre gheuen hefft quyt vêre mark iârlyker pacht, de he vorpandet hadde van deme vôrbenômeden her Vicken van Vytzen, vnde dârto veertych sundesche marke, de wy vortan hebben keren lâthen in behôf vnde nuttycheyt des hôues to Dyuytze,

vnde gheuen her Petern vulkâmene macht, de pacht der vôrscreuenen haluen hôuen vnde wûrd myt alleme rechte vnde rechtycheyt to ghêstlyken almyszen to legghende vnde dâr by êwich to blyuende; — — — — — — — — — — — — — — — —, iodoch schal de vôrscreuene halue wûrd myt der haluen hôuen vnde tobehôrynghe blyuen to erue by sunte Katerinen hôue, dâr nu Hinric Burmester vppe wânet, to pachtrechte, vnde nênen dênst dâr van dôen, vnde oft Burmester vôrbenômed edder syne nakômelynghe, dede bûwet de vôrscreuene halue hôue, vôr sunte Nicolaus dâghe de pacht nycht vtgheuen, so mach her Peter, edder weme he de gheuen vnde beschêden heft, êschen den vicarium sunte Katharinen altaris, synen procuratorem edder officianten, de schal vnvorthôgers vorvolghede pande vte deme hôue antworden, dâr me de pacht van nemen mach; ofte de vicarius des nicht endêde, so magh de iêne, [deme] de pacht van der vôrscreuenen haluen hôuen vnde wûrd tokâmen is, suluen de pacht vte deme vôrscreuenen hôue, dâr de halue hôue vte bûwet werd, panden, wo vâken em des nôd vnde behûf is. Vppe dat alle desse vôrscreuenen stucke vnde articulen by vulkâmener macht vntobrôken blyuen to êwyghen tyden, so hebbe wy myt craft vnses grôten inghesegels hêten beuestighen dessen iêghenwardighen brêf, de gheuen is in vnser stad Bard in den iâren vnses heren dûsent vêrehundart vnde vyftich iâre, in der hilghen drê konynghe âuende. Hîr an vnde ôuer syn ghewesen vnse lêuen trûwen redere: her **Bernd Moltzan**, vnse cantzeler vnde kerkhere to Bard; her Hennyngh van Jasmunde, ridder, her Hinric Vos, kerkhere to Grymmen, her Georrius Jorck,

kerkhere to der Wyk vppe Wittowe, Ratke Kerkdorp, vaghed to deme Kalande, vnde mêr de lôuen vnde ere wêrd syn.

Aus Albert Schwarzen's Abschriften barthischer Urkunden Nr. 46, nach dem Originale bei den Urkunden der Kirche zu Barth.

Nr. DXLI.

Belagerung von Cummerow.

1450. Aug. 18.

Anno 1450 dar wehren de heren vnd städte vor Kummerow. De heren vnd städte beden de vam Sunde vmme hülpe; so worden se rede vnd beranden Kummerow mit grôter macht. Duth geschach Dingstag vôr Bartholomaei dâge, und de vam Sunde tôgen nah in achte dâgen, vnd de Gripeswoldischen tôgen ôck mede; dith mâkede vnse here vom Bardt, dat de vam Sunde so lange tho hûsz blêuen. Do wy do tho Demmin quehmen, do rêpen se: idt wehre gedâget vnd wehre gûdt frede; men de van Meckelenborch wolden vnsz im felde seen. — — — — — — — — — — Do wy do dorch Demmin tôgen, dar hêlden de heren vor dem vôrwercke wol mit 1000 perden, vnd wolden uns beleiden; so wâr ehre klâge, dath wy tho lange geweset hadden; vnd wy hadden bâuen 100 wagen; darnha wardt idt gefredet. Duth scholde stahn wente vp St. Martens dâge, vnd wy tôgen mit ehn dorch Malchin vmme velicheit willen; also tôgen wy dorch Tetrowe, vnd ôuer de Tribeseeschen vehre wedder tho hûsz; vnse hôuetmann wasz herr Berndt Vlesck. Man lâuet den ende!

Dessuluigen jahres war de hertoch van Stargardt vor Mollen; dar nahm he ehn de koye vmme dess-

willen, dath se dâr nicht mede weset hadden alse vôr dat husz tho Kummerow; vnd sin seggent wasz: he hedde se men gepandet; aldus wehren sine wordt.

Aus Johann Berckmanns stralsund. Chronik, herausgeg. von Mohnike und Zober, S. 194. — In der greifswalder Handschrift (vgl. das. S. 224) steht noch:

Anno 1450 togen de Sundeschen mitt dem heren van Meckelenborch vôr dat slot Kummerow vmme der Rostocker schâde willen, vnd vôr den schâden mosten de stettinschen heren seggen en wedder tho geuende 30000 Rinske gulden vp S. Marten dach âuer ein jahr tho bethâlende.

Item yn desseme suluen yâre [1450] by sunte bartholomeus dâghe hertich hinrik van mekelenborch unde hertich hinrik van stargarden reyseden myt den steden wysmer unde rostok up dat stettynsche land umme deswillen, dat de hertich van stettin yn guden vrede têghen alle recht ghevangen unde gheschynnet hadde de borghere van rostoke, alse se quêmen ut dem markede van tetrowe, dar he der stad unde den borgeren nên recht vor dôn wolde; — — — unde alse se daryn quêmen, do wart de orleghe vormyddelst anderen heren ghevâtet unde gesônt unde sunderghen myt deme hertighen van bart, also dat de hertighe van stettin scholde den schâden vorbôten myt ênem summen gheldes yn beschêdener tyd; unde to vorwyssinghe der betâlinghe settede he eyn slot tho pande, dat scholde ynnehebben de hertighe van bart so langhe, dat de summe betâlt wêre. Aldus tôghen de heren unde stede wedder to hûs.

Nach der Fortsetzung von Detmar, von Grautoff, II, S. 136—137.

Nr. DXLII.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und d. j. von Meklenburg schliessen, unter Vermittelung des Herzogs Bernhard von Sachsen und des Herzogs Barnim von Pommern, mit dem Herzoge Joachim von Pommern einen Frieden und Vergleich über den Schaden, den dieser durch seinen Einfall in Meklenburg den meklenburgischen Herzogen gethan hat, in der Weise, dass der Herzog von Pommern den Herzogen von Meklenburg 6000 rh. Gulden zahlen will und dafür bis zur Zahlung zu einer bestimmten Zeit Schloss, Stadt und Vogtei Cummerow zu Pfande setzt, der Herzog Barnim die Vogtei jedoch von den meklenburgischen Herzogen bis dahin auf Schlossglauben empfängt.

D. d. im Felde vor Cummerow. 1450. Aug. 29.

Aldus hebben de hôchgebâren fursten, heren Berend tho Sassen, Engeren vnde Westualen ꝛc. hertoghe, des hilhegen Romschen Rykes ertzmarschalk, vnde wy Barnym de iunghere, hertoghe tho Stettin ꝛc. vnde furste tho Ruyen, begrepen vnde gedêghedinghet tuschen den hôchgebâren fursten heren Hinricke deme olderen vnde Hinricke deme iungheren, hertogen tho Mekelnborch vnde fursten tho Wenden, vp êne syth, vnde deme hôchgebâren fursten heren Joachim, hertogen tho Stettin ꝛc., vp de ander syth, in aller mâthe vnde wyse, als hyr nascreuenen steit, also dat wy Barnym de iunghere van godes gnâden hertoge tho Stettin ꝛc. vnde wy Hinrick

van Heydebreke tôr Clempenow, Claws vanme Golme tôme Bruke, **Jachim Moltsan** tôme Wolde, **Hinrick Moltsan** tôr Osten vnde Hans Holste, Hennekens sône, bekennen âpenbâr mit dusseme vnseme brêue vôr vns, vnse eruen vnde vôr alsweme, dat vns de hôchgebâren fursten, heren Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere, hertogen tho Mekelnborch ꝛc. vnde fursten tho Wenden, mit êren rederen, nômlicken Reymer van Plesse tho Prilleuitze, Ludeke Hane tho Basedow, Henningh Sechghelin to Hunhauen, Otto Molteke thôme Stritfelde vnde **Ludeke Moltsan** tho Schorssow, hebben antwerdet vnde ingedâᵉn vp rechten slotlôuen dat slot vnde stad mit der gantzen vogedye tho Kummerow, so als de belegen is in alle eren schêden vnde enden, mit wâteren, wisschen, holten, weyden, iachat, mit dorpperen, richten, bêde, hundekorne, pachat, bod, bede, mit lêhenen geystlick vnde werlick vnde mit aller herlicheit, nichtes vthenâmen, mit alle deme, dat dâr iêher tho brûket is, so dat wy en dat tho gûder hanth inhebben vnde bewâren scholen, sunder der vôrbenômeden vnser lêuen ôheme vnde heren van Mekelnborch vnde der eren kost vnde thêringhe wend tho deme nêgest tôkômenden vastelâuende, in sodâner mâthe, dat de hôchgebârne furste hertoghe Joachim hertoghe tho Stettin ꝛc., vnse lêue veddere vnde gnedige here, edder sine eruen, ofte wy Barnym, hertoghe to Stettin vôrbenômed edder vnse eruen, Hinrick van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jachim Moltsan**, **Hinrick Moltsan** vnde Hans Holste vôrbenômed edder vnse eruen bynnen desser vôrscreuen tyd als vastelâuende nêgstkômende berêden vnde betâlen den hôchgebâren

fursten heren Hinricke deme olderen vnde Hinricke deme iungheren, hertogen tho Mekelnborgh ꝛc., vnsen lêuen ôhemen vnde gnedigen heren, edder eren eruen soes dûsent rînsche gulden in vuller wicht vnde in vulleme talle edder so vele grâues suluergeldes, dâr men tôr Wismer edder tho Rostocke sodânne czummen goldes edder wes dâr ane entbrekket mede kôpen vnde nemen mach, vôr sodânen ôuerfangk vnde schâden, als de vôrbenômede hertoge Joachim, vnse lêue veddere, den vôrbenômden Mekelenborgesschen heren vnsen lêuen ôheme vnde den eren van Rostocke vp der vrîgen strâten tusschen Rostocke vnde Gnughen dân heft, vnde de berêdinghe vnde betâlinge des vôrbenômeden goldes en edder eren eruen to dônde bynnen erer stad Malchin edder Gustrow, wôr den vôrbenômeden Mekelnborgesschen heren edder eren eruen de betâlinge êuenst kumpt tho êner tyd, an êneme czummen, vnde wen de hôchgebârne furste here Joacchim vôrbenômed edder sîne eruen edder wy Barnym, hertoge tho Stettin, Hinrick van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jacchim Moltsan, Hinrick Moltsan** vnde Hans Holste vôrbenômed edder vnse eruen den vôrscreuenen Mekelnborgesschen heren edder eren eruen desse berêdinghe dôn willen binnen der vôrscreuen tyd als vastelâuend, so schal me en edder eren eruen dat tho vôrne veerweken vorkundigen vnde vorscrîuen, so dat se vp de berêdinghe wâren môgen in der vôrscreuenen stede ên, wôr en dat êuenst kumpt, vnde de Mekelnborgesschen heren edder ere eruen scholen de iênnen, de de berêdinghe dôn scholen, mit den vôrbenômeden czummen goldes dâr tho vêlighen vnde leiden

in eren landen, vth vnde tho hûs, sunder alle arch, vnde wen den Mekelnborgesschen heren vôrscreuen edder eren eruen desse vôrscreuen czumme goldes tôr nôghe vnde tho dancke, als vôrscreuen steit, berêth vnde betâled is, so scholen se edder ere eruen mit eren rederen, nômlicken Reymer van Plesse, Ludeke Hane, Henningh Sechgelin, Otto Molteke vnde **Ludeke Moltsan** edder ere eruen vns hertogen Barnym vôrbenômed edder vnsen eruen, Hinrick van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jacchim Moltsan**, **Hinrick Moltsan** vnde Hans Holste vôrscreuen edder ere eruen den vôrscreuen slotlôuen vorlâten mit hande vnde mit munde, vnde êr wan dat geschên is, so scholen wy nênerleyewîsz van deme lôuen schêden wesen. Wêret ôk dat hertoghe Joachim vôrbenômd edder sîne êruen edder wy hertoge Barnym vôrbenômt oft vnse eruen vnde wy Hinrick van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jacchim Moltsan**, **Hinrick Moltsan** vnde Hans Holste vôrbenômet edder vnse eruen den vôrbenômeden Mekelnborgesschen heren, vnsen lêuen ôhemen vnde gnedigen heren, edder eren eruen sodâne czummen goldes edder geldes bynnen der vôrscreuen tyd nômlicken vp den nêgst tôkômenden vastelâuend vnde in der vôrscreuen stede ên, als Gustrow vnde Malchin, wôr en dat êuenst kumpt, nicht to dancke vnde tôr nôghe berêth vnde betâld worde, in aller mâthe, als vôrscreuen steit, so scholen wy hertoge Barnym vôrbenômt edder vnse eruen Hinrick van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jacchim Moltsan**, **Hinrick Moltsan** vnde Hans Holste edder vnse eruen den vôrscreuen hertogen Hinricke deme olderen vnde Hinricke deme iungheren hertoghen tho Mekelnborgh ꝛc. edder eren eruen vnde eren rederen,

nômlicken Reymer van Plesse, Ludeke Hane, Henningh Sechgelin, Otto Molteke vnde **Ludeke Moltsan** vôrbenômt edder eren eruen dat vôrscreuen sloth vnde stad Kummerow mit alle sîner tôbehôringhe, als vôrscreuen vnde ôk hiir nascreuen steit, mechtighen âuerantwerden, slatele, sloth, torne, stad mit alle eren vesten vnde wêren brûckliken antwerden vnde mechtigen in er hende geuen, als wy den slotlôuen, als vôrscreuen steit, van en entfanghen hebben, vnde dâr nichtes nicht in to holdende, men ênen rechten slotlôuen dâr ane to holdende, also dat de Mekelnborgesschen heren vnde ere eruen vnde ere redere, nômliken Reymer van Plesse, Ludeke Hane, Henningh Sechgelin, Otto Molteke vnde **Ludeke Moltsan** vnde ere eruen dit vôrscreuen slot, stad vnde vagedy Kummerow mit alle eren tobehôringhen hebben vnde besitten scholen tho ênem brûckelken pande vnde weddeschatthe, mit bûwete, wâteren, môlen, iacht, visscherîge, ackere, holten, wisschen, weyden, dorpperen, richten, dênsten, pacht, bêde, hundekorne, tinsen, tollen, lêhenen geystlick vnde werlick, both, bede vnde mit aller brûkinge vnde herlicheit, nicht vthenâmen, alse dat in der gantzen vogedy belegen is vnde van iêhêr de herschop tho deme vôrbenômeden slote brûket heft, rouweleken vnde vnbekummert hebben vnde besitten scholen vôr de vorscreuen soes dûsent rînsche gulden. Wêret ôk dat de vôrbenômeden Mekelnborgesschen heren edder ere eruen wes vorbûweden an deme vôrbenômeden slote, an dem vôrwercke, an môlen edder wôr des nôth vnde behôff funden werd, dat schal de hôchgebâren furste, vnse lêue veddere, hertoge Joacchim van Stettin edder sîne eruen den vôrbenômden Mekelnborgesschen heren edder

eren eruen mit deme hôuetczummen, wan se dat van en lôsende werden, tho dancke vnde tôr nôghe betâlen vnde wedder geuen, vnde wan de vôrbenômede vnse lêue veddere hertoge Joacchim van Stettin edder sîne eruen dat vôrbenômede slot, stad vnde vagedy Kummerow van den Mekelnborgesschen heren vôrbenômet edder eren eruen wedder inlôsen willen, so schalen se den vôrbenômeden vnsen lêuen ôhemen van Mekelnborch edder êren eruen in den veerhilligen dâgen to Passchen tho vôrne toseggben vnde gheuen en dan tho sunte Mertens dâge dâr na nêgstkômende in der twyer stede ên, nômlicken Gustrow edder Malchin, wôr en dat êuenst kumpt, er vnbeworen golt tho êner tyd, an êneme czummen, nômlicken soes dûsent vulwichtige rînsche gulden edder sodâne wêringhe, als vôrscreuen is, mit deme gelde, dat se dâr ane vorbûwet hebben; wan se denne so dân hebben, so scholen de vôrbenômeden vnse lêuen ôheme van Mekelnborch edder ere eruen den vôrbenômeden vnsen lêuen vedderen hertoghe Joacchim van Stettin edder sînen eruen dat vôrbenômede sloth, stad vnde vagedy Kummerow wedder in de hende antwerden sunder iênegerleye insegghent vnde holden em vnde sînen eruen mit den vôrbenômeden vnsen r e d e r e n, nômlicken Reymer van Plesse, Ludeke Hane, Henningh Sechgelin, Otto Molteken vnde **Ludeke Moltsan** mit eren eruen dâr rechten slotlôuen ane. Alle desse vôrscreuen stucke vnde articule vnde ênen îsliken bi sick vns andrepende lâue wy Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere hertogen tho Mekelnborch ꝛc. vôr vns, vnse eruen mit vnsen r e d e r e n, nômliken Reymer van Plesse, Ludeke Hane, Henningh Segchelin, Otto Molteke vnde **Ludeke Moltsan** mit vnsen eruen. Des gelîkes lâue

wy Joachim hertoghe tho Stettin ꝛc. vnde Barnim hertoge to Stettin, furste tho Rugen ꝛc. vns andrepende vôr vns vnde vnse eruen vnde wy Hinrick van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jacchim Moltsan, Hinrick Moltsan** vnde Hans Holste vôrbenômet mit vnsen eruen: wy heren vnde redere vôrscreuen lâuen segghen van iêwelker parthîe vnser ên deme anderen mit êner sâmeden hand alle dusse vôrscreuen stucke vnde articule stede vnde vast in gûden trûwen tho holdende in rechtem gûden slotlôuen vnde an êdes staͤdt, âne alle gewêͤrde; vnde wy Stettinesschen heren vôrbenômet lâuen vôr vns, vnse eruen vnde wy Hinrick van Heydebreke, Claws vamme Golme, **Jacchim Moltſan, Hinrick Moltſan** vnde Hans Holste vôrbenômet vôr vns vnde vnse eruen lâuen to der Mekelnborgesschen heren vôrbenômet, erer eruen vnde ere redere, nômlicken Reymar van Plesse, Ludeke Hane, Henning Sechgelin, Otto Molteke vnde **Ludeke Moltſan** vôrbenômet vnde erer eruen trûwen hand deme hôchgebâren fursten heren Bernde, hertogen tho Sassen ꝛc., vnseme lêuen ôhme vnde der vôrscreuen Mekelnborgesschen heren gantzen râde vnde eren steden Rostock, Wismer, Parchim, Gustrow, Malchin, Brandenborch vnde Vredelande. Des hebbe wy here Bernd, hertoge tho Sassen ꝛc., tho witlicheit vnse ingesegel henghen hêten vôr an dessen brêff, vnde wy Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere, herthogen tho Mekelnborch ꝛc., vp êne syth, vnde wy Barnym de iunghere vnde Joachim, hertogen tho Stettin ꝛc., vp de ander syth, mit vnsen rederen vôrscreuen, nômlicken Reymer van Plesse, Ludeke Hane, Hennyngh Sechgelin, Otto Molteke, **Ludeke Moltsan,** Hinrik van Heydebreke, Claws vanme Golme, **Jacchim Mol-**

tsan, Hinrich Moltsan vnde Hans Holste, hebben alle vnse ingeseghele tho mêrer bekantnisse vnde bewâringhe mit witschop henghen hêten vôr dussen [brêff], geuen vnde screuen in deme velde vôr Kummerow an den iâren vnsses heren veerteynhundert in deme veftigesten iâre, amme dâge decollacionis Johannis Baptiste.

Nach dem Originale auf einem grossen Pergament im grossherzoglichen Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die Urkunde hat grosse Flecken, wodurch die Schrift an mehreren Stellen etwas undeutlich geworden ist. An Pergamentstreifen hangen 15 Siegel: die Siegel der meklenburgischen und pommerschen Herzoge mit eingelegter rother, alle übrigen Siegel, auch das des Kurfürsten Bernhard von Sachsen, mit eingelegter grüner Wachsplatte.

Das Siegel des Kurfürsten Bernhard ist etwas zerdrückt und zerbrochen, die 4 Siegel der meklenburgischen und pommerschen Herzoge sind die bekannten.

Die übrigen Siegel sind folgende:

6) das Siegel Reymar's von Plessen ist undeutlich.

7) ein Schild mit einem rechts hin schreitenden Hahn: Umschrift:

s . hinrici * hane . ✿ ✿ ✿

8) das Siegel Henning Zechlin's ist unklar;

9) ein Schild mit 3 Birkhähnen; Umschrift:

* s . henneke . molteke . ✿

10) der rechts gekehrte maltzansche Helm; Umschrift:

hinriks . moltzan . ✿

11) unten in der Umschrift ein kleiner rechts gelehnter Schild mit zwei ins Kreuz gelegten Heidequästen, darüber zwischen Blumenranken ein rechtsgekehrter grosser Helm mit zwei befiederten Hörnern, zwischen denen eine Figur wie ein Kesselhaken steht; Umschrift:

s . hinric * van * heidebreke .

12) dasselbe Siegel des Heinrich von Heidebreke;

13) } Das Siegel des Heinrich Maltzan, wie es an der
14) } 10. Stelle hängt;

15) ein Schild mit dem etwas undeutlichen holsteinischen Wappen; Umschrift:

* s ✠ henneke . ✿ holste ✿

Es hatten also mehrere der Bürgen und Räthe ihr Siegel nicht bei sich: alle drei Maltzane bedienten sich des Siegels Heinrichs Maltzan zu Osten, Claus vom Golm bediente sich des Siegels Heinrichs von Heidebreke und Lüdeke Hahn und Otto Molteke gebrauchten die Siegel anderer Glieder ihrer Familie.

Im grossherzogl. Archive zu Schwerin befindet sich auch noch das Concept der vorstehenden Urkunde, welches bis auf Kleinigkeiten und folgende Abweichungen mit dem Originale übereinstimmt. Das Concept ist in mehreren aus-einander stehenden Absätzen geschrieben. Das Concept beginnt mit den Worten: „Wy Barnym de iunghere etc.“; Die Einleitung in Betreff des Kurfürsten Bernhard von Sachsen ist auf der letzten Seite nachgetragen, jedoch seine Gelübdsempfangnahme am Ende gleich in den Text aufgenommen. Im Anfange sind die Zubehörungen: „iacht, — — pacht und lehene“ ausgelassen, gegen das Ende der Urkunde aufgenommen. In der Schlussversicherung sind die Worte: „mit ener sameden hand“ ausgelassen. Im Concept sind die Räthe der Herzoge von Meklenburg: „Reymar van Plesse, Lüdeke Hane, Hennyng Pic-„catel tome Blomenhagen vnde Ludeke Moltzan to „Schorsow“, dagegen die Mitgelober der Herzoge von Pommern: „Hinrick van Heydebreke tor Clem-„penow, Claws Voss tome Lyndenberge, Jachim „Moltzan tome Wolde vnd Hinrick Moltzan tor „Osten“.

Ueber die in dieser Urkunde behandelte Angelegenheit vgl. Rudloff Meklenb. Gesch. II, S. 774 flgd., 818 flgd., 826, 902.

Nr. DXLIII.

Der Herzog Bernhard von Sachsen und die Herzoge Wartislav und Barnim von Pommern stiften in Grundlage besiegelter Urkunden eine Sühne zwischen den Herzogen Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. von Meklenburg und dem Herzoge Joachim von Pommern zur gänzlichen Beilegung der Fehde über den Einfall des Herzogs Joachim in das Land Meklenburg.

D. d. im Felde vor Kummerow 1450. Aug. 29.

Wy Bernd van godes gnâden hertoghe tho Sassen, Engheren vnde Westfalen, des hillegen Romesschen Rykes ertzmarschalk, Wartislaff vnde Barnym, vedderen, hertogen to Stettin vnde fursten tho Ruyen ꝛc., bekennen âpenbâr vnde dôn kunth mit dusseme brêue, als de hôchgebâren fursten Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere, vedderen, hertogen tho Mekelnborch vnde fursten tho Wenden ꝛc., vnnse lêuen ôhme, vp êne syde, vnde Joacchim, hertoge to Stettin vnde furste tho Ruyen ꝛc., vnse lêue ôhme vnde veddere, vp de andere syde, sint to veiden vnde vnwillen kômen vmme schâden vnde tôgrepe, den de sulue vnse ôhme vnde veddere hertoge Joacchim den êrbenômeden vnsen lêuen ôhemen Hinricke vnde Hinricke, hertogen to Mekelnborch vnde fursten tho Wenden ꝛc., vnde den eren van Rostocke vppe der vrîghen strâten tusschen Rostocke vnde Gnughen dân heft, dat wy dâr ênen fruntliken slethe vnde ende ghedêgedinget hebben, so dat de vôrscreuen hertoge Joacchim, vnse lêue ôhme vnde veddere den êrbenômeden vnsen lêuen ôhemen

Hinricke vnde Hinricke, hertoghen tho Mekelnborch vnde fursten tho Wenden ꝛc., dâr êne fruntlike bûthe vnde wandel vmme dôn schal na lûde vnde vtwîsinghe der brêue dâr vp gegeuen vnde vorsegelt, vnde dâr vp scholen de êrbenômeden vnse lêuen ôheme Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere, hertogen tho Mekelnborch vnde fursten to Wenden ꝛc., vp êne syde, vnde Joacchim, hertoge tho Stettin vnde furste tho Ruyen ꝛc., vp de andere syde: vnser ên deme anderen lôue vnde vrede vôr vns vnde vôr de vnsen vnde vôr alle de iênnen, dede vmme vnsen willen in beyden syden in de veyde gekômen sind, beide vnse helppere vnde helppeshelppere, dâr in tokômenden tyden nummer vp to sâken vnde vnder ên anderen dâr in tokômenden tyden nummer wes ane to wîtende edder numment van der wegen, men dâr ênen gantzen vrede vnde êne stede sône dâr ane tho holdende. Ok scholen wy vôrscreuen heren vnder ên anderen in sodâneme vrede vnde lôuen sitthen, dat mâlk de sînen stûre vnde se also hebben, dat numment der vnsen in des anderen landen iênegerleyge togrepe edder vngefôch dô; wêreth dat iêhement dâr togrêpe edder vngefûch enbâuen in des anderen lande dêde, dâr scholen wy Mekelnborgesschen vnde Stettineschen heren vnser ên deme anderen âuer de sînen vorbûthe vnde wandels behelppen, als vns dat alderêrsten vorkundiget werd. Vnde wy Hinrick vnde Hinrick hertogen to Mekelnborch vôrscreuen thên in desse sône vnde vrêde den hôchgebâren fursten heren Bernde, hertogen tho Sassen ꝛc., vnsen lêuen ôheme, mit alle den sînen, de êrsâmen stede nômlicken de van deme Stralessunde, van deme Gripeswolde vnde de van Demmyn. Hyr vp so scholen wy vôrscreuen heren van

Mekelnborgh vnde Stettin alle vanghen in beiden syden grepen lôs gheuen vnde scheppen. Alle dusse vôrscreuen articule vnde stucke vnde ênen îsliken bi syck lâuen wy vôrscreuenen heren Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere, hertogen to Mekelnborgh vnde fursten to Wenden ꝛc., vôr vns vnde vnse eruen, vp êne syde, Joacchim, hertoge tho Stettin vnd fursten tho Ruyen, vôr vns vnde vnse eruen, vp de andere syde, vnser ên dem anderen by vnsen furstliken êren vnde trûwen mit gantzeme lôuen stede vnde vast to holdende sunder alle argelist vnde geuêrde. In ôrkunde vnde mêrer witlicheit aller vôrscreuenen stucke hebben wy vôrscreuen heren vnde fursten alle, nômliken Bernd van godes gnâden hertoge tho Sassen ꝛc., Wartslaff vnde Barnym vedderen hertogen tho Stettin ꝛc., Hinrick de oldere vnde Hinrick de iunghere hertogen tho Mekelnborch ꝛc., vnde Joacchim hertoge tho Stettin ꝛc. vnse ingesegile henghen hêten beneddene an dussen brêff, geuen imme velde vôr Kummerow, amme dâge decollacionis Johannis baptisten, an den iâren vnses heren veerteynhundert amme veftigesten iâre.

Nach dem Originale auf Pergament im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen die 6 Siegel der verhandelnden Fürsten, des Kurfürsten Bernhard von Sachsen auf grünem, der übrigen Fürsten auf rothem Wachs.

Nr. DXLIV.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. von Meklenburg schliessen mit dem Herzoge Joachim von Pommern ein Landfriedensbündniss und leihen diesem von den 6000 rhein. Gulden, welche er in Folge der Verträge zur Entschädigung für den Einfall in Meklenburg zu zahlen hat, 2000 Gulden, wofür derselbe den meklenburgischen Herzogen sein Schloss Cummerow zu Pfande setzt.

D. d. (im Felde vor Cummerow 1450. Aug. 29.)

Wy Hinrick vnde Hinrick, vedderen, van godes gnâden herttogen to Mekelnborch ꝛc. vnde fursten tho Wenden, vp eyne syd, vnde wy Joachim, van densuluen gnâden herttoge to Stettin ꝛc. vnde furste to Ruyen, vp ander syd, bekennen ôpenbâr vôr vns, vnse eruen vnde vôr alszweme, dat wy vns vmme zunderger lêue vnde fruntschop vnde vmme vnser lande besten willen na râde vnser trûwen râdgeuen to hôpe vorbunden vnde settet hebben, vorbinden vnde setten in zodâner wîsze, als hyr na schreuen steid, alzo dat vnser eyn alle tyd des anderen beste wêten vnde forderen schal vnde sîn ergeste kêren na alle sîneme vormôghe vnde vnser eyn des anderen vndersâten in sîneme lande beschutten, beschermen, wôr en des nôt vnde behûff sînde wert, lîke sînen êgenen. Ok so scholen vnde willen wy vnse vndersâten an beydentsîden so hebben, dat se neynerley togrepe in vnsen landen dôn scholen; wêret dat dâr iênige togrepe vnser eyne vt des anderen landen schêge, dâr schal vnser eyn deme anderen, wanne he

ene dâr to êsschet, to behulpen wesen, dat sulke togrepe wedderlecht vnde tôr nûge vorbôt werde, vnde dôn eme dârfurder vmme, wes he em im rechten dâr vôr plege is to dônde. Vnde vnser eyn schal by des anderen hulpe blîuen iêgen alszweme, wôr vnser eyn des anderen mit vnser beider rederen to lîke vnde to rechte mechtich is, mit râde, mit dâde, mit landen vnde lûden vnde mit aller macht, vtgenâmen vnsen allergnedigsten heren den romischen koning. Vnde wêret dat vnser eyn vmme des anderen willen to veyde qwême edder wy samptliken, so schal sick vnser eyn van deme anderen nicht sônen edder vreden, zundern wy hebben des krîges zampliken eynen ganczen ende, edder vnser eyn dô dat na des anderen râde. Wêret ôk dat vnser eyn den anderen wôr to êsschende worde, so schal vnser eyn deme anderen volgen mit aller macht, in aller mâthe vnde wîsze, als he ene denne êsschende wert, vnde wanne vnser eyn deme anderen so volget, so schal de here, de den anderen so êsschet heft, deme heren mit den sînen, wanne he sîne land rôret vnde de wîle he mit em in sînen landen is, môgelicheit scheppen mit koste vnde fôderinghe, vnde wêret dat wy zamptliken furder thênde worden in eyns anderen heren land, dâr schal sick eyn iêwelk suluen bekostigen. Vnde wêret dat wy van vnsen vyenden vrâmen nêmen an vangen edder an reysiger hâue, den schole wy bûthen na antâle der lûde, als eyn wântlick sede is. Wêret ôk dat wy wunnen stede, slote edder land, dâr schole wy in eynem gelîken deylen na antâle der lûde, vnde wêret dat zodâne stede, slote edder land vnser heren eyn bet belegen weren, den deme anderen, dâr schal de here vns anderen heren môgelicheit vôr dôn vnde

beholden mit vnseme willen na irkantnisze vnser beider redere. Vnde wêret dat wy in deme krîge, dat god vorbêde, schâden nêmen, so schal men mit deme vrâmen, eft dâr vrâmen nâmen worde, den schâden wedder leggen, als men furdest kan. Furder so scholen vnde willen wy vnser beyder manne vnde stede vp vnsen grenczen belegen to hôpe wîsen vnde wîsen to hôpe in crafft dusses brêues, er eyn des anderen schâden to kêrende vnde to wendende lîke sîneme êgenen. Furder mehr so hebbe wy Mekelnborgeschen hêren vôrbenômed vnseme lêuen ôhme herttogen Joachim vôrbenômed vnde sînen eruen gelênet twê dûsend gûde rînsche gulden van den sosz dûsend gulden, de he vns schuldich is vnde vp den nêgestkômenden vastelâuend vôrschreuen vnde vorbreuet heft to berêdende na vtwîsinge der brêue dâr vp vorsegelt, de vier dûsend gulden vns so to berêdende, als vôrschreuen steid. Vnde desse twê dûsend gulden hebben wy em in zodâner mâthe gelênet, alzo eft he edder sîne eruen vns edder vnsen eruen zodâne fruntlicke thozâthe vnde eyndracht nicht enhêlde vnde by vnser hulpe nicht enblêue, als vôrschreuen is, vnde wy Mekelnborgeschen heren vôrbenômed edder vnse eruen den vôrbenômeden vnsen lęuen ôhme edder sîne eruen mânen vnde êsschen vmme de twê dûsend gulden wedder to geuende, so scholen wy here Joachim vôrbenômed edder vnse eruen den vôrschreuen Mekelnborgeschen heren edder eren eruen de vôrscreuen twê dûsend gulden tôr nûge berêden vnde betâlen bynnen vier mânthen van der êsschinge an bynnen Malchin edder Gustrow an gûdeme rînschen golde to eyner tyd zunder iênigerley vortoch; wêret ôuer dat wy here Joachim vôrbenômed edder vnse

eruen den vôrscreuen vnsen lêuen ôhmen edder eren eruen zodâne berêdinge der twê dûsend gulden, als vôrscreuen steit, nicht endêden, so scholen wy here Joachim vôrbenômed edder vnse eruen den vôrbenômeden Mekelnborgeschen heren edder eren eruen vnse slot Cummerow mit alle sîner thobehôringe antwerden vôr eyn brûcklick pand, so lange dat wy edder vnse eruen in der twîer stede eyn, als vôrschreuen steit, den vôrbenômeden vnsen lêuen ôhmen edder eren eruen zodâne twêdûsend gulden to dancke vnde tôr nûge betâlen, vnde wanne vns Mekelnborgeschen heren edder vnsen eruen zodâne betâlinge van deme vûrbenômeden vnseme lêuen ôhme edder sînen eruen tôr nûge schên is, so scholen wy em dat vôrbenômede slot Cummerow mit sînen thobehôringen wedder antwerden vnde holden em dâr rechten slotlôuen ane. Wêret ôuer dat dâr iênich vredebrôke vnder vnsen mannen in vnsen landen schêge mit rôue edder brande, dâr schal dusse vnse tozâthe vnde vorbuntnusse neynerleywîsz mede vorbrâken wesen, zunderen vnser eyn schal deme anderen dârvmme to dâgen ryden bynnen eyneme mânthe vp lechlike stede vnde behelpen deme gênnen, deme sulk rôff edder brand schên is, so vele als vredebrôkes recht is. Vnde desse vnse brêff schal an deme vnsen zâthebrêue, dâr wy vns vnder eynander inne vorbunden hebben, neynerley wîsz to voruange edder to schâden wesen. Wêret ôk dat vnse heren wellck vôrbenômed etlike sîner heren edder vrunde in desse tosâthe vnde vorbuntnisse thên wolde, des schole wy alle mechtich wesen, se verne de here, de dâr so myt in getôget wert, vns allen vorseghelt vnde vorbrêuet sodâne tosâthe vnde vorbuntnisse in êneme gelîken to

holdende, alze vôrscreuen steyt. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikel vnde eynen îszliken by sick in desseme brêue benômet lâuen wy vôrbenômeden heren alle van Mekelnborch vnde Stettin vôr vns vnde vnse eruen vnser eyn deme anderen hand in hand by vnsen furstlicken trûwen an êdes stad zunder alle geuêrde stede vnde vaste vnuorbrâken to holdende mit vnsen trûwen medelôueren, nômliken Reymar van Plessen vnde Hans Piccatel to Pryllewisz, Ludeke Hane to Basedow, Jachim Plate to Wesenberge, Merten van Doren vnde Claws Valkenberch to Arnszberge, Henneke Holste to Wickenwerdere, Jachim Cruse to Verchentin, **Ludeke Molczan** tôme Grubenhagen, Lippold Wuste to Godebende, Otto Molteke tôme Strituelde vnde wy borgermêstere vnde râdmanne der stad Malchyn, vp eyne syd, Hinrick van Heydebreke vnde Jurgen, brôdere, tôr Clempenow, **Jachim Molczan** tôme Wolde, **Hinrick Molczan** tôr Osten, Enwalt vnde Jachim vedderen genômet de Vosse tôme Lyndenberge, Werner van Swerin anders Kokemêster genômet, Cord van Zwerin anders genômet Stênkop vnde Vlrick Zwerin to Spantkow, Reymar Voss vnde Jachim van Heuelde tôr Muggenborch vnde wy borgermêstere vnde râdmanne der stad Treptow, vp andere syd, wy borgen alle lâuen vnde seggen vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinge mit den vôrbenômeden vnsen gnedigen heren alle stucke vnde artikel vnde eynen îszliken bi sick, vtnâmen vredebrâke, stede vnde vaste vnuorbrâken to holdende. To furder bewâringe hebben wy alle vnse ingesegele mit der vôrbenômeden vnser gnedigen heren ingesegele mit witschop vnde willen hengen hêten vôr dessen brêff, gegeuen ꝛc.

Nach dem im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Concepte auf Papier mit dem Wasserzeichen einer Traube. Jedoch scheint dies nicht das erste Concept zu sein, da hin und wieder eine gewisse Festigkeit und Selbstständigkeit in der Construction vermisst wird, sondern ein zweites, nach dem ersten zur Ausfertigung abgeschriebenes Concept; aber ein Concept scheint es zu sein, da an einigen Stellen etwas zur Einschaltung auf den Rand geschrieben, der Bürge Otto Molteke zu Strietfeld statt des durchstrichenen „Henning Drake to Mollen" eingefügt und der ganze Satz von der Hinzuziehung anderer Herren zu diesem Bündnisse am Ende des Textes: „Wêret ôk dat — — thên wolde — — alze vorscreuen steyt", von einer sichern Geschäftshand zur Einschaltung auf den untern Rand geschrieben ist. Das Datum fehlt, wie gewöhnlich in Concepten; die Urkunde wird aber ebenfalls am 29. Aug. 1450 gegeben sein.

Nr. DXLV.

Der Knappe Curt Nortmann verkauft an den Knappen Vicke Vieregge das Schloss Rossewitz mit den dazu gehörenden Gütern.

D. d. 1450. Oct. 20.

Ick Curdt Nortman knape wânafftich to Rosseuissze bekenne vnde betûghe ôpenbâre vôr my vnde mîne eruen vôr alle den iênnen, dee dessen brêff zeen, hôren effte lesen, dat ick schuldich bin rechter witlikenn schult deme duchtigen knapen Vickke Veereggen wânafftich dârsuluest to Rosseuissze, mînen lêuen zwâger, vnde synen rechten eruen drutteynde halff dûsent gûder rînsche gulden, vul in deme talle vnde gûdt in der wicht vnde nôchafftich, dede hee my to der nôge rêde wol betâlt hefft êr mâkinghe desses brêues, dede in mîne vnde in myner eruen nuth vnde schult ghekâmen sinth.

Hiir vôre vorkôppe ick em in crafft desses brêues, vorlâte vnde vorkôpe vnde hebbe dat vorlâten vnde vorkofft vôr mynen gnêdigen heren Hinricke deme iungeren, hertige to Mekellnborch, vorste to Wenden, grauen to Swerin, dat slot to Rosseuissze to êneme êwigen erfflikenn kőffthen kôpe, mit den bûwhâuen vnde mit alleme acker vnde mit allen wâteren vnde weyde, mit mâlen vnde myt allen gûdernn, allsee Rosseuissze licht in alle sînen enden vnde schêden, mit alle den gûdernn, dede hyr na screuen stâedt, alsze Groten Wenthdorppe, Glaseuissze, Spotendorppe, Sappkendorppe, Lutken Wenthdorppe, Leuekendorppe, Parperde, Poᵉltze, de Nigehagen, Plawessze, Rampesschendorppe vnde Rampesschendorppe, Mirendorppe, Knegendorppe, Rekenissze, Litsouw, dat velt to Kurllepute, dat velth to Pruskendorppe, vnde wesz hyr noch to behôrt hefft, dat ick effte mîne vedderen mochten vorsettet hebbenn, alle desze vôrbenômeden gûdere liggen in alle eren enden vnde schêden, alszee dat sloth, hôuen, mâllen, bûwhâue, dorppe, mit wâter vnde mit weyde, mit wisken, mit môren, mit sâelen, mit holte, mid viskerye, mit affvlâte, mit tovlâte, mit affwege vnde mit thowegen bâuen der erden vnde vnder der erden, mit alleme recht hôgest vnde sydest, in hant vnde in halsz, dâr benedden nicht vthgenâmen, ick edder myne eruen dat mit alle nicht ane to hebbende edder to beholdende vnde ôk nichtes ane wârnde wesen in tokâmende tyden. Vnde ick Curdt Nortmann vorlâte dessze vôrscreuen gûdere vôr alle, vôr my vnde vôr mîne eruen, Vickken Veereggen vôrbenômet vnde sînen rechten eruen vnde wil see em vorlâtenn, wôr ick see van rechte vorlâtenn schal, wo dykke vnde wo vâken wo em desz nôedt vnde behôff

isz, vnde ick Curdt Nortman vnde myne eruen scollen Vickken vôrbenômet vnde sînen rechten eruen desz gûdesz wâren vnde entfrygen vôr alle ansprâke geystlick effte werlick vnde vôr alle dee iênnen, dede recht geuen vnde nemen willen. Alle desse vôrscreuen stuckke vnde ein îslick articule bii sick lâue ick Curdt Nortman vôr my vnde mînen rechten eruen Vickke Veereggen vôrbenômet vnde sînen rechten eruen in gûden trûwen stede vnde vaste vnde vnbrecliken to holdende sunder iênigerleye eede effte rechtganck, noch geystlick effte werlick, vnde sunder iênigerleye invunde nyge offte oldt, dede my vnde mynen eruen mochte to frâmen kâmen vnde Vicken vôrbenômet vnde sînen rechten eruen mochten to scâden kâmen, vnde to trûwer hant Lutke Hane wânafftich to Baesdouw vnde sînen rechten eruen, Jachim vnde Lutke genômet dee Moltsaen beyde wânafftich to deme Wolde vnde eren rechten eruen, Lutke Moltsân wânafftich to deme Grubenhagen vnde sînen rechten eruen, Otte vnde Clawesz genômet dee Moltken beyde wânafftich to deme Stridtvelde vnde eren rechten eruen, Clawes van Oldenborch wânafftich to Gremmellin vnde sînen rechten eruen, Gunter Fyneken wânafftich to Karouw vnde sînen rechten eruen: dit lâue ick em alle vnde myne eruen. Desz to mêrer bekantnissze vnde grôterem lôuen hebbe ick Curdt Nortman myn ingezegel henget nedden vôr dessen ôpene brêff mit willenn vnde mit witsscop vôr my vnde myne eruen. Hyr hebbenn an vnde âuer wesenn: dee duchtighe Lutke Hane wânafftich to Baessdouw, Lutke Moltsaen wânafftich to dem Grubenhagen, Otte Moltke wânafftich to deme Stridtuelde, Gunter Fineke wânafftich to Karouw, dede alle vmme

miner bêde willenn ere ingesegelle tho tûge hebbenn henget vôr dessen ôpenen breff mit willen vnde mit witsscop, screuen na den iåren vnses herenn dûsent veerhundert in deme vefftigestenn iåre, in der eluendûsenth iuncfrouwen åuende.

Nach einer ungefähr gleichzeitigen Abschrift im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DXLVI.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. von Meklenburg thun ihren Räthen Reymar von Plessen, Lüdeke Hahn, Henning Zechelin, Otto Moltcke und Lüdeke Maltzan Schloss, Stadt und Vogtei Cummerow, welches die Herzoge von Meklenburg von den Herzogen von Pommern zu Pfande haben, zur Verwaltung ein.

D. d. (1451).

Wy Hinrick vnde Hinrick van godes gnåden herttogen to Mekelnborch ꝛc. vnde fursten to Wenden bekennen ôpenbår vôr vns, vnse eruen vnde vôr alszweme, so als de duchtigen vnse redere vnde lêuen trûwen Reymar van Plesse, Ludeke Hane, Hennyng Czechelin, Otto Molteke vnde Ludeke Molczan to Schorssow mit vns vnde vnsen eruen vnde wy mit en vnde eren eruen dat slot, stad vnde vogedy Cummerow mit alle eren thobehôringen na lûde der besegelden brêue, de vns de hôchgebôrnen fursten heren Barnym de iunger vnde Joachim, herttogen to Stettin, vnse lêuen

ôhme mit eren rèderen dâr vp besegelt hebben, inne hebben, so hebben wy den vôrbenômeden vnsen rederen vnde lêuen trûwen vnde eren eruen dat vôrbenômede slot mit sîner thobehôringe indâen, van vns vnde van erer wegen samptliken to uorstânde, so dat se dat samptliken edder erer ên deyls inne hebben scholen vp vnsen schâden vnde vrâmen vnde dôn vns dâr vp den nêgestkamenden sunte Mertens vnde vort to allen sunte Mertens dâgen van iâren to iâren rekenschop aff. Vnde wêret dat se vns dâr wes vp wunnen edder ane vorbûwet hedden, dat scholen vnde willen wy edder vnse eruen en edder eren eruen van iâren to iâren, de wyle se dat slot van vnser wegen inne hebben, ganczliken to dancke vnde zunder eren schâden benemen. Schêget ôk dat de vôrbenômede vnse lêue ôhme van Stettin edder ere eruen mit eren rederen vnde eren eruen zodâne summen goldes nômliken sosz dûsent rynsche gulden mit deme vpslâge na lûde der besegelden brêue dâr vp besegelt to rechten tyden vtgêuen, so môgen de vôrbenômeden vnse redere vnde lêuen trûwen, nômlicken Reymar van Plesse, Ludeke Hane, Hennyng Czechellin, Otto Molteke vnde Ludeke Moltzan edder ere eruen samptlicken edder erer eyn deyls dat slot, stad vnde vogedy Cummerow wedder antwerden in der vôrbenômeden vnser lêuen ôhme van Stettin edder erer eruen hende zunder vns, vnser eruen vnde zunder iêmandes inseggent. To ôrkunde vnde furder bewâringe hebben wy vnse ingesegel mit ꝛc.

Nach dem auf Papier geschriebenen Concept im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Auf dem Rande sind mehrere Sätze zur Einschaltung beigeschrieben; auf dem untern Rande steht der Satz: „van vns vnde van erer wegen „samptlicken to vorstânde“, welcher nach dem Worte „in-

dâen“ statt der davor stehenden durchstrichenen Formel: „vp rechten slotlôuen“ einzuschalten ist; — die auf dem Rande stehende Formel: „vp vnsen schaden vnde vrâmen“ ist dann nach den Worten: „inne hebben scholen“ einzuschalten. — Die Urkunde, welche im Concepte nicht datirt ist, muss nach der Verpfändungs-Urkunde vom 29. Aug. 1450 nach Fastnacht 1451 und vor 15. März 1452, also wahrscheinlich im J. 1451 ausgestellt worden sein, wie auch Rudloff II, S. 775 angenommen hat.

Nr. DXLVII.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Kloster Neuen-Camp alle fürstlichen Gefälle aus den Dörfern Lendershagen, Wulfshagen, Hoft, Mergenhagen und Lusdin.

D. d. Stralsund. 1451. Dec. 20.

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stettin hertoghe vnde furste to Ruyen, bekennen ôpenbâr betûgende an dessem brêue vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinghe, dat wi rêde entfangen vnde vpgebôret hebben to vnser nôghe êr desses suluen brêues mâkinghe achteynhundert mark sundescher penninghe van deme êrwerdigen in god vâder vnde herrn heren Mathia abbete to deme Nyen-Campe, de wy vortan in vnse vnde vnser eruen nuth vnde behûf gekêret hebben, vôr welke achteynhundert mark wi deme êrgnanten heren abbete, syneme conuente vnd eren nakômelinghen setten vnd vorpanden alle vnse bêde, hundekorne vnd dênst, de wi plegen to hebbende in den vîf dorpen also in deme Lendershaghene, Wulueshaghene, Houede, Mergenhaghene vnde Lusdyen gehêten dat gût to deme Wulueshaghene, vnde vorder in den vîf dorpen nichtes nicht

to beholdende, wen dat afleger, eens des iâres, vnde so vele wan de mênen lant vns dênen to vnses krîghes behûf edder van anderen merkliches anvalles weghen, dat vns denne de inwônere dersuluen dorpe des ghelîkes dôn, vnde dârto schall de abbet se denne vorbôden ofte sîne amptlûde vnde anders nêmant; bôuen dat schôle wy, vnse eruen offte nakômelinge edder vnse amptlûde desser iêgenwordighen dorpe inwônere mit nêneme pleghe ofte vnpleghe beswêren efte van en êsschen, men iodoch wolde wy, vnse eruen ofte nakômelinghe edder vnse amtlude van vnser wegen dat dôn, so schole wy vnd willen deme abbete to deme Nien-Campe vnd synen conuente, de denne syn, sîn gelt also achteynhundert mark sundisch sunder allen hinder vnde schâden êrst wedder gheuen an êneme summen vnde en dat een half iâr to vôren, also in den veer hilghen dâghen to paschen, verkundeghen, vnde geuen en des nêgest volgenden sunte Mertens dâghe achteynhundert mark sundescher penninge, also denne to deme Sunde ghenge vnd gheue sîn, an êneme summen, vnde wenne wy dat denne gedân hebben ofte vnse eruen, so môge wi denne vort na, alse wi vôre pleghen, desser vâkerôrder bêde, dênstes vnde hundekornes wedder brûken vnd anders nicht. Alle desse stukke vnde artikele vôrscreuen lôue wy Wartislaff vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinghe deme abbete to dem Nyen-Campe, synem conuente vnd eren nakômelingen in gûden trûwen stede vnd vaste to holdende sunder iêngerleye hulpe edder macht, dâr men dessen brêf mede breken ofte krencken mochte gantz efte an êneme dêle. Hyr synt mede an vnde ôuer gewesen vnse lêuen getrûwen râtgheuere, de êrsâmen manne Euerhardus, abbet tôr Eldena, her Bernd

Moltzan, kerkhere to dem Sunde, her Hinrik Vos, kerkhere to Bardt, Arndt Bonow, Hinrik Owstin vnd Clawes Stedingh. Gegeuen in vnser stad Stralessund na der bôrt vnses heren Cristi vêrteynhundert iâr dâr na in deme eyn vnde veftigesten iâre, in sunte Thomas âuende des hilghen apostels. Des to tûghe hebben wy vnse ingeseghel hengen lâten an dessen brêff.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DXLVIII.

Der Herzog Wartislav von Pommern und seine Söhne Erich und Wartislav bestätigen die Privilegien der vier Städte Stralsund, Greifswald, Demmin und Anklam.

D. d. Stralsund. 1452. Jan. 2.

In godes nâmen amen. — — Wy Wartislaff de oldere van godes gnâden tho Stettin, Pommern, der Wenden und Cassuben hertoge ꝛc. und wy Erich und Wartislaff de iungere, sîne sônes, hertogen ꝛc. suluest vôr vns, vnsere eruen und êwige nakômlinge bekennen und betûgen âpenbâr in desseme brêue vôr allen iênnen, dede ehnen werden sêhende effte hôren lesen, dat wy mit rypeme râde, mit wolbedachtem môde und mit gûden frîen willen na râde und vollbôrdt unser lêuen râthgeuere und trûwen mannen hebben âuerwâgen und flîtlicken betrachtet mit angebârner furstlicker sorgfoldecheit, wo dat unse lêuen stette Stralsundt, Gripswoldt, Demmin und Anclam umme erer woldâdt und mennigfoldigen dênstes willen van unsen lêuen olderen

und vôrolderen milder dechtnus mit velen stucken und rechtigheiden unsen landen undt ôck den stetten tho frâmen priuilegirt und befryet sindt, — — — und denne unse stette vôrbenendt vôr uns sick dâr umme beklâget hebben, dat se an vorkortinge sodâner priuilegia vâken tho unrechte angeferdiget und verwaldet werden, dâr mennich unwille, twistinge und twêdracht van kumpt, dat alleine verdretlick isz to lîdende, hîrumme dorch bestendicheit willen unser herschop und des gemeinen landes besten, so sind wy des gantz tho râde worden, dat wy dessen vôrbenanten unsen stetten allen und einer îglicken tho sondrigen alle sodâne ere prîuilegia iêgenwerdiglicken in krafft disses brêues belêuen, bevolbôrden, vast mâken und vornîen und willen dâr mede by, dat desse vôrgesechten unse veer stette gentzlicken scholen êndregen und sick an einer gûden sâte tho hôpe holden. — — — — — Tûge deszer dinge dede hîrmede an und âver gewesen sind de êrwerdigen vâdere und duchtigen manne, unse lêuen getrûwen her Laurentius tho Puddeglaw, her Mathias thôm Nienkampe, her Gertt tho Hedensen, abbete, her Bernt Moltzan thôm Stralsunde, her Hinrick Voss tho Barte, karkheren, her Godeke van der Osten ridder, Vicke, Clas, Hinrich Owstin, Hans Plone, Siuert van Hagen, Raven Barnikow, Clausz Sthedingk, Arend Bonow, knapen, de redere der stette Gripeswoldt, Bart, Triebsees und Grimmen und vele mêr trûwen und lôuen woll werdig. Geven undt schên tho deme Stralsunde na gebôrtt unses heren vêrteyenhundert und twê unde vefftich iâr, des nêgesten dâges na nyen iâres dâge.

Gedruckt in Stavenhagen Beschreibung der Stadt Anklam S. 400 flgd.

Nr. DXLIX.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. von Meklenburg vergleichen sich über die Theilung und Erhaltung des Schlosses Cummerow.

D. d. Malchin. 1452. März 15.

Wy Hinrick vnde Hinrick, van godes gnâden herttogen to Mekelnborch ꝛc., fursten to Wenden, der lande Rostock ꝛc., bekennen ôpenbâr mit dusseme ôpenen czeddele vôr vns vnde vnse eruen, dat wy vns na râde vnser trûwen râdgeuere eyndrachticliken vordrâgen hebben vmme vnse slot Cummerow, als dat belegen is mit alle sînen thobehôringen, so dat wy dat samplicken hebben scholen, vnde scholen dat slot mydden entwey dêlen, vnde wes vnser eyn iêwelk vp deme sînen bûwet bynnen slotes, dat schal eme suluen gelden; vorbûwe wy wes an bruggen, dören, müren, plancken edder an tornen, dat scholen wy samptlicken bûwen, reken vnde vpbôren, wannêr vns dat slot Cummerow wedder afflôset wert. To ôrkunde synd dusser czeddelen twê de eyne vt der ander sneden, der wy here Hinrick de oldere eyne hebben vnde wy here Hinrick de iungere de andere. Gegeuen to Malchin amme middeweken nêgest na deme sondâge Oculi, anno ꝛc. L^mo^ secundo.

Nach dem auf Papier geschriebenen Concepte im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DL.

Der Herzog Heinrich d. ä. von Meklenburg verträgt sich mit seinem Vetter, dem Herzoge Heinrich d. j. über die Pfandsumme von Cummerow dahin, dass, wenn die Herzoge von Pommern den meklenburgischen Herzogen die Pfandsumme von 6000 rhein. Gulden zurückzahlen werden, von denselben der Herzog Heinrich d ä. ein Drittheil, der Herzog Heinrich d. j. zwei Drittheile haben soll.

D. d. Malchin. 1452. März 15.

Wy Hinrick de oldere van godes gnâden hertoge tho Mekelnborch ꝛc. vnde furste tho Wenden, der lande Rostock vnde Stargarde here, bekennen âpenbâr mit desseme vnseme brêue vôr vns vnde vnse eruen, dat wy vns na râde vnser trûwen râdgeuer vordrâgen hebben mit deme hôchgebârnen fursten heren Hinricke deme iungheren, hertogen to Mekelnborch ꝛc. vnde fursten to Wenden, vnseme lêuen vedderen, vmme de sösdûsent rînsche gulden, dâr wy samptliken dat sloth Cummerow vôr inne hebben, in sodâner wîsz: wannêr vns de Stettinschen heren dat slod afflôsende werden, scholen wy an deme golde nichtes mehr hebben, den den drudden deyl, vnde de vôrbenômede vnse lêue veddere edder sîne eruen twê deyle, vns edder vnse eruen dâr nichtes an to holdende. Dâr an vnde ôuer sîn gewest de gestrenghen werdigen vnde duchtegen vnse lêuen getrûwen heren Bernd van Plesse, riddere, hern Hinrick Krån, prôuest to Vredelande, Ludeke Hane, Jacchim van Pentze vnde Hans

Vlotowe. To ôrkunde vnde vurder bewâringhe hebben wy vnse ingesegel mit willen vnde witschop henghen hêten vôr dessen vnsen brêff, gegeuen vnde schreuen to Malchin, am myddeweken na deme sundâge Oculi, na godes bôrth veerteynhundert iâr amme twê vnde veftigesten iâre.

Nach dem Originale auf Pergament im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit eingelegter rother Wachsplatte: ein rechts gelehnter Schild mit dem meklenburgischen Stierkopfe und darüber der rechts gekehrte meklenburgische Helm; Umschrift:

S . hinrici . dei . grā . duc . magnop°.

Nr. DLI.

Der Rath der Stadt Stralsund erlaubt dem Pfarrer Berend Maltzan zu Stralsund und Vogtshagen, zu Vogtshagen so viele in Holz und Lehm gemauerte Gebäude, als es ihm beliebt, zu bauen, dieselben mit Gräben zu umziehen und sich der Fischerei auf den Teichen zu bedienen.

D. d. Stralsund. 1452. März 20.

In godes nâmen Amen. Vôr allen ſêrsâmen in Cristo gelôuygen, de dessen brêff sên efte hôren lesen, ghêstlick effte werlick, wy borgermêster vnde râtmanne tho dem Stralsunde bokennen vnde dôn wytlik myt tûchchenusse desses brêues, dat wy myt dem werdeghen vnde êrbâren her **Berent Moltzan**, kercheren tho der Voghedehagen, alze eyner môderkercken, vnde tho dem Sunde, vnseme gûden frunde, hebben van anderen ghestân van

bûuete, gråuen vnde vyskerye dår suluest tho der Voghedehagen, so hebben de êrvuerdighe in got here Laurencius, abbet tho Puddeglow, vnde de ghestrenge vnde duchtegen her Hennynk van Jasmunde, rytter, Hartych Moltzan van der Osten, vnde Olrick Moltzan van dem Ghrubenhagen vnde Wedeghe Bugghenhagen van der Nerynge, marschalleck des landes Bartt, myt bouele des hochghebåren vorsten vnde heren heren Wartyslaff tho Stettyn, Pameren, der Wende vnde Cassubben hertoghe vnde vorste tho Rugen, vnses gnêdegen heren, myt vns vruntliken ghehandelt der vpgenanten bûuete, gråuen vnde vyskerye haluen an den beyden stôuuedîken tho der Voghedehagen an desser wyse, so nascreuen steyt: so dat wy bormêster vnde råtmanne vmme sunderghes vordênstes wyllen, den her Berent Moltzan vnde syne vedderen vnser statt dycke vnde våken ghedån hebben, vnde noch mêr dôn môghen an thôkåmenden tyden, ghunnen her Bernt Moltzan vnde synen nakômelynghen, dat se môghen bûvuen tho der Voghedehagen hûse, so vele en dår nôth vnde lust ys, men se schôlen bôuen der erden gheclêmet effte an holtvuerk ghemûrt syn. Wy ghunnen ôck vmme sundergher bede willen desser vôrscreuen heren vnde frunde vnde deghedynghes-lûde, dat de kerkhere mach gråuen umme syne hûse effte syne nakômelynghe eynen gråuen van twyntych vôte wyth neddene by dem wåter vnde dat wåter leyden vt vnseme stôvuedyke dår suluest an dem gråuen. Wy ghunnen ôck deme suluen her Berent Moltzan vnseme kercheren vnde syne nakômelynghen, wen se suluen persônliken hûs holden tho dem Sunde effte tho der Voghedehagen, de vyskerye an beyden stôvue-

dyken dâr suluest tho der Voghedehagen, he der suluen vyskerye mach brûken lyke vns tho syner tâfelen vnde behôff, so se her **Berent** tho vôren ghebrûket hefft. Hyr mede scholen alle sâke, se synt wodâne se synt, vnde alle vnvuylle mede ghescleten syn. Des tho mêrer tûchnytze vnde naspôrynghe hebben wy borgemêster vnde râtmanne tho dem Stralsunde vnser stath secrett myt wytscop henghen hêten nedden an dessen brêff, dede gheuen vnde screuen ys tho dem Sunde na der bôrt Cristi dûsent vêrhundert iâr dâr na an dem twê vnde uefteghesten iâr, des mândâges na dem sundâge mytuasten als me synghet in der hilligen kerken Letare Jherusalem.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin, auf Pergament, mit dem anhangenden zerbrochenen Siegel der Stadt Stralsund.

Nr. DLII.

Der Herzog Wartislav von Pommern, mit seinen beiden Söhnen Erich und Wartislav, verkauft dem Pfarrer Bernd Maltzan zu Stralsund drei Hufen zu Woltershagen mit ihren Höfen.

D. d. 1452. Junii 24.

In gades nâmen Amen. Wy Wartislaff, van gades gnâden to Stettin, Pomern, der Wende vnnde Cassuben hertighe vnnde furste to Rugen, mit mînen beiden sôns hern Erike vnnde Wartislaf, van dersuluen gnâde hertigen dârsuluest, vôr vns vnnde vnse eruen vnde êwighen nakâmelinghe, bekennen vnde betûgen âpenbâr in dissene brêue vôr alle den iênen, dede ene seen edder hôren lesen, dat wi mit willen vnnde vulbôrt, na râde

vnser trûwen râtgeueren, recht vnnde redeliken hebbe vorkoft vnnde vorlâten, vorkôpen vnnde vorlâten iêgenwardighen in macht disses brêues to êneme steden vnnd vasten kôpe vnseme lêuen getrûwen, deme êrwerdigen hern **Berndt Moltzan,** kerkheren to deme Sunde, synen eruen vnnde êwigen eruen vnde nakâmelinghen vôr dûsent mark sundisch, dede vns tôr nûge wol borêth sint êr der mâkinge disses brêues, vnse drê hôuen bolegen .... to Woltershagen mit eren hôuen. — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Dâr an vnnde âuer wesen sint vnse lêuen getrûwen .... de êrwerdigen her Laurentius, abbet to Puddeglow, her Hinrik Vos, kerkhere to Bardt, her Henninck van Jasmunde, ridder, vnde vele mêr lôuenwerdige manne vnser getrûwen. Geschên na gades bôrt vêrteinhundert iâr dâr na in deme twê vnde foftigesten iâre, in sunte Johans baptisten dâghe sîner gebôrt.

Nach einer alten Abschrift im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin. Der mittlere Theil der Urkunde ist zerrissen und hat so durch Feuchtigkeit gelitten, dass er nicht zu entziffern ist.

Nr. DLIII.

Leichenstein auf dem Grabe des Oberpfarrers Bernd Maltzan zu Stralsund.

(1452.)

— — dns . berend . moltcan . p — —

Hiebei Lithographie Tab. IX.

Im Chore der Nicolai-Kirche zu Stralsund liegt ein sehr grosser, fester Leichenstein aus Kalkstein mit Muschelver-

steinerungen, mit einem eingelassenen und mit Nieten befestigten, gravirten Schilde aus starkem Messing, wie dieser Stein auf der beigehefteten Lithographie abgebildet ist. Die Kirchenstühle bedeckten die grössere Hälfte des Steines, als ich ihn im Mai 1846 entdeckte, so dass nur die Hasenköpfe des Wappens ein wenig unter den Kirchenstühlen hervorragten. Von einer Inschrift war auch nicht die geringste Spur sichtbar, da der hervorragende Theil des Steines in einem Gange lag und völlig ausgetreten war. Aller Wahrscheinlichkeit nach musste hier ein **Maltzan**, und zwar der Oberpfarrer **Berend Maltzan**, welcher bis in das Jahr 1452 genannt wird, begraben liegen.

Der Herr Dr. Zober zu Stralsund übernahm gütigst die Hebung der Kirchenstühle. Es zeigte sich sogleich die Richtigkeit der Vermuthung. Der Name des Oberpfarrers **dns . berend . moltean . p .** war ohne Zweifel klar zu lesen, wie es die Abbildung des von dem Herrn Maler W. Brüggemann gezeichneten Steins zeigt. Weiter aber war mit Bestimmtheit nichts zu erkennen, leider auch nicht das Todesjahr. Der Stein war 11 Fuss lang und 5 Fuss 9 Zoll breit und von festem Muschelkalkstein. Ungefähr in der Mitte war der **maltzansche** Schild, auf eine feste Messingplatte gravirt, eingelassen; ein Helm war nicht eingelassen gewesen, ohne Zweifel weil der Verstorbene ein Geistlicher gewesen war. Umher hatte eine Inschrift gestanden, welche bis auf die auf der Abbildung sichtbaren Spuren glatt abgetreten war; nur der Name war erhalten.

Der Herr Dr. Zober liess nun, in Gegenwart des Herrn Burgemeisters Fabricius, des Herrn Syndicus Dr. Brandenburg, des Herrn Lieutenants von Bohlen, jetzt auf Bohlendorf auf Rügen, und des Herrn Kirchen-Administrators Kruse, auch den Leichenstein heben und das Grab behutsam untersuchen. In einer Tiefe von 6 Fuss fand sich ein schwarz angestrichener, zerfallener Sarg von Eichenholz; das Gerippe und die Hobelspäne waren vollständig erhalten; der Schädel lag gegen Westen, so dass die Leiche gegen Osten nach dem Altare hin gewendet war. Von Kleidung und Ornamenten zeigte sich aber keine Spur; jedoch fand man von der innern Sargausschmückung schwarze seidene Bänder mit Nägeln. Das Grab ward sorgfältig wieder zugeschüttet und Alles wieder in die frühere Ordnung gesetzt.

Grab des güstrowischen Domherrn Berend Maltzan, Oberpfarrers zu Stralsund, † 1452 in der Nicolai-Kirche zu Stralsund.



Gez. von J. W. Brüggemann.

Nr. DLIV.

Ehestiftung zwischen dem Herzoge Heinrich von Meklenburg-Stargard und der Prinzessin Margarethe von Braunschweig-Lüneburg, des Herzogs Friederich d. ä. Tochter.

D. d. Dömitz. 1452. Sept. 4.

Wy Hinrick de older vnde Vlrick sîn sône van gades gnâden hertogen to Meckelnborch, fursten to Wenden, Rozstok vnde Stargarde der lande heren ꝛc. bekennen âpenbâr in dusseme brêue vôr allen den iênnen, de ene sehen edder hôren lesen, dat wy vns mit deme hôchgebôrnen fursten heren Fredericke deme oldern to Brunswick vnde Lunenborg hertogen êner gûtliken fruntschop verdrâgen vnde voreyniget hebben, also dat he vns hertogen Hinricke de hôchgebôren furstynnen sîne lêuen dochter frowe Margareten to der êe gegeuen heft vnde byleggen schall vnde wil, vnde wil vnde schall vns achte dûsent lubesche marck der vêrleye munthe an grâuem ghelde edder an rînsschem golde, den gulden to vêrvndtwintich schillingen der suluen munthe to rekenende, van geuinge desses brêues an vp desse nêgest tokâmenden paschen vort âuer ên gantz iâr dâr to geuen vnde vns de mit nûgaftigen borgen vorwissenen, in den achte dâgen to paschen vort ôuer ên iâr bynnen der stat Boyszenborg to betâlende sunder iênigerleye hinder efte vortoch. Dâr vp schôlen wy obgenante hertoge Hinrick vnde hertoge Vlrick der vôrgenanten frowen Margareten to êner wedderstâdinge vnde lîfftucht vp achte dûsent gûde lubesche marck dersuluen wêringe wedder vumme geuen vnde scholen

er vôr de sosteyndûsent gûde lubsche marck sosteyn hundert gude lubsche marck geldes der obgenanten wêringe wisser iârliken gulde, rente vnde tinse vorwissenen vnde mâken vnde se belifftuchtigen mit der stat, hôue vnde gantzen lande tôme Sterneberge mit voghedyen, gerichten, renthen, tinszen vnde allen sînen tobehôringen, nichtes vthgenômen, vnde mit reddelken borgen, als de hîr nageschreuen stân. — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Alle vôrgeschreuen stucke puncte vnde article desses brêues lôuen wy vôrgenante hertoge Hinrick vnde hertoge Vlrick vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinge deme genanten hertogen Fredericke, frowen Margareten vôrschreuen vnde to trûwerer hant den hôchgebôrnen fursten hern Fredericke vnde hern Fredericke, gebrôderen, marcgreuen to Brandenborg vnde borchgrauen to Noremberge, hern Hinricke deme iungeren vnde hern Albrechte sîme sône, hertogen to Meckelnborg vnde fursten to Wenden ꝛc., stede, vast vnde vnvorbrôken in gûden trûwen wol to holdende, sunder argelist vnde geuêrde, vnde des to mêrer sekericheit vnde bekantnisse aller bâuenschreuen stucke hebbe wy ene to vns to borgen gesettet den hôchgebôrnen fursten hern Hinricke den iungeren, hertogen to Meckelnborg, fursten to Wenden vnde greuen to Zwerin ꝛc., vnde de êrbâren vnse lêuen trûwen, de hîr na geschreuen stâen, vnde wêre dat der borgen iêment van dôdes wegen vorfîlle, dat god lange friste, so schollen vnde willen wy ênen anderen so gûden borgen in des vorstoruenen stede wedder setten bynnen vêr weken dâr na, wen wy dâr îrsten vmme

gemânet werden, dede alle puncte vnde article desses brêues in syme sunderliken brêue lôue to holdende, als de vorstoruene vôr gedâen hadde, doch dessen brêue vnscheddelik. Vnde wy Hinrick de iungere hertoge to Meckelnborg, furste to Wenden vnde greue to Zwerin ꝛc., Ludeke Hane, Hinrick van Bulow to Tzibbule, Jachim Plate to Wesenberge, **Jachim Moltzan** tôme Wolde, **Hinrick Moltzan** tôr Oesten, **Ludeke Moltzan** to Schorszow, Merten van Dorne, Hans Flotow, Grube Veregge, Henneke Holste, Hans Pickatel, Reymer van Plesse to Tzulow, Hinrick Hane to Kuchelmitze, Clawes van Oldenborge, Jachim van Bulow to Parchim, Diderick van Plesse to Lubtze, Jasper Flotow, Rosendall van Plesse, Ghunter Fineke, Wedege van Lesten vnde Marquart Notzentin, borgen, bekennen âpenbâr mit desseme suluen brêue, dat de obgenanten vnse lêuen vedderen vnde gnêdigen lêuen heren vnde ere eruen alle puncte, article vnde stucke desses brêues, als de inneholden vnde vtwîsen, getrûwelken âne geuêrde holden willen vnde scholen, vnde wêret dat iênigerleye gebrek efte hindernisse ane schêge vnde wy sâmentliken efte besunderen dâr vmme ghemânet werden mit bâden edder brêuen, so hebbe wy gelâuet vnde lâuen iêgenwerdich in craft desses suluen brêues mit ênêr sâmenden hant, alsulk gebrek vnde hindernisse tôr stunt to vorwllende vnde to erleggende mit rêdem gelde, wan wy dâr vmme îrsten gemânet werden, in vnse hûse efte iêghenwerdicheyt, vnser neyn vp den anderen to wachtende sunder eren reddelken, bewîsliken schâden. Dat wy den vôrgenannten hertogen Fredericke vnde sînen eruen vnde frowen Margareten vôrbenômet vnde eren trûwehenderen

vôrgeschreuen gantz vnde all, als bâuengeschreuen steyt, lôuen to holdende in gûden trûwen, stede, vast vnde vnvorbrôken, sunder argelist vnde alle geuêrde, des to wârer ôrkunde vnde bekantnisse aller bâuengeschreuen stucke hebbe wy obgenante hertoge Hinrick vnde hertoge Vlrick, sîn sône, vnse ingesegel vôr vns vnde vnse eruen vnde wy vôrgeschreuenen borgen vnse ingesegele alle witliken vnde mit gûdem gelôuen ghehengen hêten an dessen brêff, de gegeuen is to Domptze, na Christi gebôrt vêrteynhundert iâr dâr na imme twê vnde veftigesten iâre, amme mândâge na sunte Egidii dâge abbatis.

Nach einer gleichzeitigen oder doch aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammenden Abschrift auf Ochsenkopfpapier im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin; zur Verbesserung einiger offenbarer Schreibfehler und Füllung einiger Lücken ist eine andere Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zu Hülfe genommen.

Vgl. die Leibgedingsverschreibung vom 4. Junii 1465.

Nr. DLV.

Die Knappen Ulrich Maltzan zu Grubenhagen und sein Sohn Lüdeke zu Schorssow, die Brüder Joachim und Lüdeke Maltzan zu Wolde und Heinrich Maltzan zu Osten vertauschen an das Kloster Doberan ihre Besitzungen zu Kl. Grentz gegen das Dorf Tessenow und 200 Mark lüb.

D. d. 1452. Nov. 19.

Wii **Olrik Moltzan** tôme Grubenhaghen, **Ludeke** to Schorsow, syn sône, **Joachim** vnde **Ludeke** brôdere tôme Wolde vnde **Hinrik** tôr

Osten, alle ghehêten **Moltzane**, knapen, bekennen âpenbâr betûghende an desseme vnseme âpenen brêue vôr alsweme, dat wy vôr vns vnde vnse rechten eruen, myd wolbedachtem râde, na râde ôk vnde vulbôrt der iênen, der râdes vnde vulbôrt dâr to behôff was, hebben rechte vnde reddelken ghewandelt vnde to êneme êwighen blyuenden kôpe vmmesettet vnde vorkofft deme êrwerdighen in god vâdere heren Johanni abbete vnde der ghemeynen sâmelinghe iêgenwardich vnde tokômende des clôsters Dobbran vnse gûd to Lutken Grentze, benômptliken sozs hôuen, belegen in der voghedie to Zwan, myd kâten vnde kâtensteden, myd deme manrechte sozstich schillinghe vnde wat dâr benedden is, myd allen anderen tobehôringhen, plicht vnde vnplicht, wo me de benômen mach, iêghenwardich vnde tokômende, myd alleme dênste vnde vrucht, alse de sozs hôuen myd eren tobehôringhen beleghen zyn in alle eren enden vnde schêden, myd wisschen vnde wâteren, visscherygen, holtynghen, weyde, affweghen vnde toweghen, besunderghen so vrîg vnde quyd, alse wii vnde vnse eruen vnde vnse olderen de suluen sozs hôuen myd eren tobehôringhen iê aldervrîgest had vnde beseten hebben, vns myd alle edder vnsen eruen effte nêmande van den vnsen dâr wes ane to beholdende, vôr dat dorp Tessenowe ghenômet, beleghen in der voghedie to Malchyn, myd achteyn hôuen, kâten vnde kâtensteden, mit wisschen, wâteren vnde weyde, affulôte vnde toulôte, myd deme gherichte, hôghesten vnde ziidesten, an hand vnde an hals, myd alleme dênste vnde vrucht, plicht vnde vnplicht, myd affweghen vnde toweghen, ghemêneliken vnde besunderghen myd aller vrucht vnde nûd, iêghenwardich vnde

tokômende, vnde benômptliken so quiid vnde vrîg, alse dat clôster Dobbran êrghenômet dat iê aldervrîgest had vnde beseten hefft, en, eren nakômen effte nêmande der eren dar êchlikes wes ane to beholdende edder to blyuende to êwighen tiiden, vnde vôr twê hundert mark lubesch munte vnde pennynghe, alse to Lubek vnde tôr Wismar genge vnde geue synd, de an vnse vnde vnser eruen beste nutliken ghekômen zyn, besunderghen in de lôzinghe der vôrbenômeden sozs hôuen to Lutken Grentze vnd eren tobehôringhen, dâr wii id Otten vnde Johanne Veeregghen vnde eren rechten eruen vôre vorpandet hadden, de de here abbet vns dankliken vnde tôr nôghe wol betâlet hefft. Desse gûdere schole wii vnde willen vnser eyn deme anderen êne rechte wêre wesen, alse leenrecht vnde landrecht ys, vnde scholen ôk vnser eyn deme anderen wâren vrîg vnde quiid vôr alle ansprâke, vnuorpandet vnd vnuorsettet, vôr all de iênen, de vôr recht kômen willen, recht gheuen vnde nemen. Ok schole wii vnde willen vnser eyn deme anderen sodâne gûdere vorlâten vnde anwîsen vôr vnsen gnedighen heren vamme lande, wanne des nôd ys vnde se vns dâr tó êsschen, id stâ langh effte kort, vnd wii wysen den vôrbenômeden heren abbet vnde clôstere Dobbrån vnde alle êre nakômelinghe in de vôrbenômeden sözs hôuen myd êren tobehôringhen to Lutken Grentze iêghenwardich in crafft desses brêues. Alle desse artikele vôrscreuen vnde stukke vnde eyn îslik by sik, de vns hiir ane tokumpt to holdende, lôue wii **Olrik, Ludeke, Joachim, Ludeke** vnde **Hinrik** alle **Moltzane** vôrbenômed myd vnsen rechten eruen vnde myd vnsen trûwen medelôueren, alse **Clawes Moltzane,** vnsen vedderen, hern Johanne,

Vicken, zynem sône, Gruben, Otten sône, alle ghenômet Veeregghen, wii lôuen alle myd êner voruolgheden sâmeden hand deme heren abbete vnde zyneme clôstere Dobbran bâuenscreuen, alse vôrschreuen steyd, stede vnde vast wol to holdende, an gûden trûwen, sunder alle arghe lyst. Des to grôterem lôuen hebbe wii **Moltzane** vâken benômet hôuetlûde vnde wii trûwen medelôuere êrbenômet vnse ingheseghele alle myd willen vnde witschop henghen lâten vôr dessen brêff, gheuen vnde schreuen na godes bôrd dûsent veerhundert iâr in deme twêvndeuefftighesten iâre, des anderen sondâghes na Martini des hillighen bisschoppes.

Nach dem im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel. Angehängt sind 9 Pergamentstreifen, an denen wohl erhaltene, runde Siegel aus ungeläutertem Wachs hangen:

1) im leeren Siegelfelde der rechts gekehrte **maltzansche** Helm, mit der Umschrift:

☘ s . [vl]rick ☘ moltsan.

2) auf einem Schilde ein rechts gekehrter Helm mit einem einfachen Busche mit 5 auseinander gebreiteten Schwungfedern, mit der Umschrift:

s . lutke ☘ m[oltz]an ❊

3) auf einem rechts gelehnten, unten abgerundeten (französischen) Schilde zwei rechts sehende, in der rechten Oberecke und der linken Unterecke neben einander gestellte Hasenköpfe (ohne Weinrebe), mit der Umschrift:

✠ S . ioachgim . moltzan . marscal.

abgebildet Lithographie Tab. VII, Nr. 3;

4) dasselbe Siegel von demselben Stempel, wie es an der zweiten Stelle hängt;

5) Im leeren Siegelfelde der rechts gekehrte **maltzansche** Helm mit dem doppelten Busch und der Umschrift:

hinrik . moltzan ❊

6) der rechts gelehnte **maltzansche**, längs getheilte Wappenschild, mit der Umschrift:

✠ clawes ☘ molt[z]an ☘ ☘

7) ein kleines rundes Ringsiegel mit einem Jagdhorne (= von Vieregge), ohne Umschrift;

8) ein rechts gelehnter Schild mit 3 Jagdhörnern und der Umschrift:

❀ S . vicke ❀ vere[gg]e.

9) ein rechts gelehnter Schild mit 3 Jagdhörnern und darüber ein Helm mit einem rechts gekehrten wachsenden Jagdhunde; Umschrift auf einem Bande:

grube . veregge.

Man vgl. Urk. vom 13. Dec. 1452.

Das Dorf Tessenow kommt sonst nicht im Besitze des Klosters Doberan vor.

Am 9. Febr. 1370 hatte der Herzog Albrecht von Meklenburg dem Knappen Barthold Maltzan auf Trechow die fürstlichen Gerechtsame an Kl. Grenz für 150 Mark lüb. Pf. verpfändet; vgl. Urk. Bd. II, Nr. CCLXXXV.

Nr. DLVI.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg bestätigt die von den Maltzan geschehene Vertauschung ihrer Besitzungen in Kl. Grentz an das Kloster Doberan gegen das Dorf Tessenow.

D. d. Rostock. 1452. Dec. 13.

Wii Hinrik, van godes gnåden hertoch to Mekelenborch, furste to Wenden, greue to Zwerin, der lande Stargharde vnde Rostok here, bekennen vnde betůghen åpenbår an desseme iêghenwardighen vnseme åpenen brêue vôr den iênnen, de ene zeen edder hôren lezen, dat vôr vns vnde vnseme råde hebben ghewesen, vnse trůwen manne Olrik tôme Grubenhaghen, Ludeke syn sône to Schorssow, Joachym vnde Ludeke brôdere tôme Wolde vnde Hinrik tôr Osten wônafftich alle ghenômet Moltzane vnde hebben bekant, dat zee myd vulbôrd erer rechten nêghesten eruen hebben vorbûtet, ghewandelt vnde vmmesettet gheliik ênem reddelken êwighen kôpe myd

deme êrwerdighen an god vâdere vnde heren heren Johanne abbete vnde deme conuente to Dobbraͤn de gûdere, alze zoͤs hôuen to Lutken Grentze, beleghen amme kerspele to Zwan, myd deme manrechte vnde myd allen eren tobehôringhen iêghenwardich vnde tokômende, alse de zoͤs hôuen beleghen zynd bynnen alle eren schêden, so vrîgh vnde quiid, alse de Moltzane vnde ere olderen de vôrbenômeden gûdere iê vrîgest beseten hebben, ziik effte nêmande dâr wes inne to beholdende, vôr dat dorp vnde gûd ghenômet Tessenowe, beleghen in der voghedie to Malchyn, myd deme hôghesten vnde ziidesten richte, alse dat licht an all zynen enden vnde schêden, ôk so vrîgh vnde quiid, alse dat clôster Dobbran dat iê vrîgest had vnde beseten hefft, alse erer beyder âpene vordrachtbrêue dat wol vurder inholdende synd vnd vthwîsen, de erer eyn deme anderen dâr vpp an beyden dêlen vorseghelt hefft vnde geuen. Desse vôrbenômeden soͤs hôuen to Lutken Grentze myd eren tobehôringhen hebben de Moltzane vôrbenômed deme heren abbete vnde clôstere Dobbrän vôr ziik vnde ere rechte eruen, vnde de here abbet vôr ziik vnde zyn clôstere dat vôrbenômede dorp Tessenowe myd zynen tobehôringhen vôr eren nâkômen vnde vôr zee gansliken vôrlâten vôr vns vnde vnseme râde myd willen vnde wolberâdene môde vnde myd aller rechticheyt, alse vôrscreuen is, vnde alse zee van rechte scholden. Desse bûthe vnde wandelinghe vnde vmmesettinghe vnde desse vorlâtinghe der êrbenômeden gûdere stedeghe wii Hinrik van godes gnâden hertoch êrbenômed vnde vulbôrden in crafft desses brêues, vnde willen ôk, dat sodâne brêue, alse zee zyk vnderlangh dâr vp geuen, van vns vnde vnser eruen weghen ghestedighet by macht

scholen blyuen, vnde wii gunnen, geuen, vorlênen vnde vorlâten deme vôrbenômeden heren Johanne abbete vnde deme clôstere Dobbrån vnde êren nakômen de vôrbenomeden gûdere to Lutken Grentze, alse sȏs houen myd aller tobehôringhe, êghendôme, myd alleme dênste, myd deme manrechte, vnde den **Moltzanen** dat vôrscreuen dorp Tessenowe myd aller herlicheyt, myd aller vrîgheyt vnde myd aller nut, vns vnde vnsen eruen edder nakômen nicht myd alle dâr ane to beholdende, ôk dat sodâne vôrscreuen gûdere by deme clôstere Dobbran vnde den **Moltzanen** myd aller vrîgheyt blyuen to êwighen tyden. Des to tûghe vnde to mêrer bewâringhe hebbe wy vôr vns vnde vnse eruen vnde nakômelinghe vnse ingheseghel witliken henghen lâten an dessen brêff, de geuen vnde schreuen ys to Rostok, na godes bôrt dûsent veerhundert amme twêundeuefftighesten iâre, amme dâghe sunte Lucien der hillighen iuncfrowen. Tûghe desser dyngh synd vnse lêuen trûwen her Johan Veereggbe ritter, Busse van Bulow, Luder Lutzow, Zyuert van Ortzen, knapen, vnde Hermannus Wydenbrugghe, vnse schryuer, vnde vele meer lôuenwerdighen.

Nach dem im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, von derselben festen Hand, welche den Tauschvertrag vom 19. Novbr. 1452 geschrieben hat. An einer Schnur von rother, gelber und grüner Seide hängt des Herzogs Siegel: die drei Wappenschilde von Rostock, Schwerin und Meklenburg, im Dreieck über einander gestellt, werden rechts von einem Greifen und links von einem Stier gehalten, und über dem meklenburgischen Wappenschilde steht der meklenburgische Helm; die Umschrift, auf einem Bande, lautet:

s . hinrici . dei [gr]a . ducis . magnopolensis. — — —

Man vgl. Urk. vom 19.Nov. 1452.

Nr. DLVII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg-Stargard verleiht den drei Linien des Geschlechts Peccatel die gesammte Hand an allen ihren Gütern.

D. d. 1454. Aug. 16.

Von godes gnâden wy Hinrick de older, herthoge tho Meckelnburg, furst tho Wenden, Stargarde vnde Rostock der lande here bekhennen vnde bothûghen vôr alsweme, de dissen vnsen brieff sehen edder horen lesen, dat wy mit vnsen eruen vnde nakhâmen hebben gelêgen in krafft vnde macht vnses iêgenwerdigen brieues vnsen lieuen getrwen Henning Peccateln thôm Blomenhagen, Hans Peccatel tho Prylleuitze, Jochim Peccatel tho Vilem vnde eren rechten eruen alsodâne lêhengûder mit einer sâmenden hand, wes se hebben an vnsen landen edder se edder ere eruen nach thokômenden tyden krîgen muchten an vnsen landen, vnde de sâmende hand ene vnde eren eruen nicht tho uorfhallende, entwîdende edder entscheidende tho nênen thokhâmenden tyden. Hîr sind an vnde ôuer geweset vnse lieuen getrûwen redere her Hasse van Blankenburg, Achim Plate vnse marschalk to Wesenberge, **Achim Moltzan** thôm Wolde, Henning Warborg vnse kôkemêster, Lutke Hane tho Basedowe, Vicke Vieregge tho Rosseuitze, Bosse van Dornne tho Arndesberge, Bertram Bere tho Kamin vnde Johan Linstowe vnse schrîuer vnde meer gûder lûde, dede lôuen vnde tûchnisse werdig sind. Des tho thûge vnde hôgerm lôuen vnde irkantnisse der wârheit so hebben wy Hinrick vôrschreuen vôr vns vnde vnse eruen vnse ingesegel witlik hêten

hengen an dissen brieff, de geschreuen vnde gegeuen is na gades bôrt viertheinhundert iâr dârna in deme vier vnde vefftigesten iâre, am frîdâge na assumptionis Marie.

Nach mehrern gerichtlichen Abschriften aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzoglich meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Nr. DLVIII.

Lüdeke Maltzan zu Grubenhagen bittet den Herzog Heinrich d j. von Meklenburg, durch Abtragung einer Schuld von 120 Mk. an Achim Penz ihn von der Bürgschaft für den Herzog zu befreien.

D. d. Grubenhagen. (1455) Ostern.

Mynen vnderdânigen willigen dênst touôrn. Hôchghebârne forste, gnedighe, lêue here. So alse my juwe gnâde vâkene secht heft, alse XX gûde marck vnde hundert gûde marck to Achim Pentzen lôs to mâkende, wôr vmme gnedeghe, lêue herre bydde yk juwe gnâde noch dênstliken, gy my sodâne gheld noch mochten to Achim lôs mâken, vp dat yk dôr nyne mânynghe mêr van Achim vmme lîden drofte; dat wil yk gerne iêgen iuwe gnâde vorschulden vnde vordênen, alse yk iuwen gnâden des wol plichtich byn, vnde yk bydde des iuwer gnâden antwerde, efte gy sodâne gheld to Achim willen lôs mâken efte nicht. Gâde beuâlen. Screuen tôme Grubenhaghen vnder mynem ingesegele, des mândâghes in den pâschen.

Ludeke Moltsan
tome Grubenhaghen.

Dem irluchtiden, hôchghebârnen forsten heren heren Hinrike deme iungheren hertoghen to Mekelenborch, forsten to Wenden, synem gnedighen heren vnderdânigen screuen.

(L. S.)

Nach dem mit grünem Wachs versiegelt gewesenen Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Der Brief ist sicher vor dem J. 1466, dem Jahre des Todes des Herzogs Heinrich d. ä., mit welchem auch der Gegensatz des Herzogs „Heinrich des jüngeren" wegfiel, geschrieben, etwa um das J. 1455. Der Brief ist also wohl der älteste der maltzanschen Familie.

Nr. DLIX

Berend Muckerwitz zu Alt-Torgelow giebt dem Burgemeister Arnd Kölpin zu Anklam eine Schuldverschreibung auf 2000 Mk. stral. Pf.

D. d. 1455. Nov. 25.

Vôr allen, de dessen brêff zeen, hôren effte lesen, bokenne ik Bernd Mukeruisse, wônaftich to deme Olden Torghelow, vôr my vnde myne rechten eruen, dat ik witliker vnde reddelker schult schuldich bin deme êrnsâmen manne Arnd Kolpine, borghermeistere to Anklem, vnde sînen rechten eruen twê dûsent mark hôuetstûls gûder sundeschen penninghe, dâr ik edder myne eruen em edder sînen eruen alle iâre vôre gheuen scholen twîge ôuer achtentich sundesche mark rente tuschen den festen Martini vnde Nicolai bynnen Stetin edder Anklam sunder iênnigherleige rechtgând, so langhe ik edder myne eruen dessen vôrbenômeden hôuetstûl mit des eergenanten Arnd Kolpins edder sîner eruen willen

hebben vnde den en nicht botâlet hebben. — — — — — — — — — — — — — — — —. Efft disse botâlinghe aldus nicht enschêghe mid kost, schâde effte thêringhe, desulue Arnd Kolpin edder sîne eruen dâr denne bowîsliken vmme doon effte nemen, dat wil ik mit mynen eruen vnde mit mynen naboscreuen borghen en ghentzliken vprichten vnde weddergheuen, lyk deme hôuetstûle, sunder wêringhe alles rechtes. Vnde we dessen brêff heft mit des suluen Arnd Kolpins edder sîner eruen willen, deme schal he so hulpelik wesen, efft he em ghantz van worden to worden toscreuen wêre. Alle desse vôrscreuen stucke tosâmende vnde eyn iêwelik besunderghen lâue ik Bernd Muckeruisse vôrbonômet vôr my vnde myne eruen, alze eyn wâre hôuetman vnde wy **Joachim Moltzan** vnde **Ludeke Moltzan**, marschalke to deme Wolde, **Hinrik Moltzan**, marschalk tôr Osten, Hinrik van Heydebreke tor Klempenow, Hans Holste, vaghet to deme Brůke, Vlrik van Swerin, Arnd van Swerin, Curd van Swerin, anders genômet Steenkop, to Spantkow, Gherd van Swerin to Iuen, Enwald Tessin tôme Prymen, Joachim Ilenfeld vnde Hans Lepel tôr Muggenborch, Thewes van Swerin, anders genômet Distel, vnde Hennink Lintstede to deme Oldewigeshagen, gûde borghen, lâuen dit alle mit êner voruolgheden sâmenden hand een vôr alle an gûdeme lôuen deme vôrbonômeden Arnd Kolpine vnde sînen eruen stede vnde vaste to holdende, sunder wêringhe, iênnigerleige arghelist, nîge funde vnde sunder alle [inual], dâr me dissen brêff mochte mede hinderen, krenken effte breken, gantz edder am dêle. Des to grôter bokantnisse hebbe wi hôuetman vnde borgen alle vôrscreuen vnse

inghesegele mit wytschop vnde gûden willen hengen lâten vôr dissen âpenen brêff, gheuen na der bôrd Cristi veerteigen hundert iâr dâr na in deme vîff vnde veftigesteme iâre, in sunte Katherinen dâghe der hylghen iuncfrôwen.

Nach dem der Siegel beraubten Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DLX.

Der Herzog Heinrich d. j. von Meklenburg verleiht dem Lüdeke Hahn zu Basedow seinen 2 Hufen betragenden Antheil an vier Hufen zu Retzow mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten.

D. d. Güstrow. 1456. Febr. 26.

Wy Hinrick de iunghere van godes gnâden hertoghe to Meklenborch, fforste to Wenden, greue to Swerin, to Stargarde, to Rostock der lande here, bokennen ôpenbâr vôr alsweme vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinghe, dat wi hebben gheuen in macht desses brêues Ludeke Hanen vnde synen rechten eruen, wônaftich to Basedow, lênen vnde vorlâten vnse andêl an vêr hôuen, nômelken alze twê hôuen, de beleghen syn to dem dorpe Retsow mid alle, mid dem hôghesten vnde sîdesten richte, alze de ligghen mid eren tobehôringhen, enden vnde scheyden, mid alle, vns, vnsen eruen vnde nakômelinghen dâr nicht ane to beholdende edder to hebbende; dâr tho zo gunne wi vôrgenante here deme vôrbenômeden Ludeken vnde synen eruen in to lôsende, efft dâr wes ane vte stôde an den vôrbenômeden hôuen

Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikle lôue wi vôrgenante here mid vnsen eruen vnde nakômelinghen, alze vôrscreuen is, stede vnde vaste vnbrekelken wol to holdende bi vnsen fforstliken trûwen. Hir an vnde ôuer syn geweset: de duchtigen **Ludke Moltsan** to deme Grubenhaghen, Clawes van Oldenborch to Gremmelin, Gunter Fyneke vnde mêr lôuen werdigher lûde, de wol lôuen werd synt. Gheuen vnde screuen to Gustrow na der bôrt gades dûsent vêrhundert iâr in deme sôsvndevefftighesten iâre, in sunte Walburgis dâghe der hilligen iuncfrouwen, mid vnser herscop ingeseghel vorseghelt.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im gräflich-hahnschen Archive zu Basedow.

Nr. DLXI.

Der Marschall Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet dem Kloster Verchen die ihm von den pommerschen Herzogen verpfändete Herbstbede aus dem Klosterdorfe Prietzen.

D. d. 1456. Julii 6.

Ik **Joachim Moltzan**, marschalk, erfseten tôme Wolde, bekenne vnde betûghe âpenbâr vôr allesweme in desseme yêghenwardighen brêue myt mynen rechten eruen, dat ik vorpandet vnde vorsettet hebbe vnde yêghenwardighen vorpande vnde vorsette in kraft desses brêues vyff vnde druttech sundesche mark yârlikes yngheldes myner haruestbêde, de ik vnde myne eruen hebben tho pande van vnsen gnedighen heren to Stettyn in des gadeshûzes tôr Verchen dorpe

to Prutzen, deme êrwerdighen heren her Diderick Sukouwen prâueste, Dorothea Vosses prioren vnde deme gantzen conuente tôr Verchen vnde eren nakâmelynghen vôr sostich sundesche mark vnde drêhundert sundesche mark, de ze my tôr nôghe vnde to dancke wol hebben berêth êr der mâkynghe desses brêues, vnde desse vôrbonômede vyf vnde druttich sundesche mark bêde see alle yâr hebben vnde vthbôren edder panden môghen van dessen nâscreuen bûren vnde eren nakâmelynghen, de desse nascreuen hâue bewânen vnde de hôuen bûwen to Prutzen vôrbenômet, sunder yênnygherleyghe wedderseggent myner edder myner eruen, — — — — — — — — — — — — —.

Vnde wente my edder mynen eruen desse vôrscreuen bêde van myneme gnedighen heren van Stettin aflôzet worde, zo schal ik vnde wil edder myne eruen dessem vôrbonômeden prâueste, priorisse vnde gantzen conuente wedder anwisen in mynen vnde myner eruen rêdesten erfliken gûderen, wôr ik de edder myne eruen alderwyssest hebben in deme lande to Stettyn bynnen der Tollenze, dâr ze alle yâr vyf vnde druttich mark geldes vth bôren môghen, zo langhe ik edder myne eruen de van een wedder lôsen, vnde welk tyd ik edder myne eruen desse vôrscreuen vyff vnde druttich sundesche mark yârlikes ingeldes vnde harnestbêde wedder van den lôzen wil, so schal ik edder myne eruen en edder eren nakâmelinghen touôren thoseggen in veer hilgen dâgen to Paschen vnde dârna tho sunte Martens dâge nêgest kâmende gheuen vnde tôr nôghe in êneme tzummen tho Demmyn edder tho Treptouwe to dancke wol betâlen drêhundert sundesche mark vnde sostich sundesche mark dâr to vyf vnde druttich sundesche marck,

alze de yârlike bêde vnde alle yârlike bêde in deme hôuettzummen nicht to rekende edder aftoslânde, vnde desghelîken mach my edder mynen eruen desse vôrbenômede prâuest, priore vnde conuente tôr Verchen ôk toseggen vnde ik edder myne eruen en yn aller mâte de berêdinghe ôk denne zô to dônde, alze vôrscreuen ys, vnde wen de berêdinghe denne aldus schên is, zo schal desse vôrscreuen bêde van deme klôster lôs wesen vnde ganz wedder kâmen to my vnde mynen rechten eruen. Alle desse vôrscreuen stucke lâue ik **Joachim Moltzan** vôrbenômet myd mynen rechten eruen den vôrbenômeden prâueste, prioren vnde gantzen conuente vnde eren nakômelinghen stede vnde vaste wol to holdende âne alle gheuêrde vnde sunder alle arch. Hîr an vnde ôuer gheweset synt de wolduchtigen: **Hinrik Moltzan** tôr Oesten, **Luddeke Moltzan** tôme Wolde, Claues vnde Enwalt brôdere nômet de Vosse tôme Lyndenbarghe vnde de borgermêstere vnde râdmanne to Olden-Treptouwe vnde vele mêr, de wol tûghes vnde êre wêrt synt. Des to mêr bewâringe hebbe ik **Joachim Moltzan** vôrbonômed myn ingheseghel vôr my vnde myne eruen henghen lâten neddeue an dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrt dûsent veerhundert dâr na ymme sôs vnde veftigesten iâre, amme achteden dâghe Petri vnde Pauli der hilghen apostele.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Vgl. Urk. vom 25. Febr. 1494.

Nr. DLXII.

Grube Vieregge zu Wokrent bekennt, dass Lüdeke Maltzan zu Schorssow die Güter im Stifte und in der Stadt Bützow, die sein Vater Lüdeke zu Grubenhagen seinem Grossvater verpfändet gehabt, desgleichen die Güter, die dem Domherrn Johann Möllner und dem Hartwig Pren verpfändet gewesen, wieder eingelöset habe.

D. d. 1456. Nov. 11.

Ick Grube Veregge wânhafftigk to Wokerent bekenne vnde betûge ôpenbâre in dessem brêue, dat **Ludeke Moltzan** to Schorsow, **Olrikes** sône tôm Grubenhagen, mi affgelôset hefft dat gûd [in dem lande vnde in der] stat to Butzow, dat sîn vâder mînem grôtvâder hern Otto Vereggen vnde mînem vâder Otten setted hadde, vnde hebbe em mit willen vnde wetschop de brêue wedder antwordet, de sîn vâder em dâr vp gegeuen hadde, desglîcken hebbe ick em ôck wedder dân de brêue, de se lôset hadden van hern Johan Molren, domheren to Swerin, vnde van Hartwigk Prenen, de wônt hadde to Butzow. Des to tûge vnde wetschop hebbe ick mîn insegel henget an dessen brêff, de schreuen is na godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na im sos vnde fofftigsten iâre, am dâge Martini.

Nach einer beglaubigten Abschrift im trechowschen Guts-Archive. An einer Stelle ist offenbar ein Versehen des Abschreibers vorgefallen; derselbe hat: „dat gud vnde stat to Butzow", was in: „dat gûd [in dem lande vnd in der] stat to Butzow" verbessert ist, da die **Maltzan** Hebungen

im Stifte Bützow, namentlich zu Steinhagen, verpfändet hätten, zu den maltzanschen Stiftsgütern aber auch ein Hof in der Stadt Bützow gehörte.

Nr DLXIII.

Das Capitel des Collegiat-Stiftes Bützow bezeugt, dass Lüdeke Maltzan zu Schorssow 8 Mark Hebungen aus Trechow wieder eingelöset habe, die demselben von Heinrich Maltzan verpfändet gewesen seien.

D. d. 1457. Nov. 10.

Ick her Johan Werner, deken to Butzow, bekenne ôpenbâre in dessem brêue vôr mi vnde des gantzen capittels wegen to Butzow, dat ick hebbe entfangen [nu vort] van Lütcke Moltzan to Schorsow, Vlrik Moltzans sône tôm Grubenhagen, achtentigk lubesche marck, dâr dat capittel achte lubesche marck geldes vôr hadde to Trechow, de vns Hinrick Moltzahn settet hadde den god gnade in dem besegelden brêff, den dat capittel dâr up hadde, den hebbe ick Ludecke Moltzanen vôrschreuen quît, leddich vnde lôes wedder antwerdet, vnde dat cappittel schal nîene mâninge mêr hebben to Ludecken vôrschreuen van des brêues wegen. Des to tûge vnde witschop hebbe ick mîn ingesegel henget an dessen brêff, de schreuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr na im sôuen vnde fofftigsten iâre, am âuent Martini.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem trechowschen Guts-Archive.

Nr. DLXIV.

Heinrich Drake zu Borgfeld verpfändet an Lüdeke Maltzan auf Wolde 3 Hufen in dem Dorfe Borgfeld und räumt demselben das Vorkaufsrecht ein.

D. d. Penzlin. 1458. März 28.

Vôr alle den iênen, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, bekenne ik Hinrik Drake wônaftich to Borchuelde, dat ik myt mynen rechten eruen van rechter witliker schůlt schuldich bin deme důchtegen manne **Ludeke Moltzane** wônaftich to deme Wolde vnde sînen rechten eruen vnde alle den iênen, de dessen brêf hebben myt syneme edder syner eruen willen, hundert mark vinkenôgen ghûder wytten penninghe vnde schillinghere, also nů to Rostok vnde Gustrowe ghenghe vnde gheue synt, dâr vôre hebbe ik em ghesettet vnde sette in der craft desses brêues in dem dorpe to Borchuelde drê hûuen, alse hîr na screuen steyt, alse Clawes Stauenhaghens hof myt twên hûuen vnde eyne hûue an myme hôue: desse vôrbescreuenen hûuen vnde hof de schal **Ludeke Moltzan** vôrbenômet vnde syne eruen hebben to eyneme brůkelken pande myt richte vnde myt dînste, myt deme hôghesten vnde myt deme sydesten vnde myt alleme herenrechte, also de hof vnde hûuen ligghen in alle erer schêde, id zî in desser scrift benômet edder nicht, vnde ik Hinrik Drake edder myne eruen scholen **Ludeke Moltzane** edder sînen eruen desses vôrbenômeden ghûdes eyne wêre wesen vôr alle ansprâke, also eyn lantrecht ys, vôr alle de iênen, de vôr recht kâmen willen, recht geuen vnde nemen willen, wo dicke vnde vâkene des nôt vnde behůf ys. Wêre ôk ôuer dat ik

Hinrik Drake vôrbenômet edder myne eruen desset vôrbenômet ghût vorkôpen edder vorsetten wolde eyneme anderen, so schal **Ludeke Moltzan** edder sîne eruen kôpes edder pandes nêghest wesen, vnde wen ik Hinrik Drake edder myne eruen dyt vôrbenômede ghût wedder lôsen wil, so schal ik edder myne eruen **Ludeke Moltzane** edder synen eruen tosegghen in den vêr hilghen dâghen to Paschen vnde berêden denne in sunte Mertens dâghe em syn ghelt in ghûden, rêden, vnbewuren, witten penninghen vnde twêlinghen, de denne to der tîd ghenghe vnde gheue synt, vnde dyt ghelt to berêdende to deme Wolde edder vppe eyner anderen leghelken stede in deme lande to Wenden, wôr **Ludeke Moltzane** edder synen eruen de berêdinghe êuenst ys. Alle desse vôrscreuenen stucke vnde articule vnde eyn iêwelik bi sik lôue ik Hinrik Drake myt mynen eruen **Ludeke Moltzane** vôrbenômet vnde sînen rechten eruen stede vnde vaste to holdende sunder alle arech. To tûghe vnde grôterme lôuen so hebbe ik Hinrik Drake vôrbenômet myn ingheseghel myt witscop vnde myt willen henghet vôr dessen ôpenen brêf, de gheuen vnde screuen is to Pentzelin na godes bôrt vêrtegenhundert iâre dâr na in deme achte vnde vefteghesten iâre, des dinsdâghes vôr Palmen. Hîr an vnde ôuer sint gheweset Clawes vnde Ghereke vedderen hêten Bardenulete vnde myn veddere Henning Drake to Molne vnde vele mêr êrliker lûde, de lôuen vnde êre wêrt synt.

Nach dem auf Pergament in Minuskel geschriebenen Originale im Archive der Stadt Rostock. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit einem nicht mehr deutlichen Schilde; Umschrift:

s' . hinrik ✠ drake ✠

Nr. DLXV.

D. d. 1458. Mai 8.

„**Ulrich Moltzan** *wohnhafftich zum Grubenhagen bekennt, dass ihm dass Capittel zu Güstrow gethan habe und er von ihnen empfangen die beiden wusten Feldtmarcken Papenhagen vnd Marquardesshagen gentzliken vnd mit alle vor 10 lub. Mk., dar sie doch zu langen Zeiten man 9 Mk. von bekommen. Solche 10 Mk. mugen sie boren, manen vnd pfanden alle Jar in seinen beiden Dorffern zu Mamerow vnd Rutzspalck von dessen nachgeschriebenen hufen vnd höfen, die da bawen vnd bewohnen: zu Mamerow also Hansz Bernd 2½ Mk. vnd Boldewan 2½ Mk., zu Rutzspalck von Heinrich Vicken 2½ Mk. vnd von Schunemann 2½ Mk. Do aber der Kirchen dar anuall an queme, also das sie die 10 Mk. von dem gute nicht krigen kondten, so mugen sie die 10 Mk. boren ausz dem eigenthumb, den sie ihm gethan haben, oder aus redesten gute manen. Datum 1458, desz nehisten montages nach Philippi vnd Jacobi.*"

Nach einem „Extract der Brieffe, so nach Jochim Voysans (güstrowischen Dom-Oekonomus) „absterben in seiner behausung gefunden sindt", aus dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts, dabei geschrieben steht: „Dieser brieff ist in „der Registratur zu finden". — Mit diesem Extract stimmt in den Hauptsachen überein D. Clandrian's etwas kürzere „Registratur und kurtzer Extract der Brieffe — — der Thumbkirchen zu Güstrow", vom J. 1580, welche einen kürzeren Auszug dieser Urkunde enthält.

Die Feldmarken Papenhagen und Marquardshagen liegen gegenwärtig in der Pfarre Rambow in der Nähe des malchiner Sees.

Das Dorf Marquardshagen ist das jetzige Marxhagen.

Das Dorf Papenhagen, welches nach der vorstehenden Urkunde früh wüst ward, ist jedoch nicht wieder aufgebauet. Es grenzte mit Marxhagen und lag zwischen Marxhagen und Hinrichshagen; die Feldmark ist zum Theil wohl

in dem neuern Ulrichshusen untergegangen und noch jetzt ältern Leuten der Gegend wohl bekannt. Im J. 1240 erwarb, nach einer Urkunde vom 5. Aug. 1273, das Dom-Collegiatstift Güstrow von dem Fürsten Nicolaus von Werle, theils durch Kauf, theils durch Schenkung, 44 Hufen, auf denen die Dörfer Domherrenhagen und Marquardeshagen erbauet wurden (vgl. Lisch Geschichte und Urkunden des Geschlechts Hahn, I, B, Nr. XXIII, S. 54). Das Dorf hiess also in ältester Zeit Domherrenhagen, da es, wie Dehmen, besonders zum Genusse der Domherren angewiesen war. Im Mittelalter aber war der Name Pfaffe oder plattdeutsch Pape ein Ehrenname für Geistliche, vorzüglich für Geistliche höheren Ranges, namentlich Domherren (daher noch der Ausdruck: Dompfaffe); und so kam es, dass das Dorf auch Papenhagen genannt ward. In dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Copeibuche der Urkunden des Domstifts Güstrow steht auf dem Rande neben der Urkunde vom 5. Aug. 1273 mit Schrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts bei den Wörtern Domherrenhagen und Marquardeshagen die Interpretation:

„De villis Papenhagen et Marquardeshagen".

Domherrenhagen oder Papenhagen war ein Kirchdorf und die Kirche war eine Mutterkirche. Es existirt eine clandriansche Regeste:

> „Hermanni Bischoffs zu Cammin brieff, das das Dorf
> „Rambow, welchs er zuuor zu Swinekendorp gelegt,
> „hinferner zu Dumherenhagen zur kirchen gehen
> „solle, Datum Gustrow, 1271, 7 Idus Junii".

Jetzt ist Rambow Mutterkirche. Die Ruinen der papenhäger Kirche stehen aber noch auf dem rambower Felde: ein malerischer Feldsteinbau mit kreisförmiger Altartribune, also aus sehr früher Zeit stammend (vgl. Jahresber. IV, S. 91). In dem rambower Kirchen-Visitations-Protocolle vom J. 1648 wird diese wüste Kirche noch

„die Ruine der alten Papenhäger Kirche"

genannt (vgl. Gesch. des Geschl. Hahn I, A, S. 85—87).

Im J. 1436, in S. Cecilien dage, bestätigten die Herzoge von Meklenburg den „domheren vnde der papheyt to Gu„strowe alle ere breue, privilegia vnde vryheyt" auf alle ihre Güter, unter denen noch „Marquardeshagen" und „Domherenhagen" genannt werden.

Im Anfange des 16. Jahrhunderts waren die Feldmarken „Rambow, Papenhagen, Marxhagen und Ulrichshusen" noch im Besitze der **Maltzan**.

Nr. DLXVI.

Der Marschall Nicolaus Maltzan quittirt für sich und seinen Bruder Heinrich und alle seine Vettern über 50 sund. Mk. Capital, mit welchen für eine von den Maltzan zu verleihende Vikarei in S. Bartholomäus-Pfarrkirche zu Demmin 4 Mk. Pacht aus dem Dorfe Kl. Bunsow gekauft sind.

D. d Anklam. 1459. Mai 1.

Vôr allen, de dessen brêf zeen, hôren efte lesen, bokenne ik **Nicolaus Moltzan** marschalk vnde betûghe âpenbâr vôr my, myne rechten eruen, mynem brôdere **Hinricke** vnde allen mynen vedderen in vnde mit macht desses brêues, dat ik wol tôr nûghe hebbe entfangen van deme êrsâmen manne Arnd Kolpine borghermeistere bynnen Anklem vefftich sundesche mark hôuetstûls, welkere vefftich sundesche mark de èrlike here her Hinrick Kune zêliger dachtnisse hadde gegeuen to êner vicarîen belegen bynnen sunte Bartolomei perrekerken bynnen Demmyn, dee myne vedderen vnde brôder mit my sint to leenheren, vnde weren gekôfft dâr mede veer mark pacht bynnen dem dorpe Lutken Bunsow dârsuluest vpp deme hâue vnde hûuen Hermen Vughen zêliger dachtnisse, de nu de sulue Arnd Kolpin hefft vnde besyt vnde gekofft hefft van den Vûghen to weddeschatte, van den suluen vefftich marken hôuetstûls vnde allen sînen renten vnde allen mâningen, dat ik edder myne vedderen effte myn genante brôder **Hinrick** edder alswe he wêre, we he wêre, dâr to mochten hebben, ik den vôrscreuen

Arnd Kolpin, sîne eruen vnde sîne nakômelinge der genanten gûdere lâte vnde gheue quyd, vrîg, leddich vnde lôsz, nummer dâr vpp to sâkende, vnde ik wil em des eyn wêre wesen vôr alsweme, vnde dat de vôrscreuen veftich mark hôuetstûls vnde veer mark pacht stân mede confirmeret in der confirmacien der suluen vicarîen vppe dem vôrscreuen hâue vnde hûuen Hermen Vůghens, dat schal dem genanten Arnd Kolpine, sînen eruen vnde sînen nakômelinghen wesen vnschedelyk, in vnde mit macht desses brêues, vnde to zecherheit so hebbe ik deme suluen Arnde ôuerantwerdet den hôuetbrêff mit gûden willen vnde witschopp. To ôrkunde hebbe ik dessen brêff vorsegelt mit mynem anhangenden inghe-seghele, gheuen to Anklem in den iâren des heren van sîner bôrt dûsent veer hundert in deme negen vnde vefftigesten, des âuendes der hemmelfârt vnses heren Christi.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin befindlichen Originale, welches das Siegel verloren hat.

Nr. DLXVII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg entscheidet die Streitigkeiten zwischen den von Peccatel und den von Heidebreke über die von jenen an diese veräusserten prilwitzer Güter.

D. d. Ivenack. 1459. Junii 13.

Nach Cristi ghebôrt dûsent veerhundert dârna am negen vnd veftigesten iâre, an deme middeweken vôr sunte Viti hebbe wy Hinrik, van godes gnâden hertoghe to Mekelnborgh, to Stargarde her, forste to Wenden ꝛc.,

myt vnsen rederen nabescreuen vorscheiden vnd entwey gespråken vnse getrûwen Hinrik van Heydebreken vnd synen sône Clawes van Heydebreke, up eyn deel, vnd Hans van Piccatel, vp dat andere deel, vmme tospråke, de Hans êrbenômet hadde to Hinrik vnd Clawes van Heydebreken vôrbenômet, vnd wedderumme de suluen Heydebreken to dem genanten Piccatel, so alz erer beyder frunt ze vorscheyden hebben. Sodâne gûdere, alz Hinrik vnd Clawes van Heydebreke gehat vnd bezeten hebben van den gûderen to Prillewitze, de ere kôp- vnd pantbrêff nicht inholt, de scal Hinrik vnd Clawes van Heydebreke Hans van Piccatel vnd synen eruen wedder dôn vnd låten, vnd alle wûste velde vnd holte, de ze tosåmende hebben, de scholen ze lîke deelen, dat een deel zo vele heft, alz dat ander; hebben ôk de genanten Heydebreken meer gebôret vth den gûderen, wen ere kôp- vnd pantbrêff vthwîset, alz bâuen screuen steyt, dat erer beyder frunt hebben vorscheyden, dat scholen de Heydebreken vnd ere eruen Hanse êrbenômet vnd synen eruen wedder geuen vnd dårumme na synem willen måken. Dår vôr hebbe wy mit vnsen rederen Hansze tosecht myt der Heydebreken vulbôrt vnd willen desse nabeschreuen gûdere: alz half Lübbechouw mit alle syner tobehôringe, Hoghen Tzirtze, dat Hans gelôset heft van den Bardenvleten, to Lübbechouw, Oldendorp vnd Dolghen, dat Hans gelôzet heft van den Warborgen vnde van Curd van Dalum: desse vôrscreuen gûdere scholen wezen vnd blyuen Hans van Piccatels vnd synen rechten eruen van erue to erue to êwigher tyd; dår scholen de Heydebreke nên toseggent efte lôzinghe anne hebben. Hyr vp scholen de Heydebreke vôrbônômet vôr sik vnd ere eruen Hansze vôrbonômet vnd

synen eruen geuen eren bozeghelden brêff. Vnde Hans van Piccatel scal hebben der Heydebreken andeel to der Lipe vôr hundert lubesche mark, so lange de Heydebreken den vôrscreuen summen wedder vthgheuen vnd lôzen; dat scholen de Heydebreken Hanse vnde synen eruen ôk wisse mâken in erem bozeghelden brêue, dâr vôr dat Hinrik vnde Clawes êrbenômet meer vpghebôret hebben vth den gûderen, wen ere kôp- vnde pantbrêff vthwîset; vnde dârto dat ze to vele gebôret hebben, scholen ze Hans van Piccatel vnd synen eruen geuen twêhundert lubische mark. Vorbat alz Hans van Piccatel ansprâket Hinrik van Heydebreken myt eyme bezegelden brêue, den Krechtendorp heft van Wedighe Kerkdorpes weghen, mit Hans van Piccatel dat ghelt mânen na vthwîsinghe des brêues, tusschen hîr vnd sunte Martens dâghe nêghest kâmende, vnde Hinrike vnd synen eruen des eyne wêre wesen vôr alle ansprâke, so scal Hinrik vnd Clawes êrbonômet Hanse holden den brêff, alz he lûd; doch zecht Hinrik, he heft dâr gelt vp bôreth, kan he dat nabringen, alz recht is, he scal des genêten. Den knecht ghenômet Goldenbouwe, de dâr geslâgen wart to Prilleuitze, den scal Hinrik vnd Clawes van Heydebreke den frunden vorbôten na der schicht, alz id scheen is, vnd geuen Piccatell synen brôke an dem vêrndêl. Ok scal Hinrik vnd Clawes vôrbonômet vnd ere eruen to lôzende scheppen Hans van Piccatel vnd synen eruen den haluen Lankauel van Clawes Bardenvlete to dem Tzirne vnd dat gûd, dat olde Clawes Bardenvlet heft to Hoghen Tzirtze, so verne Hinrik vnd Claws dat suluen to eres slates vôrbonômet behôue nicht lôzen willen, vnde de gûdere scholen Hanszes pant wezen na der lôzeden

brêue vthwysynghe. Schêghe ôk dat desser parte vnd deel welk alz Heydebreken Hinrik vnd Clawes efte ere eruen edder Hans van Piccatell edder zyne eruen an Prilleuitze ere dêle am ghantzen edder am dêle, slot edder gůdere von deme slate, vorpanden, vorsetten edder vorkôpen wolden, dâr scholen se êrst eyn iêwelk synen vedderen vnde dârnêghest nêmande to vorpandende, vorsettende edder vorkôpende âne de Heydebreken êrbenômet vnd Hans van Piccatell vôrbonômet vnde ere eruen erer eyn to dem anderen to deme slate Prilleuitze vnd gůderen êrbonômet kôpes vnd vorpandendes vnder sik nêghest wesen. Gâdede en des ôk nicht, zo môghen ze dat Reymar van Plessen kynderen vnd eren rechten eruen bêden, vnde wedderumme de Plessen effte ze so wes vorkôpen edder vorpanden wolden to eren nôden, dat to bêdende den genanten Heydebreken, Piccatel vnd eren eruen; bâuen sodâne vorbêdinghe mach eyn êderman dat syente dâran vorkôpen, vorpanden vnde vorsetten, weme he wil, vthgenâmen alz hyr vôre screuen steyt, zo ze vnder sik kôpes vnd vorpandendes scholen nêghest wesen. Hir an vnde âuer gewezet zynt vnse getrůwen erer beyder frunde Ludeke Hane to Basedouw, Achim Moltzan tôm Wolde, her Bernd Veregge, prâuest to Fredelande, Henning van Piccatel tôm Blomenhagen, Ludeke Moltzan to Scorszouw, Hinrik Hane to Kuchelmisse, Achim van Blankenborgh, Jurgen van Bertkouw vnd Hinrik Ribe. To nâwysinghe hebbe wy vnse inghezeghel henget bonedden an dessen brêff, screuen to Iuenak.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. — Ueber die Veräusserung der peccatelschen Güter an die Heidebreken vgl. man Urk. Nr. CCCLXXXVI, vom 6. April 1408.

Nr. DLXVIII.

Leichenstein auf dem Grabe des Marschalls Ulrich Maltzan auf Grubenhagen und seiner Ehefrau Beate Vieregge in der Kirche zu Grubenhagen.

1459. Aug. 7.

Lithographie Tab. X.

Añō . dñi . m . cccc . lix . | ī . dem̄ . daghe .

donati . ep̄i . o' . olricus . moltſā . vāme .

gru|bēhaghē . marſcha (lk) **. |der . hern' . to .**

mekelēborch . vn̄ . beate . ſī . huſvrowe .

de . got. (gnedich . ſi.)

(Anno domini MCCCCLIX in deme daghe Donati episcopi (Aug. 7.) obiit Olricus Moltsan vamme Grubenhaghen, marschalk der heren to Mekelenborch, vnde Beate sin husvrowe, de got gnedich si.)

Unter einer Nische ist in Linearzeichnung ein geharnischter Ritter mit dem auf die Erde gestützten Schwerte in der Hand dargestellt und neben ihm seine Frau. Zu den Füssen des Ritters steht das Wappen der von Maltzan, zu den Füssen der Frau das Wappen der von Vieregge (drei Jagdhörner). Der Leichenstein liegt in der Mitte der Kirche zu Grubenhagen neben einem andern, auf dem nichts weiter mehr zu erkennen ist, als der Anfang der Umschrift:

Añō . dñī . m . cccc . lxxx — —.

Grab des Marschalls Ulrich II Maltzan auf Grubenhagen und seiner Gemahlin Beate Vieregge,

✝1459. in der Kirche zu Grubenhagen.



Nr. DLXIX.

Die Brüder Joachim und Lüdeke Maltzan, Marschalle, auf Wolde, verpfänden dem Kloster Verchen 30 sund. Mk. Herbstbede aus den Dörfern Burow, Klatzow, Prietzen, Rosmarsow und Barkow, welche sie von den pommerschen Herzogen zu Pfande haben.

D. d. 1460. April 30.

Vôr allen cristenlûden, de dessen brêf sên edder hôren lesen, bekenne wy **Joachim** vnde **Ludeke** brôdere ghenômet **Moltzane**, marschalke, erfsetten thôme Wolde, myt vnsen rechten eruen vnde betûghen âpenbâr in desseme iêghenwardighen brêue, dat wy hebben vorsettet vnde iêghenwardighen vorsetten in kraft desses brêues deme êrwerdigen heren her Diderik Sukowen, prâueste thôr Verchen, vnde synen rechten eruen druttich sundesche mark penninghe yârlikes ingeldes van vnser heruestbêde, de wy hebben van vnsem gnêdighen heren van Stettyn tho eyneme brûkliken pande, in dessen nascreuen dorpen: alze vîf sundesche mark gheldes vppe deme haûe vnde hôuen, de nw bewânt vnde bûwet Hanss Hegher to Burow, vîf sundesche mark gheldes vppe deme hâue vnde hôuen de nw bewânt vnde bûwet Hinrik Kolpyn to Klatzow, vîf mark gheldes vppe deme hâue vnde hôuen, den nw bewânt vnde bûwet Clawes Gherwen to Klatzow, vîf mark gheldes vppe deme hâue vnde hôuen, de nw bewânet vnde bûwet Kopeke Wyggher tho Prutzen, vîf mark gheldes vppe deme hâue vnde hôuen, de nw bewânt vnde bûwet Henning Smolt to Rose-

mersow, vnde vîf mark gheldes vppe deme hâue vnde hôuen, den nw bewânt vnde bûwet Peter Bucherman to Berckow, vôr hundert gûde rînsche guldene vnde vppe iêwelike ghuldene twê schillinghe vpgheldes, de vns desse vôrbonômede prâuest redeliken an êneme summen tôr nôghe âuertellet vnde wol berêth heft êr der mâkinge desses brêues, desse vôrbonômede bêde vnde inghelt desse vôrbonômede prâuest vnde syne rechte eruen, edder weme he dyt vôrghescreuen inghelt thosecht, vorleth vnde geuende wert by wolmacht synes leuendes edder in syneme testamente, hebben vnde vthbôren scholen van dessen vôrscreuen bûren vnde eren nakômelingen, de desse vôrbonômede hâue bewânen vnde de hôuen bûwen, alle iâr tho sunte Michels dâge, edder desse bêde vôrscreuen van en vthpanden môghen vnde de pande vorsetten vôr ere ingelt, wôr en dat alderêuenst kumpt, edder see de ôk van en mânen môghen vormiddelst dwange des ghêstliken rechtes. Wêret, dat god vorbêde, desse vôrscreuen vnse bêde vorwûstede edder vorwûstet worde, id schôge welkerleye wysz, dat id schêghe, edder vnsz afghelôset worde van vnsen vôrbonômeden heren, so schole wy dessen vôrbonômeden prâueste, synen eruen edder den anderen vôrscreuen wâr anders an vnse rêdesten erfliken gûdere edder panthgûdere wysen, dâr se alle iâr druttich sundesche mark quîth vnde vry vth bôren môghen; wêret dat wy dat denne nicht dêden edder dôn wolden, so schole wy en van stunden an den vôrbonômeden hôuetsummen myt der renthe sunder iênnigherleye iêgentseggent thôr nôghe wedder gheuen vnde vthrichten. Wellek tîd wy desse vôrbonômede vnse bêde wedder van en lôsen willen edder desse vôrbonômede prâuest, syne

eruen vnde de anderen vôrbonômeden ere ghelt von vns wedder hebben wyllen, so schal vnser ên deme anderen tho vôrne thoseggen to sunte Johannis dâghe mydden tho sâmere, vnde des nêgesten sunte Martens dâges dâr na, so verne wy en thoseggen, so schole wy en thôr nôge vnde tho danke an êneme summen to Demmyn geuen vnde bereyden hundert gûde rînsche guldene van vuller wicht vnde sodâne vpghelt, also vôrscreuen is, vnde druttich sundesche mark, de iârlike bêde, vnde alle bêde thouôren vpgebôrt an deme hôuetsummen nicht tho rekende edder afthoslânde, vnde wellik tyd de berêdinge aldus denne gheschên is, so schal desse vôrscreuen bêde vnde ingelt wedder quîth vnde vry kâmen to vns vnde vnse rechten eruen. Wêret ôk se vns tho vôren toseden vnde ere gelt wedder hebben wolden, so schole wy en dat in aller mâthe so ôk [dâr be]rêden, also vôrscreuen is, vnde wêret wy dat nicht endêden edder dôn wolden, so môgen se vns edder vnsen eruen dat afmânen myt gêstlikem edder werlikeme rechte, wo en dat alderêuenst kumpt, sunder iênnigerleye hulpewort edder iêgentseggent. Hyr mede wyse wy se an de lîflike besittinge desser vôrscreuen bêde vnde ingeld, se dat to hebbende vnde tho bôrende alle iâr van dessen vôrbenômeden bûren quîth vnde vry, so wy de tho vôren van en ghehat vnde bôrt vnde bôren hebben lâthen. Alle desse vôrbonômeden stukke vnde article ên îslik by sik lâue wy vôrbonômede Moltzane myt vnsen rechten eruen deme vôrbonômeden heren Thiderico Sukowen prâueste tôr Verchen vnde synen rechten eruen vnde den yênen, de vôrgherôret syn vnde alle den yênen, de dessen brêf hebben myt syneme vnde ereme willen, stede vnde vaste wol

tho holdende sunder alle arch vnde âne alle ghevêrde. Des to grôterme lôuen vnde tûchnisse hebbe wy vnse inghesegele myt wyllen vnde withschop lâthen hengen vôr dessen âpenen brêf, gheuen vnde screuen na gades bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in deme sostighesten iâre, in deme âuende sunte Philippi vnde Jacobi der hilgen apostele.

Nach dem der Siegel beraubten Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Vgl. Urk. vom 25. Febr. 1494.

Nr. DLXX.

Heinrich von Heidebreke auf Daberkow verpfändet dem Marschall Heinrich Maltzan auf Osten eine Hofstätte mit vier Hufen und den Katenstätten und allen Gerechtigkeiten zu Hohen-Mocker.

D. d. 1460. Mai 22.

Vôr alles wene, de dessen brêf seen edder hôren lesen, bokenne ik Hinrik van Heydebreke, wânaftich to Daberkow, dat ik myt mynen rechten eruen bin schuldich anderhalf hundert sundesche mark deme duchtigen **Hinrik Moltzane**, marschalk, wânaftich to der Osten, vnde sînen eruen, dâr ik em vôr sette êne hofstede to Hogemoker myt veer hôuen vnde twê kâtenwôrde, vnde ofte dâr steden to wêren, myt pacht, myt bêdekorne, myt munte, myt deme rôkhône, myt aller plicht vnde vnplicht, myt richte vnde dênste vnde myt deme hôgesten vnde sîdesten, myt holten, myt wischen, myt wâter, myt weyde, also se liggen in eren schêden vnde enden, vnde allent, wes ik dâr vurder ane hebben mach, dat schal de vôrschreuene **Hinrik Moltzan** vnde sîne

eruen hebben vnde bositten to êne brûkelikelken pande, des ik Hinrik van Heydebreke edder myne eruen **Hinrik Moltzane** edder sînen eruen desses wil êne wêre wesen vôr alle ansprâke, wanne vnde wo vâkene ik dâr to êschet werde, vp myne êgene têringe, vnde ik edder myne eruen **Hinrik Moltzane** edder sînen eruen van alme schâden dâr ane beholden wil. Wêret ôk dat **Hinrik Moltzan** edder sîne eruen de vôrscreuen hofstede bebûwede vnde de hôuen to der wêre brachte, wes vrîges he dâr to gift vnde em kostedede an holtinge, dat wil ik Hinrik van Heydebreke edder myne eruen **Hinrik Moltzane** edder sînen eruen lîke deme hôuetsummen wedder geuen. Wêret ôk dat ik Hinrik van Heydebreke edder myne eruen wolden wedder lôsen dit vôrscreuen gût edder **Hinrik Moltzan** edder sîne eruen sîn gelt wolde wedder hebben, so schal vnser ên deme anderen toseggen vppe sunte Mertens dach des hilgen bischoppes vnde vp den nêgesten sunte Mertens dach dâr na den vôrscreuen summen geldes, vnde wes id em kostet heft, wedder geuen sunder al sînen schâden. We ôk dessen brêf heft myt **Hinrik Moltsans** edder sîner eruen willen, deme schal he so hulplik wesen, eft he em van worden to worden wêre toscreuen, sunder inseggent. Alle desse vôrscreuen stucke vnde ên îslik be syk sâmelken to holdende, lâue ik Hinrik van Heydebreke myt mynen eruen **Hinrik Moltzane** vnde sînen eruen stede vnde vast to holdende sunder yênigerlege arch. To grôterme lôuen hebbe ik Hinrik van Heydebreke vôr my vnde myne eruen myn yngesegel gehenget vôr dessen brêf vnde hebbe mîne vedderen Clawes vnde Jochim wânaftich to der Klempenow beden, dat se to witlicheyt hebben er ingesegele gehenget vôr dessen

brêf mede, de screuen is na der bôrd Cristi vêrteyenhundert iâr an deme sostigesten iâr, an deme dâge vnses heren hemmeluârt.

Nach dem der Siegel beraubten Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr DLXXI.

Der Marschall Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet dem Kloster Verchen 15 sund. Mark Hebungen aus der ihm von den Landesherren verpfändeten Herbstbede aus den Dörfern Barkow, Burow und Klatzow.

D. d. 1461. März 31.

Vôr allen kristenlûden, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, bekenne ik **Joachym Moltzan**, marschalk, erfsetten tôme Wolde, myt mynen rechten eruen vnd betûghe âpenbâr in desseme yêghenwerdighen brêue, dat ik hebbe vorsettet vnnd yêghenwerdighen vorsette yn kraft desses brêues deme êrwerdyghen heren her Diderik Sukowen prâueste, Gheze Beren prioren vnnd deme ghantzen conuente tôr Verchen vnde eren nakômelynghen vefteyen sundesche mark pennynghe iârlikes ingheldes van myner heruesthêde, de yk hebbe van myneme gnedyghen heren van Stettyn tho êneme brûkelken pande, alze vyff marck gheldes in deme dorpe to Berkowe vppe deme hâue vnnd hôuen, de nu bûwet Peter Ghylowe vnnde Toysyn, vppe deme hâue vnde hôuen, de nu bewânt vnde bûwet Hans Smyt to Burow, vyff sundesche marck gheldes, vnde vppe den hâuen vnde hôuen, de nu bûwet Kneman vnde Hynrik Sander to Klatzow, vyff sundesche marck gheldes, vôr ander-

half hundert sundesche marck penninghe, de my desse vôrbenômede prâuest redelike an êneme summen tôr nôghe ôuertellet vnnd wol berêd heft êr der mâkynghe desses brêues, desse vôrbenômede bêde vnnd ingheld desse vôrbenômede prâuest vnnd klôsteryuncvrowen hebben vnde vthbôren scholen vnnd môghen van dessen vôrscreuen bûren vnde alle eren nakômelinghen, de desse vôrscreuen hâue bewânen vnnd hôuen bûwen, alle yâr to sunte Michels dâghe, edder van en vthpanden môghen vnde de pande vorsetten vôr ere inghelt, wôr ze wyllen vnde dat êuene kumpt, edder de ôk van en mânen môghen myt dwanghe ghêstlikes edder werlikes rechtes, wo en dat alderâuenst vnnd bequêmest kumpt, sunder yênegherleyge yêghensegghent edder hehynderynghe myner edder myner eruen. Wêret ôck dat desse vôrbonômede bêde my edder mynen eruen aflôzet worde van vnsem vôrbonômeden heren, so schal ik vnde wyl edder myne eruen desseme vôrbenômeden prâueste vnde yuncvrowen wôr anders an myne rêdeste erfliken ghûdere anwysen, dâr see alle yâre alsodâne vôrscreuen inghelt quît vnnd vryg alle yâr vth hebben vnd bôren môghen; wêret ik edder myne eruen en des vorwesen wolden, so schal ik vnd wyl edder myne eruen en sunder yêghensegghent van stundenn an den vôrbonômeden hôuetsummen myt deme iârliken inghelde tôr nôghe wedder gheuen vnnd vthrychten. Wen ik ôk edder myne eruen desse vôrscreuen bêde wedder hebben van en vnnd lôsen wyl, so schal ik en to vôren to sunte Johannis baptisten dâghe to myddensamere tosegghen, vnde des nêghesten sunte Michels dâghe dâr na schal ik vnde wyl edder myne eruen en edder eren nakômelinghen tôr nôghe vnde to danke an êneme sum-

men in der stad to Demyn wedder gheuen vnde betålen anderhalfhundert sundesche marck pennynghe, alzo denne yn deme lande to Stettyn bynnen der Tollenze ghenghe vnnd gheue syn, vnde dår to vefteyen mark, de iårlike bêde, vnnd alle iårlike bêde, de van en to-uôren vthbôrt ys, nycht to rekende edder afftoslånde an deme hôuetsummen, vnnd welke tyt de berêdinghe denne aldus gheschên ys, so schal desse vôrscreuen bêde quît, ledych vnde lôes wedder kômen to my vnde to mynen eruen. Hyr mede wyse ik see an de lyflike besyttynghe desser vefteyen sundesche marck yårliker bêde vnde ingheldes to dessen vôrbenômeden bûren vnnd eren nakômelynghen myt kraft desses brêues quît vnnd vryg to hebbende vnde besyttende nå, alze ik de vôr alderquîtest vnnd vrîgest had vnde beseten hebbe. Alle desse vôrscreuen stucke vnnd articule vnde êslik by syck låue ik **Joachym Moltzan** vôrbonômet myt mynen rechten eruen deme vôrbonômeden prâueste, der vôrbonômeden prioren vnnde deme ghantzen conuent vnnd eren nakômelynghen vnnd alle den yênen, de dessen brêff hebben myt ereme wyllen, stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnnd âne alle ghe-uêrde. Des to grôterme lôuen vnde tûghenisse hebbe ik **Joachym** vôrbonômet myn inghezeghel vnde ik **Lüdeke Moltzan** myn inghezeghel myt mynes brô-dere to mêr tûghenisse myt wyllen vnde wytschop låten henghen vôr dessen åpen brêff, gheuen vnde screuen na godes bôrt vêrteyenhundert dår na in deme ên vnnde sosteghesten yåre, des dinxghestedåghes na Palme sondåghe.

Nach dem Originale auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin; die Siegel sind abgefallen.

Nr. DLXXII.

Der Herzog Heinrich d ä. von Meklenburg weiset dem Kalande zu Neu-Brandenburg 10 Mark Pacht aus dem Schulzenamte zu Käbelick an für eine Pfandsumme von 150 Mark Vinkenaugen, welche der Kaland den Grafen von Fürstenberg geliehen hat und welche als Schuld auf die Herzoge von Meklenburg übergegangen sind.

D. d. Broda. 1461. April 24.

Wy Hinrick van gades gnâden de older, hertoghe tho Mekelenborch, ffurste to Wenden, tho Stargard vnde Rostok der lande here, bekennen vnde betûghen âpenbâr vôr vns vnde vnszen eruen vnde vnszen nakômelinghen an desseme âpen brêue vôr allen, de ene zeen, hôren efte lesen, dat vôr vns vnde vnseme râde zint ghewesen de êrliken heren des kâlandes vnde de ghemênen altaristen vnser stad Nigenbrandeborch vnde hebben ghetôghet eynen vnghesêregheden pandbrêff, en vorseghelt van den eddelen heren here Otto vnde synem sône here Eggherd, greuen to Vorstenberge, vefteyen mark myt dênste vnde aller vryheyt yârliker pacht vp dat schultamp met hoff vnde hôuen vth deme dorpe tho Kobelke to bôrende, dâr ze an vpghedân vnde to der nûghe wol borêth hadden anderhalff hundert mark gûder munte vnde êne wêre in vnseme lande to Olden Stargherde, vnde dat zulue gûth nu to vns vnde tho vnszen eruen to vorlôsynghe van vorsteruinghe weghen der êrghenanten heren ys ghekâmen vnde ghevallen: so ys vôr vns ghewesen vnsze schulte Jacob Klepfel des

vôrbenômeden schulamptes klâghende van vorvallinghe weghen des gûdes zodâne pacht den vôrbenômeden heren nicht vormochte dâr aff to gheuende: so hebbe wy myt vnseme râde êne êndracht tusken den heren vnde schulten vorbath ghemâket entliken, dat vnsze schulte vp deme vôrbenômeden schultampte myt allen zynen nakômelygen van deme suluen gûde, hâue vnde hôuen schal to der nûghe borêden vnde wol betâlen den vôrbenômeden heren, de nu zint, vnde allen nakâmelyngen bynnen Nygenbrandeborch teyen mark pacht gûder wânliker munte yn vnseme lande to Stargherde nu tho sunte Martens dâghe nêghest to kâmende vnde vortmer alle yâre, dâr wy vnde vnsze eruen vnde vnsze nakâmelinge den vôrbenômeden vnsen êrwerdighen prêsteren nênen hinder edder invalt ane dôn wyllen. Wêret ôk den êrghenanten heren der vôrbenômeden pacht to rechten tîden nicht worde, zo môghen ze panden efte panden lâten, wo vâken en des bohûf ys, vp de pande ere pacht nemende, sunder vâr vnser, vnser eruen, vnser nakâmelingen edder der voghede vnses landes. Ok hebbe wy ôk vns, vnszen eruen vnde vnsen nakâmelingen myt den vnsen prêsteren beholden den wederkôp der vôrbenômeden pacht vôr hundert mark vinkenôwen tâle gûder munte, dat wy en drê mânte vôr sunte Martens dâghe scholen wytlik dôn vnde denne tho sunte Martens dâghe nêghest tokâmende berêden vnde tôr nûghe betâlen bynne vnser stad Nigenbrandeborch hundert mark wynkenôwen wânliker munte yn vnsen landen myt der pacht den yârliken ghebâren. Alle artikele to zâmende vnde eyn êslik by sik lâue wy Hinrik van gades gnâden vôrgenômet myt vnszen eruen vnde vnsen nakômelingen den

vôrbenômeden vnsen êrliken kâlandes heren vnde prêsteren sunder yênegegherleye inual stede vnde vast tho holdende. Hyr âuer zint ghewesen vnsen lêuen ghetrûwen vnde duchteghen manne, alze Ludeke Hane to Basedow, Clawes Vos to deme Lindenbarghe, Achim Plate, vnsze marschalk, **Achim Moltzan**, Hennink vnde Hans, vedderen, ghenômet de Pickatele. To grôter bokantnysze hebbe wy lâten vnse ingheseghel hanghen vôr dessen vnsen brêff, gheuen to deme Brode an deme klôstere, na der bôrt vnses heren vêrteyenhundert yâr an deme eynvndesosteghesten yâre, in sunte Jurgens dâghe des hilghen rideders vnde martelers.

Nach dem Originale auf Pergament, im grossherzogl. Geh. u H. Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt des Fürsten Siegel mit eingelegter rother Wachsplatte.

Nr. DLXXIII.

Der Marschall Joachim Maltzan zu Wolde verpfändet an den Vicar Hermann Schriver zu Demmin und nach dessen Tode an eine von dem Propst Dietrich Sukow zu Verchen an St. Katharinen-Altar in der Klosterkirche zu Verchen gestiftete Vicarei 5 sund. Mark Herbstbede aus dem Dorfe Seltz, welche ihm von den pommerschen Herzogen zu Pfande stehen.

D. d. 1461. Mai 21.

Vôr allen kristenlûden, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, bekenne ik **Joachym Moltzan**, marschalk, erfzeten tôme Wolde, myt mynen rechten

eruen vnde bethûghe âpenbâr in desseme iêghenwerdyghen brêue, dat ik hebbe vorsettet vnde iêghenwerdighen vorsette yn kraft desses brêues deme êrwerdighen heren Hermen Sriuere, vicârio to Demyn, vyff sundesche mark iârlikes ingheldes van myn heruestbêde, de ik hebbe van myneme gnedyghen heren van Stettin to êneme brûkelken pande yn deme dorpe to Seltze, alze vppe deme hâue vnde den hôuen, de nu bewânt Clawes Salow, vôr veftych sundesche mark pennynghe, de my de vôrbonômede her Hermen redeliken an êneme summen tôr nôghe ôuertellet vnde wol berêt heft eer der mâkinghe desses brêues, desse vôrbonômede bêde vnde ingheld desse vôrbonômede her Hermen hebben vnde vthbôren schal vnde mach alle yâr to sunte Michahelis dâghe, de wyle he leuet, van desseme vôrbonômeden bûre vnde synen nakômelinghen, dede den hoff bewânen vnde de hôuen bûwen, wen ôuer her Hermen an got vorstoruen ys, denne desse vôrbonômede vyff mark gheldes to êwyghen tyden kômen vnde blyuen scholen to der vicarîen, de her Dyderik Sukow, prâuest tôr Verchen, mâket vnde bestediget heft to sunte Katherinen altâre in de klôsterkerke tôr Vergen, de denne na her Hermens vôrbonômet dôde hebben vnde bôren mach alle yâr de vicârius der vôrbonômeden vicarîen van deme vôrscreuen bûre vnde synen nakômelinghen, edder van en vthpanden môghen vnde de pande vorsetten vôr ere ingheld, voôr zee wyllen vnde dat êuen kumpt, edder zee ôck dat van en mânen môghen myt dwanghe ghêstlikes rechtes, sunder iênghorleye yêghenzegghent myner edder myner eruen. Wêret ôck dat desse vôrscreuene bêde my edder mynen eruen affghelôset worde van vnseme vôrbonômeden heren, zo

schal ick vnde wyl edder myne eruen dessen vôrbonômeden her Hermen edder zynen nakômelinghen wôr anders an myne rêdesten ghûdere anwyzen, dâr zee alle yâr alsodâne vôrscreuene ingheld quît vnde vryg vth hebben vnde vthbôren môghen. — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
Hyr mede wyze ik ene an yn de lyfflike besyttynghe desser vôrbonômeden vyff mark gheldes de quît vnde vryg to hebbende vnde vthtobôrende, alzo ik de quît vnde vrîghest tovôrne hebbe hath vnde bôrt. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikele eyn êslik by zyck lâue ik **Joachym Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen deme vôrbonômeden her Hermen vnde zynen nakômelinghen vnde den lênheren der vicarîen vnde alle den yênen, de dessen brêff hebben myt ereme wyllen, stede vnde vaste to holdende sunder alle arch vnd âne alle ghevêrde. Des to thûghe hebbe ik **Joachym** vôrbenômet myn inghezeghel vnde wy her Dyderick Sukow, prâuest tôr Verchen, vnde **Ludeke Moltzan** tôme Wolde mede to êner wytschop vnse inghezeghel myt wyllen vnde wytschop lâten henghen vôr dessen âpen brêff, gheuen vnde screuen na godes bôrt vêrteyenhundert dâr na in deme ên vnde sesteghesten yâre, in deme achteden dâghe vnses heren hemmelvârt.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin; von den angehängt gewesenen Siegeln ist nur das Joachim's Maltzan einigermassen erhalten. Vgl. Urk. vom 25. Febr. 1494.

Nr. DLXXIV.

Der Marschall Joachim Maltzan zu Wolde verpfändet an die von dem verstorbenen Propst Albrecht Wyse zu Verchen gestiftete Vicarei in der S. Bartholomäi-Kirche zu Demmin 10 sund. Mk. Herbstbede aus dem Dorfe Barkow, welche ihm von den pommerschen Herzogen zu Pfande stehen.

D. d. 1461. Mai 21.

Vôr allen kristenlûden, de dessen brêf seen edder hôren lesen, bekenne ik **Joachym Moltzan**, marschalk, erfsetten tôme Wolde, myt mynen rechten eruen vnde betûghe âpenbâr in desseme iêghenwardighen brêue, dat ik hebbe vorsettet vnde iêghenwardighen vorsette yn kraft desses brêues deme êrwerdighen her Bertolt Klote prêstere vnd Henninghe Pickatele clêrike, vicârien der vicarîe, de her Albrecht Wyze, de prâuest geweset ys tôr Verchen, zêliger dechtnisse, mâket vnde besteedeghet heft in sunte Bartholomei kerken to Demyn, vnde eren nakômelinghen teyen sundesche mark pennynghe yârlikes ingheldes van myner heruestbêde, de ik hebbe van myneme gnedighen heren van Stettyn to êneme brûkeliken pande, yn deme dorpe to Berckow, alze deme hâue vnde hôuen, de nu bewânt vnde bûwet Bertolt Hartwych, vyf sundesche mark gheldes vnde vppe deme hâue vnde hôuen, den nu bewânt vnde bûwet Hans Schulte, vyf sundesche mark gheldes, vôr hundert sundesche mark penninghe, de my desse vôrbenômeden vicârn redeliken an êneme summen

tôr nôghe àuer tellet vnde wol berêd hebben êr der mâkinghe desses brêues, desse vôrbonômede bêde vnde inghelt desse vôrbonômeden vicâren edder ere nakômelinghe hebben vnde vthbôren môghen van dessen vôrscreuen bûren vnde van alle eren nakômelinghen, [de] desse vôrscreuen hâue bewânen vnde de hôuen bûwen, alle yâr to sunte Michels dâghe, edder van en vthpanden môghen vnde de pande vorsetten vôr ere inghelt, wôr see wyllen vnde dat êuen kumpt, edder see ôck dat van en mânen môghen myt dwanghe ghêstlikes rechtes, sunder yênegherleye yêghenseggheut myner edder myner eruen. Wêret ôk dat desse vôrscreuen bêde my edder mynen eruen aflôset worde van vnseme vôrbonômeden heren, so schal ik vnde wyl edder myne eruen dessen vôrbonômeden vicârien wôr anders an myne rêdesten gûdere anwysen, dâr see alle yâr alsodâne vôrscreuen inghelt quît vnde vryg vth hebben vnde bôren môghen. — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Hyr mede wyse ik se an de lîflike besittinghe desses vôrbônomeden ingheldes, dat quît vnde vryg to holdende vnde bôrende, alze vôrscreuen steyt. Alle desse vôrscreuen artikele lâue ik **Joachym Moltzan** myt mynen rechten eruen den vôrbonômeden vicârien vnde eren nakâmelinghen vnde den lênheren der vôrscreuen vicarîe vnde den, de dessen brêf heft myt eren wyllen, stede vnde vast wol to holdende sunder alle arch. Des to tûghe hebbe ik **Joachym Moltzan** myn inghezeghel vnde wy her Diderik Sukow, prâuest tôr Verchen, vnde **Ludeke Moltzan** tôme Wolde to mêrer bekantnisse vnse inghezeghel myt wyllen vnde wytschop lâten henghen vôr dessen âpen brêf, gheuen vnde screuen na

godes bôrt vêrteyenhundert dâr na in deme ên vnde sosteghesten yâre in deme achteden dâghe vnses heren hemmeluârt.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Vgl. Urk. vom 26 Febr. 1494.

Nr. DLXXV.

Die Brüder Joachim und Lüdeke Maltzan zu Wolde, Marschalle von Pommern, verkaufen wiederkäuflich dem Kloster Broda 50 Mark Pacht aus dem Dorfe Weitin.

D. d. Neu-Brandenburg. 1461. Junii 15.

In godes nâmen Amen. Alle mynsklike dinck, de dâr scheen in der tydt, dhe vorgân mydt der tîdt, id sy dat me se befestige midt segelden brêuen vnde êrwerdighen tûghen. Hirvmme bekenne wy **Achim** vnde **Ludeke** brôdere ghenômet de **Moltzan** marschalke der heren van Stettin, wânaftich tho deme Wolde, vôr all den iênen, de dessen brêf seen edder hôren lezen, dat wy hebben vorkofft deme êrwerdighen heren hern Kersten Langhen, prâweste tho deme Brode, vnde deme gantzen capittele dâr suluest vnde all êren nakômelinghen veftich mark vinkenôghen penninghe pacht, de wy hebben tho Weytyn vppe den mênen bûren van demme hâuelande alle iâre in sunte Michaelis dâghe vpthobôrende. Hyr [vôr] hefft vns de vôrbenômede here prâwest ghegeuen vnde tho der nûghe wol betâlt vîfhundert marck vinkenôghen an gûden ghengen vnde gheuen pennynghen, de wy vort khêrt hebben an vnse vnde vnser eruen nuth vnde vrâmen. Desse

vôrbenômeden vefftich mark scholen de bûre tho Weytin gheuen deme vôrbenômeden heren edder capitele alle iâre in sunte Michaelis dâghe sunder vortoch; worde deme vôrbenômeden heren prâweste effte capittele dâr brâke anne, dat wil wy em vorbûten. Ock môghen se desse vôrbenômede pacht panden vth deme gantzen dorpe van den meynen bûren, vnde ys en des nôt vnde behûff, so wille wy edder vnse eruen em helpen panden, wenne se vns dâr tho eeschen. Wêrt ôk dat wy desse vefftich marck pacht wolden wedderkôpen, so schole wy edder vnse eruen deme heren prâweste edder synen nakômelinghen tho vôren thosegghen tuschen Pinxsten vnde Paschen vnde gheuen em edder synen nakômelinghen denne in deme nêgesten sunte Martens dâghe denne dâr na an ême summen vnde to eyner tydt in deme klôster tho deme Brode edder tho Nigenbrandenborch, wôrth deme prâweste êuenst kummet, vîffhundert marck, vnde desse brêff schal nicht lôsz wesen, desse vôrbenômede summe szy to der nôghe wol berêth. Alle dessze vôrscreuen stucke vnde eyn îslick by sick lâue wy Achim vnde Ludeke brôdere vôrbenômet myt vnsen rechten eruen deme heren prâweste to deme Brode vnde gantzen capittele, vortmer al dhen iênnen, de dessen brêff hebben mydt des prâwestes vnde capittels willen, in trûwen vnde steden, vasten lôuen tho holdende, sunder iênnigherleye arch edder bôze [in]vindunghe, de desseme brêff mochten hinderlick edder schedelick weszen. Hîr an vnde âuer sint ghewesen tho thûge: er Johan Grote, kerckhere tho Nigenbrandenborch, her Nicolaus Langhe, vicârius dârsuluest, Hermen Hagheman, Peter Schulte, râdlude tho Nigenbrandenborch, vnde vele êrwerdigher lûde, de tho

tûghen lôuen vast szynt. Tho grôterme lôuen vnde bokantnisse so hebbe wy **Achim** vnde **Ludeke** brôdere vôrbenômet vnse inghesegel henghet myt witschop vnde willen an dessen brêff, de geuen vnde screuen is tho Nigenbrandenborch na der bôrt Christi M° CCCC° LXI, in sunte Vites dâghe des hilgen mertelers.

Nach Abschriften aus dem 16. Jahrhundert im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. — Vgl. Urk. vom 22. Julii 1519.

Nr. DLXXVI.

Der Marschall Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet einer Vicarei im Kloster Verchen 5 sund. Mark Hebungen aus der ihm von den Landesherren verpfändeten Herbstbede aus dem Dorfe Burow.

D. d. 1461. Junii. 28.

Vôr allen cristenen lûden, de dessen brêff zeen edder hôren lezen, bekenne ick **Jochim Moltzan**, marschall, erffzeten tôme Wolde, mit mynen rechten eruen vnde betûge âpenbâr in dessem iêgenwerdigen brêue, dat ick hebbe vorsettet vnde iêgenwerdigen vorsette in krafft disses brêues deme êrwerdigen heren her Nicolaus Ghaten, vicârio to der Verchen, vîff sundesche mark iârlikes ingeldes van myner herffestbêde, de ick hebbe van myneme gnêdigen heren van Stettin to êneme brûkelken pande in deme dorppe to Burowe, alse vppe deme hâue vnde hôuen, de nu bewând Heyne Hindenbeke, vôr vefftich sundesche mark penninge, de my de vôrbonômede her Nicolaus redelken an êneme tzummen to der nôge âuer tellet vnde wol

berêth hefft êre der mâkinge disses brêues, disse vôrbonômede bêde vnde ingelt disse vôrbonômede her Nicolaus hebben vnde vthbôren schal vnde mach alle iâr to sunte Michael dâge van disseme vôrbonômeden bûre vnde sînen nakômelingen, de den hoff bowânen vnde de hôuen bûwen, edder van en vthpanden môgen vnde de pande vorsetten vôr ere ingelt, wôr zee willen vnde dat êuen kumpt, edder zee ôck van em mânen môgen mit dwange gêstlikes rechtes, sunder iênnigerleye iêgenzeggent myner edder myner eruen. — — —
— — — — — — — — — — — — —

Alle disse vôrscreuen stucke vnde articule ên iêslik by sick lôue ick **Jachim Moltzan** vôrbonômed mit mynen rechten eruen deme vôrbonômeden her Nicolaus vnde sînen nakômelingen vnde den leenheren der vicarîe, de her Nicolaus vôrbenômed nu bozith vnde in de êre gades her Hinrick Heydenrick zêliger dachtnisse hefft bestedigen lâten in de clôsterkarke to der Verchen, vnde alle den ihênen, de dissen brêff hebben mit erem willen, stede vnde vasst wol to holdende sunder alle arch vnde âne alle ghevêrde. Des to tûge hebbe ick **Jachim Moltzan** vôrbonômed myn ingesegel vnde wy her Diderick Sucowe, prâuest tôr Verchen, vnde **Ludeke Moltzan** tôme Wolde mede to êner wytschopp vnse ingesegelle mit willen vnde wytschopp lâten hengen nedden an dissen âpenen brêff, gheuen vnde screuen na gades bôrd vêrteynhundert iâr in deme ên vnde sostigesten iâre, in sunte Petri vnde Pauli âuende de hilligen apostolen.

Nach dem Originale auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin; die Siegel sind abgefallen.

Nr. DLXXVII.

Heinrich Scharf zu Varchentin verpfändet dem Kloster Ivenack mehrere Hebungen aus Varchentin.

D. d. 1461. Junii 29.

Ik Hinrik Scherf wânachtich to Verchentyn mit mînen rechten eruen, desses brêues wâre hôuetman, bokenne âpenbâr an desser scrift, dat ik mit vrîgeme, gûden willen hebbe vorkoft vnde vorkôpe an rechteme kôpe to Verchentyn an Hinrik Brummers hâue vnde hôuen, dâr de prâuest rêde ane heft vîf mark vinkenôwen pacht, dâr vorkôpe ik em tô an deme suluen hâue vnde hôuen sös schepel hundekorns drîer leye korne vnde êne mark vinkenôwen pacht efte ingheldes, an Titke Westfals hâue vnde hôuen anderhaluen schepel hundekorns drîerleye korne vnde sos lubessche schillyngge pacht vnde an Clawes Pardolen kâte vnde an syner wôrd twelf lubessche schillingge pacht, myner rechten erfliken pacht vnde pleghe: desset vôrbenômede korne vnde pennynk pacht vorkôpe ik Nicolao Stuten prâueste, der abbatissen, priorissen vnde deme gantzen conuente to Yuenacke vôr de hôuen, de ik nâmen hebbe van Heyne Bruseuitzen hâue, dâr de prâuest vôrbonômed vîf mark ingheldes ane hadde, de ik suluen bûwe to myme hâue. Desset vôrbonômede korn vnde pacht schal de prâuest vnde de gantze kouent vnde alle er nakômelygge so langge brûkliken vpbôren alle sunte Mertens dâghe alle iâr êns, zo langge dat ik edder myne eruen deme prâueste vôrbonômed edder deme gantzen conuente toseggen vnde lôsen den brêf, den dat godeshûs heft vp

Heyne Bruseuitzen hof vnde hôuen to Verchentin, de lût vppe veftich lubessche mark; dâr to byn ik Hinrik Scherf vôrbonômet mit mînen rechten eruen deme prâueste vôrbonômet edder synen nakômelynggen schuldich teyen lubessche mark pennyngge vorsetener pacht, de heft he my lâten so langge, dat ik edder myne eruen em toseggen edder deme ghantzen conuente vnde lôsen em af den brêff, den ze hebben vppe Heyne Bruseuitzen hof vnde twê hôuen, na lûde des hôuetbrêues, den dat godeshûs dâr vp heft: so schal desse brêf myt deme hôuetbrêue quît, vrîg vnde lôs wesen, so verne alze desse teyen lubessche mark mit den veftich lubesschen marken, de yn deme hôuetbrêue stân, an êneme tzummen borêt worden mit der iârliker pacht, vnde eft dâr pacht nâstânde wêr bleuen, de schal ik Hinrik Scherf efte mîne eruen borêden an êneme tzummen. Wêr ôk dat de prâuest desset vôrbonômede hundekerne edder desse pennynkpacht nicht krêge alle iâr to rechter pachttît, so mach de prâuest edder syne nakômelyngge se vthpanden lâten myt weme dat he kan vnde wil, sunder hinder Hinrik Scherues edder syner eruen. Ok wil ik Hinrik Scherf edder myne eruen deme prâueste desses vôrbonômeden kornes vnde pacht êne rechte wêr wesen vôr alle anspräke, so vâkene alze em des nôt vnde bohôf is, to ende vth. Ok boholde ik Hinrik Scherf myt mynen rechten eruen den wedderkôp vnde toseggent an desser vôrbonômeden pacht efte korne vnde botâlingge na lûde desses hôuetbrêues, dede lût vp Heyne Bruseuitzen hof vnde twê hôuen. Dyt vôrscreuen alle vnde nâ lâue ik Hinrik Scherf mit mînen rechten eruen stede vnde vast wol to holdende sunder alle arghelist vnde hulpewort. Des to tûghe vnde vasterme lôuen

hebbe ik myn ingheseghel mit willen hengget vôr dessen brêf, vnde vordermêr Hinrik Stute to Deuen vnde Bernt Vos to Clawestorpe hebben beyde ere ingheseghele henggen lâten vôr dessen brêf to êner tûchnisse. Hiir anne vnde âuer hebben weset Lutke Hane vnde **Joachim Moltzan**, d e d i t d ê g h e d y n g g e t h e b b e n 2c. Gheuen vnde screuen na gades bôrt vêrteyenhundert iâr dâr na an deme ên vnde sostighesten iâre, an deme dâghe sunte Peters vnde Pawels dâghe der hilghen apostele.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, engen Minuskel. Die 3 an Pergamentstreifen hangenden Siegel sind unkenntlich.

Nr. DLXXVIII.

Henning Wutzen verpfändet an Lüdeke Hahn auf Basedow das Dorf Retzow und das Feld Woldemersdorf.

D. d. 1461. Nov. 2.

Ick Henning Wutzen, Claus Wutzens sône, dede wânt hadde to Rempelin, deme god gnedich sy, bekenne vnd betûge âpenbâr in dessem brêue vôr mi vnnd mînen vnmundigen brôder Reymer vnd vôr vnse eruen, dat ik bin schuldich rechter witliker schuld Lutke Hanen to Basedow eme vnd sînen rechten eruen sostich gulden vnnd soeszhundert vulwichtige rînsche gulden, de he mi to dancke vnd wol tôr nûghe borêt vnd botâlet hefft, êr mâkinge desses brêues; van dessem vôrbenômeden golde hebbe ik geuen deme râde to Malchin veffteyndehalffhundert lubesche marck, dâr se Woldmerstorpe to pande vôr hadden, vnd hebbe dâr aff gegeuen myner

suster der Weltzinschen hundert lub. marck vnd teyn lub. marck, vnd ick hebbe dâr aff gegeuen mînem vedderen Heyne Wutzen vîffhundert lub. marck vnd twintich lub. marck, dâr he Retzow vôr to pande hadde; dat ander gelt, dat dâr âuer was, dat hebbe ick in mînem nut, nöt vnd behûff gekêret, wôr id mi behûff was. Vôr desse vôrscreuen sostich gulden vnd soszhundert gulden hebbe ick Henning Wutzen vôrgescreuen Lutke Hanen vnd sînen rechten eruen settet vnd iêgenwardich sette mit krafft vnd macht desses brêues dat dorp Retzow, vtgenâmen veer huuen, de de heren dâr an hebben, vnd dath velt to Waltmerstorpe, mit aller tobehôringe vnd rechticheyt, also alle desse vôrbescreuen gûder liggen an eren schêden vnd enden to eneme brûckliken pande, mit allem richte vnd dênste, hôgest vnd sîdest, an hand vnd an halz, vnd mit aller pacht, plege vnd tobehôringe, mit acker, mit holten, mit wiscken, mit wâtere, mit weide, mit inflôten vnd vthflôten vnd mit aller rechticheit, idt sî benômet in dessem brêue edder nicht, ôck nichtes vtgenâmen, vnd ick Henning vôrbenômet edder mîn brôder edder vnse eruen scholen vnd willen in dessen vôrgescreuen dorpen und gûderen dâr nichts an to beholdende, alleine de wedderlôsinge in sodâner wîse, wen ick edder myn brôder edder vnse eruen desse vôrgescreuen gûdere willen wedder lôsen edder Lutke Hån edder sîne eruen wolden er gelt wedder hebben, so schal er ên dem anderen toseggen, wem dat so gâdet, to Sant Michels dâge, vnd dâr na to dem nêgesten Sant Michels dâge schal Henning Wutzen edder sîn brôder effte erhe eruen geuen vnd borêden Lutke Hanen vôrscreuen edder sînen eruen sostich gulden vnd soeshundert gulden an gûdem

vulwichtigem rînschem golde, dede nûgafftich sîn, sunder afslach, an êner summen, to êner tîd, to Basedow edder vp êner andern stede, wôr Lutke Hanen edder sînen eruen dat aller êuenst, boquêmest is, sunder iênigerley weddersprâke edder hulpewort. Wêre id ôck dat wy edder vnse eruen desse vôrbescreuen gûder to erue verkôpen edder hôger versetten wolden, so schal Lutke Hane edder syne eruen pandes vnd kôpes nêgest wesen, vnd wy edder vnse eruen scholen dat Lutke Hanen edder synen eruen eîn halff iâr thouôrn bêden vnd hebben denne to beiden syden mâlk ênen frunt, de desses vôrscreuen gûde werdigen; wat it denne wêrt is, dat schal vns Lutke Hane vôrbenômet edder sîne eruen vns edder vnsen eruen dâr vôr geuen edder hôger vp dôen, na vnser beiden frunde râdt. Ock schole wy edder vnse eruen dit vôrscreuene gûd nicht lôsen, sunder wy willen vns dessuluen brûken. Wêre id ôck dat wy edder vnse eruen Lutke Hanen vôrscreuen edder sînen eruen desse vôrbescreuene soestich gulden vnd soeszhundert wolden berêden, alse hîrvôr gescreuen steit, so schole wy effte vnse eruen Lutke Hanen edder sînen eruen sodânen summen penninge plichtich, vnd plege vnd korne, alse oltdinges iê her vt gegeuen hefft, vnd ôck alse sôuenteindehalff lub. marck, dâr me de wisck to Woldemerstorpe plecht vmme to geuende, vnd mênliken wes dâr plecht vt to kâmende, dat schole wy berêden edder vnse eruen Lutke Hanen edder sînen eruen witliken den vôrscreuen sostich gulden vnd soszhundert gulden; wen desse berêdinge aldus gescheen is, szo schole wy edder vnse eruen de pacht, vnd wes dâr mach vt kamen, suluen bôren. Ock scholen wy effte vnse eruen affkôpen Lutke Hanen edder synen

eruen sodâne holt vnd holtinge, alse denne to der tîd vp deme velde to Woltmerstorpe steit, wen wy eme dat afflôsen willen, na twyer vnser beiden frunde râd edder vnser eruen, wat se denne werdigen vnser beider vrundt, des es werdich is, dat schole wy edder vnse eruen Lutke Hanen edder sînen eruen mit deme vôrscreuen hôuetsummen samptlick wedder geuen, wente Lutke Hanen vôrbenômet dâr neine holttinge vppe were vnd de van Malchin dat affgehouwen hadden, des ick eme dat aflôsede. Ock hebbe ick Henning Wutzen vôrbenômet dat vôrgescreuen gûd Lutke Hanen vorlâten vôr den herrn vnd wil eme dath vorlâten edder myne eruen, wo diccke vnd wo vâken eme edder synen eruen des nôt vnd behûff is, vnd wen he edder sîne eruen dat van vns hêsckende sinth, vnd ick schal eme des gûdes ene wêre [wesen] vôr alle de iênnen, dede vôr gerichte kâmen willen, recht geuen vnd nemen willen, se sint gêstlick edder werltlick. Alle desse vôrgescreuene stucke vnd articule ênen iêwelken by sick lâue ik Henning Wutzen vôrbenômet vôr mi vnd mînen vnmundigen brôder Reimer vnd vôr unse eruen stede vnd vast vmbreckliken wol to holdende sunder iênigerley inseggent geistlick edder werltlick, dat mi edder mînen brôder mochte to frâmen kômen edder vnsen eruen, edder Lutke Hanen edder sînen eruen mochte to schâden kâmen, dat schal vns effte vnsen eruen to neinem frâmen kâmen, edder Lutke Hanen edder sînen eruen to neinem schâden kâmen, vnd to trûwer handt alle desse vôrscreuene ding mede Hans Hanen to Basedow, Lutke Hanen brôderszône, vnd Hinrick vnd Claus brôder, hêten de Hanen, wânaftich to Kuckelmysse, ene vnd eren rechten eruen. Ock we dessen

brêff hefft mit Lutke Hanen edder sîner eruen willen, deme schal he so hulplick vnd brûcklick wesen, effte he eme van worden to worden togescreuen were, vnd geue âuer vôr mi vnde mîne eruen alle stucke vnd gesette geistlikes vnd werltlikes rechtes, dâr me dessen brêff mede breken edder krencken mochte amme dêle effte am gantzen. Des to grôter bewâringe vnd mede bokantnisse der wârheit, hebbe ick Henning Wutzen vôrscreuen myn ingesegel van mîner wegen vnd mînes brôders wegen henget mit wolbedachtem môde vnd frîgen willen vôr dessen brêff vnd de duchtigen lûde: Vyvygentze vamme Kalande, kerkher thôm Nyenkalen, Vicke Veeregge to Rosseuitze, **Lutke Moltzan** to Schorsow, **Olrickes** sône, **Jachim** vnd **Lutke,** brôder, hêten de Moltzan wânafftich tôme Wolde, de hebben mede vmme mîner bede willen to tûge ere ingesegel mede henget an dessen âpen brêff. Gescreuen na godes gebôrth vêrteinhundert iâr dâr na in deme einvndsosttigsten iâr, des mândâges na aller gades hilligen dach.

Nach einer Abschrift auf Pergament aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Woldemersdorf oder Walmersdorf lag zwischen Malchin, Retzow und Remplin und lag auch nach andern Urkunden vom J. 1460 wüst.

Nr. DLXXIX.

D. d. 1461. Dec. 15.

Junge **Lutke Moltzan** wânhaftich thôm Wolde vorkoft den kalandsbrôdern tho Malchin X lub. Mk. pacht im dorpe tho Loitzentin am hâue vnd hôuen

Marten Wendt vôr II^c lub. Mk. hôuetsummen. Tho tüge Hinrick Lantbrecht vnd Hans Albrecht. Datum XIIII^c am LXI iâre, des dingestedâges na Lucie.

Regeste aus dem malchinschen Kirchen-Visitations-Protocolle von 1552.

Nr. DLXXX.

Joachim von Heidebreke verpfändet dem Kloster Ivenack 5 lüb. Mark Hebungen aus dem Dorfe Ganzkendorp.

D. d. 1462. März 12.

Ik Jochym van Heytbreke, Wedeghen sône wânaftich to Lutken Bazepol sêlygher dachtnisse, desses brêues wâre hôuetman bokenne âpenbâr in desser scrift, dat ik rechter witliker schult schuldich byn her Nicolao Stuten prâueste to Iuenacke vnde deme gantzen conuente to Iuenacke veftich lubesche mark pennyngge, dâr ik vôr vorkoft hebbe vnde vorkôpe an rechteme kôpe an desser scrift vîf mark ingheldes ôk lubescher pennyngge myner erfliken pacht, de ze alle iâr to allen sunte Mertens dâghe, de hiir nêghest tokômende zynt, scholen vpbôren an deme dorpe Gantzkendorpe van den hâuen vnde hôuen, de nu bowânet vnde bûwet: alze van Titke Vagedes hâue achtehalue mark sundescher munte vnde van Wilke Gherdeners hâue êne mark sundes, van en vnde van alle eren nakômeren; wêre ôk dat de vôrbonômeden lûde de vôrscreuen pacht to rechter pachtîd nicht engheuen, zo mach de prâuest se alle iâr lâten vtpanden vnde allzo vâkene, alze em des nôt vnde bohûf is, vnde mytneme, dat id em denne best

gådet, sunder hinder edder brôke; wêre ôk dat deme pråueste borst worde an der vôrscreuen pacht, zo schal ik ze zuluen vfte myne eruen sunder hulpewort vthgheuen; wêret ôk dat dår borst vnde brôke worde an den vôrscreuen håuen vnde hôuen, zo scholen ze de pacht bôren vnde vthpanden vth deme rêdesten gûde, dat ik to Gantzkendorpe hebbe, dat my myn våder eruet heft; wêret ôk, dat dår nastendighe pacht na blêue, zo schal dat gûd myt alle er pant wezen, dat ik dår hebbe, alzo langge dat de nastendighe pacht vtegheuen wert myt deme hôuettzummen; wêret ôk dat deme pråueste vôrbonômet borst vnde brôke worde, dat ik er denne nicht vthghêue, alze de achtehalue sundesche mark, zo mach my de prôuest den hôuettzummen alze de veftich lubesche mark myt der pacht afmånen vp ênen sunte Mertens dach, dår em borst vnde brôke ane is, dår id em denne best vp gådet, sunder alle hulpewort myner vnde myner eruen. Ok enschal de vôrscreuen pacht nicht mynren den hôuetzummen. An dessen vôrscreuen achtehalue sundesche mark pennynkpacht hebbe ik vôrbonômede Jochim van Heytbreke vnde myne eruen den wedderkôp boholden, alzo wen id vs alderbest gådet, so schole wy an êneme sunte Mertens dåghe gheuen de denne pråuest is to Iuenacke an deme klosterhåue veftich lubesche mark pennyngge syn rêde, vnboworen ghelt an êneme dåghe, an êneme tzummen vnde alzodåner gûden wittenpennynggen, alzo denne to Malchyn vnde to Demmyn ghengge vnde gheue synt, sunder alle hulpewort, vnde wen ik Jochim vôrbonômet dyt gûd wil wedderkôpen, so schal ik em in sunte Mertens dåghe ên iår tovôren toseggen. Alle desse vôrscreuen stucke vnde na låue ik Jochim van Heytbreke myt mynen

eruen stede vnde vast to holdende sunder alle hulpewort, sunder sette der heren, sunder bokummeringge alles rechtes ghêstlikes edder werlikes, in gantzen trûwen deme vôrbonômeden prâueste vnde deme gantzen conuente to Iuenacke vnde alle eren nakômeren stede vnde vast to holdende. Hiir an vnde ôuer synt gheweset de wolghebâren lûde alze Lutke Hane to Basdouwe, Henneke Holste to deme Wickenwerder, **Lutke Moltzan** to deme Grubenhaghen, Otto van Ilenuelde to Ilenuelde, Lippelt Wuste to Ghotebende, Eggert Hane, Lutken Hanen sône to Bazdow, Bolte Sepelyn to Moryn vnde iungge Henneke Holcze to Lutken Lucow wânachtich, wy hebben dyt aldus ghedêghedyngget vnde hebbet vmme Jochym van Heydebreken willen Lutke Hanen ingheseghel mede to tûghe hengget vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is na gades bôrt dûsent iâr vêrhundert iâr vnde twê vnde sostich iâr, an deme dâghe sunte Gregorii des hilghen pâwes.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, auf Pergament, in einer kleinen, gedrängten Minuskel. An Pergamentstreifen hangen 2 runde Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) mit einem Schilde mit zwei kreuzweise gelegten Haidequästen; Umschrift:

✠ ∘ **iohem** ∘ **heidebreke** ∘

2) mit einem Schilde mit einem rechts hin schreitenden Hahne; Umschrift:

— **s . ludeke .** —

Nr. DLXXXI.

Die Herzoge Heinrich d. ä. und Heinrich d. j. geben dem Marschall Lüdeke Maltzan zu Grubenhagen zu Erbe 10 lübische Mark Hebungen aus Dahmen und Sagel und Burgdienst, höchstes Gericht und Hundekorn aus Moltzow, wie die Maltzan dieses alles bisher von den Fürsten von Werle zu Pfande gehabt haben.

D. d. Parchim. 1462. März 18.

Wy Hinrik de older vnde Hinrik de iunger van gades gnâden hertogen to Mecklenborch vnde fursten to Wenden, bekennen vnde betûgen âpenbâr in dussem brêue vôr vns vnde vnsze eruen vnde vôr alzwem, dat wy hebben geuen vnde iêgenwardigen geuen in macht dusses brêues vnsem lêuen trûwen Lutke Moltzane, vnsem marschalcke, wânafftich tôm Grubenhagen, vnde zynen rechten eruen, Olrickes szône, deme godt gnâde, to ênem êwigem erue alze teyn lubesche mark geldes to der Damen vnde tôm Szagele vnde vnsze erfflick gûdt, dat whi hadden an dem dorpe to Moltzow, alze den borghdênsth vnde dat hôgeste richte vnde dat hundekorne vnde wes wy dâr ane hebben vnde hebben môghen, vm szînes trûwen dênstes willen, den he vns gedhân hefft vnde noch dhôn mach an tokâmenden tîden, vnde szodân vôrscreuen gûdt, alze vnsze vedderen de Wendeschen heren zînen olderen to langen tîden tovôrn vorpandet hebben, vnde wy edder vnsze eruen willen in dussem vôrscreuen gûdhe degher altesnicht hebben edder beholden, men

Lutke Moltzan vnsze marschalck vôrscreuenn edder szîne eruen schal duth vôrscreuen gûdt hebben vnde to êwiger tîdt erfflick bezitten vnde brûken. Desset lâue wy vôrscreuen heren mit vnszen eruen Lutke Moltzane vnszem marschalcke vnde szînen eruen stede vnde vaste wol to holdende szunder all arch. Hîr zint ane vnde âuer geweszet: vnsze lêuen getrûwen vnsze râdt, alsze Berndt Rôr tôme Nyenhûsze, Lutke Hane to Baszedow, Jachym Pentze to Gorlosze vnde Hinrik Hane to Kuggelmisse vnde vele mêr vnszes râdes vnde vnszer manne, de wol lôuen vnde tûges werdich szint. To mêr lôuen vnde witscop hebben wy vôrscreuen heren vnsze ingezegel mit willen vnde tho witscop gehengeth an dessen brêff, vnde wy Hinrik de oldere hebben vnses vedderen ingeszegel henget an vnsze stede, wente wy vnsze nicht tôr stede hadden. Geuen vnde screuen to Parchym na gades bôrdt vêrteinhundert iâr dâr na in deme twêvndesostigesten iâr, an deme frîdâge na suntte Gertruden dâge der hilligen iunckfrouwen.

Collationata est presens copia per me Hinricum Warendorp, clericum Zwerinensis diocesis, publicum imperiali auctoritate notarium, et concordat cum suo originali, testans hoc manu propria.

Nach mehreren beglaubigten Abschriften aus dem 16. Jahrh. im grossherzogl. Geh. und H.-Archive zu Schwerin. — In einer Abschrift steht die Lesart Szawel für Sagel. —

Die Ueberlassung der in dieser Urkunde aufgeführten Hebungen zu Erbe bezieht sich auf die Verpfändung derselben vom 12. März 1371. Damals waren diese Hebungen von dem Fürsten Johann von Werle an den Knappen Ulrich Maltzan auf Tribeschendorf oder Rothenmoor verpfändet. Nachdem die alte rothenmoorsche Linie um die Mitte des

15. Jahrhunderts ausgestorben war, waren diese Güter, nach dem Inhalte der vorstehenden Urkunde, an die Linie Grubenhagen gefallen. Sagel und Dahmen haben immer zum Hofe Rothenmoor gehört; Sagel ist das zum Hofe gehörende Dorf, ganz in der Nähe desselben. — In der Formel: „als — — de wendeschen heren zinen olderen to langen tiden tovorn vorpandet hebben", bedeutet der Ausdruck: „olderen" nur im Allgemeinen: „Geschlechtsvorfahren". —
Man vgl. noch Urk. v. 18. Sept. 1510.

Nr. DLXXXII.

Joachim Maltzan überlässt seinem Bruder Lüdeke unterpfändlich seinen Antheil an Penzlin für eine Schuld von 1000 Goldgulden.

D. d. 1462. März 31.

In den iâren vnses heren Jhesu Christi vêrteynhundert dâr na in deme twê vnde sostigesten iâre, des dunredâghes na midvasten, wy her Diderick Sucow prâuest tor Verchen, olde Clawes Voss tôme Lindenberge vnde Curd van Rethen hebben gedêgedinget twischen Jachim Moltzane vppe de êne vnde Ludeke Moltzane sîneme brôdere vppe de andere zyde van der dûsent gulden wegen, de Jachim vôrbenômet Ludeken sîneme brôdere schuldich is vnde aldusz lange achtentich gulden alle iâr dâr vôr tôr renthe gheuen hefft, alduszdâne wysz alze hîr na screuen steyt, also dat Jachim vôrbenômet sînen vôrbenômeden brôdere zîn deel an Pentzelin, slod, stad, bûwet, mit allen dorpen, also dâr to belegen sint, vthgenâmen de Grote Helle, de see Henneke Holtzen dhân hebben, mit richte, mit dênste, mit wâtere, mit weyde vnde mit aller tobehôringe, nicht vthgenâmen,

vnde besundergen hundert marck vinkenôgen iârlikes ingeldes, de Ludeke van Jachimmes deel wegen, des zii wes des zii, dat he vthe der stad muchte hebben hath, schal hebben vnde bôren, vnde Ludeke vôrbenômet sîneme brôdere Jachimme de rekenen unde affslân schal in den vôrbenômeden achtentich gulden renthe, vnde vurder denne vthe den dorperen, de to Pentzelin belegen sint, vthgenâmen de Helle, vthrekenen schâlen alle pacht, korne vnde wes dâr vth kâmen mach, sunder richte vnde dênst, de helffte Jachimmes deel, vnde dat korne, den schepel roggen vnde gharsten ihêwelken schepel to rekende de kornes to veer sundesche scillinge vnde den hâueren den schepel to veer witten. Disset gelt, penninge pacht vnde korne, vnde wes des anders mochte wesen, an êneme tzummen rekent is den tzummen gheldes, de schal Ludeke vôrbenômet syneme brôdere Jachimme ôck affrekenen vnde affslân schal in den vôrscreuen achtentich gulden renthe alle iâr; wêret denne dat em vurder in dissen achtentich gulden renthe brôck wêre, dat schal em Jachim Moltzan vort anwysen in andere zyne gûdere, de he in deme lande to Wenden ênen anderen wech wyssest heft, vnde wêret yffte dâr ôck wes bâuen de achtentich gulden gheldes wêre, dat schal by Jachim Moltzan bliuen, vnde wêret dat em dit vôrbenômede gûd vorwustet worde, edder dit vôrbenômede slod vnde stad, dat god vorbêde, aff wunnen worde, dat van erer beyder wegen to quême, dat schal en an beyden dêlen lyke wol ghelden vnde tokâmen, vnde Ludeke vôrbenômet schal dâr mede synes gheldes vnvoruallen wesen, vnde welck tiid denne Jachim syn deel an slate, an stad vnde an allen anderen gû-

deren hebben wil, edder **Ludeke** syn ghelt wedder hebben wil, dat em dat gûd nicht lenck recht were, so schal erer ên deme anderen to sunte Martens dâge tozeggen vnde to sunte Martens dâge denne dâr na syn ghelt gheuen, alse vôrscreuen is, vnde des nêgesten pinxstens dâr na, wen de borêdinge schên is, so schal **Ludeke** vôrbenômet **Jachimme** sîneme brôdere syn gûd syn deel wedder antwerden mit zâmerzâd vnde mit wynterzâd. Disse vôrscreuen articule alle heft erer ên deme anderen togesecht so gantzliken to holdende vnde wy vôrscreuen dêgedingeslûde ôck dat gezecht vnde gelâuet hebben van beyden deelen, dâr see vns vôr zettet hebben, dat see dat so schalen vnde willen holden sunder iênnygerleyge iêgenzeggent. Dâr vmme to tûge hebben wy disse êne scrifft vthe der anderen snyden lâten vnde iêwelken êne andwerdet, so lange see sick dâr besegelde brêue vpp gheuen.

Nach dem aus einem Bogen geschnittenen Originale auf Papier in Minuskel im Stadt-Archive zu Rostock.

Nr. DLXXXIII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg bestätigt den Vertrag zwischen Hans Voss, Bernds Söhnen zu Diekhof, und seinen Nichten über die Forderungen des Lüdeke Hahn an Diekhof und verleiht Diekhof an Hans Voss zu Erbe und an Lüdeke Hahn zu Pfande.

D. d. Malchin. 1462. Mai 5.

Wy Hinrick van gades gnâden hertoghe to Mekelenborch, vorste to Wenden, greue to Tzweryn, Stargharde

vnde Rostcke der lande here, bekennen âbenbâre botûghende in desseme vnseme brêue vôr alsweme, dâr he vôr kumpt, dat vôr vns ys gheweset vnse lêue ghetrûwe Hans Vos, Bernt Vosses sône, dede wânt hadde tôme Dîke, myt synen vrunden, dat he ene drâghen hefft myt Clawes Vosses dochteren, sînen lêuen vedderken, dat he em scholde gheuen vêrhundert lubesche mark vôr eres vâder erue to erue wech, de em Ludeke Hane mêr vppe den Dîck dêde, vnde wîsede Ludeke Hanen myt den veerhundert lubeschen marken to den iuncvrôwen vnde eren vrunden, alse Clawes vnde Bernt brôdere ghenômet de Lesten, vnde Hans Vôs vôrbenômet vordrûch Ludeke Hanen ôk obghenant der vêrhundert lubeschen mark: zo vorlêten de iuncvrôwen dâr Hans Vosse eres vâder erue thôme Dîcke, zo se dat hadden, dat wêre bowechlik. Zo vêl vns vortmêre Hans Vosz an myt sînen vrunden, wi em zodâne ghôdere lyen mochten to êneme erue, deme wi so gherne dêden vmme sîner vnde sînere vrunde bede willen em sôdâne ghûdere alse den Dîck mit der tobohôringhe vorlîeden, dâr he vnse man af wort. Vortmêre vêl vns Hans Vos an vôr sodâne ghûdere alse den Dîck mit sîner tobohôringhe mochten lênen Ludeke Hanen, wânaftich to Basdow, vnde sînen eruen to êneme pande na der brêue vthwîsinghe, de he em dâr vp vorseghelt heft vnde ôk inne lôset heft edder na der tyd noch mochte vp vôrseghelen, deme wi so gherne vmme sîner bede willen ghedân hebben, vnde hebben dat Ludeke Hanen vnde sînen eruen vmme eres trûwen dênstes willen, den se vns ghedân hebben vnde noch dôn mochten, vnde ôk vmme Hans Vosses bede willen vorleyt hebben to êneme pande, zo vôrscreuen steyt. Hîr

an vnde âuer sint ghewesen de duchtigen vnse râd vnde lêuen ghetrûwen, alse Hinrick Hâne wânaftich to Kuchelmisse, **Ludeke Moltzan** tôme Grubenhaghen, vnse marschalk, Vicke Veereggbe to Rosseuisse vnde Wedeghe Vos to Giwertze vnde noch mêr lôuenwerdighe vnses râdes vnde lêuen ghetrûwen. To grôterme lôuen vnde mêrer bekantenisse der wârheyt hebbe wi here vôrbenômet vnse ingeseghele henghen hêten nedden an dessen vnsen brêf, gheuen vnde screuen in vnser stat Malchin na der bôrt Cristi vnses heren vêrteyenhundert iâr dâr na in deme twêvndesostighesten iâre, des middewekens na Philippi vnde Jacobi der hilghen apostele.

Nach dem besiegelten Originale, auf Pergament, in einer scharfen Minuskel, im gräflich-hahnschen Archive zu Basedow. Die Schrift ist an vielen Stellen abgefallen, da die Dinte nur lose aufliegt.

Nr. DLXXXIV.

Der Bischof Wedege und die Herzoge Heinrich d. ä. und Ulrich von Meklenburg versichern sich gegenseitig Beistand in der Fehde mit Joachim und Lüdeke Maltzan zu Wolde bis zum Austrag der Streitigkeiten.

D. d. 1462. Oct. 14.

Wy Wedego van gadesgnâden bysschop to Hauelberghe vnnde here to Potlyst bekennen vnnde tûghen yn dessen vnnszen âpenen brêue vôr alsweme, dat wy vmme wyllen der hôchghebâren fůrsten vnnde heren hern Hynrick des olderen vnde Olrick van gadesgnâden hertoghen to Mekelenborg vnde fůrsten to Wenden,

Stargarde vnde Rostock der land heren myt Achym vnnde (Lutken) Lutke Moltzan wânachtich thôme Wolde synt tûr veyde ghekâmen vnnde em entsecht hebben, vnnde wy her Wedegho bysschop ꝛc. vpghenant wyllen vnns neynerleye wys myt den vpghemelten Jachym vnnde Lutken entrichten effte wedder befrunden, sunder yd sy denne dat de êrghenômeden Jachym vnnde Lutke syck ôck hebben myt den êrscreuenen heren Hinrick vnde Olrick hertogen ꝛc. vmme sodâne sâken, ansprâke vnnde rechtygheyt wyllen, de se tiegen en hebben, gruntliken myt ende befrundet vnnd gesleten, wyllen ôck en dar ynne byplychten vnnde by erer hulpe blyuen myt gantzer macht vnnde iêghen alsweme, wôre wy erer to lyke vnnd to rechte mechtych synt, vthgenômen de herschop to Brandenborg. Ock wyllen wy Hynrick vnnd Olrick hertogen ꝛc. vilghenant vnns myt den êrscreuenen suluen Moltzane nicht entrichten, sunder sodâne vnwylle, twêdracht vnnde schêlynghe, alze de vpgehenante here Wedego biscop ꝛc. myt en hefft, myt ende synt entsleten vnnde byghelecht, wyllen em ôck myt gantzer macht byplichten vnnde blyuen by syner hulpe vnnde tieghen alsweme, wôre wy syner to like vnnde rechte mechtich synt, vthgenâmen de herschop to Mekelenborg. Ok vordermêr ifft de hôchgebârne furste vnnde here Hynrick de iunghere hertoge to Mekelenborg vnnde greue to Z[w]eryn vnde syne sônes vnns van sulkes vnwillen vnnde veyde wegen wanne andêghedynghende effte vnns edder den vnnszen schâden dâr vmme dônde worden iffte dôen lêten, dâr van wyllen vnns de vpghenanten fůrsten vnnde heren Hinrick de older vnnd Olrick hertogen ꝛc. benômet lôs holden sunder anspråke

vnnd âne al ghevêrde in krafft vnnde macht eres vorseghelden brêues. Des to mêrer bekantnisse hebbe wy Wedego bisscop ꝛc. vôrghenant vnnsze inghezeghel lâten henghen nedden an dessen âpen brêff na Cristi ghebôrt dûsent vêrhundert dâr na ymme twê vnnde sostyghesten iâre, amme donredâghe vôr Galli et Lulli.

Nach dem im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in geläufiger Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt des Bischofs rundes Siegel mit eingelegter grüner Wachsplatte: in einer doppelten gothischen Nische stehen zwei Heiligenbilder, rechts Maria mit dem Christkinde auf dem linken Arme, links der H. Laurentius mit der Palme im rechten Arme und dem Roste in der linken Hand; zu beiden Seiten der Nischen knieen auf Consolen zwei kleine Engel; unter den Nischen steht der bischöflich-havelbergische Wappenschild mit zwei durch ein Band kreuzweise verbundenen Bischofsstäben; Umschrift:

: secretum : epi : hauelbergensis :

Diese Urkunde ist wohl eine der ältesten, in denen die im 16. Jahrhundert überhand nehmende Verdoppelung der Consonanten, z. B. vnnde, vnns etc., vorkommt.

Die im Originale an der Hauptstelle vorkommende Verdoppelung des Vornamens: „Lutken Lutke Moltzan" ist ohne Zweifel ein Schreibfehler für „Lutke Moltzan", wie auch „Zeryn" statt „Zweryn" verschrieben ist.

Man vgl. die Urk. vom 5. Febr. 1463 und 12. März 1464.

Gedruckt ist vorstehende Urkunde in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, S. 508.

Nr. DLXXXV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg d. j. stellt dem Lütke Hahn auf Basedow eine bürgliche Schuldverschreibung auf 1600 lüb. Mark aus, welche dieser auf den Bau des Schlosses zu Plau verwandt hat.

D. d. 1463. Jan. 13.

Wy Hinrick de iunghere van gades gnâden hertoge thu Meklenborgh, greue thu Swerin, ffurste to Wenden, Werle, Rotstok vnd Stargarde der lande here bokennen vnde bothûgen âpenbâr an desseme âpenen brêue vôr alsoweme, dat wy mid vnnsen eruen rechter wytliker schult schuldich sint deme duchtigen, vnnsem lêuen trûwen Lutken Hanen thu Basedowe vnd synen rechten eruen sosteygen hundert lubesche mark Stralen vnd Gripe, alz an deme lande thu Wenden ghenge vnd geue sint, de he vnns rêde îr mâkinge desses brêues gelêgen hefft vnd in vnnse, vnnser eruen land vnde lûde merkliken beste gekâmen vnd gekêret sind, alz an vnnse slot Plawe, dat he vnns dâr mede vth der grund gemûret vnde gebûwet hefft; dessen vôrscreuen tzummen penninge schole wy heren vnd forsten vôrbenômet mid vnnsen eruen vnd wyllen dessen vôrbenômeden Lutke Hanen vnde sînen rechten eruen mid der renthe nu to sunte Marten êrstôkâmende wol to dancke wyllichliken vnd lêffliken, alze he dat vôr vnns vth gegeuen hefft, to der nôge gans vnde al wol borêden, geuen vnde betâlen mid gûdeme Rosterme gelde Strale vnd Gripe effte gold na der wêre, effte mid so nôgaſtigen vorvollegeden panden, de mid alleme rechte

vorvolleget sint, de me driuen, dregen offte vôren mach, dâr desse vôrbenômede Lutke Hane effte syne eruen desse vôrscreuenen tzummen penninge mid der renthe mede effte vp nemen môge van cristenen lûden effte van iôden, an eyneme tzummen, vppe eyner stede an deme lande thu Wenden effte an deme lande to Stettin effte in wat lande, wôr Lutke Hanen effte synen eruen êuenst effte to boquêmest kumpt, sunder iênegerleye hinder, weddersprâke effte insegghent vnnser effte vnnser eruen. Wêreth ôk Lutke Hane effte syne eruen vns vôrbenômeden heren vnd fursten effte vnnsen eruen dessen vôrscreuenen tzummen penninge lenchk stân lêthe, wente to desseme sunte Marten vôrbenômed, so scole wy em vnd wyllen alle iâr to renthe dâr vôre geuen sostich lubesche mark vnde hundert vnde de renthe an deme hôuetstôle nicht afftoslânde. Ok scal Lutke Hane effte synen eruen dessen vôrscreuenen tzummen penninge nicht vorbreken kônen iêgen vns heren effte vnnse eruen. Alle desse vôrscreuen article vôr vnd nâ lâue wy vôrbenômede heren vnd fursten mid vnnsen rechten eruen vnd vnnsen trûwen m e d e l ô u e r e n, als Clawes van Oldenborch to Gremmelin, Ratke Kerkdorp to Wobbekendorpe, **Lutke Moltzan** t ô m e Grupenhagen, Otte Moltke tôme Stritvelde, Tydke Hobe to Wastkow, Gunter Fineke to Carow, Vitke Veregge to Rosseuisze, wy lâuen alle myd êner vorvollegeden sâmeden hand deme duchtigen Lutke Hanen vnd synen rechten eruen stede vnd vast wol to holdende sunder iênegerleye argelist, hulperede edder snôde invindinge bynnen brêues effte bûthen brêues, vnde ôk de sâmede hand nicht vurder to sôkende sunder eyns to hûse vnde hâue mid bâden effte mid brêuen, so schal de sâmede hand mid

alleme rechte vorvollegen wesen, vnd we ôk dessen brêff hefft mid wyllen Lutke Hanen vôrbenômed, deme schal he so hulpelik mede thu mânende wesen, effte he em toscreuen wêre van worden to worden. Wêr ôk dat desse brêff wôr mede vorsûmet wêre an scriuende effte an dichtende edder hole krêge, dat schal vnns vôrbenômeden heren vnd ffursten nicht kâmen to frâmen vnd vnnsen eruen vnde Lutke Hanen vnde sînen eruen nicht kâmen to schâden. To thûge vnd to grôterme lôuen hebbe wy heren vnd vôrbenômede ffurste vnnse ingesegel vôr vnns vnd vnnsen rechten eruen vnd wy trûwe medelôueren alle vôrbonômed vnnse ingesegel lâthen hengen an dessen âpenen brêff, de geuen vnd screuen ys na gades bôrd dûsent vêrhundert dâr na an deme drê vnd sostigesten iâre, an deme achten dâge der hilgen dryer kônige ꝛc.

Nach dem durchschnittenen und aller Siegel beraubten, also cassirten Originale, auf Pergament, im grossherzogl. meklenburgischen Geb. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DLXXXVI.

Die Herzoge von Meklenburg schliessen mit dem Bischofe Wedege von Havelberg einen Frieden und geben sich die Versicherung gegenseitigen Schutzes.

D. d. Marnitz. 1463. Febr. 5.

Na Cristi vnnses heren gebôrt vêrteynhundert vnde in deme drêvndsostigesten iâre in sunte Aghaten dâghe der hilgen iuncfrowen is gedêgedinget twischen den

hôchgebôrnen fursten vnde heren hern Hinricke, hern Alberde, hern Johanne vnde hern Magnese, hertogen to Mekelenborg, fursten to Wenden, greuen to Zwerin, to Rostok vnde Stargarde der lande heren, vnde eren landen vnde lûden vppe êne, vnde deme êrwerdigen in gode vâdere vnde heren hern Wedighen bisschoppe to Hauelberge vnde sînen stichte vppe de anderen sîden, in naschreuener wîse: Tôme êrsten is alle vnwille, twêdracht vnde missehegelicheit bîgelecht, de twischen den hern vôrbenômet vnde eren landen vnde lûden vppe beyden sîden geweset is bette an dessen dach; Vordmer scholen vnde willen de vôrbenômeden heren hertogen den êrbenômeden heren bisschopp vnde de sînen vordêdingen, beschutten vnde beschermen na al erem vormôghe, vnde wôr se dessuluen heren bisschoppes vnde der sînen to êren vnde rechte mechtich sint, dâr scholen vnde willen se ôuer sîner hulpe stân; desgelîken schal de bisschop weddervmme dôn vnde de heren van Mekelenborg vnde ere vndersâten in sînem stichte vordêdingen, beschutten na al sînen vermôge, vnde wannêr he der Mekelnborgeschen heren to êren vnde to rechte mechtich is, so schal he by erer hulpe blîuen, so beschêdelken dat dat des bisschoppes erffheren nicht mede ghelt. Dyt allent is geschên vnde gedêdinget tôre Mernitze. Dâr by an vnde ôuer weren: de strenghe vnde eddele Busse Ghans, here to Potlest, vnde de duchtigen redere: Joachim van Pentze, Ludeke Hane vnde **Ludeke Moltzan.** Vnde wy Wedege van godes vnde des stôls to Rome gnâden bisschopp to Hauelberge hebben dit, alse bâuenschreuen steyt, annâmet vôr vns vnde vnse stichte van worden to worden vnde annâmen dat iêgenwardigen in macht desses brêffes, to ôrkunde

met vnseme anhangeden ingesegel witliken vorsegelt, geuen alse bâuenscreuen steyt.

Nach dem im grossherzogl. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer geläufigen, unschönen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt dasselbe Siegel des Bischofs Wedege von Havelberg, welches an der Urkunde vom 14. Oct. 1462 hängt. Man vgl. dieselbe Urkunde und Urk. vom 12. März 1464.

Gedruckt ist die vorstehende Urkunde in Riedel Cod. dipl. Brand. II, S. 509.

Nr. DLXXXVII.

Lüdeke Maltzan zu Grubenhagen übergiebt seinem Vetter Lüdeke Maltzan zu Wolde vier Theile des Schlosses Schorssow mit deren Zubehörungen und dem Patronat der Kirchen zu Bülow und Schorssow, wogegen dieser jenem die Hälfte des Schlosses Grubenhagen mit Zubehörungen und dem Patronat der Kirchen zu Grubenhagen und Dahmen überlässt.

D. d. 1463. März 20.

Ick **Ludeke Molszan** tôme Grupenhaghen erfzazen, **Vlrikes** sône deme god gnâde, bekenne vnde betûghe vôr my vnde vôr mînen rechten aruen, dath ick myth wolbedachten môde vnde vrîghen willen, na râde mîner nêgesthen vrunde, hebbe dân vnde antwardeth vnde iêghenwardighen dô^e vnde anthwerde in kraft deszes brêues deme duchtyghen **Ludeke Molszan,** myme lêuen vedderen, **Hinrick Molszans** szône deme god gnêdich sy, erffszeten tôme Wolde, vnde sînen rechten eruen tho

êneme êwighen erue vhêr dêle an Schorsszow an deme slathe vnde deme bûwhâue vnde vhêr dêle an deme dorpe tho Schorsszow vnde vhêr dêle an deme dorpe vnde der môlen tho Cittorpe, vhêr dêle an deme dorpe tho Bulow vnde wes ick hadde an deme dorpe to Tesnow, dâr he doch men dath sôsthen deel ane hadde. Desse vôrscreuen sloth Schorssow myt deme bûwhâue, mit der môlen vnde den vôrschreuen dorperen, mid hâuen vnde hôuen, mid acker, mid holthen, mid wisken, mid wâtheren, mid worden, mit eren rechticheiden, se sinth benômed efte vnbenômeth effte wo me de benômen mach, de scal **Ludeke** vôrbenômeth, **Hinrick Moltzans** szône, vnde szyne eruen hebben, brûken, bositten vnde bowânen tho êneme êwighen erue, vnde my edder mynen eruen dâr degher altes nicht ane to beholdende edder to êwigher tiid, szunder vthgenâmen vhêr hâue vnde szôuen hôuen tho Thesnow, alsze dâr nu uppe wânth Swynnekendorp mith twên hôuen, Henneken Vucken hoff mith twên hôuen, Eckmans hoff mith twên hôuen vnde Clawes Peters hoff mith êner hôue vnde Batken kâthenstede; ôk beholde ik vnde mîne eruen tho Cittorpe vhêr wuste kâthensteden, alsze Ertmer Kluuers wusthe wûrth, Egbrechtes wûsthe wûrd, Hinrick Gutans wuste wûrd vnde Tzickers wûste wûrd; ôk beholde ick vnde mîne eruen to Schorsszow drê wûste wûrde, alsze Lanckauels wûste wûrd, Venthes wûste wûrd vnde Kluuers wûste wûrd, vnde to Bulow Titke Sollemans wûste wûrd: desse vôrschreuen hâue, hôuen vnde wûrde beholde ick **Ludeke Molszan** vôrbenômeth **Vlrikes** szône vnde myne eruen in dessen vôrghescreuen dorperen, myt richte vnde mith dênste, hôgesth vnde sydesth, mid pacht

vnde mid pleghe vnde myth aller thobehôringhe, myd aller vrîgheyth vnde rechticheith, mith alle, altesnicht vthgenâmen. Ock beholde ick edder mîne eruen in mînes veddern hâue vnde hôue to Tesnow, dâr nu up wânth Hinrick Hoppener, twê lubesche marck to erue vnde anders nicht. Vôr desse vôrschreuen sloth vnde gûdere heft mi myn vedder **Ludeke Moltzan, Hinrickes** szône deme god gnâde, wedder ghedân vnde anthwardeth szyn halue sloth tôme Grubenhaghen mid deme haluen bûwhâue, myth der haluen môlen vnde deme haluen hâue, mid haluen Dudeschen Lucow, vnde wes he hadde an deme szee to Lucow, vnde sîn andêl, wes he hadde an Wendeschen Lucow, vnde syn andêl wes he hadde an Lanckeuitze, dâr he men dat vefften deel an hadde, vnde veer lubesche marck myn vêr lubesche schillinghe tho Rambow vnde in vêr lûden den borchdênst. Desser vôrscreuen halue sloth, myt den dorperen vôrbenômeth, myth der haluen môlen, myt hâuen, mit hôuen, mit acker, mit wisken, mit wâter mit weide, myt alle eren rechticheiden, se sinth benômeth effte vnbenômeth effte wo me de benômen mach, de scal [ick] effte myne eruen hebben, brûken, bositten vnde bowânen to êneme êwighen erue, vnde mînen vedderen edder syne eruen dâr degher altes nicht ane to boholdende. Wêret ôck [dat] myn vedder effte ick effte vnsze eruen dat richte to Malchin lôsen wolden, so scal mîn vedder syn vefften dêl borêden amme gelde, alsze he ên vefften dêl to pande hefft an deme lande to Malchin. Ock scal ick **Ludeke Molszan, Vlrikes** szône vôrbenômeth, vnde mîne eruen de leenwâre boholden der kerken tôme Grupenhaghen vnde der vicarîen in der

suluesthen kerken. Dâr vôr boholth Lutke Moltzan, Hinrikes szône, vnde sîne eruen de lênwâre to Bulow vnde der kerken vnde der vicaryen to Schorssow. Wêret ôwersth dat ick edder myne eruen wolden beteren de kerke tôr Damen, szo dath sick ên prêster allêne bargen konde, szo scal ick des lênes mechtich weszen, vnde wes de kerkhere tôr Damen hefft, dath to der kerkhen hôrth, dat scal bi der kercken tôr Damen blîuen, vnde id scal so langhe syn lên blîuen, szo langhe dat deme alszo schûth; vnde de kerke to Scorsszow mid den vicarîen de blifft by mynem vedderen vnde by sînen eruen. Ock scal ick Lutke Molszan, Vlrikes sône vôrbenômet, vnde mîne eruen mînem vedderen Ludeke Molszane, Hinrikes sône vôrscreuen, vnde sînen eruen desser vôrscreuen slòth Schorsow mid al den ghûderen vôrbenômet wâren vnde êne wêre weszen vôr alle ansprâke vôr alle de iênnen, de recht gheuen vnde nemen willen. Ock scal ick Lutke Moltzan vòrbenômet, Vlrikes szône, vnde wil effte mîne eruen Ludeken vôrscreuen effte sînen eruen desse vôrbenômede gûᵉd vorlâthen vôr den heren desses landes vnde an sîn leen bringhen vnde vôr deme schulten dat to erue vorlâthen, alsze id ên recht is, welk tîd dat Lutke effte sîne eruen my edder myne eruen dâr tho êschende synth, wo vâkene des nôth vnde behûff is, vnde ick Ludeke vôrbenômet Vlrikes sône, vorlâthe Ludeken vôrscreuen, Hinrikes sône, vnde sînen eruen dath iêghenwardighen in krafîth desses brêues, lîkerwis iffth dat alrêde vôr den leenheren schên wêre, vnde vnschedelk vnseme marschalkammete, dat wy an beiden sîden nicht vorbûteth iffthe vorkoffth hebben: dâr scolen wy an

beiden szîden vnvorsûmeth anne weszen. Hîr anne vnde âuer szynth gheweszen de duchtighen manne alsze **Achim Moltzan** tôme Wolde, **Hinrick Moltzan** tôr Osten, mîne lêuen vedderen, Ludeke Hane to Basedow vnde Clawes to Kummerow vnde vele mêr duchtighe lûde, dede wol tûges vnde êren werdich sinth. Alle desse vôrscreuen stucke vnde articule ên êslick by sick lâue ick **Ludeke Moltzan** vôrbenômet, **Vlrikes** szône, mith mînen eruen **Ludeke Molzane** vôrschreuen, **Hinrikes** szône, vnde sînen eruen stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arghelisth. Des to tûghe vnde bether bowâringhe der wârheyth hebbe ick **Lutke Molsan** vôrbenômet, **Vlrikes** szône, myn inghesegel myth den ingheseghelen myner vôrbenômeden tûgetlûden mid willen vnde witscop henghet vôr desszen âpen brêff, dede gheuen vnde screuen is na der bôrth vnszes heren vêrteyn hunderth iâr dâr na an deme dree vnde sostigesten iâre, to mythvastene.

Auscultata et diligenter collationata est hec presens copia per me Joachim de Pentzenn, clericum Raceburgensis diocesis, etc.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift auf Papier im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Daselbst wird auch in einer jüngern Abschrift die von **Lüdeke Moltzan** zu Wolde ausgestellte Ausfertigung aufbewahrt, welche, mit Ausnahme der durch den Aussteller bedingten Constructionen, mit der vorstehenden grubenhagenschen Ausfertigung übereinstimmt, nur dass die Abtretung der Hälfte von Grubenhagen der Abtretung der Antheile an Schorssow voraufgeht.

Das Original der hier gegebenen Ausfertigung aus dem **maltzanschen** Archive liegt im Archive der Stadt Rostock (Nr. 6035) deponirt.

Nr. DLXXXVIII.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg errichten zwischen ihren Vettern, den Herzogen Heinrich und Ulrich, einer Seits, und Joachim und Lüdeke Maltzan zu Wolde, anderer Seits, einen Vergleich über die Einlösung der Vogtei Penzlin von den Maltzanen.

D. d. Waren. 1463. Dec. 1.

Wii Hinrik vnd Albert, van gades gnâden hertogen to Mekelnborg, fursten to Wenden, greuen to Zwerin, to Rostok vnd Stargarde der lande heren ꝛc., dôn witlik ôpenbâre betûgende in desseme brêue vôr alsweme, so alse denne veyde, schêlinge vnd twêdracht gewesen is twischen den hôchgebôrnen fursten vnsen lêuen vedderen hern Hinrike vnd hern Vlrike hertogen vnd fursten dârsulues vnd eren heren vnd frunden vnd eren landen vnd lûden, vppe êne, vnd den duchtigen vnsen lêuen getrûwen Jachymme vnd Ludeken Moltzane tôme Wolde vnd eren heren vnd frunden van wegen des slotes, stad vnd vogedye to Pentzelin, vppe de anderen sîden, so hebben wii se nu mit vnsen mannen, rederen vnd steden deger gruntliken vnd to gantzeme ende versleten in vruntscop na naschreuener wîse. Tôme êrsten vôr allen dingen scal alle vnwille, de dâr twischen den beiden parten van brande, rôue vnd anderem anfalle togekômen efte vpgestân, deger vnd all lôs wesen, dâr nummer vp to sâkende to nênen tîden. Dâr nêghest scal vnse vedder hertoge Hinrik de elder vnd wii hertoge Hinrik de iunger vôrbenômet vnd willen den Moltzanen vôrbenômet weddergeuen vppe Martini

nêghestkômende drêdûsent Stralen marc penninge, vnd wesz de Moltzane an der stad versettet hebben, dat scolen wii en lôs maken vnd ere brêue wedder schicken, vnd drêhundert marc vinkenôghen munte, dâr vôr se de ôrbâre ingelôset vnd wedder vorsettet hebben. Sodâne vôrschreuene summen scolen vnd willen wii den Moltzanen verwissenen vnd verborgen, so frô en dat verborget is: so scolen se vns vnser vôrfâren der wendeschen heren brêue, wouele se der hebben vppe dat slot, stad vnd vogedye Pentzelin, deger und al wedder antwerden, alse dat en vnd eren olderen vorepandet is. Hedden se ôk erfflike gûdere, de an vns nicht verstoruen, noch van vnsen vôrfâren in dersuluen vogedye Pentzelin togekoft weren, der môgen se brûken; iodoch welker de meysten bewîsinge heft, de scal vôrghân. Ok scolen de Moltzane den mannen vnd deme râde vnd stad Pentzelin manscop vnd huldinge verdreghen. To ôrkunde aller vôrschreuen stucke hebben wii Hinrik vnd Hinrik vôrbenômet vnse ingesegele vôr vnse beyden sônes gedrucken hêten vnder an dessen brêff, geuen to Warne am donredâge na Andree, Anno ꝛc. LXIII°.

Nach dem Originale auf Papier in einer festen Minuskel, im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Auf rothem Wachs mit Papierbedeckung ist allein das Siegel des Herzogs Heinrich untergedruckt: In einem Dreipass die im Dreieck zusammengestellten Schilde von Meklenburg, Rostock und Schwerin; Umschrift auf einem Bande:

s . hinrici . ducis . magnopolen . comitis . swerinen . etc.

Nr. DLXXXIX.

Gedächtnisstafel über die Restaurirung der Klosterkirche zu Dargun.

1464.

Wi Johann Depzow abbet vnd gance conuent tho Dargun bekennen vôr vns vnd vnse nakômlinge, dat in den iâren vnses heren M.CCCC. dâr na in dem LXIIII iâre, do was anbeginner der bûwethe vnse kerke tho Dargun vnse gnedige here herthoge Hinrick van Meklenborg, grâve to Swerin, forste tho Wenden mit sînen lêven sôns vnsen gnedigen heren herthog Albrecht, herthog Johan, herthog Magnus, herthog Balzer, vmme erer sêlen sâlicheit willen vnd erer olderen vnd alle ere slechte, so se hîr na by nâmen genômet werden, ein islik by sick, wo vele dat he dâr tho kêret hefft in gades êre. Tho dem êrsten hefft her Ludeke Hane, wânhafftich tho Basedow, veer marck vnd L sundesch vnd XII gulden, de denne vordêrt hefft geuorden, dat vnse kerke rêde worden is vnd sodâne gelt uorlônet hefft, also de g ü d e n m e n n e, hîr na benômet, dêr tho gegeuen hebben: de duchtige man **Ludecke Moltzan** t o d e m G r u b e n h a g e n IV mr. vnd L sundesche vnd XII guldem tho ênem knôpe; Henneke van der Osten tho Kastorpe XL mr., Hinrick Hane tho Kuchelmisse IIII mr. vnd L sundesche vnd XII gulden; Otte vnd Clawes, veddern gehêten de Moltken, wânhafftich tho dem Stritfelde, L sund. mr.; Ratcke Kerckdorp tho Nikür LVI mr. sundesch; **Vicke Moltzan** ênen gulden tho ênem knôpe; Clawes en Oldenborch

tho Gremmelin IIII vnd LXX sund. mr.; — — — — — — — — — — — — — — — —

her Nicolaz Breide, kerckhere tho Malchin, XXX mr.; her Helmich Vlotow, prâwest tho Dobbertin, XXX sund. mr.; her Diderick Sukow prâwest to der Verchen, X sund. mr.; —.

In den iâren vnses heren veertein hundert dâr na in dem negen vnd sôuenthigesten iâre in deme dâge Alexius des hilghen bîchtegers hefft de strenghe ridder vnde wolduchtige man her Ludeke Hane, wânhafftich tho Basedow, ein woldeder des gadeshûses, also hefft he rekenschop gedân dem êrwerdigen heren heren Johan Becker abbet vnd synem gantzen conuent tho Dargun van sodâne gifft, de de gûden manne, an disseme brede benômet, vmme sâlicheyt willen erer sêlen, hulpe vnd hantrekinge gedân, des de szumme was sostein hundert mark acht vnd achtentich mr., welker gelt merkliken kâmen vnde kêret ys in nutticheyt des gadeshûses, nômeliken tho den glasevinstern, tho dem welffte, tho dem gheuele tho klôsterwardt tho deckende, tho der liberye, tho deme slâphûse, to dem thorne midt handuâthe, dat vorgân wasz. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —.

All dit geldt vôrbenômet is gekâmen tho der kerken tho deckende, tho den glasevinstern vnd tho dem welffte. Alle desse iênnen de hîr vôrbenômet sîn, de ere almissen hebben gegeuen tho der bûwethe tho hulpe vnd ôck de noch hîr nâmâls tho geuende werden, de werden begân alle weken midt vîlgen vnd mit sêlemissen mit vns tho Dargun in der kerken vnde werden dêlhafftich aller gûden werke, de mit vns sîhen in

allen tîden. Vurder vordênen se sodâne aflât, alse dâr de orden mede begifftiget is van vnsen geistliken vederen den pawesen, des doch gantz vele is, vnd mit ênem ringhen mach vordênen dat êwige rîke, dâr vns godt alle tho helpe. Amen.

Nach der in der Kirche zu Dargun noch hangenden Tafel gedruckt und beschrieben in Jahrb. des Ver. f. mekl. Gesch. III, S. 177—180. Nach der Beschreibung der Kirche in Jahrb. VI, S. 93 flgd. stehen noch mehrere Wappen der genannten Wohlthäter in den Kirchenfenstern, namentlich in einem Fenster 3 hahnsche Wappen über der hahnschen Familiengruft. Der maltzansche Helmschmuck ist Jahrb. VI, S. 94, Nr. 12, aufgeführt. Die Maltzan hatten in der Kirche zu Dargun eine Familiengruft; es befindet sich dort noch ein grosser, schöner Leichenstein (Bd. II, Taf. V): vgl. Urk. II, Nr. CCXXVII und CCXXVIII und Jahrb. IX, S. 469 flgd. — Man vgl. auch die folgende Nr. über die Fenster der Kirche zu Verchen.

Der in dieser Inschrift genannte Vicke Moltzan ist unbekannt.

Nr. DXC.

Gemaltes Glasfenster mit dem maltzanschen Wappen in der Klosterkirche zu Verchen.

1464.

Mit einer colorirten Abbildung.

In der Kirche des ehemaligen Klosters Verchen, welche in der pommerschen Kunstgeschichte bisher noch unbekannt ist, entdeckten der Herr Reichsfreiherr Albrecht von Maltzan auf Peutsch und der Herausgeber auf einer antiquarischen Entdeckungsreise im Mai 1841 drei schöne gemalte Glasfenster, welche in den Baltischen Studien des Vereins für pommersche Geschichte, VII, Heft 2, 1841, S. 101 flgd. und im Jahresbericht des Vereins für meklenb. Geschichte etc. VI, S. 101 genauer beschrieben sind. Von diesen Fenstern ist das dritte von Osten her, in der Nordwand, für meklen-

burgische Familien von Wichtigkeit. Das Fenster enthält noch die Heil. Elisabeth und rechts von derselben einen männlichen Heiligen mit einem Buche unter dem Arme. Auf dem Gewande dieses Heiligen steht ein weisser Wappenschild mit einem schwarzen Bären; unten stehen 3 Wappenschilde: in der Mitte auf rothem Grunde der maltzansche Wappenschild: ein längs getheilter Schild, rechts mit zwei rechts gekehrten gelben Hasenköpfen in blauem, links eine rothe Weinrebe mit rother Traube in gelbem Felde; zur Linken der hahnsche Wappenschild mit einem rothen Hahn im weissen Felde; zur Rechten ein blauer Schild mit einem rothen Greifen mit Fischschwanz, das Wappen der von Putkammer oder von Rexin (vgl. Bagmihl pommersches Wappenbuch III, Taf. I, S. 1 flgd. und I, Taf. III, S. 10). Grade diese Wappen lassen die Zeit der Verfertigung dieser Fenster bestimmen.

Im J. 1464 ward ein grosser Ausbau der nahen Klosterkirche zu Dargun begonnen, zu welcher unter vielen Adeligen auch die Maltzan und Hahn, so wie der Propst Dietrich Sukow von Verchen (vgl. die vorhergehende Urkunde) beisteuerten, vorzüglich aber der Ritter Lüdeke Hahn auf Basedow, welcher die ganze Restauration leitete und im J. 1479 Rechnung ablegte; namentlich wurden die Fenster restaurirt: vgl. Jahresber. III, S. 177 flgd. und VI, S. 91 — 94. Das hahnsche Wappen von derselben Arbeit sitzt nun in den Fenstern zu Dargun und zu Verchen. Der Propst Dietrich Sukow kommt aber in den maltzanschen Urkunden 1456 — 1469 als Propst von Verchen vor. Genauere Bestimmung giebt noch das beresche Wappen. Ghese Bere wird als Priorin von Verchen im J. 1461 genannt, vor ihr Dorothea Voss 1456, nach ihr Anna Heidebreke 1466 flgd. Die Fenster zu Verchen werden also nach den Wappen mit den dargunschen zu gleicher Zeit gemalt sein. Damals stand das Kloster Verchen mit den Maltzan von Wolde in engerm Verkehr und die Hahn und Ludeke Maltzan von Grubenhagen verkehrten viel zu Cummerow. Man vgl. über diese Angaben die Urkunden dieses Bandes. — Der Chor der verchenschen Kirche ist überhaupt erst im 15. Jahrh. erbauet; der noch stehende Altar ward erst am Ende dieses Jahrh. unter der im J. 1494 vorkommenden Priorin Elisabeth, Herzogin von Pommern, errichtet, da auf dem Altare steht: „Orate pro domina Elisabeth, que me fieri jussit" (vgl. Balt. Stud. a. a. O. S. 103).

Dieses maltzansche Wappen ist der älteste, bisher bekannt gewordene tingirte Wappenschild des Geschlechts und ohne Zweifel in Zeichnung und Tingirung vollkommen richtig und gültigstes Musterbild.

Nr. DXCI.

Vicke Vieregge zu Rossewitz verkauft an Lüdeke Maltzan zu Grubenhagen einen Bauerhof zu Gr. Trechow.

D. d. 1464. Febr. 25.

Ick Vicke Veregge, wânhafftigk to Rosseuitze, bekenne vndt betûge âpenbâr in dissem brêfe vôr mi vnde vôr mîne rechten eruen vnde vôr alsweme, de deszen brêff sehen edder hôren lesen, dat ick hebbe verkoft vnde iêgenwardigk vorkôpe in macht diszes brêfes to ênem erfliken, fryen kôpe Ludecke Moltzan tôme Grubenhagen vnde sînen rechten eruen, Vlrickes sône deme got gnâde, Dynniesz Kurdes hoff to Groten Trechow mit einer hôfe, mit fiff lubesche mark pacht, mit ênem tegetlam vnde mit ênem rôckhôn, alze disze vôrbenômet hoff licht in allen sînen enden vnde schêden, mit rechte vnde dênste, alsze vôr hundert lubesche marck, ûtnâmen dat hôheste recht vnde de bêde, dat de bischop dâr an heft, dat hebbe ick Ludeke Moltzan vôrschreuen nicht verkoft. Diszen vôrbenômeden hoff mit êner hôve, mit fiff lubesche marck pacht, mit dem tegetlamme vnde mit dem rôckhône, mit dem sîdesten rechte vnde dênste, mit wischen vnde mit weyden, mit holte, mit brôken, mit inflôte vnde mit vtflôte vndt mit sînen tobehôringen vndt rechtigkeiten, se sint benômet in diszem brêfe edder nicht vnde wo

man de benômen magk, schal Ludecke vôrschreuen vnde sîne eruen hebben, brûcken, besitten alsz ein êwiges erve, vnde mi Vicke Vereggen vôrbenômt vnde mînen erven dâr êgenes nicht ane to beholdende edder to hebbende to êwiger tyt. Ock schal ick Vicke vôrbenômet edder mîne erven Ludecken vôrschreuen edder sînen eruen diszes vôrbenômeden gûdes êne wêre wesen vôr alle ansprâcke vnde vôr alle de iênen, de recht geven vnde nemen willen. Ock schall ick Vicke vôrbenômet vnde will effte mîne erven dit vôrbenômeden gût verlâten vôr mîne heren van Swerin vnde an sîn lên bringen vnde vôr deme schulten dat erue verlâten, alsze it recht isz, welcke tyt dat Ludecke vôrbescreven edder sîne erven van mi edder mînen erven dâr to êschende sindt, wo vâcken em des nôth vnde behûeff isz, vnde ik Vicke Veregge vnde mîne erven verlâten Ludeke Moltzane vnde sînen erven dit iêgenwardigen in macht dises brêfes glîcker wîse, effte id alrêde vôr den lênheren schên wêre. Hîr an vnde ôuer sîn wesen de duchtigen manne, alsze de strenge ridder mîn vâder her Johan Veregge, Hinrich vnde Clawes gehêten Hanen to Kuchelmisze vnde vele mêr bederuer lûde, de wol tûgen vnde lôuen wêrt sind. Alle disze vôrschreuenen stucke vnde articule vnde er [îslick] by sick lâve ick Vicke Veregge vôrbenômet mid mînen erven Ludecke Moltzanen vôrschreven vndt sînen rechten [eruen], alle disze vôrschrevene articule stede vndt fast wol to holdende sonder argelist. Des to tûge vnde beter verwârunge hebbe ick Vicke Veregge vôr mi vnde mîne erven mîn ingesegell mit den ingesegelen mîner vôrbenômeden tûgeslûde mit willen vnde witschop henget vôr diszen brêff, de schreven isz na gades

bôrt vêrtheyenhundert iâr dâr na in deme vêrvndesosztigsten iâre, an sunte Matthias dâge des hilligen apostels.

Nach einer von dem besiegelten Originale genommenen beglaubigten Abschrift aus dem Guts-Archive zu Trechow.

Nr. DXCII.

Der Kurfürst Friederich von Brandenburg bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg, die Brüder Lüdeke und Achim Maltzan zu Wolde anzuhalten, dass sie die Ansprüche des Bischofs Wedege von Havelberg befriedigen, nachdem sie einen mit demselben verabredeten Tag nicht bezogen haben.

D. d. Witstock. 1464. März 12.

Vnnser freuntlich dinst zcuuor. Hochgeborner förste, liber swager. Vns hat vorbracht der erwerdige vnnser rat vnd besunder fründ here Wedige bischoff zu Hauelberg, wie er ettlich zusprach habe zu Lüdke vnd Achym Molczan zum Wolde, dorvmb sy nehst einen tag vffgenomen hatten zu Plawe, darzu dy Molczan nicht gekomen sind vnd im dar einen wantag gelegt haben: bitt wir iuwer lib mit freuntlichem fleys, dy genanten dy ewern zu vnderweisen, das sy im noch thun alles, was billich ist vnd wes sy pflege sind, vnd im des furder nicht vorgan, dann ab sy dem so nicht teten, so ist vns der bischof so gewand, das wir in nicht konnen nachlassen: doch hoff wir, ewer libe werde es so fügen, das vns furder mühe nicht not sey. Das

wollen wir alleziit früntlich vmb ewer libe verdinen. Datum Wisztok am montage nach Letare anno etc. LXIIIIto.

Fridrich vonn gots gnadenn
marggraue zcu Brandburg, kurfürste etc.

Denn hochgebornen fursten — — — swager hern [Heinr]ich her — — graf — — — —

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh und H. Archive zu Schwerin. — Vgl. Urk. v. 12. Oct. 1462 und 5. Febr. 1463.

Nr. DXCIII.

Der Herzog Otto von Pommern bestätigt die Privilegien der Landstände von Pommern.

D. d. 1464. März 20.

Wy Otto van gades gnâden to Stettin Pamern hertoch vnd forste tho Rugen bekennen âpenbâr vnd betûgende in vnd mit macht disses brêues, dat wy vnsen besundrigen heren und frunden dem bischop van Cammin, graue Albrecht van Eberstein vnd Newgarden vnd allen andern reden, prälaten, heren, mannen vnd steden vnsers landes tho Pamern, vnsen lêuen getrûwen, vm sundriger gunst vnd gnâde willen hebben thogegeuen allen vnmôet vnd vnwillen, eft wi welken gêgen sie gehat hebben, wôran die entstâen mochten, vnd willen ere holde vnd gnedige here syn, sie beschutten vnd beschermen, ôk bystendig vnd behulplik in allen eren wedderstellen wesen getrûwliken, wenn und wôer dat nôt ist, na vnsem vermôgen. Wy willen ôk nêne merkliche grôte kriege anfangen, ôk nêne vogede setten, ahne râht vnses gemênen râdes, ôk ênen idliken, de vns

folget, gelden und gâuen, vnd vôr schâden stâen, na alder gewânheit. Wy scholen ôk ênen idliken in steden, dorpern, klôstern efte wôr he besetten is, lâten by allen herlicheyden, frycheiden, wânheyden, he hebbe dat van vorsegelden brêfen, privilêgien, ôrkunden gôder bewysinge, alse dat van olders in wânheyt und gôder besittinge ein idtlick geheft, ôk ênem iêdermann rechtens behelpen na gehôer, roof, mordt vnd vnrechte gewalt stûren, vnd de lande na vnsem besten vermôgen fredesâm beschermen, ôk ênem idliken syn lehn lyen, so he dat sô het, als he dat dorch recht plicht heft, vnde nit verseggen. Weret ôk dat iêmand verstorue sonder lyveserven vnd dochtere lête, se scholen eres vâdern lêhen besitten tho erem leuende. Sint ôk veddern van êner nahmen, schilde vnd êner gebôrt, deme willen wy lyen de sâmende hand, wenn se de êschen na gebôer. Verstorue ôk iêmand vnd syne lehn quême an de herschop, vnd synes erves so vele nit wêrt were, dat man de schulde gelden konnde, so schal dat lehen schulde gelden, so ferne alse idt wendet. Wi willen ôk den fârenden kôpmann beschutten vnd beschermen vnd by allen rechten lâten, vnd werd he iênigen schâden nemen in vnsen strômen vnd stranden, vnd funde, er mochte syn gôedt suluest bergen, des schall he genêten, sonder weret dat he hulpe dâr tho êschet vnd kricht, so schal he den drüdden pennink bergegelt geuen. Wy willen ôk ere privilêgia vnd gerechticheit holden, de bestedigen vnd vornyen, wen dat nôth is, in mâten de vôren gewesen sind; willen se vnd de lande tho Pamern nummer van ein scheiden efte dêlen, sondern se tho hôpe lâten vnd ênen idliken by alle deme rechten, als dâr he inne beseten is, iêdoch vnschedlik vns, vnser her-

schop, vnd an vnser herlicheit, ôk an vnsen tinsen, schloten, emptern vnd vpheuinge, de wi beholden scholen, iêderman na syner anthall, alse sik dat gebôret. Weret ôk, dat got vorbêde, wie iêmand van en vorwaldigen, vnd se vns dårumme bêden, den by recht tho låten, vnd wi vns des den wêgerden, vnd vns tho rechte nit thokåmen wolden låten, so môgen se sich tho ênem andern Stettinschen heren setten. so lange wi en by rechte låten, vnd nicht henvörder. Willen ok, dat man unsem cantzler vôr de lêhen brêue nit mehr geuen schal, wenn ênen gulden, vôr lyffgedinge ênen halfen gulden vnd êne idlike stadt vôr ere confirmation vnd vornyinge veer gulden, vnd nit mehr. Scholen vnd willen ôk vnde låuen vôr vns vnd vnse erven vnd nakåmen, dissen brêf an alle synen stucken vnd clausulen stede, fast vnd unverbråken tho holden, ohne arch vnd gefehrde, mit krafft disses brêfes. Hyr an vnd åuer sind gewesen vnse leuen heren vnd ohme die dorchluchte hôchgebårne forste vnd here tho Brandenborch, kohrforste, des hilligen Romischen ricks ertzkemerer vnd borchgraue tho Nörenberch, mit synen veddern, vnd **Hinrich Moltzan**, marschalk des landes tho Stetin, ehr Jasper van Guntersberge, comptor zu Wildenbroke, Hinrik Wussow, Hasse vnd Hans van Wedel tho Krempzow, Lütke van Scheninck, Roloff Kussow, Claws Dosse vnd gemênliken die raht tho Pamern van mannen vnd steden. Tho vrkunde vnd gûder vestinge disses allen vôrgeschreuen ist tho Nyen Stargard disse brêf gegeuen vnd geschreuen vnde hebbe alda vnse majestatinsegel anhengen låten, dingståges vôr Palmarum, in den iåhren vnses heren 1464.

Gedruckt in Schoettgen und Kreysig Diplom. et script. histor. Germ. III, p. 144.

Nr. DXCIV.

Die Brüder Joachim und Lüdeke Maltzan mahnen den Herzog Heinrich d. j. von Meklenburg um Auslieferung der Verschreibung über Ablösungsgelder für Penzlin, um Beschirmung ihres väterlichen Erbes, um eine Schuld von 55 Gulden und um Befreiung eines von den von der Lühe gefangenen Knechtes.

D. d. Schorssow. 1464. März 20.

Vnsen willigen dînst to allen tîden. Hôchghebârner furste, gnedighe lîue here. So vns Juwe gnâde vnde Juwe vedder amme lâdesten zeden, to vorseghelende vnsen brêff vp dat gheld vôr Pentzelyn, den wy scholden ghehad hebben tho Wynachten, vnde de tyd nu langhe vorganghen is, vnde Juwe gnâde vurder van vns dâges bath beth to miduastene vnde de tyd ôck nu vorganghen is: gnedighe lîue here, wy bidden Juwe gnâde, vns noch môghe vnsen brêff vorzegheld scheppen, dat wy dâr vurder nynes schryuendes tho Juwen gnâden van der wegen bohôff hebben, dat wille wy alle weghe iêgen Juwen gnâden gherne vordênen. Ock vurder, gnedighe lîue here, so vns Juwe gnâde vnde Juwe vedder amme lâdesten to Warne zeden vôr manne vnde stede, nyn hynder edder anval tho dônde an vnseme vâderliken erue, des, gnedighe lîue here, wil dat Juwe vedder alszo nicht holden vnde entwaldighet vns vnse vâderlike erue vnde deyt vns dâr hynder vnde anval ane: wy bydden, gnedighe lîue here, Juwe gnâde Juweme veddern môghe vôr vns schryuen, dat he vns nyn anval edder schâden dhô an vnseme vâderliken

erue; men wes tho der herschop licht vnde boleghen ys, dat schal dåre by blyuen, vnde willen dår nynen hynder edder anval anne dhön, vnde wes vnse erflike erue is, dat dat öck möghe vnse erue blyuen. Vurder, gnedighe lîue here, alzo van der LV gulden wegen, de vns Juwe gnåde schuldich is vnde wy Juwe gnåden dår våken vmme schreuen hebben, wy bidden, gnedighe lîue here, gy vns de LV guldene noch mögen zenden by desseme iêgenwardigen båden, dat wy Juwe gnåden dår nicht mêr vmme schryuen deruen; off denne so nicht enschêge, so möthe wy vnse borghen månen, dat wy doch gantz vngherne dêden. Ock, gnêdighe lîue here, alze van des knechtes wegen, den vns Juwer gnåden man kinder van der Lü afgrepen heft, lösz ghezecht to scheppende, wy bidden, gnedige lîue here, Juwe gnåde id noch so mochte dervöghen, dat vnse knecht mochte lösz werden vnde syn perd möge lösz vorböth werden, dat wille wy iêgen Juwe gnåden gerne alle weghe vordênen. Des Juwer gnåden boschreuen antwerde. Gescreuen to Schorsouw, amme dingestedåge vör Palme, vnder Ludekens ingeseghel, LXIIII°.

Achim vnde Ludeke
brödere ghenömeth Moltzane.

Deme irluchteden höchghebårnen fursten vnde heren hern Hinrick, deme iungheren, hertoghen to Meklnborch, fursten to Wenden vnde greuen to Sweryn, ereme gnedigen hern dînstliken.

(L. S.)

Nach dem Original-Schreiben auf Papier im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Die Unterschriften sind von derselben Hand geschrieben, welche den Brief geschrieben

hat. Die Tectur des auf grünes Wachs auf einem durchgestochenen Bande aufgedruckt gewesenen Siegels ist abgefallen.

Nr. DXCV.

Der Herzog Erich von Pommern nimmt für seine Vasallen an der Tollense den mit dem Herzoge Heinrich von Meklenburg vorgeschlagenen Friedensstand an.

D. d. Alt-Treptow. 1464. Dec. 15.

Vnse vruntlike dênste vnde wes wy lêues vnde gûdes mêr vormâghen mit anghebârner lêue alleweghe touôrne. Hôchghebârne furste, lêue here vnde ohm. Wy hebben vpdallingk alle **Moltzane**, alle Vosse, alle Heydebreken, alle Swerine, Johan vâmme Kalande, alle Walsleue mit den van Olden Treptouw vôr vns ghehad vnde hebben anghenâmet alsodânen vrede beth to der tyd wy mit iuwer lêue in deme lâtesten bynnen Rybbenitze borâmeden vnde willent vul vnde al also holden, boghêren, gy yd ôk weddervmme vorvôghen mit iuwen vedderen, vnsen ohmen, vnde iuwen gûden mannen, dat den vôrbenômeden vnsen gûden mannen vp der Tollensen alsodâne lôue vnde vrede wedder werde tôholden. God almechtich vriste vnde spâre iuwe lêue sund to langhen tyden. Screuen to Olden Treptouw, amme sunâuende na Lucie virginis, vnder vnseme ingesegele, anno domini 2c. LXIIII°.

Erick van gades gnaden to Stettin, der Pomeren 2c. hertoghe vnde furste to Rugen.

Deme hochghebornen fursten vnde heren heren Hinricke deme iungheren hertoghen to Meckelnborg vnde greuen to Swerin vnseme leuen ohme.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DXCVI.

Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet seinem Bruder Lüdeke Maltzan auf Wolde 115 sund. Mark Pf. jährlicher Pacht aus den Dörfern Tützpatz und Schorssow.

D. d. 1465. März 27.

Vôr allen krysten lûden, de dessen brêf seen edder hôren lesen, bekenne ik **Joachym Moltzan** erffseten tôme Wolde myt mynen rechten eruen vnde betûghe âpenbâr in desseme brêue, dat ik hebbe vorsettet vnde vorpandet vnde yêghenwardighen vorsette vnde vorpande in kraft desses brêues deme duchteghen **Ludeke Moltzan**, myneme lêuen brôdere, erfsetten vppe deme vôrbenômeden slote tôme Wolde, vnde synen rechten eruen vefteyen sundesche marck vnde hundert sundesche marck pennynghe myneme yârlike pacht, de ik hebbe an den dorperen alze Tutzepas vnde Schorsow, alze vppe deme hâue vnde hôuen, den nu bewânt vnde bûwet a. b. c. ꝛc., vôr vyff hundert gûde rynsche guldene edder so vel suluergheldes na des gholdes gewêrde, de ik em rechter wytliker schuld schuldich was: desse vôrbenômede pacht vnde yârlike inghelt **Ludeke** vôrbenômet myn brôder edder syne

eruen de alle iår tôr pacht tiit vth bôren schal edder vth panden edder panden mach låten van dessen vôrbenômeden bûren edder eren nakômelinghen, de desse vôrbenômede håue bewånen vnde de hôuen bûwen, so våkene em des not vnde behûff ys, sunder yênegherleye iêghensegghent vnde ik myt mynen eruen em vnde synen eruen desser vôrscreuen pacht schal vnde wyl êne wêre wesen vôr allesweme, dede recht gheuen vnde nemen vnde vôr recht kômen wyllen, vnde wellek tiit ik **Joachym** vôrbenômet edder myne eruen desse vôrbenômede pacht wedder lôsen wyl, so schal ik myneme brôdere vôrbenômet touôren toseggheu in den vêrhilleghen dâghen to Paschen vnde denne to sunte Mertens dâghe dâr na nêghest tokômende schal ik edder myne eruen myneme brôdere vôrbenômet edder synen eruen to dancke vnde tôr nôghe wol betålen vyf hundert gûde rynsche guldene vuller wycht edder so vele suluer ghelldes na des gholdes gewêrde, vnde de pacht **Ludeke** vôrbenômet van deme yår dâr to mede ûth bôren schal vnde de pacht, vnde nyne pacht to rekende edder aftoslånde in deme hôuetsummen, vnde wen desse berêdinghe tôme Wolde edder vppe êner anderen stede, de em dâr to êuenst ys, aldus schên ys, so schal desse vôrscreuen pacht vnde yårlike ingheld van **Ludeken** vôrbenômet myneme brôdere vnde synen eruen wedder quît, ledech vnde lôs wesen vnde wedder vulkåmen kåmen to my vnde mynen rechten eruen. Alle desse artikle vnde stucke vôrscreuen vnde ên yslik by syk låue ik **Joachym Moltzan** vôrbenômet myt mynen eruen stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnde åne alle geuêrde. Hyr an vnde åuer syn geweset: de êrwerdeghen vnde duchteghen her Diderik

Sukow prâuest tôr Verchen, olde Clawes Vos tôme Lyndenberghe vnde Johan vamme Kalande vppeme slate to Demyn wânaftich vnde vele mêr bedderuer lûde, de wol êre vnde tûghes wêrt synt. Des to tûghe vnde mêrer vorwâringhe hebbe ik Joachym vôrbenômet myn inghezeghel vnde wy vôrbenômeden tûghes lûde vnse ingheseghel myt wyllen vnd myt wytschop lâten henghen vôr dessen âpenen brêf, geuen vnde screuen na godes bôrt vêrteyenhundert dâr na in deme vyf vnde sosteghesten yâre, des mydwekens na myduasten.

Nach dem Concepte auf Papier im Archive der Stadt Rostock.

Nr. DXCVII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg-Stargard verschreibt seiner Gemahlin Margarethe, gebornen von Braunschweig-Lüneburg, ihr Leibgedinge.

D. d. Lübz. 1465. Junii 4.

Wy Hinrick de older von gods gnâden hertoge to Mekelenborch vnd furst to Wenden, Rostock vnd Stargarde der lande her, bekennen tûgende ôpenbâr vôr alszweme, dat wy na râde vnd fulbôrde vnses trûwen râdes hebben belehnet vnd belehne gêgenwardigen in crafft vnd macht dusses vnses brêues de hôchgebôrne furstynne vnd frwen frwen Margareten, gebôrnn von Brunswig vnd Luneborg, hertogynne to Mekelenborg, furstynne to Wenden, Rostock vnd Stargarde der lande frwe, vnse lêue hûsfrwe, mit dussen nabeschreuen gûdern, als stadt, lande vnd gantze vogdie tôm Sterne-

berge, mit der ôrbâr, môlen, wâtern, weiden, holten, pachten vnd allen vpbôringen vnd tobehôringen vnd aller herlicheid, geistliker lehne, richte, dênste, hôgest vnd sîdeste, nicht vthgenômen, — — — — — — — — — — — — — — — — — —;

vnd wy vpgnante here belehnen ôk de vôrbenômpte vnse lêue hûsfrwen mit vnsen dêle an Plaw, als stat, slot, vogdie vnd mit sodânen dorperen, als dâr to belegen sint, mit allen gûdern, hôgest vnd sîdest, richte, dênste, leide, toll, wâter, weide, holten, môlen, pachten, lehnen vnd allent dat dâr to belegen isz, neynerley dâr bûten beholdende. Wy êrbenômpte here belehnen ôck de êrbenômpte vnse lêue hûsfrwen mit dussen dorpern vnd gûdern in der vogdie to Luptze belegen, mit richte vnd dênste, hôgeste vnd sîdest, wâter, weiden, holten, môlen, pachten, mast, mastgelt, mit allen tobehôringen, dat sy benômpt ifft nicht, nichtes vthonemende, als nômeliken Grabow mit dem wolde, Kotzenbode, Nigendorpe, Badegow, Tzolkow, Lenntzkow, Grantzin, Kladrum, Runow, die Wueten vnd allet, wat de herschop an dussen vôrschreuen vnd naschreuen gûdern hefft, vnnd de Wueten isz versettet, de schullen vnd willen wy êrgnante here der êrbenômpten vnser hûsfrwen iffte vnse eruen wider quitten vnd fryghen vnd mit all widerlôszen. Ok belehnen wy êrbenômpte here vnse lêuen hûszfrwen frwen Margareten mit vnser môlenpacht to Rabel vnd dâr suluest to Rabell belehnen wy vnse lêuen hûsfrwen mit viffvndtwintich stralenmarken wâdenpacht. Furdermer belehnen wy êrgnante here ôk vnse lêuen hûsfrwen êrbenômpt mit der ôrbâr to Fredelande vnd allent wat wy an der ôrbâr lôsz hebben, mit der môlenpacht vnd allent wat wy an der

môlen hebben, vnde de ôrbâr, de frwe Lutrudt noch in besitting hefft; wêret de êrbenômpte frwe Lutrudt in got verstorue vnd vnse lêue hûsfrwe frwe Margareta na dem tôd der vôrbenômpten frwe Lutrudt got ahm leuende beholde, so schal denne de vôrbenômpte vnse lêue hûsfrwe de ôrbâr to Fredeland bôren, de tîdt eres leuendes nicht afftolôsende, wente wy se tovôrnn mit der ôrbâr bemorgâuet hebben de tydt eres leuendes.
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —.

Vnd ifft wy êrbenômpte here in got verstoruen vnd dôdes wegen affgingen, dâr got to langen tîden vôr sy, vnnd dat slot Plaw noch nicht gebwet wêre, so schullen vnse eruen vnd nakômelinge der vôrbenômpten vnnser lêuen hûsfruwen dat slot Plaw bwen sunder oren schâden, dat se dâr slotes wôninghe vppe hebben kan. Ok schal de êrgnante vnse lêue hûsfrwe nêmande to vogden vp sodan vôrbenômpte sloth vnd vesten setten, besundern he sy der Mekelborgeschen herenn belehnede vnnd gebôrnn mann, geistlik ifft wertlick. — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —.

Hîr to geuen wy vôrbenômpte here vnd furst der vôrbenômpten vnser lêuen hûsfrwen to einem inwîser, als vnnser lande sede vnd wônheid isz, den duchtigen vnnsen lêuen getrûwen Reymar von Plessen wônhafftich to Tzulow. Alle dusse vôrgeschreuen stuck vnnd artikel lôuen wy êrgnante here vnd furst vnser lêuen hûsfrwen frwen Margarethen êrbenômpt to getrûwer hant denn irluchten hôchgebôrnn fursten vnnd hernn hernn Frederick vnd hernn Otten hertogen to Brunswig vnd Lunborg vnd allen Brunswikischen vnnd Luneborgischen

hernn vnd heren Hinrick, heren Albrecht, heren Johan, heren Magnus vnd heren Baltasarn, vnsen lêuen veddernn, stede vnd vast vnd vnuerbrôken mit alle vnnsen eruen vnd nakômelingen wol to holdende. Hîr an vnd ôuer sint geweszen de hôchgebôrnnen fursten vnd hernn, hern Johan vnd hern Magnus hertogen to Mekelenborg vnd grauen to Swerin ꝛc. vnd mehr vnnser lêuen getrûwen: her Bernd von Plessen komptor to Myrow, Lutke Hane to Basedow, Busse von Bulow to Weninghe, **Lutßke Moltzan** tôm Grubenhagen, Hinrick Hane to Kuchelmisse, Hinrick Stralendorp to Kriuetze, Reymar von Plessen to Tzulow, Gunter Phineke to Karow, Achim Vloto tôm Stur, Kersten Haluerstat to Bruseuitze, Clawes Hane to Kumerow vnnd Drewes Vlotow vnd mêr vnser manne lôuen werdig. Des to tûghe vnd mêrer bekantnis hebben wy ergnante her vnd furst mit wolbedachtem môde vnd mit vulbôrd vnses trûwen râdes vnnse ingesegel mit den ingesegelen der hôchgebôrnnen fursten vnd heren heren Johan vnnd heren Magnus, hertogen to Mekelenborg ꝛc. vnnser lêuen vedderenn lâthen vnnd hêten henghen nedden an dussen vnsen ôpen brêue, geuen vnnd screuen to Luptze ahm dinxdâge imme pinxten na der bôrt Cristi dûsent vêrhundert dâr na imme vyffvnndesztichsten iâre.

Nach einer Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Vgl. die Ehestiftungsurkunde vom 4. Septbr. 1452.

Nr. DXCVIII.

D. d. 1465. Nov. 10.

„Kersten vnde Barolt brôdere hêten Axcowen wân-„aftich to deme Gnemere in der voghedie to Nygenbu-„kowe“ *verpfänden den* „dômheren vnde vicârien der „dûmkerken to Butzow“ *4 Mk. lüb. aus ihrem* „gantzen „gûde to Zelowe an deme kerspele tôr Nigenkerken.“ — — „Vnde Hinrik Barnekowe vnde **Thomas Mol-„tzan** to Wendeschen Trechow wânaftich knapen „hebben to tûghe“ *ihre* „ingheseghele mede henghen „hêten vôr dessen brêff, dede gheuen vnde screuen ys „na gades bôrt vêrteynhundert iâr dâr na an deme viff „vnde sostighesten iâre, an zunthe Mertens âuende des „hilligen biscopes.“

Auszug aus dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Das Pergament ist zwei Male durchschnitten; die Siegel fehlen.

Von demselben Datum ist eine ähnlich lautende Verschreibung auf 8 Mk. vorhanden, in welcher ebenfalls **Thomas Moltzan** Bürge ist.

Nr. DXCIX.

Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet dem Kloster Verchen 12½ sund. Mark Hebungen aus der ihm von den Landesherren verpfändeten Herbstbede aus dem Dorfe Burow.

D. d. 1466. Febr. 24.

Vôr allen cristen lûden, de dessen brêff seen edder hôren lezen, bekenne ick **Joachim Moltzan,** erffzeten tôme Wolde, myt mynen rechten eruen vnd

betûghe âpenbâre in desseme brêue, dat ick hebbe vorsettet vnd vorpandet vnde iêghenwardighen vorsette vnde vorpande deme êrwerdighen her Diderick Sukowen, prâueste tôr Verchen, vnde sînen rechten eruen vnde den iênen, de dessen brêff hebben myt sîneme willen, drutteyenhalue sundessche marck penninge myner heruestbêde, de ick hebbe an deme dorpe to Burow, — — — — — — — — — — — — —, vôr hundert sundessche marck vnde vîff vnde twyntich sundessche marck hôuettzummen, de my desse vôrbenômede here prâuest tôr nôghe vnde to dancke wol betâlt hefft êr der mâkinghe desses brêues. — — — — — — — — — — — — — — — —. Vnde welk tyt ick edder myne eruen desse vôrbenômede xiij marck gheldes wedder lôzen wil, so schal ick edder myne eruen en edder synen eruen touôren toségghen to sunte Johannis baptisten dâghe mydden to samere, vnde denne to sunte Mertens dâghe dâr nêghest na tokâmende to danke vnde tôr nôge an êneme tzummen tôr Verchen edder bynnen Demmyn edder vp êner anderen steden, de em dâr to alder êuenst kumpt, wedder gheuen hundert sundessche mark vnde vîff vnde twyntich sundessche marck penninghe hôuetstûls. — — — — — — — — — — — — — —. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article ên îslyk by sick lâue ick **Joachim Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen deme vôrbenômede prâueste vnde synen rechten eruen vnde den iênen, deme hee desset vôrscreuen inghelt mochte gheuende werden by wolmacht synes leuendes edder in sîneme testamente, stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnde âne alle gheuêrde. Des to tûghe vnde grôter vorwâringhe

hebbe ik **Joachim Moltzan** vôrbenômet myn inghezegel vnd ick **Ludeke Moltzan** myn inghezegel mede myt mynes brôder vôrbenômet inghezegel myt willen vnde wytschopp lâten henghen vôr dessen âpenen brêff, gheuen vnde screuen na gades bôrt vêrteynhundert dâr na in deme sos vnde sosteghesten iâre, in sunte Mathie dâghe des hilghen apostels.

Nach dem Originale auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin; die an Pergamentstreifen hangenden Siegel des **Joachim** und des **Lüdeke Maltzan** führen den **maltzanschen** Helm; die Umschriften sind zerstört.

Nr. DC.

Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet dem Kloster und der Marien-Brüderschaft zu Verchen 10 sund. Mark Hebungen aus der ihm von den Landesherren verpfändeten Herbstbede aus den Dörfern Burow und Barkow.

D. d. 1466. Junii 8.

Vôr allen krysten lûden, de dessen brêf seen edder hôren lesen, bekenne ik **Joachym Moltzan**, erfsetten tôme Wolde, myt mynen rechten eruen in dessene yêghenwardighen brêue, dat ik hebbe vorsettet vnde vorpandet vnde yêghenwardighen vorsette vnde vorpande in kraft desses brêues deme êrwerdeghen heren Diderik Sukowen prâueste, Anne Heydebreken priôren vnde den vôrstenderen vnser lêuen vrôwen brôderschop tôr Verchen teyen sundesche marck pennynghe yârlikes ingheldes van myner heruestbêde vôr hundert sundesche

marck pennynghe, de my desse vôrbonômede pråuest tôr nôghe vnde to dancke wol betâlt heft êr der måkinghe desses brêues, vnde desse vôrscreuen teyen sundesche marck gheldes desse vôrbonômede pråuest vnde klôsteryuncvrowen alle yâr scholen vnde môghen bôren edder vthpanden lâten van dessen nascreuen bûren van eren hâuen vnde hôuen, alze van deme hâue vnde hôuen, den nu bewânt vnde bûwet Brant to Burow, drudehalue marck yårlikes ingheldes vnde van deme hâue vnde hôuen, den nu bewânt vnde bûwet Hans Vyncke, vyf marck sundesche penninghe, vnde wânt to Burow, vnde vppe deme hâue vnde hôuen, den nu bewânt Gherke Hartych to Berckow, drudehalue sundesche marck pennynghe, vnde ik en desses vôrbonômeden ingheldes vnde bêde schal êne rechte wêre wesen vôr allesweme, dede recht gheuen vnde nemen wyl; vnde wêret my desse vôrscreuen bêde auelôset worde, alzo dat myn pand ys van mynen gnêdighen heren van Stettyn, so schal ik see fortan wysen an myn rêdesten gûdere, de myn erue synt, dâr see alle yâr desse teyen marck gheldes môghen vthbôren, edder ik en denne van stunden an er vôrscreuen summen pennynghe wedder gheuen schal vnde wyl sunder yênnegherleye yêghenseggheut edder hulpewart. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artickle ên yslik by syck lâue ik **Joachym Moltzan** vôrbonômed myt mynen rechten eruen deme vôrbonômeden heren pråueste, priôren vnde gantzen conuente vnde besunderghen den vôrstenderen der brôderschop vnde alle eren nakômelinghen vnde alle den yênen, de dessen brêf hebben myt eren wyllen, stede vnde vaste wol to holdende, sunder alle arch vnde âne alle geuêrde. Des to tûghe vnde mêrer

vorwåringhe hebbe ik **Joachym Moltzan** vôrbonômed myn inghezeghel vnde ik **Ludeke Moltzan** hebbe ôk myn inghezeghel myt mynes brôder inghezeghel myt wyllen vnde myt wytschop låten henghen vôr dessen åpenen brêf, gheuen vnde screuen na godes bôrt vêrteyenhundert dâr na in deme sos vnde sosteghesten yâre, des sondâghes na des hilleghen lychams dâghe.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrten Originale auf Pergament; die Siegel sind abgefallen.

N. DCI.

Der Herzog Erich von Pommern setzt eine Zusammenkunft mit dem Herzoge Heinrich von Meklenburg in den Angelegenheiten, welche dieser dem Herzoge Erich durch dessen Rath und Marschall Heinrich Maltzan hat vortragen lassen, auf den achten Tag nach Johannis auf die Fähre von Triebsees hinaus.

D. d. Wolgast. 1467. Junii 16.

Vnse vruntlike dênst vnd wes wy mêr lêues vnd gûdes vermôghen alleweghe touôrn. Irluchtede, hôchgebârne furste, lêue here vnd ohme. Juwer lêue brêff an vns gesand hebbe wy lesende wol vernâmen vnd alzolke werue, alzo denne iwe lêue dorch den duchtegen man Clawes Hanen vnseme lêuen getrûwen râde vnd marschalke **Hinrick Moltzane** borichten lèth, de he vns vorbath van iwer lêue wegen borichten scholde 2c., hebbe wy to gûder mâthe deszgelik wol vernâmen vnd wolden iuwer lêue van herten gerne

vmme den willen van angesichte hebben to worden gereden, men wy hebben benâmen dâghe, alzo nu amme sondâge thu Colbatz, de wy van nôth wegen nicht affscriven konen, tuschen den dûmheren vnd den van Stettin, vnd willen vns doch gerne forderen vnd dâr to schicken, dat wy des achtendâges na Johannis willen wezen uppe der fêre to Tribuzes thu middâge vmme alsodâner werue willen to vorhandelende, dâr iwe lêue vns van scrifft vnd ôk **Hinrick Moltzan** to vns geworuen hefft, wôr wy iwer lêue to dênste vnd to willen mede môghen wesen, schal vns alleweghe gûd willich an vinden iwe lêue, de wy gade allmechtich beuelen to langen zaligen tyden. Screuen vp vnseme slate Wolgast amme dinxstedaghe na Viti et Modesti martirum, vnder vnseme ingesegele, anno domini ꝛc. LXVII^mo^.

Erich van gades gnaden to Stettin, der Pomeren hertoge vnd furste to Rugen.

Dem hochgebarnen fursten vnd heren heren Hinricke hertogen to Mekelnborch vnd greuen to Sweryn, vnseme leuen heren vnd ohm.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCII.

D. d. 1467. Nov. 27.

Lutke Moltzan *thom Wolde heft verkoft den Calandsbrodern tho Malchin XII lub. Mk. pacht im dorpe Loitzentyn vnnd Gylow alse an dem haue vnd houen, de nu bewanedt Hinrick Wulff, VI lub.*

Mk., tho Gilow vp den hauen vnnd houen, de nu bewanen Clawesz Dessyn vnd Laurentz Kyll, vnd vp den katen, de nu bewanedtt Hogehufefke, thosamende VI lub. Mk., vor XX lub. Mk. vnd hundert. Tho tuge **Joachim Moltzan** *thom Wolde vnd Clawes Hane tho Cummerow. Datum 1467 jar, des frigdags na S. Catharine.*

Regeste aus dem malchinschen Visitations-Protocolle von 1552.

Nr. DCIII.

Der Herzog Ulrich von Meklenburg bekennt, dass er den Marschällen Joachim und Lüdeke Maltzan zu Wolde 410 rheinische Gulden für seine durch ihn abgelösete Hälfte von Penzlin schuldig sei und auf Martini des nächsten Jahres bezahlen wolle.

D. d. 1467. Julii 13.

Wy Ollrick van godes gnâden hertighe to Mekelenborch ꝛc. vnde vorste to Wenden bokennen vnde botûghen mit vnsen eruen âpenbâr an desseme iêghenwardighen brêue, dat wy schuldich sint rechter, redeliker, witliker schult den duchtighen **Joachim** vnde **Ludeken** brôderen ghenômet **Moltzanen,** marszschalken, erffzeten tôme Wolde, vnde eren rechten eruen veerhundert gûder rînscher guldene vuller wicht, dâr wy en mede affghelôzet hebben vnse helffte an Pentzelin, de wy edder vnse eruen en edder eren eruen to der nôghe vnde danke wol betâlen scholen vnde willen to deme anderen sunte Mertens dâghe tokâmende, dat is to sunte Mertens dâghe nêghest to-

kâmende âuer ên iâr, sunder iênigherleye iêghenseggent edder hulpewort, mit gûdeme, vnboworeme rînschen golde vuller wicht, to êneme mâle vnde to êner tyd, to deme Wolde edder up êner andern sthede, wôr en edder eren eruen dat alderêuenst kummet. Alle desse vôrschreuene [puncte] vnde articule, ên yslik by sik, lâue wy vôrbonômede here Olrick mit vnsen rechten eruen, ên wâre hôuetman, vnde mit vnsen [trûwen] medelôueren, alzo Hans, Clawes vnde Clawes benômet de Bardenvlete tôme Sarnne vnde Werdere, Clawes [Holtste] tôme Wickenwerdere, Hinrick Hane tôme Arnsberghe, Marquard van Oldenborch to Sukeuitze, Jurghen Grabow tôme Goltberghe vnde Mathias Grabow to Wutzen wânaftich, wy borghen alle vôrbenômet lâuen mit vnseme vôrbenômeden gnedigen heren [den vôrbenômeden] **Moltzanen**, eren eruen vnde alle den iênen, de dessen brêff hebben mit eren edder eren eruen willen, mit êner [vorvolgheden] sâmeden hant stede vnde vast wol to holdende sunder alle arch vnde alle gheuêrde, vnde de sâmende hant nicht [vurder] to sôkende, wen ôuer to hûse vnde to hâue, dâr mede schal de sâmende hant mit alleme rechte voruolghet wesen. Des [tho thûge] vnde mêrer vorwâringhe hebbe wy êrghenante here vôr vns vnde vnse eruen vnse inghezeghel vnde wy borghen alle mit [willen] vnde witschop vnse inghezeghele mit vnseme vôrbenômeden heren lâten henghen vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen na gôdes bôrt veerteyenhundert iâr dâr na an deme sôuenvndesostighesten iâre, an deme dâghe Margharete der hilligen iuncvrouwen.

Nach dem auf Pergament in einer festen Minuskel geschriebenen Originale im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Das Pergament ist an einer Stelle vermodert und die Schrift dadurch undeutlich gemacht, an den undeutlichen Stellen aber mit ziemlicher Sicherheit in [ ] ergänzt. Angehängt sind 9 Pergamentstreifen, von denen jedoch sämmtliche Siegel abgefallen sind.

Nr. DCIV.

D. d. 1468.

Joachim, Ewald und Heinrich der Heidebreken Brief, darin sie **Heinrich Moltzan** *zu Osten einen Hof zu Bertkow versetzen.*

Nach der Wolgaster Registratur im Archive zu Stettin; die Urkunde selbst ist nicht aufzufinden.

Nr. DCV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg bezeugt, dass wailand Hardenack Bibow die Güter zu Bibow, welche ihm durch das Aussterben des Geschlechts der Hardenack angefallen sind, vor dem Herzoge und seinem Rathe mit Recht gewonnen habe.

D. d. Tempzin. 1467. Aug 16.

Wii Hinrick van godes gnâden hertoge to Mekelnborgh, furste to Wenden vnd greue to Swerin, der lande Rostock vnd Stargarde here ꝛc. bokennen âpenbâre botûgende vôr alszweme, dat vôr vns vnd vnseme râde de duchtighe seligher dechtnitze Hardenacke Bybouwe is recht vnd rechtafftich geworden vnd heft mit rechte gewunnen sodâne gûdere to Bybouwe mit alleme rechte, rechticheiden, vrucht vnd vrîgheiden vnd lênwâre

gheistliker lêne vnd des karklêns dârsulues to Bybouwe, alse eme vnde synen eruen dat van dôdes weghen des schlechtes der Hardenacken seligher dechtnitze gehêten was vnd is angefallen vnd gestoruen vnd so dat sulue slechte sodâne gûd vnd lênwâre der gheistliken lêne vnd des kerklêns van oldinghes myt rechte vnd wânheyt dâr ghehat, beseten vnd gebrûket hebben: vnd dat desset so ghescheen is vnd dat Hardenacke seligher dechtnitze vôrschreuen desses gûdes to Bybouwe vôr syck vnd syne eruen so mit aller rechticheit vnd der lênwâre der gheystliken lêne vnd des kerklêns, so dat de Hardenacken hebbe gehat, gebrûket vnd beseten, alse bôuenscreuen is, so he van rechte scholde vnd mochte, vnd alse dat Hardenacken vôrscreuen vnd sînen eruen angestoruen vnd angefallen is vnd des recht vnd rechtafftich geworden is vnd dat so vôr vns vnd vnseme râde gewonnen heft, alse bâuenscreuen is, hebben wii des to ôrkunde vnd mêrer bekantnitze vnse ingesegel henghen lâthen an dessen vnsen brêff, vnd hiir an vnd ôuer sint gewesen de duchtegen vnse redere vnd lêue getrûwe Joachim von Pentze vnse vaghet to Zwerin, Ludeke Hane, **Ludeke Moltzan,** Clawes van Oldenborgh, Siuerd van Oertzen vnd Hinrick Hane vnd gheistliker vnd wertliker mêre lôuen wol werdich. Geuen vppe deme hâue sunte Anthonii to Temptzin na der bôrd Cristi vnses heren vêrteigenhundert vnd amme sôuen vnd sostigesten iâre, am sondâghe na deme dâghe vnser lêuen vrouwen erer hemmelfârd.

Nach dem Originale, auf Pergament, mit dem an einem Pergamentstreifen hangenden Siegel des Herzogs, im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. hahnsche Urk. Bd. I., A. S. 51 — 52, und II, B, S. 135.

Nr. DCVI.

Der Herzog Ulrich von Meklenburg-Stargard erneuert mit den Herzogen Heinrich, Albrecht, Johann, Magnus und Balthasar den Schlossglauben über das Schloss Kummerow und alle Schlösser und Städte des Fürstenthums Werle.

D. d. Wilsnack. 1468. Mai 10.

Wy Vlrick von gades gnåden hertoge to Mekelmborg, furste to Wennden, thu Rozstogk vnd Stargarde der lande here bokennen betûgende åpenbår vôr vns, vnnse eruen vnd vort vôr alszweme, dat wy mit den hôchgebårn fursten vnd heren heren Hinricke, Albrechte, Johan, Mangnus vnde Balthazar, vnnsen vedderen, allen hertogen to Mekelmborg, fursten to Wennden vnd greuen to Swêrin ꝛc., alsz wy vnnse slate vnde stede vnde lande benômelken dat slodt Kummerow vnde alle ander vnnse slate amme lande to Wennden vnde stede dårsuluest samptliken an beyden dêlen inne vnde in bosittinge hebben, hebben vns deshaluen verêniget vnde vnnsen slotlôuen verenîget vnd den olden slotlôuen wedder angenåhmet den to holdende, alsz slotlôuen recht vnde behôrlick isz, by vnnsen furstliken êren vnde trûwen in aller måthe vnd wîsze, alsz vnnsze lîeue here våder seliger mit deme gnannten vnnseme vedderen heren Hinricke den gehath hefft vnd geholden, vnde wêret dat wy ifthe vnnse eruen mit den obgnannten heren Hinricke, Albrechte, Johan, Mangnus vnd Baltaszar iffte eren eruen to vnwillen, twydracht iffte tôr veyde kêmen iffte kåmende wurden, dat godt vorbyede, deme schal szodåne twyedracht, vnwille iffte veyde dår

ane nicht hinderen iffte schêlen, men wy iffte vnnse eruen schalen vnde willen vnnsen vedderen obgenant iffte eren eruen sodânen slotlôuen al lîkewol, alsz behôrlick vnde slotlôuen recht isz, tô holden, vnd nehmen sodânen slotlôuen mit den obgnanten vnnsen veddern heren Hinricke, Albrechte, Johann, Mangnus vnd Baltazar so an iêgenwardigen vôr vns, vnse eruen vnd lâuen vnde segghen den in aller mâthe vnde wisze, alsz bâuengescreuen isz, by vnnszen furstliken êren vnde trûwen stede vnde vaste wol to holdende, in krafft disses vnnses brêues, den wy to grôtterme lôuen vnd ôrkunde hebben mit vnnsem ingesegel bevestigen vnd besegelen lâten. Hîr an vnd âuer sint gewesen de strenghen vnd duchtigen vnnse reder, lêuen getrûwen vnd andechtigen: her Enghelke Warborg, comptor to Mirow vnde Nemerow, her Werner van Bulow, ritter, Jachim von Pentze, Lutke Hane, **Lutke Moltzan,** Clawes von Oldenborg, Henningk Pickatel de older, Hinrik Hane, Dethloff Parkentyn, Jachim von Blanckenborg, Clawes Hane, Hermen Holtebutel, Kersten Haluerstadt, Hinrick vnde Vicke vedderen genômet de Riben, Achym Hane vnd mhêr vnnser manne lôuen wol werdich. Gheschyen vnde geuen tôr Wilsznacke, na der bôrt Christi vnses heren vyerteynhunder iâr ame achte vnde sostigesteme iâre, ame dinxdâge na deme sondâge alsz men singhet in der hilgen kerken Jubilate.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive aufbewahrten Originale, mit dem anhangenden Siegel des Herzogs Ulrich. Das Gegenstück der schwerinschen Herzoge ist mit dieser Ausfertigung wesentlich gleichlautend. In dem Concepte zu dieser schwerinschen Ausfertigung sind die Zeugen aus dem Lande Stargard auf den Rand in zwei Absätzen nachgetragen, nämlich:

olde Henningk Pickatel, Hermen Holtebutel,

und

her Engelke Warborgh compter to Mirow vnde Nemerow, Jachim van Blankenborgh, Hinrick vnde Vicke Riben, Achim Hane to Soltzow.

Nr. DCVII.

Der Herzog Erich von Pommern erbietet sich gegen die Herzoge von Meklenburg, die zwischen den Maltzan und Buggenhagen, einer Seits, und den Vasallen im Lande Waren, anderer Seits, entstandenen Fehden beilegen zu helfen.

D. d. Warnow. 1468. Junii 29.

Vnse vruntlike dênste vnd wes wy mêr lêues vnd gûdes vermôghen touôrne. Irluchten, hôchgebârnen fursten, lêuen heren vnd ohme. Juwen brêff hebbe wy wol vernâmen, alzo gy scrîuen vnd clâghen âuer vnse manne de Moltzane vnd Buggenhaghene myt eren medehulperen, dat ze iwe manne de Warnere rôuen vnd bernen sunder schuld ꝛc. Des bidde wy iw to wêtene, dat de bonômeden Moltzane vnde Bugghenhaghene vôr vns weren wol een mâl edder twê langhe vôr pinxsten vnd clâgheden clegeliken, dat ze en vôre hen dat ere genâmen hedden ân ere schulde vnd nêment vns ôk suluen ûth vnseme êgenen affleghere, dâr wy doch mede slêthen vnd wolden dâr nicht vmme dhûn vnd verscrêuent iwer lêue vnd bovruchteden wol, dat dâr vnwille van entstân wolde, so scrêuen iuwe lêuen vns nyn antwerde, anders hadde wy vnsen vlîth dâr gherne by gedhân, dat id to solkeme arghe nicht gekâmen hadde. Nu lêuen heren, lêuen ohme, deme sy

nu wo deme sy, so boghêren noch vnde bidden, dat gy dâr anders vôre dencken vnd den iwen noch stûren, dat ze vrede holden; des ghelîken wille wy ôk dhûn vnd willen dâr vmme rîden yn vnser êghenen persônen van stunden an vnd alzo drâde vns iwe brêff kunpt, dat de iwen scholen vrede holden, so scholen de vnsen ôk vrede holden, vnd scrîuet vns ênen korthen dach dâr by, alzo tuschen Demyn vnd Dargun edder up deme veerberghe vôr Tribuzes edder susz up êne leghelike boqwême stede, dâr wille wy gherne mit iw to sâmende kâmen vnd âuer de vnsen richten, alzo verne gy deme ôk alzo dhûn willen, wol denne dat mêste gebreke by zik heft, dat de mêste verbûthe, vnd ôk denne vorbath dat eyn fast bostant to mâkende, dat sodânes nicht mêr enschee. Wes gy nu hîr by dhûn willen, boghêre wy iw vnuertôghert antwerde van iwer lêue, de wy gade almechtich bouelen to langhen, zalighen tyden, dat wy vns dâr na môghen wêten to richtende. Screuen to Warnnowe, amme dâghe Petri et Pauli apostolorum, vnder vnseme ingesegele, anno domini ꝛc. LXVIII^uo^.

Erick van gades gnaden to Stettin, der Pomeren, Cassuben vnd der Wende ꝛc. hertoghe, furst to Rughen vnde greue to Gutzkowe.

Den irluchteden, hochgebarnen fursten vnd heren heren Hinricke, Vlricke, Albrechte vnd Johanne hertoghen to Mekelenborch, fursten to Wenden vnd greuen to Swerin, vnsen lêuen heren vnd ohmen vruntliken ghescreuen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCVIII.

Die Vorsteher des Kalands zu Malchin bekennen, dass von den 6 lüb. Mark Hebungen aus Loischentin und den 6 lüb. Mark Hebungen aus Gilow, welche sie von Lüdeke Maltzan auf Wolde gekauft haben, dessen Vetter Lüdeke Maltzan zu Grubenhagen die 6 lüb. Mark Hebungen aus Gilow wieder gekauft habe, und quittiren über die Zahlung des Geldes.

D. d. 1468. Dec. 4.

Wy Reynoldus Cremer deken, Ludolphus Klempin vnde Hermannus Herder, camerarii vnde prêstere alle der brôderschop des kalandes to Malchin, bekennen vôr allen, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, dat alse de duchtighe **Lutke Moltzan** tôme Wolde wânaftich vns vnde vnsen nakâmelinghen vorkoft heft twelff lubesche marc gheldes, sos lubesche marc vt deme dorpe Loysentin vnde sos lubesche marc vt deme dorpe Ghilowe to hebbende, in ênem synen brêue, de he vns dâr vp vorseghelt hefft, so hefft de duchtighe **Lutke Moltzan** tôme Grubenhaghen, des vôrscreuen **Lutken** vedder, vns ghegheuen sostich lubesche marc summen pennighe vnde heft de sos lubesche marc gheldes to Ghilow wedder koft vnde heft vns dâr ane lôuen secht, do hee sînes vedderen willen dâr to hadde, vnde dat deme brêue, de vns sîn veddere dâr vorsegheld hefft, vnde vns dat nicht schole to vorfanghe edder schâdelik wesen, alzo dat wy der anderen sos lubeschen marc to Loysentin vort beholden,

wenthe wy na râde vnser wisesten deme vôrscreuen **Lutke Moltzan** tôme Grubenhaghen vmme sîner gunst vnde vorderinghe willen dâr sunderghen willen an bewîset hebben, des segghe wy den brêff van desser sos lubeschen marc gheldes vnde sostich lubeschen marc summen vrîg, quît vnde lôs to wesende in crafft desses brêues. Des to tûghe hebbe wy vôrscreuen kalandes heren vnser brôderschop ingeseghel neddene drucket an den âpenen brêff, de screuen is na der bôrd vnses heren Cristi dûsentvêrhundert dâr na im achtevndesosteghesten iâre, an sunte Barbaren dâghe der hilghen iuncvrowen.

Nach dem Originale auf Papier in einer grossen, zierlichen Minuskel, im Archive der Stadt Rostock. Untergedruckt ist auf grünes Wachs ein rundes Siegel mit einem links hin reitenden Ritter mit der Lanze (dem H. Georg?); Umschrift:

S'. FRATRV̄ . KALE[N]DARV̄ . IN . MALCHIN.

Nr. DCIX.

Der Marschall Joachim Maltzan zu Wolde verpfändet dem Kloster Verchen 8 sund. Mark Sommerbede und 4 Drömt Korn aus dem Dorfe Burow, die ihm von den pommerschen Herzogen zu Pfande stehen.

D. d. 1469. Febr. 17.

Vôr allen krystenlûden, de dessen brêff zeen edder hôren lezen, bekenne ik **Joachim Moltzan**, marschalk, erfsetene tho deme Wolde, mit mynen rechten eruen vnde betûghen âpenbâr yn desseme iêghenwardighen brêue, dat ik hebbe vorpandet vnde

vorsettet vnde yêghenwârdighen vort an vorpande vnde vorsette achte sundesche margk zamerbêde vnde veer dromet kornes dryerleye korne, rogghen, ghersten vnde hâueren, yêwelkes lyke vele, an deme dorpe to Burow, vnde dâr to efft ik dâr wes mêr hadde, dat nw mochte wûste wezen, den êrwerdighen her Diderik Zukowen prâwste, Anne Heydebreken priôren vnde deme ghantzen conuente tôr Verchen vnde eren nakômelingen vôr twêhunderth sundesche margk pennynge, de se my redelken thôr nôghe vnde to dancke wol betâlt hebben êr der mâkinge desses brêues. — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —.
Vnde effte desse vôrbonômede bêde vnde bêdekorne my edder mynen eruen afflôzet wurde van mynen gnedeghen heren van Stettin, dâr ik de aff to pande hebbe, so schal ik en van stunden an eren vôrscreuen tzummen penninge wedder gheuen sunder yêghenseggent, edder ik edder myne eruen se wôr anders anwysen scholen an vnse erfflike ghûdere, dâr id en beqwême ys. —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —.
Alle desse vôrscreuen stucke vnde articule, ên yslik by syk, lâue ik **Joachim Moltzan** vôrbonômed mit mynen rechten eruen deme vôrbonômeden prâwste, priôren vnde deme ghantzen conuente vnde eren nakômelinghen stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnde âne alle gheuêrde. Des to tûge vnde hôgher bewâringhe hebbe ik **Joachim Moltzan** vôrbonômed vôr my vnde myne eruen myn inghezeghel vnde ik **Ludeke Moltzan** thôme Wolde ôk myn inghezeghel mit mynes brôder to tûghe vnde hôgher be-

kantnysse mit willen vnde witschop lâthen henghen vôr dessen âpen brêff, gheuen vnde screuen na gades bôrth vêrteinhunderth iâr, dâr na yn deme neghen vnde sosteghesten iâre, des êrsten vrîgdâghes yn der vasten.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Vgl. Urk. vom 25. Febr. 1494.

Nr. DCX.

Der Herzog Ulrich von Meklenburg verpfändet an Lüdeke Hahn zu Basedow und dessen Söhne Claus und Otto seine Hälfte des Schlosses und der Vogtei Cummerow.

D. d. Malchin. 1469. Febr. 26.

Wy Olrik van godes gnâden hertoge to Meklenborch, vorste to Wenden, Werle, Rostock vnde Stargharde der lande here bekennen vnde betûghen vôr vns vnde vnse eruen âpenbâre an desseme vnseme brêue vôr allen den iênen, de ene zê^{e}n edder hôren lesen, dat wy den duchtighen vnsen lêuen ghetrûwen Ludeke Hanen to Basdowe wônafftich, Clawes vnde Otten, dessuluen Ludeken zônes, vnde eren eruen hebben ingedâ^{e}n vnse dê^{e}l alse de helffte an vnseme slote Cummerowe, mit der helffte der voghedyen vnde stedeken, mit der haluen môlen, mit der pacht, pleghe vnde vmpleghe, hundekorne, mit alleme rechte vnde dê^{e}nste, mit aller tobehôringhe, nutt vnde nûtticheyd, also dat de vôrbenômeden Hanen vnde ere eruen zodâne vnse helffte des vôrbenômeden slotes scholen holden sunder upslach, also dat zee vns edder vnsen eruen dâr nîne rêkenschopp van dô^{e}n doruen. Wêret

ôuer dat desse êrbenômeden Hanen edder ere eruen wes an desseme vôrbenômeden slote na vnseme râde vorbûweden, dâr scholen zee vns van stênen, kalke, mû^{o}rlône vnde tymmerlône rekenschopp dô^{e}n, vnde wen zee vns also rekenschopp gedâ^{e}n hebben, zo scholen wy effte vnse eruen en edder eren eruen dat weddergheuen sunder vortoch. Wêret ôk dat vns sunderghe veyde edder krîch anvêlle, zo dat wy vnses slotes behû^{e}ff hadden, zo schal de têrynghe vns zuluen tokômen. Vnde to sunderghen zo schal Clawes Hane dâr int e^{e}rste zuluen wânen [vn]de schal in vnseme schâden wesen, de wyle dat hee dâr wânet vnde vnse knecht vnde amptman dâr is; wêret denne dat Clawes Hane an god vorstorue edder dârzuluen nicht wânen wolde, welkere denne van Ludeke Hanen edder Otte Hanen edder welk van erer dryer eruen dâr denne wânet, deme scholen wy edder vnse eruen vôr schâden stâ^{e}n. Ok hebben vns de vôrscreuen Hanen lênet vîffhundert gûde olde rînsche gulden, dâr wy en vnsen brêff vp ghegheuen hebben, dâr wy en vôr ghesettet hebben Jochim Vlotowen vnde Drewes Vlotowen tôme Sture, Belowen to Nossentin, Clawes Bardenvle^{e}t, Clawes Holsten, Jochim vamme Haghene, Hinrik Smekere, Bernd van Le^{e}sten, Schonenvelde vnde Jurgen Grabowen, na vtwysinghe des brêues, den wy den vôrscreuen Hanen mit den êrbenômeden vnsen borghen dâr vp vorsegheld hebben. Desse vîffhundert guldene scholen vns vnde vnsen eruen de vôrscreuen Hanen vnde ere eruen stâ^{e}n lâten sunder renthe, de wyle zee edder ere eruen de vôrscreuen borch Cummerowe van vns edder vnsen eruen hebben, alse vôre vnde na ghescreuen is. Wen ôuer wy edder vnse eruen edder vnse nakômelinghe de

vôrscreuen borch to Cummerowe wedderhebben willen edder de vôrscreuen Hanen edder ere eruen de vôrbenômede borch nicht leng vnde ere gold wedder hebben willen, zo scholen wy edder vnse eruen edder vnse nakômelinghe en edder eren eruen edder zee vns edder vnsen eruen edder vnsen nakômelinghen toseggben to suntc Michaelis dâghe: denne des nêghesten paeschen dâr na scholen wy edder vnse eruen edder vnse nakômelinghe den vôrscreuen Hanen edder eren eruen gheuen vnde berêden vîffhundert gûde olde rînsche guldene an gûdeme rêden golde vp êner stede amme lande to Wenden, wôr en dat êuenst ist. Wêret dat deme zo nicht enschêghe, zo môghen vnde scholen zee edder ere eruen vns, vnsen eruen, vnsen nakômelinghen vnde vnsen bôrghen vôrbenômet zodâne vîffhundert guldene affmânen na lûde eres brêues sunder vnse, vnser eruen edder vnser nakômelinghe inseggbent, êer zee edder ere eruen vns, vnsen eruen edder vnsen nakômelinghen desse vôrbenômede borch to Cummerowe wedder vorantwerden, vnde wen zee de vîffhundert guldene wech hebben vredesâm vnde tôr nôghe, zo scholen zee edder ere eruen vns, vnsen eruen edder vnsen nakômelinghen zodâne borch wedder vorantwerden mit der wintersâet vnde nicht mêer, zo scholen denne wy, vnse eruen edder vnse nakômelinghe dâr to vorbâden lâten vnde tôr stede hebben Clawes van Oldenborch, Drewes Vlotowen, Clawes Holsten, Henning Pickatell, sîne brôdere, Hans Pickatels zônes, Enwald Veregghen, Vicken van Plessen, Hennecken van Plessen zône, de wânet hadde to Luptze, edder ere eruen, dat de vôrscreuen Hanen edder ere eruen vns, vnsen eruen edder vnsen nakômelinghen vnde en edder eren eruen wedder antwerden

zodånen slotlôuen, alze zee van vns vnde en entffanghen hebben, vnde wes zee denne hebben båuen de wintersâ^{e}t, dat zy wes des zy, dat scholen zee vredesâm vôren in vnseme leyde in ere beho^{e}lt, vnde vnse bûren scholen en dår to behulpen wesen vnde en dat vôren. Vurder efft dyt vôrscreuen slott den vôrscreuen Hanen edder eren eruen, dat god affkêre, affghedrunghen edder affghewunnen worde, dat quême wo dat quême, dår scholen zee edder ere eruen van vns, vnsen eruen edder vnsen nakômelinghen nîne nôd van hebben, zunder zee môghen ere vôrscreuen gold allîke w[ol m]ånen na vtwysinghe eres brêues sunder vnse, vnser eruen edder vnser nakômelinghe weddersegghent. Wêret ôuer dat de Stettinschen heren dyt vôrscreuen slott van vns [lôseden] binnen der tyd, dat desse vôrscreuen Hanen dyt slott inne hebben, zo scholen wy edder vnse eruen edder vnse nakômelinghe en edder ere eruen van deme gholde, dår dat [mede lôset] wertt, ere vîffhundert guldene gheuen tôr nôghe vnde wol to danke, wôr en edder eren eruen dat alderbequêmest is amme lande to Wenden; wêret des nicht enschêghe, zo môghen [zee de] vôrscreuen vîffhundert guldene månen nach vtwysinghe des brêues, den wy en dår vp vorsegheld hebben sunder vnse, vnser eruen edder vnser nakômelinghe insegghend. Vnde wen de Stettinschen heren dyt vôrscreuen slott lôsen, zo môghen de vôrscreuen Hanen edder ere eruen ere korne wech vôren in den garuen in vnseme leyde; dår scholen en de bûre in der voghedye to behulpen wesen. Ok hebben vns vôr vns vnde vnse eruen vnde nakômelinghe de vôrscreuen Hanen vôr zick vnde ere eruen ênen brêff na desses brêues lûde vnde [inholdi]nghe wedder dår vp vorse-

gheld, dâr wy, vnse eruen vnde vnse nakômelinghe vns ôk na môghen to hebbende wêten. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikele vnde ên [islick by] sik lâuen wy Olrick hertoghe to Meklemborch ɀc. vnde vorste to Wenden vôrghenant vôr vns, vnse eruen vnde vnse nakômelinghe den vôrscreuen Ludeken, Clawes vnde Otten allen hêten Hanen vnde eren eruen by vnsen vorstliken trûwen stede vnde vast wol to holdende sunder insegghent, behelpinghe vnde alle ghevêrde. Hir an vnde ôuer sint gheweset vnse lêuen ghetrûwen **Ludeke Moltzan** tôme Grubenhaghene, Clawes van Oldenborch to Gremmelin, Hinrik Hane to Cuchelmisse, Hinrik Hane to Arnsberghe, Vicke vnde Hinrik vedderen hêten Riben to Galenbeke, Hans Hane to Basdowe vnde Henneke van der Osten to Karstorppe wônafftich vnde vele mê^e^r tûghes vnde lôuen werdighe. Des to grôterem lôuen vnde beter bewâringhe hebben wy Olrik hertoghe to Meklenborch ɀc. vnde vorste to Wenden vôrscreuen vnse ingheseghel vôr vns, vnse eruen vnde nakâmelinghe mit willen vnde witschopp hêten henghen an dessen brê^e^ff, gheuen an vnser stad Malchin na der bôrd Cristi vnses heren vêrteynhundert iâre amme neghen vnde sostighesten iâre, amme sondâghe alse me singhet an der hilghen kerken Reminiscere an der vasten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer sehr kleinen und scharfen Minuskel, im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit eingelegter rother Wachsplatte: ein rechts gelehnter vierseitiger Schild mit dem meklenburgischen Stierkopfe, darüber ein rechts gekehrter Helm mit zwei mit Pfauenaugen besetzten Hörnern; Umschrift;

S' . VLRICI . DEI . GRA̅ . DVC . MAGNOPOLEN.

Ausserdem befindet sich in demselben Archive eine ganz gleich ausgestellte Revers-Urkunde der Hahne, welche mit der vorstehenden dem Inhalte nach völlig übereinstimmt und von derselben nur in den durch die Aussteller bedingten Formeln und Constructionen abweicht. Besiegelt ist sie mit Einem hahnschen Siegel, dessen sich alle drei Aussteller ausdrücklich zu derselben bedienen.

Die vorstehende fürstliche Urkunde ist durch einen Schnitt mitten durch das Pergament cassirt; einige durch Mänsefrass entstandene Lücken sind in [ ] nach der hahnschen Urkunde durch Conjectur ergänzt.

Am Tage vor Fabiani und Sebastiani (19. Jan.) 1474 zu Tempzin verpflichtete sich der Herzog Johann von Meklenburg, nachdem sein Bruder Albrecht von den Brautschatzgeldern seiner Gemahlin 3000 rhein. GG. zur Einlösung des Schlosses Neu-Kalen von dem Ritter Lüdeke Hahn hergegeben und jetzt 1300 rhein. GG. in Schloss und Vogtei Cummerow „belegt" habe, dass er zur Einlösung und Erwerbung von gemeinsamen Gütern eben so viel herschiessen und die Vogteien Neu-Kalen und Cummerow mit seinem Bruder gemeinschaftlich benutzen wolle.

Am 20. Jan. 1474 verpfändete der Herzog Heinrich von Meklenburg seinen Söhnen Albrecht und Johann für 1800 rhein. GG. Schloss, Städtchen und Vogtei Cummerow so lange, bis es die Herzoge von Pommern einlösen würden.

Nr. DCXI.

Die Vettern Achim und Andreas Flotow auf Stur cediren an Lüdeke Maltzan auf Wolde eine Schuld von 100 rhein. Goldgulden, mit welchen Radeke und Hermann Kardorf aus ihres Vetters Radeke Kardorfs Erbschaft den Frauen der beiden Flotow verpflichtet waren.

D. d. 1470. März 12.

Wy Achim vnde Drewes vedderen ghehêten de Vlotowen wânaftich to deme Stur bekennen vnde be-

tûghen âpenbâre in desseme brêue, de duchtighe **Lutke Moltzan**, wânaftich to deme Wolde, de heft vns borêth hundert rinske ghuldene vnde de rentte, de he em was schuldig Ratken vnde Hermen vedderen ghehêten de Kerkdorpe van iunghe Ratke Kerkdorpes weghen, Claues Kerkdorpes zône, wânaftich was to Glewesse, deme god gnedich sy, de doch ên recht erue was to deme golde, vnde ys vort vallen an vnser beider Vlotowen husfrôwen, dede doch to deme golde rechte eruen synt, unde de brêff, de vppe dat vôrscreuene golt lût, licht by deme râde to Malchin, den wy vppe desse tyd nicht krîghen kônen, unde wy vôrscreuen Vlotowen myt vnsen eruen wyllen **Lutke Moltzane** vnde synen eruen des êne wêre wesen, dat he myd deme vôrscreuen brêue he vnde syne eruen schal nicht mede mânt werden, vnde des nênen schâden nemen. Dyt lâue wy Achim vnde Drewes Vlotowen vôrbenômet myd vnsen eruen **Lutke Moltzane** myt synen rechten eruen stede vnde wast vol to holdende. Desset tho ôrckunt hebbe wy vôrbenômet Vlotowen vnse ingheseghel henghen lâten vôr dessen âpen brêff, dede gheuen vnde screuen is na der bôrd Christi vnses heren dûsend iâr vêr hundert iâr dâr na in deme sôuesteghen iâr, ghescreuen des mândâghes in deme vastelâuende.

Nach dem mit zwei vlotowschen Siegeln besiegelten Originale, auf Pergament, in einer klaren, festen Minuskel, im Stadt-Archive zu Rostock.

Nr. DCXII.

Der Herzog Erich von Pommern schliesst eine Sühne zwischen den Brüdern Henning, Raven und Hans von Barnekow und der Stadt Stralsund wegen des von den Stralsundern getödteten Raven von Barnekow, des Vaters der genannten Brüder.

D. d. Chemnitz. 1470. Julii 12.

Wy Erich von gades gnâden tho Stettin, der Pamern, der Wenden vnd der Cassuben hertoge vnd forste tho Ruigen bekennen âpenbâr vôr alleswehme in dussem vnsem brêue, so vnse lêue brôder her Wartisslaff tho Stettin, der Pamern etc. hertoch vnd furst tho Ruigen vnd wy Erick vôrbenômet in korten tyden vorgangen tho der Horst in vnsem lande hebben gedinget tuschen den êrbârn, duchtigen, êrsâmen vnd wîsen Henning, Raven vnd Hanse, alle brôdere, genômet de Bernekowen, ahn dem einen dêle, vnd Aszmusz Stenwege vnd Roloff Moller, borgermeistere thôm Stralsundt, van wegen sick suluest, ôck van wegen der anderen borgermeisteren, râdtmannen vnd gantzen gemeine thôm Stralsundt, van dem andern dêle, der sâcken vullenkâmene macht hedden, alse van Raven Barnekowen sehligen, der ehrbenômeden Barnekowen vâder, de ehn van den vam Stralsundt affgemordet wardt, vnd de bâvenschreuen beide parte vmb etlike stucke vnd articule entweige stunden, dârvmb wy einen andern dach tuschen ehn vp hûden datum desses brêues tho der Kemenitz in vnsem lande tho Wolgast belegen mâkeden, dâr wy Erick hertoge vôrbenômet mit vnsen lêuen getrûwen rederen hir nedden geschreuen

beide parth, alse Henning, Raven vnd Hansz, in bywesen ehres brôders Jertzlaf Barnekowen, ôk Aszmusz Steenwech vnd Roloff Moller, vollmechtigere alse bâven schreuen isz, vnd de beiden ehrgenante parth alle schêle, veiede vnd vnwillen, van Raven Barnekowen vthgesprâthen, deszhaluen twiszken ehn lange tîdt gewesen isz, hebben wy Erick vôrbenômet vth beider parth mundt, willen vnd wêthen gedègedinget, vorschêden vnd allen vnwillen vnd schêlinge wech gelecht vnd in gûdicheit se wol genzliken vordrâgen, so hiernah geschreuen steith. Item to dem êrsten: de vam Stralsundt vôrbenômet scholen by sick behôlden geistlicke vnd werdtlicke hern Raven Barnekowen haluen. Item wy here Erick hertoch ehrbenômet scholen im nahmen der vam Stralsundt thôm Gripeswoldt de bahre vôr dem sundischen dôre bedecken mit der vniuersitet prêsteren van beiden parten, dârtho mit etliken prêlâten, mannen vnd stedten, ahn bywesende etlicker des râdes vam Stralsunde, vnd in de kerke sunte Nicolaus bringen suluest soszhunderste tho vier seelmissen to offerende, vnd vp de bahre geuen twêhundert gulden rincsk. Item de vam Stralsundt scholen de Barnekowen benehmen aller sâcke, idt sy rôff, mordt edder brandt, de in den kriegeslufften von den Barnekowen ehrer ein edder van den ehren ahn geistlicken edder werdtlicken persohnen edder gûdern bescheen isz in vnsen heren Erichen vnd hern Wartislafen hertogen landen vnde ôck ahn den vnsen. Item dessen ende vnhinderlich so môgen de Barnekowen edder der ein van den vam Stralsundt ehre penningschuldt mahnen, de se tho ehren borgeren hebben. Item so scholen de vam Stralsundt de Bernekowen, ehre eruen edder de ehren vmme nêne

säcke, idt sy mordt, rôff, brandt, penningschulde edder what idt sîn mochte, mehr grîpen edder richten, men se scholen se vôr ehre landesfursten mit ehn an recht nôgen lâthen. Item alle, de vmme der Barnekowen willen sindt tho der veide edder vnwillen kahmen, scholen mede ahn den frede getâgen sîn. Item wy Erick hertoge ehrbenômet willen ein stênen crûtze setten vp de stede, dâr Raven Barnekow vp gedôdet wardt, vnd dith schal in der vam Stralsundt bescherminge vnd leide tho ewigen tyden wesen. Item de Barnekowen scholen Gutzkow innen hebben in aller mâthe, alse idt **Hinrick Moltzan** heft nah inholdt vnses brêues. Item vôr kost, schâden vnd thêringe schole wy Erick hertoge den Barnekowen ehrbenômet van wegen der vam Stralsundt geuen drey dûsendt gulden rinisch, de êrsten dûsendt vp Jacobi, de andern dûsendt vp Michaelis am sôventigisten iâhre vnd dath drudde dûsendt vp Pasken nêgestvolgendt, sunder der Barnekowen hinder vnd schâden. Item wehret dath vnsz heren Erick wellich môgelick lehengûdt lôssturve, dath schole wy den Barnekowen lîghen, vnsz dârvan tho dônde reddelicken dênste. Item vp sulckes hebben de Barnekowen alle veiede affgesecht. Dess tho vhrkundt vnd tûchenisse der wârheit hebben wy Erick hertoge vnd forste vôrbenômet vnse insegele mit willen vnd wêthen lâten hangen vôr dessen brêue, de gegeuen isz thôr Kemnitze nah der gebohrt vnses heren Christi XIIIIC. vnd ahm sôventigisten iahre, am âvende der hilligen jungfrûwen sunte Margarethen. Hîr an vnd âver sindt gewesen de ehrenwerdigen, êrbâren vnd wolduchtigen heren: Johannes, abbet tho der Eldena, magister Nicolaus Damitz, cantzeler, M. Bartholdus Holste, kerkhere tho Wolgast,

Henning Owstin, Hans Krackevitz vnd Tidtke Balke, vnse getrûwen lêuen rederen.

Vgl. Mohnike und Zober Stralsundische Chroniken S. 201 u. 239. In derselben Chronik steht noch:

„Anno 1470 vp unser lêuen frûwen âuendt krûdtwiginge „(Aug. 14.) quêhmen hertoch Erick, hertoch Wartislaf, „hertoch Hinricks sôhne van Mekelenborch vnd de „Barnekowen, und hebben sôhne gemâket (17. Aug.) „van Barnekowen vâder in einem gantzen râth.“

Die vorstehende Urkunde ist, wiewohl fehlerhaft, zuerst gedruckt in Gesterding Pomm. Mag. IV, S. 112., und in Mohnike u Zober Stralsund. Chron. S. 319.

Nr. DCXIII.

Die Herzoge Heinrich von Meklenburg und Wartislav von Pommern beschliessen, dass sie mit ihren Räthen am 14. December an der Brücke bei Damgarten zusammentreten wollen, um die Streitigkeiten zwischen der Stadt Rostock und Claus Thun zu schlichten.

D. d. Ribnitz. 1470. Nov. 20.

Anno ꝛc. LXX°, amme dinxtedâge na Elizabeth, is de achteinde dach des mântes Nouembris, is bosprâken vnde berâmeth tusschen den hôchgebôrnen fursten hern Hinricke, hertogen to Mekelnborgh ꝛc., vppe de ênen, vnd den hôchgebôrnen fursten hern Wartisslaffen, hertogen to Stettin vnd Pomern ꝛc., vppe de anderen sîden, der sâke vnd schêlinge haluen irrêsen tusschen den van Rostock vnd Clawes Thune vormiddelst der heren beiden vôrgenant rederen hîr na gescreuen, in desser nascreuen wîse, so dat beide heren vôrgenant scholen vnd willen ênes anderen dâges, van eren vôr-

screuen beider redern berâmet, der vôrscreuen sâke vnd schêlinge haluen beider parte, alse der van Rostock vnd Clawes Thuns wegen, also dat her Hinrick obgenant mit sîner gnâden beider szôns, hern Albrechte vnd Johanne, hertogen to Mekelmborgh, vnd eren rederen scholen vnd willen wesen hîr to Ribbenitze amme dâge sunte Lucien nêgestkômende in der herberge iêgen den âuent, vnd dem gelîken her Wartisslaff ôk mit sînen rederen schal vnde wil wesen to Damgard, vnde denne vort amme frîgdâge amme anderen dâge tosâmende kômen vnd wesen vrômorgen vôr der hôgenbrugge to Damgard, dâr to behôrende vpseggent vnde vormênent des genanten hern Wartisslaffes, so alse he seght vnd vormênet, dat vmme des togrepes willen den van Rostock beschên in eren gûdern vnd an eren borgern, kôpmannen, vôrlûden vnd wes des en boschên is, alse dat vôrgegeuen is, van Clawes Thune vnd sînen medehelperen, vormiddelst eme vnd mit todâet der genanten hern Albrechtes vnd hern Johans, schole wrâke geschên vnd dat dâr mede sodâne sâke vnd schêlinge vorlecht sîn, dâr eniêgen her Hinrick vnd de van Rostock segen, dat sodâne wrâke dâr vmme nicht schal geschên sîn, men ander sâke haluen, vnd de van Rostock ôk nee der wegen hern Albrechte vnd Johanne hebben geklâgt, wes se eme dâr an tostâen, vnd wêret so eme des denne nicht tostânde werden, denne schal der van Rostock vnd Clawes Thuns sâke in aller mâte, alse nu de dach vppe gistern vppe den mândagh berâmet vnd begrepen was, vnd alse hertoge Wartisslaff mynen hern hertogen Hinrick ꝛc. hefft to gescreuen, vorgâen vnd amme rechten effte fruntschop vorlecht werden, vnd wes des denne mêr gebrekes vnd schêlinge is vnd vor-

tellet vnd vorgegeuen werdt van beider heren vôrgenant lantsetenen, dat doch de êne dem anderen vôr dem dâge vôrscreuen berâmeth wiitlick dhôn vnd vorscrîuen schal na erer beider tohopesâte vnd vordracht, ôk vorrichten vnd wechleggen willen vnd scholen, doch erer vordracht nicht to vorfange, vnde wêret dat der beider heren vôrscreuen ênem so merklick anfall ankômende wurde, dat he sodâne dagh nicht berîden konde vnd mochte, dat schal erer ên dem anderen, weme sodâne anfall ankômende werdt, vorscrîuen vnd ênen andern gantz korten dach in aller mâte vnd wîse obgenant berâmet, de vôr dessem tokômenden wînachten tîdegen môge lêstet vnd geholden werden, uortêkenen, welk alle vôrscreuen erer ên dem anderen vôrscreuen vôr vormiddelst eren hebben toseggen vnd lôuen lâten wol to holdende sunder alle gefêrde. Hiir an vnd ôuer sint gewesen: de êrbaren, duchtigen vnd êrs[âmen] **Lutke Moltzan**, marschalk des landes to Wenden, Otte Moltke, Radtke Kerckdorp vnd Siuerd van Ortzen, Tytke Hobe, Hermen Kerckdorp vnd Thomas Rode secretarius, mit todâet der sâkewôlden van Rostock: her Bernd Krusen, Stephan Slorffen, Radeloff Wytten, borgermeistern, her Johan Langen vnd her Nicolaus Bockholte, râdmannen, Henningh Oustins, Johans vam Kalende, Janeke Bonouwen, Werner secretarien, her Mathias Darnen, borgermeisters, her Hinrick Buskes vnd Kurd Morders, râdtmannen tôme Sunde, vnd her Federouwe, râdtmans tôme Gripeswolde. Geschên vnd vorhandelt amme iâre vnde dâge vôrscreuen vnd in der stadt Ribbenitze in der vogedie dâr sulues.

Nach einer für die Einschaltung der Zeugen zum Concept benutzten gleichzeitigen Abschrift auf Papier im grossherzogl.

meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Der Monatstag ist falsch angegeben, da im J. 1470 Elisabeth-Tag (= 19. Nov.) auf einen Montag fiel, der Dienstag nach Elisabeth also der 20. Nov. war; der 18. Nov. fiel auf den Sonntag vor Elisabeth. Eine hinter diese Urkunde auf denselben Bogen geschriebene andere Urkunde ist vom Cäcilien-Tage, = 22. Nov., datirt.

Nr. DCXIV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg belehnt den Marschall Lüdeke Maltzan mit den Gütern in Rothspalk, welche Dethloff Barolt zu Zehlendorf bisher besessen und an den Marschall verkauft hat.

D. d. Schwerin. 1471. Febr. 26.

Wy Hinrick van gades gnâden hertoge to Me[kelenbor]gh, furste to Wenden vnde greue to Zwerin, der lande Rostock vnde Stargarde here, bekennen [âpenbâr be]tûgende vôr vns, vnse eruen vnde alsweme dâr des nôth vnde behôff dônde werth, dat v[ns de duch]tige, vnse lêue getrûwe Dethloff Barolt to Tzelendorppe hefft to kennende gheuen, w[o he alle s]în gûd, dat he hadde imme dorppe to Rospalke, hebbe deme duchtigenn vnsem marschalke [vnnde lêuen g]trûuen **Ludke Moltzann** vorkofft to ênem êwigen erffkôpe, so dat de kôppbrêff klârl[icken] genôch vthwîsen, vnde de sulue Dethloff vnde **Ludke** myt eren frunden vns hebbe[n vnderdâni]gen angeuallen vnde gebeden, dat wy sodânen kôpp tolâten vnde belêuen vnde **Lutke Moltza**[n all sîn] gûth to Rospalke lênen vnde mede belênen mochten. Deme hebben wy vmme erer bede

[vnde] sunderger gunst vnde gnâde vnde des vârgenanten **Ludken** trûwen dênstes willenn, de he vns [vnde] vnser herschopp bewîset hefft vnde noch bewîsen mach, gherne ghedân vnde ene vnde sîne eruen myt sodânem gûde to Rospalke vnde sînen tobehôringen vnde nach lûde des kôppbrêues dâr vpp lûdende vnde alse vns dat vorlâten is, belênth vnde belênen ene vnde sîne eruen dâr mede, alse lehns recht is, iêgenwârdigen in krafft desses vnses brêues, vnde hebben des to ôrkunde vnse ingesegel hengen lâten benedden an dessen suluen brêff, gheuen vnde gheschên to Zwerin na der bôrth Christi vnses heren vêrteyn hundert vnde ên vnde sôuentigesten iâre, am dinstedâge amme vastelâuende. Hîr an vnde âuer sint ghewesen: de strengen, êrbâren vnde duchtigen her Lutke Hane, her Jurgen Grabow, her Claves Hane vnde her Mattias van Bulow, ritter, Joachim van Pentze, Clawes van Oldenborgh vnde Otto Hane vnde her Thomas Rode kentzeler vnde mêr vnser gûden manne lôuen wol werdich.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift auf Papier im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Die durch Mäusefrass entstandenen Lücken sind nach einem Auszuge aus der Urkunde in [ ] ergänzt. Vgl. Urk. vom 5. Febr. 1472, 13. Dec. 1477, 29. Oct. 1486 und 5. Oct. 1514.

Nr. DCXV.

Hans und Henning Brüder und Henning Pren zu Jesendorf und Claus Bassewitz zu Turow vertauschen ihre gegenseitigen Besitzungen in diesen Gütern.

D. d. 1471. März 12.

Wy Hans, Henning brôdere hêten de Prene, Werneke Prens sônes wânaftich to Jesendorpe, vnde ik Henning Pren, Jochymmes sône, ôk wânende to Jesendorpe, wy bokennen âpenbâre in dessen brêue vôr vns vnde vnse eruen, dat wy hebben bûtet myt Clawes Bassewissen wânafftich to Turow, Johan Basseuissen sône, myt vnsen gûde, dat wy hebben to Turow, vnde myt synem gûde, dat he heft to Jesendorpe: dyt vôrbenômede gûd, also yd lycht in syner schêde, myt aller vrygheit vnde dâr nichtes ane to beholdende alle de tyd, wylt de Basseuissen dat gûd to Turow hebben. Vp dyt gûd synt twê scryfte vp ghemâket, dâr steyt de bôrynghe desses gûdes ynne benômet. Oft de Basseuissen in vnsen gûde wat lôseden, dat schole wy em wedder gheuen, wen de bûte vmme kumpt. Desse vôrscreuen wort wy Hans, Henning vnde Henning lôue wy vôr vns vnde vnse eruen bûte Clawes Basseuissen vnde synen eruen stede vnde vast to holdende sunder iênigherleye arghelyst. Tho grôteren lôuen so hebbe wy Hans, Henning vnde Henning vnse ingesegel myt den inghesegelen der duchtigen manne, de hyr an vnde ôuer wesen hebben, alz Kersten Axekow tôme Gnemer, ... Param to Butzow, Thomas Moltza^e^n to Trechow, desse to tûge vnde to wytlickheit hebben ere

ingesegel ôk henghet vôr dessen âpen brêff, dede gheuen vnde screuen is na gades bôrt dûsent iâr veerhundert dâr na an deme ên vnde sôuentegesten iâre, des dinxstedâges vôr sunte Gerdruten der hilgen iuncvrowen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer etwas verblichenen Minuskel, in der Urkunden-Sammlung des Vereins für meklenburgische Geschichte. Von den 6 angehängt gewesenen Siegeln sind nur noch undeutliche Reste des zweiten und sechsten vorhanden.

Nr. DCXVI.

Joachim Maltzan verpfändet seinem Bruder Lüdeke $2^1/_2$ Hufen zu Borgfeld, welche zu Heinrich Drake's Hofe belegen sind, mit Ausnahme der Holzungen, welche beiden Brüdern gemeinschaftlich bleiben sollen.

D. d. 1471. April 16.

In den iâren vnses heren Jhesu Christi dûsent vêrhundert amme ên vnde sôuentighesten iâre. Bokenne vnde botûghe ik **Jachim Moltzan** vôr my vnde myne eruen in desser iêghenwardighen scryfft, dat ik myme lêuen brôdere **Lutke Moltzane** hebbe dân vnd noch iêghenwardighen dô druddehalue hôue, dede sint boleghen to Hinrik Draken hâue to Borchwelde, alze desse vôrbenômeden druddehalue hôuen ligghen in alle eren schêden, myt wâter, myd weyde, myd viskerien, nychtes vthghenâmen, men besunderghen de holtinghe veick vnde hart, de blyuen vnser beyder, vnde myn brôder **Lutke** vôrbenômet vnde sîne eruen scholen desse vôr-

screuen druddehalue hôuen hebben vnde brûken van desseme pasken an bette âuer neghen iâre to sêgende vnde to bûwende, alze em dat aldernuttest vnde boquêmest ys; wen ôuer desse neghen iâre vmmen kâmen efft myme brôder **Lutke** edder sînen eruen desse vôrbonômeden druddehalue hôue nycht lenck boquême wêre to bûwende edder to brûkende, so schal vnser ên deme anderen in den vêr hillighen dâghen to Pasken toseggen; wen denne sodâne toseggheut schên ys, so schal myn brôder **Lutke** edder sîne eruen my edder mynen eruen sodâne druddehalue hôue in den vêr hillighen dâghen ymme pasken âuer dat iâre wedder worantwerden. Wêred ôuer dat myn brôder **Lutke** edder sîne eruen wes vorbûweden an deme hâue to Borchwelde vnde ik **Jachim** edder myne eruen wolden vnsen haluen hoff wedder hebben, so schal vnd wil ik **Jachim Moltzan** vôrscreuen edder myne eruen myme brôder **Lutken** edder sînen eruen sodâne bûwet tôr nôghe vnd to dancke wedder legghen, wes vnser frund eyn edder twê duncket, wes dâr reddelken ane vorbûwed ys. Wêred sâke dat myn brôder **Lutke** wes râdede vppe mynen druddehaluen hôuen vppe deme welde to Borchwelde, dat schal vnde wil ik myme brôder ôk vornôghen vnde wedderlegghen. Des to tûghe vnde grôter bowârynghe so is desse êne scryfft sneden vthe der ander vnde ik **Jochim Moltzan** hebbe myn ingheseghel myd wyllen vnde witschopp lâten drucken nedden vppe desse iêghenwardighe scrifft, gheuen vnde screuen des dinghestedâghes ymme pasken amme ên vnde sôuentighesten iâre.

Nach dem aus einem Papier geschnittenen Originale im Stadt-Archive zu Rostock. Auf eine grüne Wachsplatte ist ein

schon etwas verletztes Siegel untergedruckt: mit einem rechts gelehnten Schilde unter dem maltzanschen Helme, mit der Umschrift:

s' . io..... moltza.

Nr. DCXVII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg verschreibt sich mit Bürgen den Brüdern Hans, Curd, Alard und Dietrich Rohr auf eine Schuld von 650 rhein. Goldgulden.

D. d. 1471. Nov. 1.

Wy Hinrik van gades gnâden hertighe to Mekelenborch, furste to Wenden, greue to Swerin, Rostok vnde Stargharde der lande here, bekennen vnde betûghen âpenbâr vôr alsweme vôr vns vnde vnse rechten eruen, dat wy schuldich synt rechter, wytliker schult den duchtighen, vnsen lêuen ghetrûwen Hanse, Curde, Alerde vnde Dyderke, brôder, ghehêten de Rore, vnde eren rechten eruen, sôuedehallef hundert gûde rînsche ghulden vul wicht, de se vns tôr nôghe wol berêth vnde betâlet hebben vnde wy de an vnse vnde vnser eruen nut vnde vrômen ghekêret hebben, de wy en edder eren eruen vppe dessen nêghesten sunte Mertensz dach kâmende âuer ê^e^n iâr wol to dancke vnnde tôr nôghe bereyden vnde betâlen wyllen. Wêrt ôuer dat wy vôrghenante furste vnde here de êrbenômeden sôuedehallef hundert ghulden vppe den vôrscreuenen sunte Mertens dach nycht uth wolden gheuen vnde de vôrscreuen Rore vns de stân wolden lâten, so schole wi vnde willen, effte vnse rechten eruen en edder eren eruen dâr nôchlike rente vôr gheuen. Wêr ôk ôuer dat desse

brêf wormhole krêghe, effte nat worde edder artikele inne vorsûmet wêren, dår me dessen brêf mede vpwerpen mochte, dat schal vns edder vnsen eruen to nynen vrâmen kâmen, den vôrghenômten Roren to nynem schâden kâmen. Dyt lâue wy êrghenante furste vnde here myt vnsen eruen vnde myt vnsen trûwen medelôueren, alz her Jurigen Grabow, rytter, **Ludeke Moltzan** tôme Grubenhaghene, Reymer van Plesse to Tzulowe, Clawes van Oldenborch, Woldemer van Plesse tôm Brule, Jochim Vlotow, olde Drewes Vlotow tôm Stur, Jochim Hane to Soltzow, Jochim vnde Clawes Hane brôder to Kuchelmysse, Dyderik Vereggbe to Wokerente, Mathias Grabow to Wosten, dyt lâue wy stede vnde vast to holdende myt êner vngescheyden sâmenden hant, ên vôr alle, den vâkenômeden Roren vnde eren eruen den vôrscreuen summen, alze sôuedehallef hundert rynsche ghulden, myt der rente vppe den êrbenômeden sunte Mertens dach myt gûdem rynschen gholde edder alzo vele gûder nûchaftigher pande, dâr me alzodânen summen gholdes vpnemen mach to cristen edder to iôden, sunder helperede, arghelist edder nyge invindinghe, stede vnde vaste wol to holdende. Des to grôter tûchnisse vnde vurder bekantnysse hebbe wy vâkenômede furste vnde here vôr vns vnde vnse eruen myt vnsen trûwen medelôueren vnse ingheseghele henghen hêten nedden an dessen ôpen breff, de ghegheuen vnde screuen is na der bôrt Cristi dûsent vêrhundert iâr in dem ên vnde sôuentichghesten iâre, in deme dâghe allegades hilghen.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten, auf Pergament, in einer stumpfen, unschönen Minuskel geschriebenen Originale, dem alle Siegel fehlen.

Nr. DCXVIII.

Die Räthe des Herzogs Heinrich von Meklenburg und des Herzogs Wartislav von Pommern bereden eine Ehestiftung zwischen dem Herzoge Wartislav von Pommern und der meklenburgischen Prinzessin Magdalene, des Herzogs Ulrich von Meklenburg-Stargard nachgelassenen Schwester.

D. d. 1471. Nov. 23.

Anno LXXI° amme dâge sunte Clementis pape is bespråken vnde gedêgedinget dorch strengen, êrbårn vnde duchtigen der hôchgebôrnen fursten vnde heren, hern Hinrickes hertogen to Mekelnborg ɀc. vnde heren Wartisslaffes hertogen to Stettin vnde Pameren ɀc. rederen, alse nômelken her Ludken Hanen ritters, **Ludke Moltzans** vnde her Thomas Roden secretarien, vppe de ênen, vnde Wedegen Buggenhagens, **Hinrick Moltzans, Jochim** vnde **Lutke Moltzans,** Hennyngk Oustyns vnd Werneri cantzlers, vppe de anderen syden, êner vrigge wegen in desser wyse, dat syk de obgenante here Hinrick wil befrunden mit hertogen Wartisslaffe vôrgenant vnde geuen eme sîne vedderen Magdalenen, zêligen hertogen Vlrickes nalâtene sustere, vnde geuen eme tô V^{M} gulden vnde see vtferdigen nach sinen furstliken êren vnde alse êneme mekelnborgeschen heren themet vnde tosteyt to geuende vnde êneme stettinschen heren to nemende edder êneme stettinschen heren to geuende vnde êneme mekelnborgesschen heren to nemende, doch vormênden de redere heren Wartisslaffes, dat id myn den VI^{M} gulden nicht

werden mochte, dat men to rugge an mynen heren van Mekelnborg bringen schal, vnde isset sîn gnâde des so volgafftig wêrd, denne schal wedderumme dat vrouweken vôrscreuen vorlâten vâder vnde môder erue andrepende de mekelnborgesschen heren, vnde myn gnedige here hertog Wartisslaff schal dat vrouweken wedder belyfftuchten vnde belêuen mit deme slote vnde stad Grymmen vnde der vagedie tôr Horst, vnde wes dâr nicht enis, dat schal men lôsen vnde mâken, vnde de mekelnborgeschen heren scholen den brûtschat hertogen Wartisslaff vorwissen mit brêuen vnde borgen sunder inleger, vnde de redere heren Wartisslaffes doch dat inleger hebben wolden, alse erer ritterschop to berêdende bynnen iâre vnde dâge na der bîligginge, vnde wêret dat dat frouwken hertogen Wartisslaffe ôuerleuende wurde vnde se eres liffgedinges nicht brûken wolde edder syk voranderen, denne schal men er IX^{M} gulden wedder vthgeuen vnde berêden, vnde isset dat here Hinrick der VI^{M} gulden volgafftich vnde desset anderen heren Wartisslaue behâgende wurde, denne schal here Wartisslaff here Lutke Hanen dat scrîuen vnde here Lutke Hane schal dat vortan heren Hinricke obgenant beuelen, vnde beyde heren schalen der wegene denne to Malchin tosâmende kômen in den twelfften nêgestkômende, so vullenthên vnde dat frouwken hertogen Wartisslaue dâr vp tôr êe vortrûwen lâten.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die Vollziehung der Ehe verzögerte sich. Am 17. Julii 1475 (am dage beati Answeri, is amme mandaghe na diuisionis apostolorum, anno domini etc. LXXV.) kamen die meklenb. Räthe zu Neddemin mit dem Herzoge Wartislav zusammen. Nachdem die meklenb. Räthe die Vollziehung der Ehe nach der Bestimmung von Demmin gefordert hatten, antwortete der Herzog:

„de degedinge hedden syck vorlengghet; doch mochte „em rêde gelt werden, myt der biligginge wolde he it „holden".

Als meklenb. Seite die Haltung des Vertrages wiederum versichert ward, liess der Herzog Wartislav wieder sagen:

„he deme so nicht doen konde vnde let bidden, sin „ohm dat nicht to vnwillen nehmen mochte".

Hierauf sendete der Herzog Heinrich von Meklenb. eine Erklärung:

„wo he dat vorstaen scholde",

worauf der Herzog Wartislav die merkwürdige Antwort gab:

„Dat stunde io wol to vrodende (verstehen), wante „he nene maghet ofte vrouwen nemen wolde, „sunder geld, men he geld mit ere hebben „wolde vnde nenen wint".

Herzog Heinrich liess zuletzt erklären, er werde die Vereinbarung von Demmin halten, und forderte an demselben Tage zu Brandenburg eine schriftliche Erklärung von den pommerschen Räthen.

Auf der Rückseite des Concepts dieser Verhandlung stehen von derselben Hand folgende Namen geschrieben:

Wedege Buchenhagen.	her Lutke Hane.
Hinrick Moltzan.	her Lutke Moltzan.
Lutke Moltzan.	her Joachim Waghendriuer comptor.
Johan vamme Kalande.	her Nicolaus Hane.
Henningh Linstede.	Otto Hane.
Henningh Oustin.	Joachim Blankenborgh.
	Vicke Ribe.
	Hinrick Ribe.
	Thomas Rode.

Dies sind wahrscheinlich die beiderseitigen Räthe auf dem Tage zu Neddemin.

Am 7. Aug. 1475 verpflichtete sich der Herzog Wartislav zum Beilager auf den 24. Nov. und machte sich zugleich anheischig, bestimmte Nachtquartiere zur Brautfahrt zu halten.

Am 12. Aug. 1477 quittirte er auf einen Theil des Brautschatzes seiner „leuen huszvrowen vrowen Magdalenen".

Nr. DCXIX.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg erkennt eine Schuld des verstorbenen Herzogs Ulrich von Meklenburg-Stargard auf 200 rhein. Goldgulden an, welche dieser von Heinrich Maltzan zu Osten geliehen hat.

D. d. 1472. Febr. 4.

Vôr allen krysten lûden, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, bekenne wy here Hinrick van gades ghnâden hertoch tho Mekelenborch, ghreue to Sweryn vnde fforste to Wenden ꝛc., mit vnsen eruen vnde betûghen âpenbâr in dessem yêghenwardighen brêue, dat wy syn schuldich rechter, redliker, witliker schult van vnses veddern hertoch Vlrikes weghene zêligher dechtnisse **Hinrick Moltzan** thôr Osten vnde synen rechten eruen twêhundert vulwichtighe gûde rînsche ghulden, dee hee vnseme êrbonômeden veddern rêdes goldes lênt hefft, vnde wy vôrbonômede here edder vnse eruen dessem vôrbonômedenn **Hinrick Moltzane** edder synen eruen desse vôrbonômeden twêhundert ghulde vnde twintich ghulden dâr vôr to renthe scholen vnde willen to dancke vnde tôr nôghe wol betâlen nu to sunte Mertens dâghe nêghest thokâmende myt ghûden, vulwichtighen, rînschen gholde edder mit so velen nôghafftighen, vorualgheden panden, de me dryuen edder vôren mach, dâr **Hinrick** vôrbonômed edder sîne eruen dessen vôrbonômeden summen gholdes mit der renthe an ênem tzummen vpnemen mach to krysten edder van yôden, vnde de berêdinge

to dônde tôr Osten edder vppe êner anderen stede, de en dâr alderêuenst to kumpt, vnde hyr nicht an to vindende edder an tho thênde, dat **Hinrick Moltzan** edder sînen eruen an der berêdinge yênnigherleyewysz an ghêstliken edder wertliken rechte wôr ane mach schâden dôn vnde dessen brêff mach wôr ane krenken nach an ênem dêle edder in dem gantzen, vnde wêret wy êrbonômede here dessen vôrbonômeden summen goldes lenk schuldich blêuen, wen ên iâr, vnde dat schêghe mit **Hinrick** vôrbonômed edder sîner eruen willen, so schole wy den alle iâr mit twintich ghulden vorrenten vnde nyne rente to rekende edder aff to slânde in deme hôuetzummen. Alle desse vôrscreuen stucke vnde articule ên yslik by syk lâue wy vôrbonômede here Hinrick mit vnsen eruen vnde vnsen trûwen medelâueren, alze her Clawes Hane vaghet to Cummerow, Ratke Kerkdorp to Nykôre, Clawes van Oldenborch to Gremmelyn, Ghunther Fynecke to Karow vnde Otte vnde Clawes vedderen nômet de Moltken thôm Strytfelde, wy vôrbonômeden borghen alle lâuen mit vnseme vôrbonômeden ghnêdeghen heren vnde hôuetmanne **Hinrick Moltzane** vôrbonômed vnde sînen rechten eruen vnde alle den yênen, de dessen brêff hebben mit sînem edder sîner eruen willen, mit êner vorualgheden, sâmenden hant, vnde de sâmende hant nicht mêr wen êns to sôkende to hûs vnde to hâue, so schal de sâmende hant wesen lîker wys, efft see mit alleme rechte vorualghet wêre, vnde lâuen dat ôk stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnde âne alle gheuêrde. Des to tûghe vnde mêrer vorwâringe hebbe wy vôrbonômede here Hinrick, ên wâr hôuetman, vôr vns vnde vnse eruen vnse inghezeghel vnde wy

vôrbonômede borgen alle ôk vnse inghezeghele myt willen vnde myt wytschop lâthen henghen vôr dessen âpen brêff, gheuen vnde screuen na gades bôrth dûsent vêrhundert iâr dâr na in deme twêvndesôuentigsten iâre, des dyngkstedâgbes na vnser lêuen vrûwen dâghe tho lychtmissen.

Nach dem sämmtlicher Siegel beraubten, also eingelöseten Originale auf Pergament im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCXX.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg giebt dem Marschall Lüdeke Maltzan auf Grubenhagen mehrere Pächte aus Nienhagen, Mamerow, Grambzow und Rothspalk zu Erbe und verkündigt dies den von Lehsten auf Wardow und Gottin, welche dieselben Pächte mit der Vogtei Teterow von den Landesherren zu Pfande tragen.

D. d. 1472. Febr. 5.

Wy Hinrick van gades gnâden hertoge tho Mekelenborch, furste tho Wenden, greue tho Swerin, tho Stargarde vnde tho Rostock der lande here, wy bekennen vnde betûgen âpenbâr in disseme vnsen brêue vôr vns vnde vnse rechten eruen vnde vôr alszweme vnde dhôn witlick vnsen lêuen trûwen alse dene Lesten tho Wardow vnde tho Gottin vnde ehren eruen, dat wy hebben geuen thô ême rechten erue **Ludeke Moltzane**, vnseme marschalke, wânhafftich thôme

Grubenhagen, vnde synen rechten eruen alsodâne gûdt, alse gy van vns tho pande hebben in **Ludeke Moltzans** gûde mit der vogedie tho Tetrow, alse benômliken thôme Nigenhagene drutteindehalue lubesche marck geldes vnde drê drompt kornes drîerley vnde anderhalue schepel kornes, tho Mamerow vefftein lubesche marck geldes vnde negen schepel kornes vnde drê drompt kornes drîerley, tho Grammetzow achtehalf lubesche marck geldes vnde achtein schepel kornes drîerley vnde tho Rodtspalke sos drompt kornes drîerley myn anderhaluen schepel kornes; wêret ôuer nhu so dat **Ludeke Moltzan**, vnse marschalk, vôr syck edder vôr syne eruen dat vôrbenômede gûdt krîgen konde van iw edder van iwen eruen, ehre wy de vogedie tho Teterow lôsen, dat schall vnse wille wol wesen vnde vnser eruen vnde schal ôck vnschedelick syn den brêuen, de ghy vnde iwe eruen vppe de vogedie tho Teterow hebben. Hîr sindt ân vnde âuer wesen vnse lêuen trûwen vnse râdt, alse her Ludeke Hane wânhaftich tho Basedow, her Clawes Hane tho Kummerow, Clawes van Oldenborch wânhaftich tho Gremlyn vnde Gunther Fyneke wânhaftich tho Carow vnde vele meher vnses râdes vnde vnser manne, de wol lôuen vnde tûges werdich syn. Tho grôterme lôuen vnde tho wytschop hebbe wy vôrschreuen heren vôr vns vnde vnse eruen vnse ingesegel mit willen henget vôr dissen âpenen brêff, de geuen vnde schreuen is nha gades bôrth vêrteynhundert iâr dâr na in dem 72 iâr, in sunte Agaten dâge der hilligen iunckfrowen.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. v. 29. Oct. 1486.

Nr. DCXXI.

Die Herzoge von Meklenburg und die Herzoge von Pommern bereden eine Ehestiftung zwischen dem Herzoge Johann von Meklenburg und der Prinzessin Sophie von Pommern.

D. d. Demmin. 1472. April 22.

Anno domini etc. LXXII°, am mydweken vôr Cantate, in der parrekerken binnen der stad Demyn, is verhandelt, gedêgedinget vnde besprâken dorch de hôchgebôrnen fursten heren Hinricke, Albrechte, Johanne vnde Magnusze alle hertôgen to Mekelnborgh etc., vppe de ênen, vnde heren Ericke vnde Wartislaffe, brôderen, hertôgen to Stettin etc., vppe de anderen sîden, êner vrîge vnde wersschop haluen in desser nascreuenen wîse, alse dat her Johan hertôge to Mekelnborgh etc. vôrbenômet schal tôr êe hebben vnde nemen to sîner hûsfrouwen de hôchgebôrnen furstinnen frouweken Sophien, hertoginnen to Stettin etc., hertogh Erickes dochter, vnde schalen bîligghen tusschen nu vnd sunte Johans baptisten dâghe nêgestkâmende vort âuer ên iâr, wannêre dat hertogen Ericke êuenst kômende werdt, vnde hertoghe Erick schal hertogen Johann tôgeuen sosz dûsent gûde rînsche gulden, vnd eme dree dûsent gulden vppe sunte Martens dach amme iâre alse men LXXIII. schrîuende werdt nêgestkômende, vnde de anderen dree dûsent vppe den anderen sunte Martens dach dâr êrst nêgestkômende amme LXXIIII. iâre vornôgen, berêden vnde wol botâlen, dat hertoge Erick vnde hertoge Wartisslaff in gûden trûwen sâmentliken mit êner sâmenden hand hertogen Johanne vude sîneme

heren vâder vnde sînen brôderen allen hertogen to Mekelnborgh vôrbenômet togesecht vnde gelâuet hebben, sâmentliken stede vnde vast wol to holdende, sunder alle hulperede, vnde hebben dârvôre vort lâuen lâten mit êner sâmenden hand ere redere vnde manne Wedege Buchenhagen, **Joachim Moltzan, Lutke Moltzan,** brôdere, tôme Wolde, Clawes Dametze, cantzeler, Henningh Oustin, Bernd Borke vnde Henningh Krakeuitze, de alle so muntliken gelâuet hebben vôr ere heren, alse bâuen berôrt is, vnde schalen en dat so vorbrêuen vnde vorsegelen, vnde hertoge Johan schal wedder belêuen vnde beliffruchten vrouweken Sophien mit der Lawe stadt, sloth vnde vagedie vnde mit aller tobehôringe, vnde wes dâr nicht enis, schal er hertoge Johan dâr to legghen an dorperen, also dat see vor IX^{M} gulden vorwârt sy, vnde wêret, dat got vorbêde, dat vrouweken Sophia hertogen Johann ôuerleuende worde vnde nêne lîues eruen nalête, vnde see denne by ereme liffgedinge nicht blîuen wolde, denne schalen er de heren tu Mekelnborgh wedder berêden, geuen vnde vthrichten IX^{M} gulden, dat see den Stettinschen heren sâmentliken alle mit êner sâmenden hand ôck togesecht vnde gelâuet hebben vnde dâr vôre to borghen gesettet her Lutken Hanen, her Hinrick van der Luu, her Nicolawes Hanen, Hinrick van Bulowen, Clawes van Oldenborghe, Gunter Fineken, Siuerde van Ortzen vnde Otten Hanen, de ôck alle gelâuet hebben, vnde hiir vp is dat genante vrouweken hertogen Johanne tôr êe amme hilgen echte in der parrekerkke to Demyn vôrbenômet vortrûwet 2c. Datum et actum ut supra.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Concepte, mit welchem eine gleichzeitige Abschrift übereinstimmt.

Nr. DCXXII.

Waldemar Walsleben zu Wodarge und sein Sohn Joachim verpfänden dem Marschall Lüdeke Maltzan auf Wolde 5 Mark jährlicher Pacht aus Werder.

D. d. 1473. Febr. 15.

„Ick Woldemer Walslaff wânaftich to Wodarge „vnde Jochim, Woldemer Walsleues sâne, bekennen „vnde bethûgen — —, dat wy — — schuldich synt „deme wolduchtigen **Lutke Moltzane**, marschalke, „erffsethen tôme Wolde, vnde synen rechten eruen „veftich sundesche mark penninge vnde ere renthe, de „he vns rêde ghelênet hefft, — — vôr welkere vefftich „sundesche mark wy vnde vnse eruen deme êrgenanten „**Lutke Moltzan** vnde synen eruen setten vnde vorlathin — — viff mark pacht alle iâr tôr pachttîd to „bârende van vnsin vnderzâthin wânaftich tôme Werder. — — — Gheuen vnde screuen na der bôrt Cristi „vêrteyenhundert iâr dâr na in deme drê vnde sôuentigesten iâre, des mândâghes na Valentini des hilghen „marteleres."

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im Archive der Stadt Rostock.

Nr. DCXXIII.

Der Herzog Wartislav von Pommern verträgt die Bonowen, Burggesessene auf Thurow, mit der Stadt Demmin.

D. d. Stralsund. 1474. März 6.

Wy Wartislaff, van gades gnâden thó Stettin, Pamern, der Wenden vnd Cassuben ꝛc. hertoge vnde vorste tho Ruigen, bekennen vnnd betûgen âpenbâr vôr alsweme, wo da[t wy] mit vnsem râde vnd lêuen getrûwen hebben entschêden vnd tho einem grundliken vnde vullenkâmenen ende endtliken entwey gesprâken de êrbâren duchtigen vnse man vnde lêuen getrûwen de Bonowen alle borchgeseten tho Thurow, vppe êne, vnde de êrsâmen vnse lêuenn getrûwen van Demmyn, vppe de andere syde, alsse van wegen sodahner twydrachtigen sâke, de twischen en van beyden sîden entstân was van deswegene, als de vnsen van Demmyn der Bonowen bûre vthpucheden, ene grêpen vnde nêmen em dat syne, wes [he] hadde, in sodâner wîse, dat de van Demmin den Bonowen dârvôr scholen geuen veffte-halff hundert mark, de helffte als vief vnd twintich marck vnde twêhundert vppe den sunte Marten in deme ihâre alsse men schrêf drê vnde sôvendich, do wy de sâke vorscheeden, vnde dâr denne vorth nêgest in deme ihâre alsse men scholde schrîuen veer vnde sôuendich de ander helffte als vîff vnd twintich mark vnde twêhundert vppe lichtmissen, de nu nêwikest vorgangen yss. Dârmede schullen beide parthe van beiden syden tho eynem gantzen vullenkâmenen [ende] grundliken vnde frundliken van der sâke wegen geschêden vnde

gentzliken geschêden vnde geflegen syn vmme allens wes dârvan entstân, ydt sy wes ydt sy, des beede deele tho nênen thokâmenden tyden scholen vpreppen edder gedenken. Hîr an vnde âver hebben gewesen de êrbâren wolduchtigen vnse lêuen getrûwen: Wedeghe Buggenhagen vnse marschalk van Neringen, Henningk Owstien, **Hinrick** vnde **Lutke** brôder gehêten de **Moltzane**, [**Joachimes**] sôns marschalk thôm Wolde, van wegen der Bonowen, vnd Hans Osten, Hans Vpers, Clawes vam Calande vnde Hermen Gothelande, borgermeister tho Demmyn, van der Demminschen wegen, mit vele mehr vnser lêuen getrûwen rede vnde manne. Des tho mehrer ûrkunde vnde bekantnisse so hebbe wy her Wartislaff bâuenscreuen vnse ingesegel mit willen lâten hengen benedden an dessen breef, geuen vnd screuen binnen vnser stadt thôm Stralsunde, na Cristi gebôrth veerteigenhundert am veer vnd sôuendigesten iâre, am sondâge Reminiscere.

Aus Schwartzens Abschriften demminscher Urkunden Nr. 58. Die Abschrift hat: „**Johannes** sons marschalk thôm Wolde"; dies ist offenbar ein Lesefehler statt „**Joachimes**".

Nr. DCXXIV.

Der Propst Dietrich Sukow zu Verchen löset die einer Vicarei in der Bartholomaei-Kirche zu Demmin gehörenden 10 Mark Hebungen aus dem Dorfe Barkow, welche den Maltzan auf Wolde verpfändet waren, von diesen für die Nonnen des Klosters Verchen, zunächst aber für Elisabeth und Katharina Levetzow auf deren Lebenszeit aus, wogegen die genannte Vicarei mit dem Capital andere 10 Mark Hebungen aus dem Dorfe Moltzan erwirbt.

D. d. 1474. Julii 22.

Wy her Jasper Plate vnde her Johan Schroder, vicâren der vicarien, dede her Albrecht Wyse, prâuest thôr Verchen weset is zeligher dechtnisse, mâket vnde bestedeghen hefft lâthen in sunte Bartholomei kerken to Demmyn, bekennen vnde betûghen âpenbâre in desseme brêue, dat vns na dem willen der **Moltzane** thôme Wolde her Diderick Sukow prâuest thôr Verchen afflôzet hefft de theyghen margk gheldes, de vnse vôruârth, dede mit den vôrbenômeden **Moltzanen** de hadden vorpandet, alduslange had hebben thouôren vnde wy nw na in deme dorpe to Berkowe, na vthwysinge desses hôuetbrêues, vnde vns desse vôrbenômede prâuest thôr nôghe wol betâlt hefft hunderth sundesche margk, dâr wy em mit willen dessen suluen brêff vp wedder van vns lôs vorantwerdet hebben, vnde mit den vôrschreuen hundert marken hebbe wy wedder kofft theyghen sundesche margk gheldes mit Henningk

Vosse in deme dorpe to Moltzan, vnde vns an den theghen marken to Berkow nichtes beholden hebben, men hee vnde alle den yênen, de ene hebben mit syneme willen, schal hee hulplik wesen, de teyghen margk gheldes mede to mânende alle iâr nw alze he vns tho uôren wezet is, likerwîs effte he em van worden to worden toscreuen wêre. Des to tûghe hebbe wy vôrbenômede prêstere ên syn inghezeghel vôr vns beyden mit willen vnde witschop lâthen henghen vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen na gades bôrth vêrtheinhunderth iâr dâr na an deme veer vnde sôuentigsten iâre, in sunthe Marien Magdalenen dâghe.

Ego Theodericus Sukow, ecclesie Caminensis canonicus, [prepositus] monasterii Vercha, perpet... ac re — — — sano corp[ore] et m[ente] et matura deliberacione pro vltimo et vero testamento meo causa dei assignaui et dedi et [do et] assigno religiosis [dominabus] videlicet Elizabet et Katherine .... dictis Lewitzowe, [monialibus] monasterii Vercha, hos decem marcarum redditus annuales — — Michaelis — — tenore [littere] maioris — — percipiendum, [quamdiu] vixerint — — — eis — per — — — marcarum redditus reddere debent ad vicariam altaris corporis Christi [in] augmentum distribucion[is] misse corporis Christi ad feriam quintam de mane — — distribui ..... eciam de — — — ecclesiam d[icti] monasterii more solito. In euidens testimonium, vt [hec] dona[cio X] marcarum firma [permaneat] et rata, protestor manu mea — — et eandem — — cum — — — suis attinenciis dominabus religiosis

et honestis mon[ialibus] — — et voluntate libera eis — — prenotata deuote — — vniuersa. Datum anno domini MCCCCLXXIIII, in die beate Marthe virginis.

Bertolt Hartwych et Stuue.

Aus dem pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DCXXV.

Die Brüder Heinrich, Lüdeke und Bernd Maltzan zu Wolde bestätigen das Vermächtniss ihres verstorbenen Vaters Joachim an das Kloster Verchen des Betrages von 20 stralsund. Mk. jährlicher Pacht aus Grammentin zu Seelenmessen, mit Vorbehalt der Wiederlösung.

D. d. 1474. Julii 29.

Vôr allen krystenlûden, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, bekenne wy **Hinrick, Ludeke** vnde **Bernth,** brôdere, ghenômet de **Moltzane,** tôme Wolde, mit vnsen eruen vnde betûghen âpenbâre in desseme yêghenwardighen brêue, dat vnse lêue vâder **Jachym Moltzan** zêligher dechtnisse vmme syner zêle sâlicheit willen hefft gheuen deme prâueste, priôren vnde deme gantzen conuente aller klôsteriunckvrôwen tôr Verchen, de nw synt vnde alle eren nakômelinghen in syneme testamente twintich sundesche margk pennynghe yârliker pacht, de see alle iâr tôr pachttyd hebben vnde vthbôren scholen van allen bûren to Grammentyn, van vnser helffte, van den sosvndesostich marken, de see vnseme vedderen **Lu=**

deke **Moltzane** vnde vns alle yâr plege syn to gheuende vnde vthorichtende, vnde effte en dâr yênigherleye tôgherynghe ane schêghe, see en de to dancke alle yâr nichten ghêuen, so schole wy vnde willen en dee, so drâde see vns dâr to êsschen, vthpanden vnde de pande en anwerden, de se môghen vorsetten vôr ere vôrbenômede pacht, edder see en de affmânen môghen mit dwange ghystlikes rechtes, wo en dat alderêuenst kumpt, vnde wy edder vnse eruen van dessen vôrbenômeden bûren des yârs nyn ghelt scholen edder willen vpbôren, sunder se ere touôrne wech hebben, vnde desse vôrbenômede prâuest mit sînen prêsteren vnde den klôsteriunckvrôwen alle yâr alze vorwerue yo alle vêrdendêl yârs êns boghenknisse mit vilgen vnde zêlemissen beghân scholen an sulker wyse, alze vns denne eren beseghelden brêff dâr vppe gheuen hebben. Vnde wy vôrbonômede **Moltzane** mit vnsen eruen vns de lôzinge beholden hebben desser vôrbonômeden twintich sundesche margk gheldes, alzo wen wy de wedder van en lôzen willen, so schole wy en to sunthe Johannis baptisten dâghe to myddeme samere toseggen, vnde denne to sunthe Mertens' dâghe dâr na nêghest tokâmende schole vnde wille wy en gheuen vnde to dancke vnde thôr nôghe wol betâlen thôr Verchen an êneme summen twê hunderth sundesche margk pennynghe vnde twintich margk denne de iârlike pacht, vnde wen denne de betâlinge aldus geschên ys, so scholen de twintich margk quyd vnde vryg wedder kâmen to vns vnde vnsen rechten eruen. Alle desse vôrscreuen stucke vnde articule ên yslik by syk lâue wy vôrbonômede **Moltzane** myt vnsen rechten eruen den vôrbonômeden prâueste, priôren vnde ghantzen con-

uente tôr Verchen vnde eren nakômelinghen stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnde âne alle gheuêrde. Des to tûghe vnde mêrer vorwâringe hebbe wy vôrbonômede **Moltzane** myt willen vnde witschop vnse inghezeghele lâthen henghen vôr dessen âpenen brêff, gheuen vnde screuen na gades bôrth vêrtheynhunderth iâr dâr na yn deme veervndesôuentigsten iâre, des vryghdâghes na sunte Jacobi dâghe des hilleghen apostels.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DCXXVI.

D. d. 1474, 1477, 1488.

Die pfarkirche zu Malchin hat jerlich, wie die vorsteher vnd Gotshausleuthe zu Malchin berichten, 40 fl. einkommen, die gebrauchen sie zum Baw der Kirchen, vnd haben die brieue, so auch der kirchen schuldich, furgestalt, welche registriert, wie volget:

Lutke Moltzan *zum Wolde, Heuptsum 50 Mk. lub., Renthe 5 Mk. Datum 1474.*

— — — — — — — — — — — —

Lutke Moltzan *der olde zum Wolde, Heuptstuel 100 Mk. lub., Renthe 10 Mk. lub., zu Loysentin. Datum 1477.*

— — — — — — — — — — — —

Lutke Moltzan *der olde zum Wolde Heuptsum 100 Mk. lub., Renthe 8 Mk. lub., im dorffe Loisentin. Datum 1488.*

— — — — — — — — — — — —

Regeste aus dem malchinschen Visitations-Protocolle von 1552.

Nr. DCXXVII.

Der güstrowische Propst Johann Mileke introducirt auf Präsentation des Vasallen Ludolf Maltzan d. ä. den Priester Otto Reme in die durch den Tod des Priesters Nicolaus Dupow erledigte Vicarei am Altare des H Erasmus in der Pfarrkirche zu Schorssow.

D. d. Güstrow. 1475. Julii 13.

Johannes Mileke, decretorum baccalaureus, ecclesie collegiate Gustrowensis, Caminensis dyocesis, prepositus, archidiaconus Parchimensis in ecclesia Zwerinensi, eiusdemque et Butzowensis ecclesiarum canonicus, vniuersis et singulis dominis diuinorum rectoribus aut locatenentibus eorundem ceterisque presbiteris et clericis quibuscumque, per districtum nostrum vbilibet constitutis, presentibus requisitis, salutem in domino sempiternam et presentibus indubiam fidem adhiberi. Sane noueritis, quod perpetuam viccariam in ecclesia parrochiali ville Zortzow ad altare sancti Erasmi martiris fundatam, per obitum pie memorie domini Nicolai Dupouw, eiusdem vltimi et immediati possessoris vacantam, ad presentacionem validi vasalli **Ludolphi Moltzan** senioris, ad quem iuspatronatus vicarie huiusmodi dinoscitur pertinere, infra tempus iuris nobis factam, honorabili domino Ottoni Remen presbytero ydoneo die datam, presentibus cum omnibus fructibus contulimus et conferimus sibique de eadem prouidimus et prouidemus dei nomine in hiis, instituentes et inuestientes ipsum per birreti nostri tradicionem et capitis sui imposicionem presencialiter ad

eandem; quapropter vobis dominis antedictis et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis sentencie pena, trium dierum canonica monicione premissa, districte precipiendo mandamus, quatenus antedictum dominum Ottonem Remen in et ad corporalem, realem et actualem vel quasi possessionem pacificam dicte vicarie inducatis, admittatis et recipiatis, prout inducimus et admittimus et recipimus, facientes sibi et non alteri de vniuersis et singulis fructibus, iuribus, pactis, redditibus, obuentionibus, emolumentis et pertinenciis dicte vicarie integre responderi. In cuius rei testimonium presentes nostras litteras, huiusmodi inuestiture ac possessionis inductionem et mandati in se continentem nostri sigilli prepositure mandauimus, iussimus et fecimus appensione communiri. Datum in curia nostre habitationis sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, die Jouis, mensis Julii tredecima, presentibus ibidem honorabilibus viris domino Johanne Risenbeke, presbitero, et Petro Zadelkouw, clerico Zwerinensis et Hauelbergensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiterque rogatis.

Nach dem besiegelten Originale im Archive der Stadt Rostock.

Nr. DCXXVIII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg weiset die bei dem Rathe der Stadt Rostock gegen ihn angebrachte Beschuldigung der Maltzan auf Wolde über die Vorenthaltung des penzlinschen Geldes und des Schutzes ihrer Erbgüter zurück und versichert, stets das Recht zu handhaben.

D. d. Bukow. 1475. Julii 18.

Hinrich vann gades gnåden hertoge to Meklenburg, furste to Wenden vnd greue to Zwerin, Rostock vnd Stargarde der lande here. Unsen gunstigen grût to vôren. Ersåmen, êrbårn vnd duchtigen, lêuen getrûwen. Der Moltzane van dem Wolde brêffes inholt, den gii vns gethêget vnd lesen hebben låten, hebben wii wol vernåmen, vnd so se rôren, wo wii se vorweldiget vnd vorunrechtet hebben vnd ene er gelt van Pentzelyn vnd ôck ere vederlike erue scholen nemen, vnd willen nicht holden vnse vorsegelden brêue, dede vnse vôrolderen scholen vorsegelt hebben ꝛc., so dat ere brêff mit mêrer måninghe to dônde iêgen vns furder innholt. Des, lêuen getrûwen, dôn wii iuw wêten, dat wii vnse lêuedåge vnd ôk vnse sôns, de se, alse wii marken, dårmede, na deme se scriuen, de Mekelenborgischen heren mênen, nêmande vorunrechtet ofte vorweldiget hebben edder en edder iêmande wedder recht wes genåmen hebben, men gedån hebben, alse vråmen fursten behôrt to dônde vnd allewege wol dôn willen vnd vorharren, vnd se dår enbåuen segghen ofte scriuen scholen, wii sint en ôck nê dåge edder rechtes vôrge-

wesen: dårumme vnd sodåne scriwent van en nicht êgeth, vnd wowol vns furder nôth wêre, hiir ane to uorantwordende, wille wii dat anstån laten, bethe so lange det vns dat bequêmliken to dônde is. Dorch sodåne alle scholen gii vnd ander vnse manschop vnde stede vnser to rechte wol mechtich sîn, vnde wêret se vns hiir enbåuen vorscrîuen efte vorklågen wolden, stunde vns dår nicht mede to duldende, men des êne wyse mosten erlangen, dat wii des nach nôttorf mochten vorhåuen blîuen, dår denne mêr vnwille mochte aff entstån, des wi se, konne idt godt, soferne id vns bedien mach, lêuer wolden ånich blîuen. Datum Bukow, amme dinxstedåge vôr Margarete, anno domini MCDLXXV, vnder vnsem secret.

Aus dem rostocker Stadt-Archive gedruckt in Wöchentl. Rostocker Nachr. u. Anz. 1756, St 50, S. 197.

Nr. DCXXIX.

Die Herzoge Heinrich, Albrecht, Magnus und Balthasar von Meklenburg versichern dem Herzoge Wartislav von Pommern die Zahlung von 6000 rhein. Goldgulden, als Mitgift der Prinzessin Magdalene, Herzogs Heinrich d. ä. von Meklenburg Tochter, welche sie ihm zur Ehe geben.

D. d. Schwerin. 1475. Sept. 17.

Wii Hinrick, Albrecht, Magnus vnde Balthazar van godes gnåden, hertogen to Mekelnborg, ffursten to Wennden, greuen to Zwerin, Rozstock vnde Stargarde ꝛc.

der lande heren, bekennen vnde wytliken dôcn âpembâre betûgende an dessem vnsem âpenen brêue vôr vns vnde vnnse eruen, dat wii deme hôchgebôrnnen fursten vnde heren, vnseme lêuen ohme, heren Wartiszslaffe van den suluen gnâden to Stettin, Pomeren, der Wende vnde Cassuben ꝛc. hertogen, fursten to Ruygen vnde greuen to Gutzkouwe vnde synen eruen schuldich vnde pleghe syn van vnser êgen wytliker schulde wegen soszdûsent gûde, vullewichtige rînsche gulden, gûd van golde vnde swâre genûch van der wicht, de in den landen to Stettin genge vnde geue zynt, van der hôchgebôrnen furstynnen wegenn, vnser lêuen vedderken vrouwken Magdalenen, des hôchgebôrnen fursten vnde heren hern Hinrickes des olderen, vnses lêuen vedderen, hertogen to Mekelnborg vnde fursten to Wenden, eeliken dochter eegeldes wegenn, de wii ѐrgnanten heren van Mekelnborg deme vôrgedachten vnseme lêuen ohme heren Wartisslaue, hertogen to Stettin ꝛc., to der hilgen êhe geuen myt den soszdûsent gulden medegyfft, als dat van vnnser beyder rederen vthgesprôken vnde bedêgedinget is. Desse vôrscreuen soszdûsent rînsche gulden vnser vôrbenômeden lêuen vedderken medegyfft scholen vnde willen wii êrgenanten heren van Mekelnborgh vnseme lêuen êrgedachten ohme heren Wartisslaue hertogen to Stettin in vnser furstliken êre, lôuen vnde trûwen geuen vnde wol to dancke betâlen vppe den nêgestkômenden sunte Mertensdach, als men scryft in den yâren godes sosz vnd sôuentich, mit gûden, vulwichtigen rînschen gulden, gûd van golde vnde swâre genûch van der wicht, bynnen der stad Demyn edder to Tribuzees, vnde dat goltt alse dat soszdûsent gulden in der beyden stede eyn, dâr yd schal betâlt werden,

schal yd vêlich vnde geleydt wesen myt den iênnen, de dat berêdende werden, de scholen dâr ôck seker vnde vêlich aff vnde to wesen, vnde wii here Wartisslaff scholen vnse leydeslûde schicken beth to Dargun, de sodâne golt zekêr vôr de vnsen scholen tôr stede bringen. Wêret ôuer sodâne betâlinge nicht enschêge, so lôuen wii: her Ludeke Hane ritter to Basedouwe, her Nicolawesz Hane to Basedouwe ritter, her Hinrick van der Luͤ ritter tôr Buschenmolen, her Jurgen Grabouwe tôme Goltberge, her Mathias van Bulowe, Lutke Moltzan tôme Grubenhagen, Otto Moltke tôme Strydfelde, Cord vnde Hennyngh vedderen gehêten de Hoben tôr Wastkouwe, Hinrik van Bulouwe to Plutzschouwe, Syuerd van Ortzen to Roggouwe, Diderick vnde Frederick brôdere gehêten de Vereggen to Wokrente, Hinrick vnde Vicke brôdere gehêten de Quitzouwen tôme Vagedeshagen, Dettleff Parkentin tôme Lutkenhaue, Curd van der Luͤ to Butlekouwe, Bernd van Plesse tôme Grundeshagen, Clawes vnde Enwald brôder gehêten de van Oldenborg to Gremmelin, Wypard van Plesse tôme Grotenhaue, Reymer van Plessen tôme Arpeshagen, Helmith van Plessen tôme Dameshagen, Elre van Oldenborg to Phitegeste, Jochim Fineke to Karouwe, Henneke van der Osten to Karstorppe, Jochim vnde Clawes brôdere gehêten de Hanen to Kuchelmitze, Drewes vnde Drewes vedderen gehêten de Vlotouwen tôme Sture, Hermen Kerckdorp to Wobbekendorppe, Hans van der Luͤ to Koltzouwe, Henneke van der Luͤ tôme Schulenberge, Henneke Kerckdorp to Grantzouwe, Vicke Bulouw to Rensouwe, Jochim Basse to Basse, Hinrick vnde Vicke vedderen gehêten de Ryben to Galenbeke, Henningk Osterwold to Be-

seritze, Hans van Helpte to Prawstorp, Hermen van Ortzen to Helpte, Jochim Bardenflett: wii borgen alle lôuen van wegen vnser gnêdigen heren van Mekelnborg, de vns sodânes lôfftes gehêten hebben, vnd vorplichten vns an cristen lôuen, eren vnde trûwen deme êrgedachten hôchgebôrnnen fursten heren Wartisslaue hertogen to Stettin ꝛc. vnde synen eruen, wan wii van sînen gnâden eyns geêschet werden vnde gemâent myt bâden vnde brêuen edder wan yd vns susz van synen gnâden îrst to wêtende werdt, van stund an âne iênegerleye geuêrde vns dâr ane to holdende, âne behelpynge iêniges rechtes geystlikes effte werlikes, by cristenem gelôuen, êren vnde trûwen, scholen vnde willen inryden to Demyn edder to Tribuzees in der beyden stede eyn, vnde de borgen, de sò inrydende werden, scholen vêlich vnde geleydt wesen sunder iênegerleye anseggent edder schuttinge behaluen der soszdûsent gulden, vnde wôr wii in herbergen ingeêschet werden, dâr eyn recht inleger to holdende, vnde van dâr nicht to scheydende, sunder de èrbenômede furste vnde here, here Wartisslaff hertoge to Stettin ꝛc. is sodânns bâuenscreuen sumen geldes, alse soszdûsent rînsche gulden, deger vnde all wol betâlt. Alle desse vôrscreuen stucke, puncte vnde article vnde eyn iêwelck by syck lôuen wii êrgnanten heren here Hinrick, Albrecht, Magnus vnde Baldassar, hertogen to Mekelnborg, fursten to Wenden vnde greuen to Zwerin ꝛc., myt den gestrengen êrbarn vnde duchtigen, vnsen lêuen getrûwen reden vnde borgen, de hîr vôrscreuen stân: wii alle lôuen vnde hebben gelôuet mit vnsen êrgemeltenn gnêdigen heren van Mekelnborg vnde vnse eruen in cristenen gelôuen, eren vnde trûwen, sunder iênigerleye geuêrde

deme hôchgebôrnnen fursten heren Wartisslaue vnde synen eruen, hertogen to Stettin vnde Pomern ꝛc., sunder iênegerleye argelist, nîge invindinge, sunder iênegerleye geuêrde, dâr men dessen brêff mede krencken mochte, ed were an blake edder pargaminte, sunder behelpinge geystlikes vnde werlikes rechten, mit êner voruolgeden sâmenden hand, de myt alleme rechten vnde in allen rechten voruolget is, eyn vôr alle, in gûden trûwen, êre vnde lôuen wol to holdende. Des to grôterme lôuen vnde mêrer bekantznisse hebben wii êrgnanten heren van Mekelnborg vnde wii borgen alle vnse ingesegelle myt wiitzschop vnde willen hengen lâten benedden an dessen vnsen brêff, geuen vnde screuen to Zwerin, na Cristes gebôrt vêrteynghundert iâr dâr na amme vîffvndsôuentigestenn yâre, amme sondâge na Exaltationis sancte crucis.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten, durch einen Schnitt cassirten Originale auf einem 2 Fuss 5 Zoll breiten und 10 Zoll hohen Pergament, in einer kräftigen und festen Minuskel. An Pergamentstreifen hangen 44 erhaltene Siegel, in einem Einschnitte hängt jedoch kein Pergamentstreifen. An der 10ten Stelle hängt ein Siegel aus grünem Wachs mit dem rechts gekehrten maltzanschen Helm, mit zwei Büschen, von denen der obere in dem Anfange der Umschrift steht, mit der Umschrift:

sigillvm . olric . . moltzan.

mit dem Worte sigillvm, nicht sigillom, wie Evers S. 92 lesen will. Dieses Siegel gehört freilich nicht dem Marschall Lüdeke Maltzan, sondern einem seiner Verwandten Namens Ulrich, ist aber auch nicht „seines Vaters“ bekanntes Siegel.

Nr. DCXXX.

D. d. Bützow. 1475. Oct. 26.

„Kersten Axkow knape“ *bezeugt vor dem Dekan und Domherren und den Burgemeistern und Rathmännern zu Bützow, dass die* „bygesegelden veer kôpbrêue lûdende vppe ênvndetwintigestehalue gûde mark „geldes wismarscher munthe vorkoft vnde besegelt vôr „myddelst myneme seligen brôder an god vorstoruen „Barolt Axkow an myneme gûde alzo Zelow myt my„neme gantzen willen vorhandelt — — vnde myn in„gesegel vôr twê desser brêue myt myneme gûden wil„len — — vôr gehangen is. Ok belâue vnde vulbôrde „ick desse suluen angesegelden brêue nach ereme in„holde vulkômene wol tho holdene“. „Hyr synt an „vnde ôuer geweset an beiden tzîden des werdigen ca„pittels vnde râdes to Butzow vnde mynes haluen de „werdigen heren Nicolaus Wittenborg dômprâuest, Con„radus Loszten, Clemens Vltzen, Reymarus Hane, „Thomas Rode, Johannes Romelin, dômheren to Zwerin, „vnde de wolgebôrnen vnde duchtigen manne her Hin„rick van der Lu^e ritther tôr Buskenmole, Curd van der „Lu^e tho Buttelkow, Dam Parem tho Butzow vnde „**Thomas Moltzan** to Wendesschen Trechow. Ge„schên vnde gheuen vppeme slate Butzouw 1475 des „donredâges vôr Symonis et Jude.“

Auszug aus dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive. Transfigirt sind drei andere Urkunden. Die Siegel fehlen sämmtlich.

Nr. DCXXXI.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg verschreibt sich mit Bürgen den Brüdern Cord und Dietrich Rohr auf eine Schuld von 600 rhein. Gulden.

D. d. 1475. Nov. 12.

Wy Hynrick van gades gnâden hertige to Mekelenborch, furste tho Wenden, greue to Sweryn, Stargarde vnd Rostick der lande her bekennen vnnd betûgen âpenbâr vôr allesweme, vôr vns vnnd vnse rechten erue, dat wy schuldich synt rechter witliker schuld den duchtigen, vnsen lêuen getrûwen Cord vnnd Dyderike, brôderen, geheyten de Rore vnd eren rechten eruen soszhundert gûde rynsche gulden vulwichtich, de se vns tôr nûge wol berêth vnd to dancke betâlet hebben, de yn vnse vnde yn vnser eruen nuth vnde frâmen gekêret hebben, wôr des no^e^th vnde beho^e^ff was, de wy en edder eren rechten eruen vppe dessen nêgestkâmenden sunte Martynsdach tho dancke vnd tôr nûghe willen betâlen vnd berêden mit rêdeme golde edder mit nôgehaftigen vorfolgeden panden, de men mach setten to cristen ofte to iôden, to den panden vultodônde, alse pandes recht is. Dy[t] lâue wy, hertich Hynrik vôrgeschreuen, mit vnsen trûwen medelôueren, alse her Jurgen Grabow tho Sukevitze, **Ludeke Moltzan** tho deme Grubenhagen, Clawes van Oldenborch to Gremmelyn, Woldemar van Plessen tho deme Brûle, olde Dreues Vlatow tho deme Sture, Hynrick Hane tho Arnsberge, Joachym Lutzow to Grabow, Claus Hane tho Kuchkelmisse, Olryk van Pentze tho deme Rede-

uine, iunge Dreues Vlatow tho deme Sture, Hynrick van Plessen tho Czulow, Vicke Haluerstad tho Kamptze, wy lâuen alle mit eyner vngeschêdenen sâmen hand Cord vnd Dyderyk Rore brôderen vôrgenant vnd eren rechten eruen in aller mâten, alszc vôrschreuen steyt. Weret dat wy vôrgenante furste vnd here den vôrgeschreuenen summen alse soszhundert gûde rynsche gulden vp den vôrschreuen sunte Martyns dach nicht wolden vthgeuen edder betâlen, vnd Cord vnd Dyderyk brôdere de Rore vôrgenant vns den vôrgenanten summen wolden lâten anstân, so scholen vnd willen wy vôr vns vnde vnse eruen Corde vnde Dyderyke edder eren eruen dâr môgelike renthe vôr geuen, vnnd wenne vns vôrbenômde forste edder vnsen eruen, Corde, Dyderyke, brôderen, eren eruen szodâns nicht lengk gâdet van beyden parthen, szo schole wy edder vnse eruen en edder eren eruen ofte se edder ere eruen vns edder vnsen eruen dat vorkundigen vpp sunte Johannis baptisten dach to middensomer, vnd denne dârna alsodânnen summen alse soszhunderd gûde rynsche gulden mit der renthe vp sunte Martyns dach denne volgende tôr nûghe vnd to dancke wol betâlen, sunder iênnygerleye inholdent, hulperede edder nygefunde, vnd oft iênnigerleye yn dessem brêue vorsûmet wêre mit gedichte edder holych worde, dat schal vns vnd vnsen eruen nicht kômen to frâmen vnnd den êrbenômden Corde vnd Dyderyke vnnd eren eruen nicht to schâden. Dyt lâue wy vôrgenante furste vnd her mit vnsen eruen vnnd mit vnsen trûwen medelôueren vôrgeschreuen, also her Jurgen Grabow, **Ludeke Multzan**, Clawes van Oldenborch, Woldemer van Plessen, olde Dreues Vlatow, Hynrik Hane, Achym Lussow, Claus Hane,

Olryck van Pentze, iunge Dreues Vlatow, Hynrik van Plessen, Vicke Haluerstad, wy lâuen alle mit eyner vngeschêdenen sâmen hand Corde vnd Dyderike vnd eren rechten eruen yn aller mâten also vôrscreuen steyt. Tho mêrer bekantnisse vnd witlicheit hebbe wy vôrbenômede furste vnd here vôr vns vnd vnse eruen mit witschop vnse ingesegel lâten hangen an dessen âpenen brêf, vnd wy trûwen mêdelôuere alle vôr vthgenômet eyn iêwelik syn eygen ingesegel wytliken lâten hengen an dessen âpenen breff, na der bôrd Christi veerteynhundert iâr yn deme vyff vnnd sêuentigesten iâre, an deme sondâge na Martini des hilgen bysschoppes.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten, durch einen Schnitt und Beraubung sämmtlicher Siegel cassirten Originale, in einer kräftigen Minuskel. Vgl. Urk. Nr. DCXVII.

Nachtrag.

Der Fürst Balthasar von Werle ordnet das Leibgedinge seiner Gemahlin Heilwig.

D. d. Güstrow. 1417. Mai 2.

Wy her Balthasar van der gnâde ghodes here to Werle bekennen vnde betûghen an desseme brêue vôr al den gênnen, de ene zeen, hôren efte lesen, dat wy myt wolbedachten můde vnde ghantzen vrygen willen, na râde vnses trûwen râdes beghiftighet vnde belêghen hebben, iêghenwardighen beghiftighen vnde

belygen myt kraft desses brêues de hôchghebôrne furstynnen vnde vrowen vrowen Heylewich, vrowe to Werle, des dorluchtighen fursten heren Gherdes wandâghes hertoghen to Slezewik deme ghod gnedich zy dochtere, vnses heren Balthazars êchlike wyff vnde lêuen hûsfrowen, myt deme slote, stad, lande to der Lawen, manscop, tobehôrynghe vnde aller rechtigheit, also id licht an syner schêde, myt alle altes nicht v^{e}t-tonemende, id zy benômet edder nicht benômet. Hyr vôre hebbe wy vp ghebôrt vêr dûsent marc lubescher penninghe ghûder munte, also to Lubeke vnde to der Wysmer ghenghe vnde gheue synt van eres brûtschattes weghene vnde hebben ze vort ghekêret an dyt sulue slot, stat vnde land to der Lawen to erer nuttigheit vnde vrômen aldusdâner wîs, wêret dat vnser to kort worde, dat god affkêre, so scolde vor Heylewich vnse hûsfrowe vôrbenômet brûcliken bezitten vnde hebben to erue dyt vôrbenômede slot, stad vnde land myt aller rechtigheit, also vôre screuen is, sunder yêngherleye hynder vnser eruen edder nakômelinghen beth so lange, dat eer efte eren eruen vêr dûsent lubesche marc, also vôrscreuen is, to der nûghe vnde wol to dancke vte-richtet vnde betâlet zyn, vnde dâr na scal slot, stad vnde land to der Lawe wedder kômen to der herscop van Wenden vnde dôr by blyuen, also id vôr gheweset is. Ok hebbe wy her Baltasar vôrbenômet van vnsem êghen berâden mûde vnde na râde vnser trûwen râtgheueren, mannen vnde steden, der vôrscreuen furstinnen vnde vrowen Heylewich, vnser lêuen hûs-vrowen, vorlâten vnde vorlêghen, dâr tho iêghenwar-dighen vorlâten vnde lîgen myt kraft desses brêues twê hundert lubesche marc gheldes iârliker rente, brûcliken

ze to hebbende to erem lîfghedinghe, also lîfghedinghes recht ys, vt vnde yn dessen dorpen yn der voghedye to Gustrowe, also to Wygendorpe vnde to Kůtze, to Tzarmersdorpe, to Krytskowe, to Grybbenisse. Hîr vôre heft vor Heylewich, vnse hûsfrowe êrghenômet, vorlâten myt gûden willen dat richte bynnen vnser stad Parchym, dôr wy ze tovôren mede belîftichteghet hadden, also de brêue vtwyset, de wy er dôr vp gheuen hebben; wen ôuer wy edder vnse eruen e^{e}r dat richte to Parchym quîd vnde lôs wedder schikken, so scolen desse twê hundert marc gheldes wedder kômen vnde blyuen, dôr zee van rechte scolen. Desse twê hundert marc gheldes scole wy vnde willen myt vnsen eruen er vntfrygen van allesweme, dat ze der iârliken brûken môge to erer behůff, sunder hynder ênes iêsliken. Wêret ôuer, dat god vorbêde, dat ze an god storue, so scal dyt sulue ynghelt wedder kômen vnde blyuen, dôr id van rechte scal. Ok hadde wy here Baltasar vôrbenômet vor Heylewich yênghe andere brêue vp lîfghedingh ghegheuen vnde beseghelt, dôr wille wy dessen yêghenwardighen brêff vnghesereghet hebben, men willen zee to mâle yn macht beholden nach erem lûde. Wêre ôk dat vor Heylewich, vnse lêue hûsfrowe, edder ere eruen nicht gheddelik enwêre to hebbende dyt vôrscreuen slot, stad vnde land to der Lawen, so scolen e^{e}r vnse eruen vnde nakomelinghe v^{e}trichten to dancke vnde erer nůghe edder eren eruen betâlen sos dûsent marc lubescher penninghe, also yn vnsem lande to Wenden denne ghenghe vnde gheue syn, vnde dyt slot, stad vnde land to der Lawe scal wedderkômen vnde hôren, den id van rechte scal. Dyt is gesche^{e}n vôr vnsem slote to Ghustrowe vôr vnsem sitten-

den richte yn der iêghenwardigheit vnses trûwen râdes mannen vnde steden, also Hermen Kremoͤn, Wuluingh van Oldenborch, Jachym Lynstowe vnde Hinrik Moltzan, de alle dyt recht vrâghet, ordêlt vnde dêlet hebben, vnses trûwen râdes to Parchym, Gustrowe, Plawe vnde Tetrowe, Malchyn vnde Warne vnde vele mêr vnser manne vnde bedderuer lûde, de tûghes vnde lôuen wol werdich synt. To hôgher bewâringhe hebbe wy here Balthasar vôrbenômet vnse ingheseghel myt witscop vnde willen henghet lâten vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen an vnsem slott to Gustrowe, na den iâren ghodes vêrteyn hundert yâr in deme sôuenteynden iâre, dôr na yn des hilghen crûces ôuende also dat vunden waͤrt.

Nach dem mit dem anhangenden Siegel des Fürsten Balthasar von Werle bestärkten Originale, auf Pergament, in einer kleinen, gedrängten Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Auf der Rückseite steht von einer gleichzeitigen Hand geschrieben:

Lifghedingh vser heren suster van hern Baltazar van Wenden.

von einer andern Hand:

Sleswicen. ducis.

Veneris XVI Decembris. Marquar. Styren. procur. prod. in iud. 1437.

Vgl. II, Urk. Nr. CCCC.